

# Hypo Tirol Bank AG

## Jahresfinanzbericht 2015





# Inhalt

## Konzernlagebericht und -abschluss

Konzerlagebericht	II
Konzernabschluss	1
Bestätigungsvermerk	106
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	107
Bericht des Aufsichtsrats	108

## Einzelabschluss

Jahresabschluss	110
Anlagespiegel	129
Lagebericht	130
Bestätigungsvermerk	149
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	150

# I. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

## I. 1. Hypo Tirol Bank – Unsere Landesbank

Sämtliche Anteile der HYPO TIROL BANK AG werden vom Land Tirol indirekt gehalten. Die Bank versteht sich daher aus der Historie heraus als Partner des Landes Tirol, in dessen Mittelpunkt die Menschen der Region stehen. Das Unternehmen wurde 1901 mit dem Ziel gegründet, als Landeshypothekenanstalt dem in wirtschaftlicher Krise befindlichen Bauernstand wieder auf die Beine zu helfen. Die Aufgabenbereiche haben sich im Lauf der Zeit stark weiterentwickelt und sind facettenreicher geworden. Der soziale Grundgedanke und das Engagement für das Land und seine Menschen sind jedoch geblieben. Als Universalbank stellt die Hypo Tirol Bank sowohl Privat- als auch Firmenkunden ihr Expertenwissen zur Verfügung. Das Kerngeschäft der Hypo Tirol Bank liegt neben den Basisdienstleistungen für Privat- und Firmenkunden in den Bereichen der Wohnbaufinanzierung, des Veranlagungsgeschäfts und des Bereitstellens von Finanzmitteln für KMU. Weitere Hauptkundengruppen sind Ärzte, Vertreter der Freien Berufe sowie Öffentliche Institutionen.

## I. 2. Bericht über die Zweigniederlassungen

Das strategische Engagement als Universalbank liegt klar auf dem Kernmarkt Nord-, Ost- und Südtirol. Darüber hinaus ist die Hypo Tirol Bank im Raum Wien mit einem differenzierten Kunden- und Produktfokus tätig. Der Hypo-Konzern umfasst 23 Geschäftsstellen und eine spezialisierte Einheit für Private Banking und Freie Berufe in Tirol. Weiters wird den Firmenkunden von drei Standorten aus tirolweit umfassende Beratung geboten.

## I. 3. Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen 2015

### Marktrückblick 2015

**Der konjunkturellen Erholung in den Industriestaaten stand die Schwäche vieler Schwellenländer gegenüber:** In wirtschaftlicher Hinsicht am bedeutsamsten war im Jahr 2015 die Stärke und zunehmende Breite der Wirtschaftsleistung im Euroraum. Der Zuwachs im Jahresverlauf betrug rund 1,5 % und die positive Tendenz erstreckte sich über Länder Kerneuropas, insbesondere Deutschland, ebenso wie Länder der Euro-Peripherie, insbesondere Spanien und Irland. Jenseits des Atlantiks präsentierte sich das Wirtschaftswachstum auch in den USA mit rund 2,5 % stark.

Im Gegensatz dazu hatten viele Schwellen- und Entwicklungsländer mit sinkenden oder sogar negativen Wachstumsraten zu kämpfen. Insbesondere die Konjunkturverlangsamung in China hatte erneut deutlich fallende Rohstoffpreise zur Folge. Dazu kam ein weltweites Überangebot an den Rohölmärkten, das die Energienotierungen fallen ließ.

Vor dem Hintergrund des positiven Wachstumsumfeldes in den Industriestaaten konnten sich Aktien mit einem Zuwachs über +6,68 % von den wichtigsten Anlageinstrumenten relativ am besten entwickeln. Allerdings war das Börsenjahr 2015 von deutlichen Kursschwankungen geprägt – starken Kursanstiegen im ersten Quartal und im Oktober stand ein deutlicher Kurseinbruch im August gegenüber, auch der Dezember war von fallenden Notierungen geprägt. Ebenso turbulent präsentierten sich die Anleihemärkte, in Summe konnten EUR-Staatsanleihen im Jahresver-

lauf einen leichten Zuwachs verbuchen. Mit rund -16 % (in EUR umgerechnet) verzeichneten Rohstoffe nach 2014 erneut einen deutlichen Jahresverlust, in USD gerechnet fiel der Einbruch noch markanter aus. Geldmarktveranlagungen erbrachten aufgrund der rekordtiefen Geldmarktzinsen einen Jahresertrag von 0 %.

### **Die Europäische Zentralbank sorgte weiterhin für hohe Liquidität am Markt, die amerikanische FED erhöhte im Dezember die Leitzinsen:**

Wesentlicher Treiber der Kurse an den Geld- und Anleihemärkten waren im abgelaufenen Jahr die Notenbanken. Zwar stieg die Inflationsrate im Euroraum im April überraschend an, was zu einem starken Anstieg der Renditen bzw. Rückgang der Kurse vor allem lang laufender Anleihen im Mai und Juni führte. Wegen der anhaltenden Talfahrt der Rohstoffpreise stieg im weiteren Jahresverlauf die Gefahr einer abermals rückläufigen Inflationsrate. Dies rief vor allem die EZB auf den Plan, die ihr bestehendes Anleihekaufprogramm gegen Jahresende ausweitete und die Leitzinsen weiter in den negativen Bereich senkte. Auch andere große Notenbanken wie die chinesische oder die japanische reagierten auf den geringeren Preisdruck mit einer noch expansiveren Geldpolitik. Dies unterstützte in der zweiten Jahreshälfte vor allem die Kurse von Staatsanleihen. Unternehmensanleihen und High-Yield-Anleihen kamen 2015 hingegen unter Druck, da sich die Renditeaufschläge ausweiteten. Kurz vor dem Jahreswechsel erhöhte die amerikanische Notenbank erstmals seit mehreren Jahren wieder die Leitzinsen um 0,25 %.

### **Die Aktienmärkte wiesen 2015 eine regional sehr unterschiedliche Entwicklung auf:**

Die internationalen Aktienmärkte waren im abgelaufenen Jahr von einer divergierenden Entwicklung geprägt. Am besten entwickelten sich die Aktienmärkte Japans, die von stark steigenden Gewinnerwartungen profitierten, wobei ein Großteil der Wertentwicklung auf positive Wechselkurseffekte zum EUR zurückzuführen ist. Der wichtige US-Aktienmarkt tendierte seitwärts, inklusive der positiven Wechselkurseffekte des EUR zum USD ergab sich über das Jahr ein positiver Wertzuwachs. Der Zuwachs europäischer Aktien fiel nicht überragend, aber doch recht erfreulich aus. Schwellenländerbörsen wie jene Chinas oder Brasiliens verbuchten hingegen Kursverluste. Auch viele Aktienmärkte des asiatisch-pazifischen Raumes erlitten 2015 Kursrückschläge.

### **Aufgrund der sinkenden Geld- und Kapitalmarktzinsen verlor der EUR an Wert:**

Den größten Verlust erlitt der EUR im Verhältnis zum USD: Durch die unterschiedliche Geldpolitik zwischen den USA und dem Euroraum erhöhte sich die Zinsdifferenz und stärkte den USD bzw. schwächte den EUR. Auch zum Yen und dem Britischen Pfund verlor die Gemeinschaftswährung deutlich an Wert. Die starke Aufwertung des Schweizer Franken resultierte aus der völlig überraschenden Aufhebung der Kursuntergrenze von 1,20 zum EUR durch die Schweizerische Nationalbank am 15. Jänner 2015.

### **Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten – Rückblick 2015**

Die Weltkonjunktur blieb im Jahresverlauf äußerst verhalten. Dafür hauptverantwortlich sind die Probleme in den Schwellenländern. Turbulenzen am Aktienmarkt und die Transformation zu einem starken von Konsum getriebenen Wachstum belasten die chinesische Wirtschaft. Brasilien und Russland befinden sich in

der Rezession. Auch in Ostasien hat sich das Wachstumstempo verlangsamt. Die US-Wirtschaft ist hingegen gewachsen und die Konjunktur im Euroraum hat sich mit einer Wachstumsrate von 0,4 % gefestigt. Der Euroraum profitiert von konjunkturstützenden Faktoren wie den auf Jahresfrist betrachtet deutlich niedrigeren Ölpreisen, dem schwächeren EUR sowie der expansiven Geldpolitik. Eine allmähliche Konjunkturerholung zeigt sich auch in unseren Marktgebieten.

### Österreich – verhaltenes Wirtschaftswachstum und angespannte Situation am Arbeitsmarkt

Nach einer lang andauernden Stagnationsphase hat die Konjunktur in Österreich etwas an Fahrt gewonnen, die Erholung fiel dabei im Jahr 2015 mit 0,7 % moderat aus. In den letzten Jahren stagnierte der private Konsum in Österreich. Diese Entwicklung hat sich in der zweiten Jahreshälfte etwas verbessert. Unternehmenseitig ist das Vertrauen immer noch gering, zudem drücken die schwache Inlandsnachfrage sowie die Unsicherheit bezüglich der weiteren Wirtschaftsentwicklung auf die Investitionsnachfrage. Damit bleibt das Wachstum in Österreich das zweite Jahr in Folge merklich hinter dem im Euroraum zurück. Die Arbeitslosenquote stieg 2015 in erster Linie aufgrund der noch schwachen Konjunkturdynamik und des Anstiegs des Arbeitskräfteangebots weiter auf 5,8 % (nach EU-Berechnungsmethode) an. Demgegenüber setzte sich bei der Inflationsrate der Trend nach unten fort, sie kam bei 1,1 % zu liegen. Dabei dämpfen vor allem die niedrigen Energiepreise den Preisauftrieb merklich.

### Bundesland Tirol – gedämpftes Wirtschaftswachstum ohne Signifikanzen

Kennziffern und Indikatoren schlagen in keine signifikante Richtung aus: Kaum Änderungen bei den Auftragsständen, leichte Rückgänge bei der Produktion. Weder eine markante Besserung der Lage noch ein dramatischer Einbruch beschreiben den konjunkturellen Ist-Stand des Bundeslandes Tirol. Auch hat sich die Situation am Arbeitsmarkt in Tirol im Bundeslandvergleich recht stabil gehalten und sich besser entwickelt als noch am Anfang des vergangenen Jahres prognostiziert. Die Arbeitslosenquote beträgt 2015 7,0 %, um 0,1 %-Punkte höher als 2014. Hinsichtlich der Entwicklung der Verbraucherpreise zeigten sich in Tirol keine Auffälligkeiten im Vergleich zum Bundesdurchschnitt und lag im Jahresdurchschnitt bei ca. 1 %.

### Italien – Wirtschaftsleistung zeigt positive Effekte

Italiens Volkswirtschaft wächst nach einem Einbruch der Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorkrisenhoch (2008) erstmals wieder im Kalenderjahr 2015 um ca. 0,9 % signifikant. Der Arbeitsmarkt erfährt im Jahr 2015 bei nach wie vor hoher Arbeitslosenquote eine leichte Erholung. Die Arbeitslosenquote beträgt für das Jahr 2015 12,2 % (nach EU-Berechnungsmethode). Der Preisauftrieb in Italien ist nach wie vor sehr verhalten und die Inflationsrate beträgt im Jahr 2015 0,2 %.

### Südtirol – leichtes Wirtschaftswachstum und positive Zukunftsaussichten

Nach den schwierigen Krisenjahren blicken die Südtiroler wieder zuversichtlicher in die Zukunft, was sich auch im Wirtschaftswachstum von 0,6 % im Jahr 2015 niederschlägt. Die Arbeitslosenquote liegt etwas über 4 % (nach EU-Berechnungsmethode) und ist in den letzten Jahren ziemlich konstant geblieben. Auch die Inflationsrate Südtirols zeigt einen Trend nach unten und lag 2015 bei 0,5 %.

## I. 4. Geschäftsentwicklung

### Wichtige Unternehmenskennziffern

in Tsd €	2015	2014	Veränderung in %
Bilanzsumme in TEUR	7.501.318	8.254.930	- 9,13
Forderungen an Kunden in TEUR	5.291.617	5.367.177	- 1,41
Primärmittel in TEUR	2.898.761	2.811.570	+ 3,10
Verbriefte Verbindlichkeiten in TEUR	1.112.690	1.247.149	- 10,78
Eigenmittel gemäß CRR in TEUR	562.130	561.580	+ 0,10
davon Tier I in TEUR	480.033	448.725	+ 6,98
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge in TEUR	71.823	45.698	+ 57,17
Provisionsüberschuss in TEUR	26.980	25.572	+ 5,51
Verwaltungsaufwand in TEUR	79.561	81.444	- 2,31
Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	20.942	- 2.105	> + 100
Kernkapitalquote in %	12,21	10,80	+ 1,41
Eigenmittelquote in %	14,30	13,52	+ 0,78
Mitarbeiteranzahl nach Kapazitäten	513	566	- 9,36

### Bilanzentwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag die Bilanzsumme mit EUR 7,5 Mrd. erwartungsgemäß um rund 9,1 % unter der Bilanzsumme des Vorjahrs (2014: EUR 8,3 Mrd.). Diese Entwicklung entspricht der eingeschlagenen Neuausrichtung der Bank.

Im Einzelnen zeigt sich bei den wesentlichen Bilanzpositionen folgendes Bild:

#### Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge

Die Forderungen an Kreditinstitute betragen zum 31. Dezember 2015 EUR 100,9 Mio. (Vorjahr: EUR 309,5 Mio.) und sind damit gegenüber dem Vorjahr um EUR 208,6 Mio. gesunken.

#### Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut nach Risikovorsorge

Unter dieser Bilanzposition weist der Konzern die Forderungen i.H.v. EUR 63,0 Mio. gegenüber der Abbaueinheit HETA ASSET RESOLUTION AG aus.

#### Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge

Die Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge beliefen sich zum Bilanzstichtag auf EUR 5.291,6 Mio. (Vorjahr: EUR 5.367,2 Mio.). Der Rückgang des Forderungsvolumens, überwiegend im Segment Privatkunden, beträgt damit EUR 75,6 Mio.

#### Finanzielle Vermögenswerte – AFS

Der Bilanzstand in dieser Position verringert sich um EUR 178,7 Mio. auf EUR 662,2 Mio. (Vorjahr: EUR 840,9 Mio.). Die Reduktion ist überwiegend bei Schuldverschreibungen anderer Emittenten festzustellen.

#### Finanzielle Vermögenswerte – HTM

Der Rückgang bei den Finanziellen Vermögenswerten – HTM beläuft sich auf EUR 73,5 Mio. und betrifft endfällige Schuldverschreibungen öffentlicher und anderer Emittenten nahezu gleichmäßig. Zum 31. Dezember 2015 wurden somit Finanzielle Vermögenswerte – HTM in Höhe von EUR 76,6 Mio. (Vorjahr: EUR 150,1 Mio.) ausgewiesen.

#### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Vorwiegend führen Ausleihungen bei der Österreichischen Nationalbank zu einer Erhöhung von EUR 149,4 Mio. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich zum Bilanzstichtag auf EUR 619,7 Mio. (Vorjahr: EUR 470,3 Mio.).

#### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Summe der Spareinlagen inkl. Kapitalsparbücher verzeichnete 2015 einen Rückgang von EUR 47,1 Mio. Neben dem Rückgang bei den Termineinlagen mit EUR 40,1 Mio. ist bei den Giroeinlagen ein Anstieg um EUR 174,4 Mio. festzustellen. Die gesamte Position hat sich somit um EUR 87,2 Mio. auf EUR 2.898,8 Mio. erhöht (Vorjahr: EUR 2.811,6 Mio.).

#### Verbriefte Verbindlichkeiten

Durch Emissionen von EUR 112,4 Mio. sowie Tilgungen von EUR 248,4 Mio. reduzieren sich die verbrieften Verbindlichkeiten auf EUR 1.112,7 Mio. (Vorjahr: EUR 1.247,1 Mio.).

#### Verbriefte Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

Bei den Positionen verbrieften Verbindlichkeiten – designated at Fair Value gab es Emissionen von EUR 76,1 Mio. und Tilgungen von EUR 846,3 Mio. Weiters führen die Veränderungen in der Bewertung mit EUR -74,1 Mio. zum ausgewiesenen Bilanzstand von EUR 1.911,2 Mio. (Vorjahr: EUR 2.740,3 Mio.).

### Kapitalausstattung

Auf Basis der Verordnung (EUR) Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulations – CRR) sowie der Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten (Capital Requirements Directive 4 – CRD IV) sind die konsolidierten Eigenmittel und die konsolidierten bankaufsichtlichen Eigenmittelerfordernisse nach IFRS, jedoch nach aufsichtsrechtlichem Konsolidierungskreis zu ermitteln. In der HYPO TIROL BANK AG entspricht der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis dem Konsolidierungskreis nach IFRS.

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß CRR/CRD IV haben sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 0,5 Mio. erhöht und betragen unter Berücksichtigung der Abzugsposten zum 31. Dezember 2015 EUR 562,1 Mio. (Vorjahr: EUR 561,6 Mio.). Die erforderlichen Eigenmittel haben sich in diesem Zeitraum um EUR 18,0 Mio. verringert. Die Eigenmittelquote beträgt zum Bilanzstichtag 14,30 % (Vorjahr: 13,52 %) und hat sich zum Vorjahr um 0,78 % erhöht. Die HYPO TIROL BANK AG erfüllt damit im Konzern die Eigenmittelvorschriften der CRR/CRD IV. Der Eigenmittelüberschuss beträgt EUR 247,7 Mio. (Vorjahr: EUR 229,2 Mio.).

Das Kernkapital (Tier 1) beläuft sich zum Bilanzstichtag auf EUR 480,0 Mio. (Vorjahr: EUR 448,7 Mio.). Die ergänzenden Eigenmittel (Tier 2) unter Berücksichtigung der Abzüge gemäß Artikel 66 (eigene Anteile Ergänzungskapital) betragen EUR 82,1 Mio. (Vorjahr:

EUR 112,9 Mio.). Die Kernkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 12,21 % (Vorjahr: 10,80 %).

### Erfolgsentwicklung

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 verfolgte die HYPO TIROL BANK AG die festgelegte Strategie der Fokussierung auf den Kernmarkt Tirol (Nord-, Ost- und Südtirol) und Wien und der damit verbundenen Reduktion der Risikopositionen. Dadurch ist es dem Konzern gelungen die Risikovorsorge deutlich zu reduzieren. Dies belegt auch die sehr erfreuliche Geschäftsentwicklung.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr reduzierte sich der Nettozinsertag um EUR 3,1 Mio. auf EUR 96,3 Mio. (Vorjahr: EUR 99,4 Mio.). Der Rückgang steht im Einklang mit der zugehörigen Reduktion der Aktiven (vgl. die Ausführungen zur Bilanzentwicklung zu Finanzielle Vermögenswerte AFS und HTM).

Aufgrund der klaren Zielvorgabe der Reduktion von Risikopositionen konnte die Risikovorsorge gegenüber Kundenforderungen deutlich auf EUR 24,5 Mio. (Vorjahr: EUR 53,7 Mio.) reduziert werden. Dies entspricht 0,44 % der Forderungen der Kunden vor Risikovorsorge (Vorjahr: 0,94 %).

Das Handelsergebnis reduziert sich im abgelaufenen Geschäftsjahr erwartungsgemäß um EUR 1 Mio. auf EUR 1,2 Mio. (Vorjahr: EUR -0,2 Mio.) und ist auf Veräußerungen von Swap-Positionen aufgrund von Emissionsreduktionen des Geschäftsjahres 2014 zurückzuführen.

Der Verwaltungsaufwand erreichte 2015 einen gesamten Aufwand von EUR 79,6 Mio. (Vorjahr: EUR 81,4 Mio.). Die Reduktion in Höhe von EUR 1,8 Mio. ist hauptsächlich auf den gesunkenen Personalaufwand zurückzuführen, der einhergeht mit der verfolgten Strategie der optimalen Auslastung von Mitarbeiterkapazitäten.

Im Geschäftsjahr 2015 zeigt sich somit ein operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos in Höhe von EUR 20,9 Mio. (Vorjahr: EUR -2,1 Mio.). Dieses Ergebnis ist für die Steuerung des Konzerns und Beurteilung der Ertragskraft die ausschlaggebende Größe.

Nach Berücksichtigung des Ergebnisses aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos, welches auf Bewertungseffekte von Credit Spreads zurückzuführen ist, ergibt sich ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von EUR 66,2 Mio. (Vorjahr: EUR -18,5 Mio.). Nach Abzug der Steuern von Einkommen und Ertrag in Höhe von EUR 9,4 Mio. ergibt sich ein Ergebnis nach Steuern von EUR 56,8 Mio. (Vorjahr: EUR -25,8 Mio.).

#### I. 5. Geschäftsentwicklung in den einzelnen Unternehmensbereichen

##### Privatkunden

###### Sparen und Anlegen

Anhaltend niedrige Zinsen beschäftigten 2015 Sparer und Anleger. Die erfahrenen Kundenberater der Hypo Tirol Bank unterstützten die Tirolerinnen und Tiroler daher bei Klärung der Frage nach der passenden Strategie, die im Einklang mit der Risikobereitschaft und dem Zeithorizont die beste Rendite erzielt. Denn Geldveranlagung hat viele Facetten. Die Kunst liegt darin, diese geschickt zu kombinieren, um bei niedrigen Zinsen das Kapital vor der Inflation zu schützen und einen Ertrag zu erwirtschaften. Solide Beratung, verständliche Produkte und faire Gebühren stehen

für die Hypo Tirol Bank im Zentrum einer maßgeschneiderten Beratung. Oberste Priorität ist, dass der Kunde versteht, welche Sicherheiten, Chancen und Risiken hinter den Anlagemöglichkeiten stehen.

Die Hypo Tirol Bank setzte 2015 immer wieder Akzente für Sparer und Anleger: angefangen bei klassischen Basisprodukten wie Kapitalsparbuch, Bausparvertrag oder Onlinesparen, welche aktionsbezogen mit attraktiven Konditionen oder Zusatzleistungen ausgestattet sind. Darüber hinaus ist es der Hypo Tirol Bank mit ihren eigenen Emissionen mit fixen oder variablen Zinsen und den professionell gemanagten Fonds- und Vermögensmanagementlinien gelungen, den Status als Qualitätspartner am heimischen Markt zu festigen.

Dass sich die Tirolerinnen und Tiroler auf die Erfahrung der Veranlagungsexperten verlassen können, beweisen die Ertragsentwicklung der Vermögensmanagementlinien und die Top-Platzierungen der Aktien- und Mischfonds bei den Österreichischen Dachfonds Awards 2015 sowie im Forbes Austria Fondsmanager-Ranking.

### **Vorsorge**

Um die Zukunftsthemen der Kunden kümmert sich die Hypo Tirol Bank besonders. Die Absicherung für die Zeit in der Pension spielt dabei eine wesentliche Rolle. Dass die Tirolerinnen und Tiroler bei der Hypo Tirol Bank bestens beraten werden, bestätigte auch die Zeitschrift „Konsument“ in der Juni-Ausgabe mit einem hervorragenden Testergebnis. Bei den durchgeführten Tests konnte sich die Landesbank von den anderen Banken in Tirol deutlich abheben. Bewertet wurden dabei neben der gebotenen Produktpalette insbesondere die Beratungsqualität bezogen auf die fundierte Erklärung zum Pensionskonto, die Bedarfserhebung und das Eingehen auf die persönlichen Lebensumstände.

### **Wohnbau**

Die Tirolerinnen und Tiroler vertrauen seit über 114 Jahren ihrer Landesbank, wenn es um die Verwirklichung des persönlichen Wohnglücks geht. Geboten wird ein Rundum-Paket von einer mit dem Haushaltsplan abgestimmten Vorabkalkulation über hilfreiche Fördertipps bis zur passenden Finanzierungsstrategie. Auch ein maßgeschneidertes Versicherungspaket steht zur Wahl. 2015 wurden so Wohnwünsche in der Höhe von ca. EUR 160 Mio. wahr.

### **Ausblick 2016**

Das Privatkundensegment ist und bleibt eine wichtige Säule der Hypo Tirol Bank. Die Landesbank steht zu ihren 23 Geschäftsstellen in Nord-, Ost- und Südtirol. Die zentralen Themen 2016 werden weiterhin „Sparen und Anlegen“, „Vorsorge“ und „Wohnbau“ sein. In diesen Bereichen können die Hypo Tirol Bank und ihre Mitarbeiter die Tirolerinnen und Tiroler mit Erfahrung und Know-how unterstützen, um Chancen bestmöglich zu nutzen und Risiken zu minimieren.

### **Private Banking und Freie Berufe**

Die Experten für gehobene Veranlagung und ganzheitliche Betreuung von Freiberuflich Tätigen agieren hauptsächlich von den zwei Standorten Zentrale und Universitätsklinik aus, sind aber mobil und in ganz Tirol verfügbar. Damit ist maximale Kundennähe gewährleistet. Zum Kundenkreis gehören vermögende Privatkunden und Freiberufler mit dem klaren Fokus auf Ärzte, Rechtsanwälte sowie Steuerberater und Wirtschaftstreuhänder.

### **Vermögensmanagement in allen Facetten**

Gehobene Veranlagung bedeutet mehr als nur das gewinnbringende Anlegen von Vermögen. Individualität wird großgeschrieben – sowohl bei der Beratung als auch bei Produktlösungen. Die

ideale Veranlagungsstrategie zu finden, braucht Zeit, Know-how und Marktkenntnisse. Die Spezialisten der Hypo Tirol Bank haben die Entwicklungen an den Finanzmärkten stets im Blick, stimmen die Anlagestrategie laufend auf die Ziele des Kunden und die aktuellen Marktentwicklungen ab und informieren regelmäßig über die Entwicklung des Vermögens. Darüber hinaus wird selbstverständlich auf die aktuellen steuerlichen Rahmenbedingungen eingegangen.

### **Finanz-Know-how für Ärzte und Freiberufler**

Ab dem ersten Schritt in die Selbstständigkeit sind die Kundenbetreuer der Hypo Tirol Bank unverzichtbare Wegbegleiter in allen bankspezifischen Angelegenheiten. Speziell bei den komplexen Anforderungen von Gründungsfinanzierungen verfügen die Berater über jahrelange Erfahrung und entwickeln umfassende Finanzpläne. Weiterführend unterstützen sie ihre Kunden mit bedarfsorientierten Lösungen für jede Lebensphase.

### **Ausblick 2016**

Die Hypo Tirol Bank möchte in diesem Segment noch stärker reüssieren. Dazu bildet die intensive Zusammenarbeit mit allen Vertriebsseinheiten eine gute Basis, damit unsere Kunden, die entsprechenden Bedarf haben, von einer individuellen Vermögensberatung profitieren können.

### **Firmenkunden**

Keine Bank ist so eng mit der Entwicklung der heimischen Wirtschaft verbunden wie „unsere Landesbank“. Heimische Betriebe aktiv bei ihrem Weg in die Zukunft zu unterstützen, ist seit 1901 ihr Auftrag. Zwei wesentliche Eckpfeiler für die Stabilität des Wirtschaftsstandortes Tirol sind die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und die erfolgreiche Betriebsübergabe an die nächste Generation. Daher setzt die Hypo Tirol Bank in diesen zwei Bereichen wichtige Akzente.

### **Impulse für Tirol**

Mit einem Finanzierungsvolumen von EUR 350 Mio. stellte die Hypo Tirol Bank 2015 wichtige Mittel zur Verfügung, um Unternehmen bei zukunftssträchtigen Investitionen zu unterstützen. Durch die regionale Ausrichtung und die damit nötige Entscheidungskompetenz vor Ort konnten Finanzierungen maßgeschneidert dort bereitgestellt werden, wo sie gebraucht wurden: bei heimischen Klein- und mittelständischen Unternehmen.

### **ERFOLG.REICH. WEITER.MACHEN**

Zahllose Klein- und mittelständische Unternehmen bilden die tragenden Säulen unseres regionalen Wohlstands. Dahinter steht meist ein Lebenswerk. Um diese geschaffenen Werte zu bewahren, liegt es in der Verantwortung der Landesbank, diese Unternehmen bestmöglich zu betreuen und die professionelle Übergabe an die nächste Generation zu begleiten. Denn in dieser für das Unternehmen und den Unternehmer bzw. die Unternehmerin höchst spannenden Phase ergeben sich Chancen – in betrieblicher, aber auch in privater Hinsicht. Damit diese bestmöglich genutzt werden können, steht die Hypo Tirol Bank ihren Kunden mit einem umfassenden Leistungspaket im Rahmen des Investitions-, Liquiditäts-, Risiko- und Veranlagungsmanagements zur Seite. Auch Kooperationspartner und Netzwerke zu rechtsberatenden Berufen, zu Landes- und Bundesförderstellen, zur Wirtschaftskammer und zum Land Tirol helfen bei der optimalen Gestaltung der betrieblichen Nachfolge.

### **Wohnraumschaffung**

Die Landesbank ist nicht nur Profi in Sachen privater Wohnbau – vor allem der gewerbliche Wohnbau ist ein Segment, in dem

die Hypo Tirol Bank gemeinsam mit den Tiroler Bauträgern vieles geschaffen hat. 2015 hat die Hypo Tirol Bank Projekte in Summe von über EUR 82 Mio. finanziert und somit neuen Lebensraum für die Tirolerinnen und Tiroler entstehen lassen.

#### **Ausblick 2016**

Wesentliche Erfolgsfaktoren der Hypo Tirol Bank sind Kunden-nähe, regionale Präsenz und persönliche Beratung. Das Hauptaugenmerk liegt weiterhin auf soliden, aber auch flexiblen Finanzierungsmodellen für heimische Klein- und mittelständische Unternehmen. Das Thema „Veranlagung“ rückt im Sinne einer umfassenden Betreuung stärker in den Fokus.

#### **Öffentliche Institutionen**

Die Verbindung mit öffentlichen und landesnahen Institutionen ist historisch gewachsen und Auftrag der Landesbank. Die Mitarbeiter der Abteilung Öffentliche Institutionen sind Experten für die speziellen Anforderungen dieser Kundengruppe und punkten vor allem durch intensive Vor-Ort-Betreuung. Sie leisten einen wesentlichen Erfolgsbeitrag im Konzern.

Eine Kernkompetenz liegt in der Finanzierungsberatung. Seit ihrer Gründung im Jahr 1901 wirkt die Tiroler Landesbank maßgeblich an der Verwirklichung öffentlicher Projekte und dem gemeinnützigen Wohnbau mit. Sie unterstützt die Gemeinden bei ihren Investitionsvorhaben mit einem individuell gestalteten Produktportfolio. Davon profitieren nicht zuletzt auch alle Tirolerinnen und Tiroler durch den Ausbau von Infrastruktur und der Schaffung von Lebensraum.

Durch das Ausgleichen von Liquiditätsengpässen sowie die Anlage von freien Mitteln unterstützen die Betreuer ihre Kunden bei einem effizienten Liquiditätsmanagement und stellen Instrumente zur Zinsabsicherung bereit, um die Sicherheit bei der Budgetplanung zu erhöhen.

#### **Ausblick 2016**

Kernaufgabe wird auch weiterhin sein, die Betreuungsqualität auf gewohnt hohem Niveau zu halten und dadurch eine intensive Kundenbeziehung zu pflegen. Ein Beratungsschwerpunkt wird 2016 die Optimierung des Zahlungsverkehrs darstellen. Durch eine Analyse der Anforderungen, eine ideale Anbindung an das Buchhaltungsprogramm und eine transparente Kostenstruktur können Ressourcen, Zeit und Geld gespart werden.

#### **Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH**

Die Versicherung fokussiert sich primär auf die Segmente Freie Berufe und Firmenkunden und kann auf eine zufrieden stellende Geschäftsentwicklung verweisen. Als unabhängiger Versicherungsmakler ist die Hypo Tirol Versicherung eng mit anderen österreichischen Versicherungsunternehmen vernetzt und garantiert ihren Kunden dadurch flexible und maßgeschneiderte Lösungen – sei es durch Vermittlung oder die Entwicklung eigener Produkte. Die Grundlage für den optimalen Versicherungsschutz stellt eine umfassende und strukturierte Risikoanalyse dar. Dabei wird das Risikopotenzial über reine Versicherungen hinaus in all seinen Facetten erhoben und ein umfassendes, individuelles Risikomanagementkonzept erstellt. Das Provisionsgeschäft soll gemäß Strategie konzernweit gestärkt werden. Die enge Zusammenarbeit mit der Abteilung Private Banking und Freie Berufe sowie den Firmenkundencentern hilft, Potenziale zu heben, und bietet den Kunden den Mehrwert einer umfassenden Finanzbetreuung aus einer Hand.

#### **Ausblick 2016**

Die Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH wird sich weiterhin auf die Kundensegmente Freiberuflich Tätige und Firmenkunden fokussieren. Die Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH ist bestens mit allen Versicherungsgesellschaften in Österreich vernetzt und bietet als regionaler Versicherungsmakler die richtige Betreuung für ihre Kunden vor Ort.

#### **Zweigniederlassung Italien**

Die Hypo Tirol Bank wird in Italien als EU-Filiale (Niederlassung) geführt und präsentiert sich als Spezialist in den Bereichen Veranlagung sowie Finanzierungen. Laut Marktauftrag liegt der Fokus auf der Veranlagung, privatem Wohnbau und KMU-Finanzierungen. Die Qualität der Kundenberatung und die serviceorientierte Betreuung sind vorrangige Ziele – dabei spielt die persönliche Beziehung zwischen Kunde und Berater eine ausschlaggebende Rolle, um bedürfnisorientierte Lösungen zu finden. Die Hypo Tirol Bank verfügt in Italien über Geschäftsstellen in Bozen, Brixen und Meran. Des Weiteren vertreibt ein Netzwerk von freien Anlageberatern sowie elf Partnerbanken aus dem norditalienischen Raum die Produkte aus dem Veranlagungsbereich der Zweigniederlassung.

Seit Dezember 2015 ist die Hypo Tirol Bank wieder im Herzen von Bozen, am Waltherplatz, für ihre Kunden da und unterstreicht dadurch die Wichtigkeit der Kundennähe. Das Wirkungsfeld ist im Finanzierungsbereich auf den Heimatmarkt Südtirol beschränkt.

#### **Ausblick 2016**

Die Südtiroler Bevölkerung soll die Hypo Tirol Bank noch mehr als kompetenten und verlässlichen Finanzpartner vor Ort wahrnehmen. Das Hauptaugenmerk wird dabei im Aktivbereich auf den Themen Wohnbau und Finanzierungen für KMU liegen. Ein Ausbau der Marktdurchdringung wird angestrebt. Im Fokus steht ein risikobewusstes Finanzierungsneugeschäft im Kernmarkt Südtirol. Die Stärkung des Privatkundengeschäfts hat für 2016 hohe Priorität – im Veranlagungsbereich steht die Hypo Tirol Bank als Experte für Veranlagung und strebt einen Ausbau des Netzwerkes der freien Anlageberater an. Die begonnene Straffung und strategische Neuordnung der Strukturen werden weiter verfolgt, um Kenntnisse und Kräfte abermals zu bündeln, Synergieeffekte effizient zu nutzen sowie Kosten zu optimieren.

#### **Wien**

In der Wiener Innenstadt ist die Hypo Tirol Bank mit einem schlagkräftigen Mitarbeiterteam vertreten und nimmt am Wiener Bankenplatz gekonnt die Rolle des diskreten Finanzdienstleisters ein. Die Hypo Tirol Bank genießt in der Bundeshauptstadt nicht nur eine ausgezeichnete Reputation im Bereich der individuellen Immobilienlösung, sondern punktet auch in der gehobenen Veranlagung mit einem umfassenden und ganzheitlichen Beratungsansatz. Exzellente ausgebildete Berater mit jahrelanger Erfahrung garantieren schnelle Entscheidungswege für eine nachhaltige und vertrauensvolle Kundenbeziehung.

#### **Ausblick 2016**

Die Wiener Niederlassung möchte mit dem Fokus auf die (gewerbliche) Immobilienfinanzierung risikobewusst wachsen. Mit dem bereits eingeschlagenen Weg eines Nischenplayers konnte man bereits bei gehobenen Privatkunden und Freiberuflern

reüssieren. In diesem Kundensegment findet zusehends auch die vertrauensvolle Nachfolgebetrachtung Anwendung. Der deutlich gestiegene Kundenzuwachs soll durch den konsequenten Ausbau des laufend größer werdenden Netzwerks weiterhin verstärkt werden.

## Treasury

### Asset Management

Ein bewegtes Jahr an den Finanzmärkten bedeutete einige Herausforderungen im Portfoliomanagement. Alleine die Aktienmärkte stiegen bis im April stark an, um dann die gesamten Gewinne wieder abzugeben. Ein freundliches viertes Quartal führte dann doch noch zu einem versöhnlichen Jahresende bei Aktienveranlagungen. Im Hypo-Vermögensmanagement wurde über das Jahr gesehen sehr erfolgreich eine aktive Veranlagungsstrategie umgesetzt. Die Aktienmarktgewichtung wurde laufend angepasst und nach einem starken Investment zu Jahresbeginn schwankte die Veranlagungsquote zwischen einer mittleren und tiefen Aktiengewichtung. Anhand der Veranlagungsampel im Hypo-Vermögensmanagement lässt sich die aktuelle Strategie für die Kunden sehr einfach nachverfolgen. Im Fondsmanagement der Hypo Tirol Bank zeigte sich die hervorragende Qualität durch mehrere Prämierungen bei den Österreichischen Dachfonds-Awards 2015. In Summe hat die Hypo Tirol Bank in den letzten Jahren damit 30 Auszeichnungen erhalten. Die Integration der Midoffice-Tätigkeiten für die EU-Filiale in Bozen wurde abgeschlossen und die daran geknüpften Prozesse optimiert.

### Bankbuchsteuerung

Das Jahr 2015 bot für das Kapitalmarktgeschäft österreichischer Banken ein äußerst herausforderndes Umfeld. Die öffentliche Diskussion um eine mögliche Insolvenz der HETA, das verhängte Zahlungsmoratorium sowie die exponierte Stellung einiger österreichischer Banken und Sektoren gegenüber den osteuropäischen Staaten stellen für den Finanzplatz Österreich eine nachhaltige Belastung dar. Im Zuge unserer Investorenarbeit zeigten sich vor allem deutsche Investoren sehr kritisch gegenüber Österreich. Die Hypo Tirol Bank konzentriert sich daher im Kapitalmarktgeschäft auf eine Glättung des Fälligkeitsprofils mittels Privatplatzierungen bzw. mittels der Termingeldmärkte. Im Zuge eines internen Projekts wurden die Systeme und Verfahren zum Liquiditätsmanagement weiter verbessert.

### Treasury Sales

Trotz turbulenter Märkte und schlechten Rahmenbedingungen konnte das Volumen der verwalteten Kundengelder im Jahresvergleich um 23 % gesteigert werden. Im Rahmen von gezielten Veranlagungsschwerpunkten gelang es, eine breite Kundensicht von den Vorteilen eines professionellen Vermögensmanagements zu überzeugen, was sich mit einem Plus von 32 % bei der Anzahl der Vermögensverwaltungsverträge niederschlug. Traditionell stark war auch der Absatz bei den eigenen Emissionen der HYPO TIROL BANK AG. Mit attraktiv gestalteten Produkten wie der Prämienanleihe konnten allein im Retail-Geschäft EUR 104 Mio. an Neuemissionen abgesetzt werden. Durch intensive Kundenakquisition wurde der direkt im Treasury Sales betreute Kundenstock weiter ausgebaut, was sich in einer deutlichen Steigerung bei den Kundeneinlagen positiv bemerkbar machte.

### Ausblick 2016

Für ein solides Kapitalmarktgeschäft in Österreich ist eine nachhaltige Lösung der HETA-Thematik notwendige Voraussetzung. Im Fall andauernder Unklarheit dieser Situation ist äußerst intensive Investorenarbeit unumgänglich. Für den Rentenmarkt

wird die Zinsentwicklung maßgeblichen Einfluss haben, da sich der Investorenappetit in einem Renditeumfeld nahe null bzw. bei negativen Zinsen in Grenzen halten könnte. Ankaufprogramme der Notenbanken für gedeckte Anleihen könnten in ihrer Wirkung schwächeln: Da die Notenbank nur Teile von Emissionen aufkauft, werden nach wie vor weitere Investoren zur erfolgreichen Platzierung benötigt, was wiederum die zu bezahlenden Risikoaufschläge erhöhen könnte.

Im gesamtwirtschaftlichen Kontext wird wohl die vergangene Ölpreisentwicklung aufgrund der Basiseffekte in den ersten Monaten von 2016 verbraucherpreissenkende Auswirkungen entfalten, da Energiekosten indirekt die Produktionskosten vieler Produkte beeinflussen. Eine länger anhaltende Schwäche der Energiekosten könnte zum einen in der Energiebranche eine weitere Notwendigkeit für Konsolidierung erzeugen und zum anderen die Inflationswerte länger tief halten.

## Immobilien Betriebs GmbH

Die Hypo Immobilien Betriebs GmbH (HIB) ist eine 100%ige Tochter der HYPO TIROL BANK AG. Die HIB trägt die Verantwortung für das Leasing- und das Immobiliengeschäft. Im Detail umfasst der Aufgabenbereich:

- Die Verwaltung sowie das Management des Liegenschaftsbesitzes des Hypo-Tirol-Konzerns, der von der Bank selbst bzw. von Objektgesellschaften gehalten wird. Dies betrifft sowohl selbst genutzte Immobilien als auch fremd genutzte Objekte.
- Das Facility Management der vom Konzern selbst genutzten Immobilien.
- Die Betreuung des gesamten Leasinggeschäftes des Hypo-Tirol-Konzerns vom Angebot bis zum Auslaufen des Leasingvertrags.
- Die Abwicklung der Logistik und des Fuhrparkmanagements des Konzerns.
- Die Einhaltung und Weiterentwicklung aller sicherheitsrelevanten Themen.

2015 wurde die Geschäftsstelle Landeck umgebaut und von den Zuständigen der HIB von der Planung bis zur Umsetzung umfassend betreut. Die neuen Räumlichkeiten im Hypo-Haus am Oberen Stadtplatz wurden an die modernen Ansprüche angepasst und spiegeln auch atmosphärisch die Werte der Tiroler Landesbank wider. Bei dem Mix aus Tradition und Moderne wurde speziell auf die verwendeten Materialien und die Raumgestaltung Wert gelegt.

Im Einklang mit der Unternehmensstrategie und dem Konsolidierungsplan der EU wurde im Dezember 2015 das Einkaufszentrum Cyta veräußert. Mit diesem Schritt wurde ein weiterer wichtiger Schritt zur Erfüllung der EU-Vorgaben gesetzt.

Ein weiterer Schwerpunkt 2015 war die Zusammenführung der Leasing-Abwicklungsprozesse Italien und Österreich.

Im Leasingbereich konnte sich die Immobilien Betriebs GmbH auf einem in den letzten Jahren stark veränderten Markt neu positionieren und durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem Vertrieb der Hypo Tirol Bank gute Erfolge erzielen.

### Ausblick 2016

Im Jahr 2016 werden die Hypo Immobilien Betriebs GmbH vor allem die Vermietung der Räumlichkeiten in der Tscharmlerstraße in Innsbruck, die Anpassung der Filialen an die Bestimmungen des Behinderten-Gleichstellungsgesetzes, die Modernisierung einzelner Filialen und die weitere Optimierung der Prozesse beschäftigen.

Ein weiterer Abbau des Immobilienportfolios ist nicht geplant. Man ist daher am Markt präsent und tritt bei lukrativen Angebo-

ten in Verhandlung. Die Auslastung des verbleibenden Immobilienbestandes der Hypo Tirol Bank soll konstant hoch gehalten werden.

## I. 6. Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

### HETA ASSET RESOLUTION AG

2014 wurde die Hypo Alpe-Adria Bank International AG in eine Abbaugesellschaft (HETA ASSET RESOLUTION AG) überführt. Am 1. März 2015 hat die österreichische Finanzmarktaufsicht die Abwicklung der HETA nach dem Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) angeordnet. Im Rahmen eines Moratoriums wurde ein Zahlungsstopp bzw. eine befristete Stundung von Verbindlichkeiten der HETA gegenüber ihren Gläubigern bis zum 31. Mai 2016 verhängt. Dies betrifft auch die Verbindlichkeiten der HETA gegenüber der Pfandbriefbank (Österreich) AG sowie Anleihen in Höhe von EUR 4,8 Mio., die seitens der HYPO TIROL BANK AG gezeichnet wurden. Es besteht keine direkte gesellschaftsrechtliche Verbindung zwischen der HYPO TIROL BANK AG und der HETA.

Die Pfandbriefbank als gemeinsames Emissionsinstitut der österreichischen Landes-Hypothekenbanken hat für die Hypo Alpe-Adria Bank International AG (jetzt HETA) bis 2006 treuhändig Emissionen begeben. Aufgrund des Moratoriums darf die HETA ihre Schulden nun bis auf Weiteres nicht bedienen.

Die österreichischen Hypo-Banken haben gemeinsam mit dem Land Kärnten beschlossen, die Pfandbriefbank mit der notwen-

digen Liquidität auszustatten und damit die ordnungsgemäße Bedienung ihrer Verpflichtungen zu gewährleisten. Die operative Umsetzung obliegt der Pfandbriefbank. Diese organisiert die Zahlungswege, auf denen die bereitgestellten Finanzmittel bei Fälligkeit an die Anleihezeichner zurückbezahlt werden.

Für die bestehenden Forderungen gegenüber der HETA – einschließlich der voraussichtlichen zur Verfügung zu stellenden Liquidität für die Pfandbriefbank – hat die HYPO TIROL BANK AG bereits im Ergebnis 2014 entsprechende Vorsorge getroffen. Da der Vorstand davon ausgeht, dass die Haftung des Landes Kärnten aufrecht und werthaltig ist, wurden die Anleihen bei der HETA zum aktuellen Marktkurs bewertet. Für die Liquiditätsbereitstellung bei der Pfandbriefbank wurde eine Rückstellung im Jahresabschluss 2014 in Höhe von TEUR 38.694 gebildet. Im laufenden Geschäftsjahr wurde keine zusätzliche Risikovorsorge (Einzelwertberichtigung/Rückstellung) dotiert.

Mitte Jänner 2016 hat der Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds (KAF) ein Rückkaufangebot mit einer Quote von 75 % angeboten. Die Angebotsfrist lief bis 11. März 2016. Das Angebot wäre nur dann zustande gekommen, wenn zwei Drittel der Gläubiger diesem Angebot zugestimmt hätten. Die HYPO TIROL BANK AG hat innerhalb der Angebotsfrist ihre Zustimmung erteilt. Am 14. März 2016 hat der Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds mitgeteilt, dass die Gläubiger das Angebot abgelehnt haben. Die weitere Vorgehensweise liegt nun im Zuständigkeitsbereich der Finanzmarktaufsicht (FMA). Die HYPO TIROL BANK AG geht davon aus, dass die bereits im Jahr 2014 getroffene Vorsorge als ausreichend angesehen werden kann.

## II. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

### II. 1. Volkswirtschaftlicher Ausblick 2016

Der anhaltende Verfall der Rohstoffpreise und steigende Leitzinsen in den USA stellen für viele Schwellenländer eine schwierige Ausgangsposition für das Jahr 2016 dar. Denn einerseits fehlen Staatseinnahmen, andererseits könnte Kapital abfließen. Eine Abschwächung des globalen Handels ist daher die logische Folge. Andererseits zeigen sich positive Tendenzen aufgrund vergangener Strukturmaßnahmen in vielen europäischen Ländern. Dazu kommt das anhaltende Tiefzinsumfeld in Verbindung mit der niedrigen Teuerung, das konsumfördernd wirkt. Für Österreich sind zudem positive Effekte auf Privathaushalte aufgrund der Steuerreform zu erwarten. In Summe wird davon ausgegangen, dass sich der Konjunkturaufschwung fortsetzen wird.

**Das wirtschaftliche Basisszenario für Europa: Konsum und Investitionen lösen zunehmend den Export als Konjunkturmotor ab, der Inflationsausblick bleibt gedämpft.**

Als stützender Faktor sollte sich die langsam, aber kontinuierlich ansteigende Kreditvergabe im Euroraum auswirken. Auch die Geldmenge steigt wegen des laufenden Anleihekupprogrammes der EZB deutlich an. Größter Belastungsfaktor bleibt aber die nach wie vor hohe Staatsverschuldung vieler Länder, welche die Ausgabenfreudigkeit von staatlicher und unternehmerischer Seite limitiert. Zudem ist die weitere konjunkturelle Entwicklung in

China schwer prognostizierbar. Mit zwischenzeitlich enttäuschenden Konjunkturmeldungen ist weiterhin zu rechnen, was die Nervenstärke der Anleger auf die Probe stellen könnte. Außerdem ist im Jahr 2016 immer wieder mit dem Aufflammen geopolitischer Krisenthemen (Krieg im Nahen Osten, Flüchtlingskrise, Terrorgefahr) zu rechnen.

### Alternativszenarien

Aufgrund des unsicheren globalen Konjunkturausblickes ist für uns ein Deflationsszenario nach dem Basisszenario die zweitwahrscheinlichste Alternative. Aus Sicht der HYPO TIROL BANK AG müssten sowohl die Rohölpreise weiter fallen (was angesichts der Aufhebung der Sanktionen gegenüber Iran möglich ist) und andererseits der Chinesische Renmimbi deutlich gegenüber dem USD abgewertet werden. Dies würde wohl weitere asiatische Währungen nochmals unter Druck bringen und hätte in der Folge deflationäre Effekte auf viele global gehandelte Produkte.

Als relativ unwahrscheinlich wird derzeit ein Inflationsszenario erachtet, da viele Weltregionen eher mit Überkapazitäten als mit Knappheit zu kämpfen haben. Eine mögliche Gefahrenquelle stellt jedoch angesichts einer historisch tiefen Arbeitslosenrate von rund 5 % ein stärkerer Anstieg der Arbeitskosten in den USA dar. In Kombination mit einer zu lange mit stärkeren Zinsanhebungen abwartenden US-Notenbank könnte sich mehr und mehr Inflationsdruck aufbauen. Verstärkend würde sich natürlich auch

ein deutlicher Anstieg der Rohstoffpreise als Folge einer geopolitischen Krise oder Angebotsverknappung auswirken.

### Folgerungen für die Anlagepolitik

Vor dem Hintergrund des Tiefzinsumfeldes im Euroraum dürften Aktien von der Suche der Investoren nach Rendite profitieren. Denn oft übersteigt die Dividendenrendite die Höhe von Anleiheausschüttungen deutlich. Für einen nachhaltigen Anstieg der Aktienkurse sind angesichts der aktuellen Bewertung (Kurs-/Gewinnverhältnis) jedoch weiter steigende Unternehmensgewinne notwendig. Auch zeigt die mehrmalige Handelsunterbrechung an Chinas Börsen nach dem Jahreswechsel, wie verunsichert viele Marktteilnehmer über die weitere Wirtschaftspolitik bzw. Konjunkturentwicklung in China sind.

#### Wird 2016 das Jahr mit einem deutlichen Renditeanstieg an den Kapitalmärkten sein?

Die robuste Konjunkturlage in Europa und den USA würde jedenfalls dafür sprechen. Wesentlich in diesem Zusammenhang werden die Schnelligkeit und Anzahl der Leitzinserhöhungen in den USA sein. Nachdem im Dezember 2015 der erste Anhebungsschritt um 0,25 % erfolgte, könnten heuer bis zu vier weitere Erhöhungen von 0,25 % pro Quartal folgen. Größte Unbekannte ist aber die weitere Entwicklung der Rohstoffpreise und damit der Inflationsausblick. Solange keine deutlichen Anzeichen einer inflationären Beschleunigung sichtbar sind, wird die US-Notenbank eher vorsichtig agieren. Die Europäische Zentralbank könnte sogar ihre bestehenden Maßnahmen ausweiten, falls sie auch weiterhin die Erreichung ihres Inflationszieles von „nahe, aber unter 2 %“ gefährdet sieht. Auch ist in Phasen erhöhter Unsicherheit am Markt mit verstärkter Nachfrage nach Anleihen guter Bonität zu rechnen. Es spricht daher vieles dafür, dass die Renditen trotz allfälliger Leitzinsanhebungen in den USA historisch gesehen relativ tief bleiben werden, jedoch mit zwischenzeitlich stärkeren Renditeanstiegen bzw. Kursrückschlägen.

Gerade in Zeiten hoher Unsicherheit bietet sich der USD als Beimischung zum EUR an. Wir erwarten, dass das EUR/USD-Niveau bald wieder das bisherige Tief bei rund 1,05 erreichen wird.

### Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten 2016

Die aktuellen Wirtschaftsprognosen erwarten einen von Sonderfaktoren unterstützten, moderaten Aufschwung. Aufgrund von drei Sonderfaktoren – Inkrafttreten der Steuerreform im Jänner 2016, Ausgaben für Asylwerber und anerkannte Flüchtlinge sowie die Wohnbauinitiative – wird das österreichische Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2016 um 1,9 % zunehmen. Auch für Tirol wird aufgrund der Sonderfaktoren ein moderates Wirtschaftswachstum prognostiziert. In Italien wird aufgrund des zunehmenden Vertrauens der Unternehmer und positiven Entwicklungen des Konsumklimas mit einem Wachstum von 1,4 % für das Jahr 2016 gerechnet, wobei die Entwicklung in Südtirol mit +1,7 % vorteilhafter sein dürfte als jene im italienischen Durchschnitt. Über alle Marktgebiete hinweg wird die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt wie schon in den letzten Jahren durch einen starken Anstieg des Arbeitskräfteangebots geprägt sein, sodass auch im Jahr 2016 von einem leichten Anstieg der Arbeitslosenquote bzw. gleichbleibenden Arbeitslosenraten ausgegangen wird. Die Prognose impliziert für Österreich weiterhin ein merkliches Inflationsdifferenzial zum Euroraum. Für den Jahresdurchschnitt 2016 wird eine Inflationsrate von 1,8 % erwartet. In Italien hingegen wird die Inflationsrate für 2016 mit 1 % prognostiziert.

## II. 2. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Die äußeren Rahmenbedingungen werden sich erwartungsgemäß 2016 nicht gravierend ändern. Die Herausforderungen hinsichtlich niedriger Zinsen, turbulenter Märkte, moderaten Wirtschaftswachstums und steigender Regulatorien werden den Banksektor weiter begleiten. Die Hypo Tirol Bank wird sich daher auf die Vertiefung der Kundenbeziehungen und die Stärkung des Vertrauens in eine solide Regionalbank mit starkem Eigentümer fokussieren. Daher stehen wir unseren Kunden mit gezielter Beratung und flexiblen Beratungszeiten zur Verfügung. Ziel ist ein risikoadäquates Wachstum im definierten Kernmarkt.

Die Unternehmensstrategie ist durch konkrete qualitative und quantitative Zielvorgaben in der Jahresplanung 2016 verankert. In Südtirol und Wien wird die eingeschlagene Strategie des Nischenplayers weiterhin verfolgt. Entsprechende Neuvolumina im Aktiv- und Passivgeschäft sind in der Planung verankert.

Durch die konsequente Verfolgung und erfolgreiche Umsetzung der geplanten Maßnahmen wird es die HYPO TIROL BANK AG 2016 schaffen, das Vertrauen ihrer Kunden durch qualitätsvolle Arbeit zu stärken. Nachdem die Erreichung dieses Vorhabens nur durch den engagierten Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelingen kann, wird auf die Mitarbeiterentwicklung und -zufriedenheit besonderes Augenmerk gelegt. Das bedeutet, die Rahmenbedingungen für einen kosteneffizienten Ressourceneinsatz weiter zu optimieren.

Dem Balanceakt zwischen „Bewahren“ und „Erneuern“ werden sich die Führung und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2016 stellen und mit Verstand, Geschick, Gespür und Fleiß dazu beitragen, dass die Tirolerinnen und Tiroler sich bei der Hypo Tirol Bank bestens betreut fühlen und stolz auf „unsere Landesbank“ sind.

Die erwartete Ergebnisentwicklung 2016 lässt sich daher wie folgt zusammenfassen:

Wesentliche G&V-Position	Entwicklung
Zinsüberschuss vor Risikovorsorge	Leichter Rückgang: erhöhte Refinanzierungskosten sowie Abbau von Forderungsvolumina
Risikovorsorge	Rückgang: Abbau von Risikopositionen
Provisionsüberschuss	Anstieg: verstärkte Vertriebsaktivitäten
Handelsergebnis	Stabil
Verwaltungsaufwand	Rückgang: konsequentes Kostenmanagement sowie kosteneffizienter Ressourceneinsatz

## II. 3. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Hinsichtlich der Erläuterungen zu den Zielen und Methoden im Risikomanagement sowie der gesamten Finanzrisiken im Konzern der HYPO TIROL BANK AG wird auf den Bericht zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement in den Notesangaben verwiesen.

## II. 4. Bericht über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, insbesondere im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

### Definitionen

Das Risikomanagement im Konzern umfasst alle Tätigkeiten, die dazu dienen, Geschäftsrisiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und danach Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken beeinträchtigt wird.

In Bezug auf das interne Kontrollsystem (IKS) kommt dem Risikomanagement vorwiegend die methodische Unterstützung der Risikobeurteilung zu, welche eine wesentliche Basis des internen Kontrollsystems darstellt.

Als **internes Kontrollsystem** wird die Gesamtheit aller Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen definiert, die dazu beitragen, das Vermögen der Gesellschaft zu schützen, eine ordnungsgemäße Rechnungslegung zu gewährleisten und die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften abzusichern.

Unter einem **internen Kontroll- und Risikomanagementsystem hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses** versteht die HYPO TIROL BANK AG ein System, das so ausgestaltet ist, dass mit hinreichender Sicherheit die Ordnungsmäßigkeit, die Verlässlichkeit und die zeitnahe Bereitstellung der internen Rechnungslegung sowie des extern zu berichtenden Abschlusses in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften gewährleistet ist. Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich dabei nicht nur auf die regelmäßige Berichterstellung von Zwischen- und Jahresabschlüssen, sondern umfasst die buchmäßige Erfassung sämtlicher relevanter Daten von ihrem Entstehen, ihrer Verarbeitung bis hin zur Aufnahme in interne Unternehmensberichte sowie in die externen Abschlüsse.

### Zielsetzung

Der Vorstand der HYPO TIROL BANK AG ist für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems verantwortlich.

In Ausübung dieser Verantwortung ist ein IKS-Koordinator installiert. Der Aufgabenbereich dieser Funktion umfasst die Vereinheitlichung und Systematisierung der vorhandenen internen Kontrollen und die Zusammenfassung der Einzelmaßnahmen in ein übergeordnetes und geschlossenes internes Kontrollsystem. Die Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems basiert auf den Kriterien, die in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen Arbeitspapier „Internal Control – Integrated Framework“ festgelegt sind.

Die Zielsetzung des IKS hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses besteht darin, dass durch die Implementierung eines Kontrollsystems die prozessinhärenten Risiken erkannt und ein regelungskonformer Jahresabschluss erstellt wird.

Das eingerichtete IKS enthält somit Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien, die

- das Erfassen von Transaktionen und das Führen von Aufzeichnungen regeln, um die richtige und ordentliche Darstellung von Geschäftsfällen sicherzustellen,

- hinreichend Sicherheit gewähren, dass die Geschäftsfälle in erforderlicher Weise aufgezeichnet werden, um die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit den jeweiligen gesetzlichen Vorschriften sicherzustellen und
- hinreichend Sicherheit im Hinblick auf die Verhinderung, Verminderung und Aufdeckung von Fehlern und Unregelmäßigkeiten, die eine erhebliche Auswirkung auf die Finanzberichterstattung haben könnten, gewährleisten.

Grundlage dieser Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien bildet das IKS-Handbuch als methodischer Ansatz für die Umsetzung eines abteilungsübergreifenden, einheitlichen internen Kontrollsystems. Der Fokus unseres internen Kontrollsystems ist nicht vorrangig darauf gerichtet, dass zusätzlich Kontrollen, die auf die Umsetzung und Einhaltung bankaufsichtlicher bzw. gesetzlicher oder sonstiger interner Vorgaben abzielen, eingerichtet werden. Vielmehr steht die Fragestellung im Mittelpunkt, inwiefern die Kontrollen als Ganzes ein System bilden. Dazu dient ein geeignetes Prozessmodell, das im IKS-Handbuch festgehalten wird. Das Prozessmodell folgt dem internationalen Beispiel der fünf Komponenten des COSO-Rahmenwerks (Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollaktivitäten, Information, Kommunikation und Überwachung).

Das **Kontrollumfeld** bildet den Rahmen, in dem das IKS betrieben wird. Als wesentliche Instrumente des Kontrollumfelds dienen Regelungen der Aufbau- und Ablauforganisation, die dem Grundsatz der Funktionstrennung und dem Vier-Augen-Prinzip folgen. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip sind Kernelemente des internen Kontrollsystems. Die Vereinigung mehrerer sensibler Tätigkeiten in einer Hand oder ausschließliche Selbstkontrolle kann Anreiz zu Veruntreuung geben. Durch die Aufbau- und Ablauforganisation versucht die Hypo Tirol Bank, derartigen Risiken entgegenzutreten.

Weiters gewährleisten standardisierte Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramme der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass der für die jeweilige Stelle erforderliche Ausbildungsgrad sichergestellt wird. Das Fundament des Kontrollumfelds bilden jedoch die Integrität und das ethische Verhalten der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Insbesondere der Vorbildfunktion der Führungskräfte kommt diesbezüglich in der HYPO TIROL BANK AG große Bedeutung zu.

Auf dem Kontrollumfeld, das die Grundlage für die anderen IKS-Komponenten bildet, bauen die Risikoerkennung und Risikobeurteilung auf. Ausgangspunkt für die effektive Risikobeurteilung bilden stets die unternehmerischen Zielsetzungen. Bezugnehmend auf die übergeordneten Ziele werden systematisch die Risiken, die dem gewählten Geschäftsmodell und den Prozessen eigen sind, erarbeitet und erfasst. Die Risikobeurteilung hinsichtlich strategischer Dimensionen des COSO-Modells erfolgt jährlich durch das Risikomanagement. Basierend auf dieser Risikobeurteilung wurden in der HYPO TIROL BANK AG die IKS-relevanten Prozesse definiert.

Hinsichtlich der effektiven Risikobeurteilung im Rechnungslegungsprozess bildet unsere Zielsetzung der Finanzberichterstattung den Ausgangspunkt. Als vorrangige Zielsetzung der Finanzberichterstattung definieren wir die Erhaltung- und Informationsfunktion. Dem gesetzlich fixierten Grundsatz der Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage werden zentrale Bedeutung beigemessen.

- Um das Risiko wesentlicher Fehldarstellungen bei der Abbildung von Transaktionen im Rechnungslegungsprozess zu minimieren, wurden
- zunächst Risiken identifiziert, die minimiert werden sollen,

- für diese Risiken Kontrollziele definiert, die durch entsprechende Kontrollaktivitäten abgedeckt werden und
- die Ergebnisse daraus bereichsbezogen in einer Risiko-Kontroll-Matrix festgehalten.

Ein detailliertes Verständnis des Rechnungslegungsprozesses ist die Grundlage für die Identifizierung der wesentlichen Risiken. Daher wird der Prozessdokumentation als transparenter und nachvollziehbarer Darstellung der Abläufe des Rechnungslegungsprozesses zentrale Bedeutung beigemessen. Die Prozessdokumentation regelt außerdem klar die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Abläufe und deren Schnittstellen.

Die wesentlichen Geschäftsprozesse der HYPO TIROL BANK AG sind das Kreditgeschäft sowie das Eigengeschäft im Bereich der Finanzanlagen. Diese wurden daher als IKS-relevante Prozesse definiert. Dem Rechnungslegungsprozess als weiteren IKS-relevanten Prozess obliegt die zahlenmäßige Abbildung dieser Geschäftsprozesse. Insbesondere wird der Abbildung der dem Kreditgeschäft und der dem Eigengeschäft inhärenten Risiken zentrale Bedeutung beigemessen. Gemäß den Ausführungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement werden das Kreditrisiko, das Marktpreisrisiko und das Liquiditätsrisiko als primäre Risiken dieser Geschäftsprozesse definiert.

Zur Identifizierung des **Kreditrisikos** existieren quantitative sowie qualitative Risikomerkmale als Indikatoren für eine frühzeitige Risikoerkennung. Werden basierend auf diesem Frühwarnsystem Wertminderungen von Forderungen festgestellt, ist die bilanzielle Risikovorsorge durch das Zusammenwirken sämtlicher IKS-Komponenten sichergestellt.

Das **Marktpreisrisiko**, d.h. die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultiert, hat insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise an Bedeutung gewonnen. Hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses ist somit das frühzeitige Erkennen des Abwertungsbedarfs von zentraler Bedeutung. Aber auch die Ermittlung der Höhe des Abwertungsbedarfs aufgrund der inaktiven Märkte stellt eine große Herausforderung dar. Diesbezüglich tragen alle IKS-Komponenten zur Minimierung der Risiken einer wesentlichen Fehldarstellung bei der Abbildung dieser Geschäftsprozesse bei, und Bilanzierungs- und Bewertungsanweisungen regeln letztlich den Ausweis und die Bewertung der Bestände.

Das **Liquiditätsrisiko** ist jenes Risiko, gegenwärtiger oder zukünftiger Zahlungsverpflichtung nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Das strukturelle Liquiditätsrisiko wird im Rahmen der Risikotragfähigkeit limitiert und monatlich berichtet. Hierzu wurde ein Berichtswesen mit Limits und Frühwarngrenzen aufgebaut. Die Limits werden im Rahmen der Planung festgesetzt und vom Vorstand beschlossen.

Die **Kontrollaktivitäten** zielen darauf ab, dass die Maßnahmen, welche die HYPO TIROL BANK AG zur Steuerung der Risiken und zur Zielerreichung getroffen hat, tatsächlich umgesetzt werden. Zur Sicherstellung der Wirksamkeit sind die Kontrollaktivitäten direkt in die Geschäftsprozesse integriert und sind in der jeweiligen Prozessdokumentation und der entsprechenden Risiko-Kontroll-Matrix dargestellt. Zusätzlich ist die Dokumentation der Kontrollen ein wesentlicher Bestandteil des IKS. Je nach zeitlicher Wirkung werden Kontrollaktivitäten, die eine fehlerverhindernde oder eine fehleraufdeckende Wirkung haben, unterschieden. Beispiele für fehlerverhindernde Kontrollen sind Kompetenzregelungen oder auch Einschränkungen des Systemzugriffs in Form von

User- und Passwort-Policies. Als fehleraufdeckende Kontrollen sind beispielsweise Einhalte- und Abstimmkontrollen vorgesehen.

Bei der EDV-technischen Abwicklung des Bankgeschäfts wird die HYPO TIROL BANK AG durch das Allgemeine Rechenzentrum (ARZ) unterstützt. Dabei kommen insbesondere Eigenentwicklungen auf Basis modernster Technologien, aber auch erprobte Standardprodukte zum Einsatz. Als zentrales Host-System für das tägliche Bankgeschäft ist die Softwarelösung ARCTIS im Einsatz. Standardlösungen von GEOS, SAP etc. dienen als Subsysteme. Cognos Controller als Konsolidierungssoftware wird für die Erstellung des Konzernabschlusses eingesetzt. Zugriffsregelungen, strikte Vorgaben hinsichtlich der Datensicherheit und automatisierte Abstimmkontrollen sind lediglich einige wenige Beispiele der Kontrollmaßnahmen, die für die gesamte IT-Landschaft der HYPO TIROL BANK AG gelten.

Für die Wirksamkeit des IKS sind zweckmäßige und **umfassende Informations- und Kommunikationswege** für alle wichtigen Geschäftsbereiche vorgesehen, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über jene Informationen verfügen, die sie benötigen, um die erforderlichen Kontrollen auszuführen. Dazu wird beispielsweise im Sinne der Transparenz das IKS-Handbuch im Intranet für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Insbesondere wird jedoch durch die explizite Darstellung der Kontrollen in den Prozessdokumentationen (Prozess-Flowcharts, Arbeitsanweisungen und dergleichen) für den Rechnungslegungsprozess – aber auch für alle anderen risiko- und somit IKS-relevanten Prozesse – und in den Risiko-Kontroll-Matrizes entsprechendes Bewusstsein bei den involvierten/zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erzeugt. Die Informationswege werden so ausgestaltet, dass alle relevanten Informationen zuverlässig, zeit- und sachgerecht verteilt werden. Für die interne Kommunikation sind entsprechende Vorgangsweisen und Tools institutionalisiert. Dazu zählen beispielsweise Portal-News, Intranet, Vorstands-E-Mails, Dokumentenverteilung über Intranet-Plattformen sowie interne Schulungen und Workshops.

Weiters sorgen institutionalisierte Informationswege im Rahmen des Vorstandsberichtswesens für die Transparenz der eingegangenen Geschäfte sowie der den Geschäften inhärenten Risiken und zeigen die Entwicklung der Ertragslage auf. Nach einheitlichen Standards werden den Vorstandsmitgliedern und dem Aufsichtsrat bzw. den Gesellschaftern dadurch Informationen zur Verfügung gestellt. Für die Vorstandsmitglieder ist die vierteljährliche Unterrichtung des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses über die Ertrags- und Risikosituation ein Pflichtpunkt.

Eine zusätzliche Voraussetzung für die Wirksamkeit des IKS besteht darin, dass die Kontrollmaßnahmen auf Dauer zuverlässig funktionieren. Daher wird das IKS des Konzerns laufend überwacht, um die Einhaltung der definierten Prozesse und Kontrollen zu garantieren und um gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, sofern sich die Gegebenheiten bzw. das Umfeld ändern. In diesem Zusammenhang kommt der Funktion der Führungskräfte eine tragende Rolle zu.

Die **Überwachung** des IKS vollzieht sich dabei auf verschiedenen Ebenen. Durch organisatorische Regelungen innerhalb des Unternehmens wird eine Überwachung des IKS auf der Prozessebene gewährleistet. Vorgesetzte überwachen die tatsächliche Durchführung der Kontrollen, beispielsweise auf der Basis von Stichproben.

Der Vorstand stellt eine unternehmensweite Überwachung des IKS sicher, indem er die notwendigen strukturellen Vorausset-

zungen schafft (Zuweisung von Verantwortlichkeiten, Schaffung geeigneter Informationssysteme und dergleichen) und Prozesse zur Berichterstattung, beispielsweise über die Darstellung von Kontrollergebnissen, definiert. Der IKS-Koordinator erstellt dazu jährlich einen Bericht über die IKS-relevanten Prozesse.

Weiters prüft die Konzernrevision im Rahmen ihrer Revisions-tätigkeit das IKS. Die Konzernrevision hat in diesem Kontext folgende Aufgaben:

- Unabhängige und objektive Prüfungs-, Beratungs- und Überwachungsarbeiten in Bezug auf die Qualitätssicherung des IKS
  - Bewertung der Eignung und Wirksamkeit des IKS
  - Anregungen für die Weiterentwicklung
- Aber auch der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss lassen sich in Ausübung ihrer Überwachungsfunktion, etwa in ihren turnusmäßigen Besprechungen mit dem Vorstand, über den Status des IKS informieren.

### III. Nachhaltigkeitsbericht

In Hinblick auf nachhaltiges Wirken liegt die größte Herausforderung eines Unternehmens darin, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Um allen Dimensionen der Nachhaltigkeit – ökonomisch, ökologisch und sozial – entsprechen zu können, sind entsprechende Maßnahmen erforderlich. Auch der Vorstand der Hypo Tirol Bank legt großen Wert auf die Vereinbarkeit von wirtschaftlichem Erfolg, ökologischer Verträglichkeit und sozialen Aspekten und strebt an, diese drei Dimensionen in eine stimmige Balance zu bringen. Verantwortungsbewusstes Wirtschaften, höchste Qualität der Produkte und Dienstleistungen, konsequente Orientierung an den Kundenbedürfnissen, achtsamer Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Ressourcen sowie gesellschaftliches Engagement kennzeichnen daher die Unternehmenskultur der Hypo Tirol Bank.

#### Ökonomische Nachhaltigkeit

Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität sind wichtige Prinzipien für eine nachhaltige Unternehmensführung – gerade im Bankensektor. Die Hypo Tirol Bank geht mit diesen Werten besonders sorgsam um, um dem Vertrauen von Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Geschäftspartnern und anderen gesellschaftlichen Gruppen gerecht zu werden. Das Geschäftsmodell der Bank basiert daher auf stabilen und verantwortungsvollen Grundsätzen der Unternehmensführung.

Für die Hypo Tirol Bank ist die Frage nach der Höhe des wirtschaftlichen Erfolgs genauso wichtig wie die Art und Weise, wie sie ihre Geschäfte betreibt. Das Geschäftsmodell der Hypo Tirol Bank zielt auf solides, nachhaltiges Wirtschaften ab. Oberste Priorität des Vorstands ist die Sicherung der Ertragskraft anstelle der kurzfristigen Gewinnmaximierung. Um dieses Ziel zu gewährleisten, werden Unternehmensstrategie und -politik, die Zielplanung sowie das Entlohnungssystem aufeinander abgestimmt. Auch im Kundengeschäft steht Nachhaltigkeit an erster Stelle: Statt Spekulation und Gewinnmaximierung wird größtes Augenmerk auf die Sicherheit und den Werterhalt der Kundengelder gelegt.

Die ökonomische Nachhaltigkeit wird zudem mit der äußerst zufriedenstellenden Kernkapitalquote von 12,21 % zum 31. Dezember 2015 bestätigt. Die HYPO TIROL BANK AG ist damit auch in herausfordernden Zeiten ein sicherer, verlässlicher Bankenpartner.

#### Ökologische Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Wirtschaften ist die Basis für die langfristige Sicherung des Unternehmenserfolgs. Daneben spielt auch das Thema Ökologie eine immer größere Rolle – für die nachfolgenden Generationen, aber auch für Kunden sowie Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter der Hypo Tirol Bank. Aus Sicht des Vorstands ist es erforderlich, dass die Bank über das betriebswirtschaftliche notwendige Maß hinaus Verantwortung für ihr Umfeld und die Umwelt übernimmt.

Seit vielen Jahren setzt die Hypo Tirol Bank verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen, die im Unternehmen entstehen. So ist die energetische Optimierung von Gebäuden eine wichtige Grundlage für den nachhaltigen Bankbetrieb. Bei Bau- und Renovierungsmaßnahmen achtet die Hypo Tirol Bank auf Energie- und Ressourceneffizienz, beispielsweise beim Umbau der Zentrale in Innsbruck sowie der diesjährigen Neueröffnung der Geschäftsstelle Landeck. Diese Maßnahmen sind gleichzeitig umweltbewusst und wirken langfristig kostenreduzierend.

Im laufenden Bankbetrieb entstehen CO<sub>2</sub>-Emissionen überwiegend durch Energie-, Papier- und Wasserverbrauch, Dienststreifen sowie durch Abfallaufkommen. In Hinblick auf die täglichen Abläufe (Papierverbrauch, Mülltrennung) erfolgte frühzeitig eine Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und es wird laufend nach weiteren Optimierungspotenzialen gesucht.

#### Soziale Nachhaltigkeit

Ihren nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg verdankt die Hypo Tirol Bank nicht zuletzt der Kompetenz, dem Engagement und der Motivation ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Bank ist Arbeitgeber für 548 Personen – dabei spielen die Gleichbehandlung bei der Einstellung, Entlohnung und interne Entwicklungsmöglichkeiten eine große Rolle. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das wertvollste Kapital des Unternehmens, deshalb ist es umso wichtiger, dass sich jeder Einzelne mit der Philosophie und den Zielen der Bank identifiziert und diese Werte sowohl nach innen als auch nach außen lebt.

#### Aus- und Weiterbildung

Die Hypo Tirol Bank ist eine Beraterbank und hebt sich durch das hohe Niveau in der Beratung und Betreuung der Kunden ab. Im Sinne einer nachhaltigen Personalentwicklung legt die Bank einerseits Wert auf eine solide Ausbildung von Berufseinsteigern und andererseits auf die gezielte, stetige Weiterentwicklung der fachlichen Fähigkeiten und der sozialen Kompetenz langjähriger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nur wenn sie in den Filialen und in der Zentrale darin unterstützt werden, ihre individuellen Potenziale zu entfalten, kann die Hypo Tirol Bank auch auf lange Sicht ein attraktiver Arbeitgeber und ein erfolgreiches Unternehmen sein.

Freiwerdende Führungspositionen werden – sofern möglich

– durch talentierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den eigenen Reihen besetzt. Besonders junge Führungskräfte werden hinsichtlich der Anforderungen in ihren verantwortungsvollen und herausfordernden Positionen unterstützt.

Im Jahr 2015 hat die Hypo Tirol Bank insgesamt EUR 302.049 (2014: EUR 308.239) in Aus- und Weiterbildung investiert.

#### Mitarbeitergespräche und Führungskräftefeedback

Ein offener Austausch zwischen Mitarbeiter und Führungskraft ist in der Unternehmenskultur der Hypo Tirol Bank fest verankert. Das jährlich stattfindende Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch ermöglicht es, die Leistungen des vergangenen Jahres zu analysieren sowie neue Ziele zu vereinbaren.

#### Betriebliche Leistungen

Die Hypo Tirol Bank hat Betriebsvereinbarungen abgeschlossen und ermöglicht ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mittels Gleitzeit eine flexible Handhabung der Arbeitszeiten. Weitere Vergütungen werden, soweit möglich, im sozialen Bereich angeboten.

#### Familienfreundliche Unternehmenskultur

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist heute für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeits- und Lebensqualität. Die Hypo Tirol Bank fördert eine familienbewusste Unternehmenskultur und profitiert im Gegenzug von gesteigerter Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Derzeit sind Gleitzeit, Gleichstellung aller

Beschäftigten bei Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie eine eigene Kinderkrippe familienfreundliche Maßnahmen.

#### Personalkennzahlen

Kennzahl	2015	2014
Mitarbeiteranzahl nach Kapazitäten	513	566
davon Vollzeit	400	457
davon Teilzeit	101	98
Lehrlinge	12	11
Anteil Frauen	40,73 %	39,66 %
Anteil Männer	59,27 %	60,34 %

#### Sponsoring und regionale Engagements

Die Beschäftigung mit gesellschaftlichen und sozialen Themen ist für den Vorstand der Hypo Tirol Bank ein wichtiges Kriterium der Nachhaltigkeit. Um den Menschen in der Region etwas zurückgeben zu können, engagiert sich die Bank bereits seit vielen Jahren im Bereich der Kultur- und Sportförderung für heimische Institutionen. Bei allen Engagements wird auf Regionalität geachtet und grundsätzlich eine langfristige Zusammenarbeit angestrebt.

## IV. Bericht über Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung ergeben sich branchenbedingt keine Anmerkungen.

Innsbruck, am 23. März 2016

**HYPOTIROL BANK AG** – Der Vorstand

Johann Peter Hörtnagl

Mag. Johannes Haid

Mag. Alexander Weiß

# Inhalt

I.	Gewinn- und Verlustrechnung	1
II.	Gesamtergebnisrechnung	3
III.	Bilanz	4
IV.	Eigenkapitalveränderungsrechnung	6
V.	Geldflussrechnung	8
VI.	Anhang (Notes)	9
	Grundlagen der Konzernrechnungslegung	9
	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	9
	(1) Grundsätze	9
	(2) Geänderte Rechnungslegungsvorschriften	9
	(3) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen	13
	(4) Konsolidierungsgrundsätze	14
	(5) Währungsumrechnung	16
	(6) Beizulegender Zeitwert (Fair Value)	17
	(7) Fair-Value-Derivate	18
	(8) Handelsaktiva und Derivate	18
	(9) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	18
	(10) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)	18
	(11) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	18
	(12) Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale (AFS)	19
	(13) Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity (HTM)	19
	(14) Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables (L&R)	19
	(15) Verbindlichkeiten (Other Liabilities)	19
	(16) Zahlungsmittelbestand	19
	(17) Forderungen an Kreditinstitute, Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut und Kunden	20
	(18) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	20
	(19) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte	20
	(20) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	20
	(21) Immaterielle Vermögenswerte	21
	(22) Sachanlagen	21
	(23) Wertminderungsmodell von nichtfinanziellen Vermögenswerten	21
	(24) Leasing	21
	(25) Sonstige Vermögenswerte	22
	(26) Langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	22
	(27) Laufende und latente Steuern	22
	(28) Verbindlichkeiten	22
	(29) Rückstellungen	22
	(30) Sonstige Verbindlichkeiten	23
	(31) Nachrang- und Ergänzungskapital	23
	(32) Treuhandgeschäfte	23
	(33) Eigenkapital	23
	(34) Finanzgarantien	24

(35)	Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	24
(36)	Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	24
(37)	Zinsüberschuss	24
(38)	Risikovorsorge	24
(39)	Provisionsüberschuss	25
(40)	Handelsergebnis	25
(41)	Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss – vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	25
	<b>Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>25</b>
(42)	Zinsüberschuss	25
(43)	Risikovorsorge im Kreditgeschäft	26
(44)	Provisionsüberschuss	27
(45)	Handelsergebnis	27
(46)	Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	27
(47)	Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss – vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	28
(48)	Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	29
(49)	Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	29
(50)	Verwaltungsaufwand	30
(51)	Sonstige Erträge	31
(52)	Sonstige Aufwendungen	31
(53)	Steuern vom Einkommen und Ertrag	32
	<b>Erläuterungen zur Bilanz</b>	<b>33</b>
(54)	Barreserve	33
(55)	Forderungen an Kreditinstitute	33
(56)	Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut	33
(57)	Forderungen an Kunden	33
(58)	Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	36
(59)	Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	40
(60)	Handelsaktiva und Derivate	40
(61)	Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	41
(62)	Finanzielle Vermögenswerte – AFS	42
(63)	Finanzielle Vermögenswerte – HTM	44
(64)	Finanzielle Vermögenswerte – L&R	46
(65)	Anteile an assoziierten Unternehmen	47
(66)	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	47
(67)	Immaterielle Vermögenswerte	49
(68)	Sachanlagen	50
(69)	Sonstige Vermögenswerte	51
(70)	Langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	51
(71)	Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	52
(72)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	53

(73)	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	54
(74)	Verbriefte Verbindlichkeiten	55
(75)	Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	56
(76)	Derivate	56
(77)	Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	57
(78)	Rückstellungen	58
(79)	Sonstige Verbindlichkeiten	62
(80)	Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	62
(81)	Nachrang- und Ergänzungskapital	62
(82)	Eigenkapital	63
	<b>Zusätzliche IFRS-Informationen</b>	<b>64</b>
(83)	Beizulegender Zeitwert (Fair Value)	64
(84)	Maximales Ausfallrisiko	70
(85)	Angaben zur Saldierung von derivativen Finanzinstrumenten	71
(86)	Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen	72
(87)	Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	73
(88)	Segmentberichterstattung	73
(89)	Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug	78
(90)	Nachrangige Vermögenswerte	80
(91)	Treuhandgeschäfte	80
(92)	Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	80
(93)	Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenland	82
(94)	Echte Pensionsgeschäfte	82
(95)	Personal	83
(96)	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	83
(97)	Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	83
	<b>Finanzrisiken und Risikomanagement</b>	<b>86</b>
	<b>Informationen aufgrund österreichischen Rechts</b>	<b>94</b>
(98)	Österreichische Rechtsgrundlage	94
(99)	Dividenden und nachträgliche Änderungen	94
(100)	Wertpapiergliederung gemäß BWG	94
(101)	Country by Country Report	95
(102)	Umsetzung der Offenlegung	95
	<b>ORGANE</b>	<b>96</b>
<b>VII.</b>	<b>ANTEILSBESITZ</b>	<b>97</b>

## I. Gewinn- und Verlustrechnung

in Tsd €	Notes	2015	2014 angepasst	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Zinsen und ähnliche Erträge		197.126	236.336	-39.210	-16,6
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-100.832	-136.911	36.079	-26,4
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>(37), (42)</b>	<b>96.294</b>	<b>99.425</b>	<b>-3.131</b>	<b>-3,1</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(38), (43)	-24.471	-53.727	29.256	-54,5
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>		<b>71.823</b>	<b>45.698</b>	<b>26.125</b>	<b>57,2</b>
Provisionserträge		33.121	31.869	1.252	3,9
Provisionsaufwendungen		-6.141	-6.297	156	-2,5
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>(39), (44)</b>	<b>26.980</b>	<b>25.572</b>	<b>1.408</b>	<b>5,5</b>
Handelsergebnis	(40), (45)	-1.232	-217	-1.015	>100
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(46)	1.612	319	1.293	>100
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss - vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	(41), (47)	2.598	11.365	-8.767	-77,1
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	(48)	5.175	-760	5.935	>100
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	(49)	-803	378	-1.181	>100
Verwaltungsaufwand	(50)	-79.561	-81.444	1.883	-2,3
Sonstige Erträge	(51)	27.850	23.035	4.815	20,9
Sonstige Aufwendungen	(52)	-33.501	-26.051	-7.450	28,6
<b>Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos</b>		<b>20.941</b>	<b>-2.105</b>	<b>23.046</b>	<b>&gt;100</b>
Ergebnis aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos (*)		45.246	-16.380		
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>66.187</b>	<b>-18.485</b>	<b>84.672</b>	<b>&gt;100</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(53)	-9.372	-7.267	-2.105	29,0
<b>Ergebnis nach Steuern</b>		<b>56.815</b>	<b>-25.752</b>	<b>82.567</b>	<b>&gt;100</b>

(\*) Der Bewertungseffekt aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos ist auf die Ausweitung der Credit Spread zurückzuführen. Dies begründet sich durch die Marktturbulenzen am österreichischen Kapitalmarkt, welche durch das Schuldenmoratorium der Finanzmarktaufsicht für die HETA Asset Resolution AG ausgelöst wurden, und in weiterer Folge durch Ratingherabstufungen der österreichischen Banken. Dieser Bewertungseffekt stellt eine Momentaufnahme der Bewertung der eigenen Verbindlichkeiten dar und wird sich auf heutiger Sicht aufgrund von verkürzter Restlaufzeit sowie erwarteter Beruhigung des Kapitalmarkts bis Ende des nächsten Jahres deutlich abschwächen.

Unter dem Vorbehalt des EU-Endorsements, welches für das erste Halbjahr 2016 anvisiert wurde, wird die HYPO TIROL BANK AG von der Möglichkeit Gebrauch machen, die Vorschriften zum Ausweis der auf das eigene Kreditrisiko zurückzuführenden Wertänderungen vorzeitig anzuwenden, ohne gleichzeitig die anderen Vorschriften von IFRS 9 (2014) anwenden zu müssen. Diesen

Vorschriften zufolge muss ein Unternehmen sämtliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts nichtderivativer finanzieller Verbindlichkeiten der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“, die auf das eigene Kreditrisiko zurückzuführen sind, erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) erfassen.

Vorerst wird dieser Effekt gemäß IAS 1.41 in der o.a. Gewinn- und Verlustzeile „Ergebnis aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos“ nun separat ausgewiesen anstatt wie bisher im Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss. Die Änderung der Darstellung erfolgt rückwirkend für das Geschäftsjahr 2014. Auch die Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen [vgl. Note (88)] wurde um die neue Gewinn- und Verlustzeile erweitert.

Die HYPO TIROL BANK AG weist darauf hin, dass für die Steuerung des Konzerns ausschließlich das operative Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos relevant ist.

Grafische Darstellung der Umgliederung gemäß IAS 1.41:

in Tsd €	2014 nach Änderung	2014 vor Änderung
Zinsen und ähnliche Erträge	236.336	236.336
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-136.911	-136.911
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>99.425</b>	<b>99.425</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-53.727	-53.727
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>	<b>45.698</b>	<b>45.698</b>
Provisionserträge	31.869	31.869
Provisionsaufwendungen	-6.297	-6.297
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>25.572</b>	<b>25.572</b>
Handelsergebnis	-217	-217
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	319	319
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss – vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	11.365	-5.015
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	-760	-760
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	378	378
Verwaltungsaufwand	-81.444	-81.444
Sonstige Erträge	23.035	23.035
Sonstige Aufwendungen	-26.051	-26.051
<b>Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos</b>	<b>-2.105</b>	<b>-18.485</b>
Ergebnis aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	-16.380	0
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-18.485</b>	<b>-18.485</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-7.267	-7.267
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>-25.752</b>	<b>-25.752</b>

## II. Gesamtergebnisrechnung

in Tsd €	2015	2014	Veränderung in TEUR in %	
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>56.815</b>	<b>-25.752</b>	<b>82.567</b>	<b>&gt;100</b>
<b>Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden können</b>				
Im sonstigen Ergebnis erfasste Bewertung von finanziellen Vermögenswerten – AFS	-7.749	10.586	-18.335	>100
Umgliederung von Bewertungsergebnissen aus abgegangenen finanziellen Vermögenswerten – AFS in das Periodenergebnis	4.861	6.193	-1.332	-21,5
Umgliederung von Bewertungsergebnissen aus Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten – AFS in das Periodenergebnis	460	224	236	>100
Im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuern aus der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten – AFS	607	-4.251	4.858	>100
	<b>-1.821</b>	<b>12.752</b>	<b>-14.573</b>	<b>&gt;100</b>
<b>Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden können</b>				
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	212	-3.217	3.428	>100
Im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuern aus der Bewertung von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten	-53	804	-857	>100
	<b>159</b>	<b>-2.412</b>	<b>2.571</b>	<b>&gt;100</b>
<b>Sonstiges Ergebnis nach Ertragssteuern</b>	<b>-1.662</b>	<b>10.340</b>	<b>-12.002</b>	<b>&gt;100</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>55.153</b>	<b>-15.412</b>	<b>70.565</b>	<b>&gt;100</b>

### III. Bilanz

#### Vermögenswerte

in Tsd €	Notes	2015	2014	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
<b>Barreserve</b>	(16), (54)	<b>121.104</b>	<b>105.918</b>	<b>15.186</b>	<b>14,3</b>
<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>	(17), (55)	100.856	309.478	-208.622	-67,4
<i>Risikovorsorge</i>	(18), (58)	0	0	0	n.a.
<b>Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge</b>		<b>100.856</b>	<b>309.478</b>	<b>-208.622</b>	<b>-67,4</b>
<i>Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut</i>	(17), (56)	83.952	0	83.952	n.a.
<i>Risikovorsorge</i>	(18), (58)	-20.988	0	-20.988	n.a.
<b>Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut nach Risikovorsorge</b>		<b>62.964</b>	<b>0</b>	<b>62.964</b>	<b>n.a.</b>
<i>Forderungen an Kunden</i>	(17), (24), (57)	5.526.325	5.708.266	-181.941	-3,2
<i>Risikovorsorge</i>	(18), (58)	-234.709	-341.089	106.380	-31,2
<b>Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge</b>		<b>5.291.616</b>	<b>5.367.177</b>	<b>-75.561</b>	<b>-1,4</b>
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten</b>	(11), (59)	<b>4.094</b>	<b>1.458</b>	<b>2.636</b>	<b>&gt;100</b>
<b>Handelsaktiva und Derivate</b>	(8), (60)	<b>214.360</b>	<b>319.343</b>	<b>-104.983</b>	<b>-32,9</b>
<b>Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value</b>	(9), (61)	<b>735.566</b>	<b>913.789</b>	<b>-178.223</b>	<b>-19,5</b>
<b>Finanzielle Vermögenswerte – AFS</b>	(12), (62)	<b>662.278</b>	<b>840.885</b>	<b>-178.607</b>	<b>-21,2</b>
<b>Finanzielle Vermögenswerte – HTM</b>	(13), (63)	<b>76.632</b>	<b>150.124</b>	<b>-73.492</b>	<b>-49,0</b>
<b>Finanzielle Vermögenswerte – L&amp;R</b>	(14), (64)	<b>4.753</b>	<b>7.174</b>	<b>-2.421</b>	<b>-33,7</b>
<b>Anteile an assoziierten Unternehmen</b>	(4), (65)	<b>9.777</b>	<b>11.068</b>	<b>-1.291</b>	<b>-11,7</b>
<b>Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien</b>	(20), (66)	<b>88.540</b>	<b>110.160</b>	<b>-21.620</b>	<b>-19,6</b>
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	(21), (67)	<b>1.441</b>	<b>1.479</b>	<b>-38</b>	<b>-2,6</b>
<b>Sachanlagen</b>	(22), (68)	<b>68.737</b>	<b>72.913</b>	<b>-4.176</b>	<b>-5,7</b>
<b>Sonstige Vermögenswerte</b>	(25), (69)	<b>15.501</b>	<b>22.572</b>	<b>-7.071</b>	<b>-31,3</b>
<b>langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden</b>	(26), (70)	<b>35.678</b>	<b>5.937</b>	<b>29.741</b>	<b>&gt;100</b>
<b>Latente Ertragsteueransprüche</b>	(27), (71)	<b>7.421</b>	<b>15.455</b>	<b>-8.034</b>	<b>-52,0</b>
<b>SUMME DER VERMÖGENSWERTE</b>		<b>7.501.318</b>	<b>8.254.930</b>	<b>-753.612</b>	<b>-9,1</b>

Verbindlichkeiten und Eigenkapital

in Tsd €	Notes	2015	2014	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(28), (72)	619.669	470.265	149.404	31,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(28), (73)	2.898.761	2.811.570	87.191	3,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	(28), (74)	1.112.690	1.247.149	-134.459	-10,8
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(11), (75)	11.593	19.688	-8.095	-41,1
Derivate	(7), (8), (76)	155.521	209.560	-54.039	-25,8
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	(9), (77)	1.911.791	2.740.302	-828.511	-30,2
Rückstellungen	(29), (78)	59.957	78.021	-18.064	-23,2
Sonstige Verbindlichkeiten	(30), (79)	67.354	71.233	-3.879	-5,4
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	(26), (70)	2.168	0	2.168	n.a.
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	(27), (80)	1.153	3.303	-2.150	-65,1
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(27), (71)	1.391	2.084	-693	-33,3
Nachrang- und Ergänzungskapital	(31), (81)	102.670	99.371	3.299	3,3
Eigenkapital	(IV), (33), (82)	556.600	502.384	54.216	10,8
<b>SUMME DER VERBINDLICHKEITEN UND DES EIGENKAPITALS</b>		<b>7.501.318</b>	<b>8.254.930</b>	<b>-753.612</b>	<b>-9,1</b>

## IV. Eigenkapitalveränderungsrechnung

Der Konzern weicht gemäß IAS 8.14 b von der bisherigen Darstellung der Eigenkapitalveränderungsrechnung ab und weist künftig die Eigenkapitalkomponenten für jeden Posten des sonstigen Ergebnisses getrennt voneinander aus anstatt wie bisher aggregiert unter dem Posten Neubewertungsrücklage (inkl. AFS-Rücklage). Die geänderte Darstellung wird retrospektiv angewandt.

in Tsd €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	AFS-Rücklage nach Steuern	versicherungs-mathematische Gewinne/Verluste nach Steuern	Kumulierte Ergebnisse	Summe Eigenkapital
<b>Stand 01.01.2014</b>	<b>50.000</b>	<b>311.233</b>	<b>-245</b>	<b>-1.569</b>	<b>186.163</b>	<b>545.582</b>
Ergebnis nach Steuern	0	0	0	0	-25.752	<b>-25.752</b>
sonstiges Ergebnis nach Steuern	0	0	12.752	-2.412	0	<b>10.340</b>
<b>Gesamtergebnis 2014</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>12.752</b>	<b>-2.412</b>	<b>-25.752</b>	<b>-15.412</b>
Sonstige Anpassung	0	0	0	0	214	<b>214</b>
Ausschüttung	0	0	0	0	-28.000	<b>-28.000</b>
<b>Stand 31.12.2014</b>	<b>50.000</b>	<b>311.233</b>	<b>12.507</b>	<b>-3.981</b>	<b>132.625</b>	<b>502.384</b>
<b>Stand 01.01.2015</b>	<b>50.000</b>	<b>311.233</b>	<b>12.507</b>	<b>-3.981</b>	<b>132.625</b>	<b>502.384</b>
Ergebnis nach Steuern	0	0	0	0	56.815	<b>56.815</b>
sonstiges Ergebnis nach Steuern	0	0	-1.821	159	0	<b>-1.662</b>
<b>Gesamtergebnis 2015</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-1.821</b>	<b>159</b>	<b>56.815</b>	<b>55.153</b>
sonstige Anpassungen	0	0	0	0	-937	<b>-937</b>
Ausschüttung	0	0	0	0	0	<b>0</b>
<b>Stand 31.12.2015</b>	<b>50.000</b>	<b>311.233</b>	<b>10.686</b>	<b>-3.822</b>	<b>188.503</b>	<b>556.600</b>

Für weitere Angaben zum Eigenkapital verweisen wir auf Note (33) und (82).

Grafische Darstellung der Umgliederung gemäß IAS 1.41:

Eigenkapitalveränderungsrechnung nach Änderung:

in Tsd €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	AFS-Rücklage nach Steuern	versicherungs-mathematische Gewinne/Verluste nach Steuern	Kumulierte Ergebnisse	Summe Eigenkapital
<b>Stand 01.01.2014</b>	<b>50.000</b>	<b>311.233</b>	<b>-245</b>	<b>-1.569</b>	<b>186.163</b>	<b>545.582</b>
Ergebnis nach Steuern	0	0	0	0	-25.752	-25.752
sonstiges Ergebnis nach Steuern	0	0	12.752	-2.412	0	10.340
<b>Gesamtergebnis 2014</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>12.752</b>	<b>-2.412</b>	<b>-25.752</b>	<b>-15.412</b>
Sonstige Anpassung	0		0	0	214	214
Ausschüttung	0		0	0	-28.000	-28.000
<b>Stand 31.12.2014</b>	<b>50.000</b>	<b>311.233</b>	<b>12.507</b>	<b>-3.981</b>	<b>132.625</b>	<b>502.384</b>

Eigenkapitalveränderungsrechnung vor Änderung:

in Tsd €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Neubewertungs-Rücklage (inkl. AFS-Rücklage)	Kumulierte Ergebnisse	Summe Eigenkapital
<b>Stand 01.01.2014</b>	<b>50.000</b>	<b>311.233</b>	<b>-1.814</b>	<b>186.163</b>	<b>545.582</b>
Ergebnis nach Steuern		0	0	-25.752	-25.752
sonstiges Ergebnis nach Steuern		0	10.340	0	10.340
<b>Gesamtergebnis 2014</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>10.340</b>	<b>-25.752</b>	<b>-15.412</b>
Sonstige Anpassung		0	0	214	214
Ausschüttung		0	0	-28.000	-28.000
<b>Stand 31.12.2014</b>	<b>50.000</b>	<b>311.233</b>	<b>8.526</b>	<b>132.625</b>	<b>502.384</b>

## V. Geldflussrechnung

in Tsd €	2015	2014
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>56.815</b>	<b>-25.752</b>
<b>Im Ergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>		
Abschreibung und Zuschreibung auf Vermögenswerte	8.660	10.793
Dotierung und Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	-101.170	36.259
Ergebnisse aus der Veräußerung von Vermögenswerten	-6.066	-3.294
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-9.372	-7.267
Korrektur Zinsüberschuss	-92.366	-99.475
Gewinne von assoziierten Unternehmen	-803	378
Unrealisierte Fremdwährungsgewinne und -verluste	38.560	28.557
<b>Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus lfd. Geschäftstätigkeit nach Korrektur zahlungsunwirksamer Posten</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	124.995	167.676
Forderungen an Kunden	139.148	204.031
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-2.440	-1.009
Handelsaktiva, Derivate sowie finanzielle Vermögenswerte at Fair Value	223.464	83.951
Sonstige Aktiva	-22.607	35.654
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	149.234	16.714
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	94.977	144.543
Verbriefte Verbindlichkeiten sowie finanzielle Verbindlichkeiten at Fair Value	-914.852	-811.886
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	7.774	-17.246
Derivate	-48.371	14.954
Sonstige Verbindlichkeiten	14.821	8.438
Erhaltene Zinsen	226.512	259.954
Gezahlte Zinsen	-141.947	-144.489
Saldo aus Ertragsteuerzahlungen und Steuerrückerstattungen	-11	-7
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>-255.045</b>	<b>-98.523</b>
<b>Einzahlungen aus der Veräußerung/Tilgung von</b>		
Finanziellen Vermögenswerten – HTM, AFS, L&R sowie Beteiligungen	290.693	309.209
Tochterunternehmen	1.087	0
Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten und Investment Properties	21.605	7.856
<b>Auszahlungen durch Investitionen in</b>		
Finanzielle Vermögenswerte – HTM, AFS, L&R sowie Beteiligungen	-42.230	-124.556
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-4.224	-2.950
Sonstige Veränderungen	0	0
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>266.931</b>	<b>189.559</b>
Zahlungswirksame Veränderungen Nachrang- und Ergänzungskapital	3.300	0
Dividendenzahlungen	0	-28.000
Einzug Partizipationskapital/Zuschuss Land Tirol	0	0
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>3.300</b>	<b>-28.000</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>105.918</b>	<b>42.882</b>
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-255.045	-98.523
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	266.931	189.559
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	3.300	-28.000
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>121.104</b>	<b>105.918</b>

Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve [siehe Note (16) und (54)].

## VI. Anhang (Notes)

### Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Die HYPO TIROL BANK AG und ihre Tochtergesellschaften bieten ihren Kunden ein umfassendes Leistungsangebot im Finanzbereich an. Zu den Kerngeschäften zählen das Firmenkunden- und Privatkundengeschäft sowie das Leasinggeschäft. Ergänzend werden diverse Dienstleistungen für Kunden im Bereich Versicherungen und Immobilien angeboten. Kernmarkt des Bankkonzerns ist Tirol, erweitert in Norditalien um die Provinz Südtirol. Im Osten Österreichs ist die Bank durch ihren Standort in Wien vertreten.

Die Bank ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Innsbruck und ist im Firmenbuch Innsbruck, Österreich (FBN171611w), eingetragen. Die Anschrift der Bank lautet auf Meraner Straße 8, 6020 Innsbruck.

Der Bankkonzern der HYPO TIROL BANK AG gehört zum Konsolidierungskreis der Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung mit Sitz in Innsbruck. Der vorliegende Konzernabschluss wird in den Konzernabschluss der Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung, Innsbruck, einbezogen.

Dieser Konzernabschluss wurde gemäß § 59a BWG (Bankwesengesetz) i.V.m. § 245a UGB und nach International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Neben der Konzernbilanz, der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung sowie der Gesamtergebnisrechnung beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des Eigenkapitals, die Geldflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung wird innerhalb der Notes unter Punkt (88) dargestellt.

Berichtswährung ist der Euro (€). Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) dargestellt.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### (1) Grundsätze

Der Konzernabschluss wurde unter Anwendung des Prinzips der Bewertung zu historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten erstellt mit der Ausnahme, dass abweichend dazu für Finanzinstrumente der Kategorien „designated at Fair Value“, „AFS“ und für alle derivativen Finanzinstrumente die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgte.

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses wurde eine Fortführung des Unternehmens unterstellt (Going-Concern-Prinzip). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in dem Periodenergebnis erfasst, dem sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden werden einheitlich und stetig konzernweit angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

Die Überleitung vom Ergebnis der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung auf das Gesamtergebnis mit Ausweis des sonstigen Ergebnisses erfolgt in einer gesonderten Darstellung (siehe II. Gesamtergebnisrechnung).

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Das heißt, das Konzernergebnis wird zunächst um nicht zahlungswirksame Posten, insbesondere Bewertungsergebnisse und Rückstellungszuführungen, bereinigt. Der Posten „Sonstige Anpassungen“ enthält im Wesentlichen Zins- und Ertragsteuerzahlungen im Geschäftsjahr, die im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit gezeigt werden.

Im Cashflow aus Investitionstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen aus Posten dargestellt, deren Zweck grundsätzlich in einer langfristigen Investition beziehungsweise Nutzung besteht.

Unter Finanzierungstätigkeit fallen neben dem Eigenkapital auch die Cashflows aus Nachrang- und Ergänzungskapital.

Für die HYPO TIROL BANK AG ist die Aussagefähigkeit der Geldflussrechnung als gering anzusehen. Die Geldflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- bzw. Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

#### (2) Geänderte Rechnungslegungsvorschriften

Bei der Bilanzierung und Bewertung werden alle zum Abschluss-Stichtag und während der Berichtsperiode gültigen und in der EU verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards berücksichtigt.

Von der vorzeitigen Anwendung von Standards und Interpretationen, die erst ab dem 01. Jänner 2016 oder später umzusetzen sind, bzw. von Standards und Interpretationen, die noch nicht in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurde abgesehen.

Grundsätzlich wendet der Konzern Standards ab dem Zeitpunkt an, ab dem sie verpflichtend anzuwenden sind.

#### **Folgende Standards bzw. Änderungen von Standards werden erstmalig ab dem Jahr 2015 angewendet:**

Das IFRS Committee hat am 20. Mai 2013 **IFRIC 21 „Abgaben“** verabschiedet, um bestehende Unterschiede bei der Bilanzierung von öffentlichen Abgaben (Gebühren im weiteren Sinne) zu beseitigen. Diese Gebühren im weiteren Sinne werden nur dann erhoben, wenn ein Unternehmen zu einem spezifischen Zeitpunkt im Markt tätig ist. Die Interpretation stellt nunmehr klar, wie Unternehmen solche von öffentlichen Behörden erhobenen Abgaben im IFRS-Abschluss künftig zu bilanzieren haben, insbesondere zu welchem Zeitpunkt die aus der Abgabe resultierende Verbindlichkeit erstmals zu bilanzieren ist. Bei diesen Abgaben handelt es sich jedoch nicht um Abgaben im Sinne des IAS 12 Ertragsteuern. Gemäß IFRIC 21 stellt die Tätigkeit, die von Gesetzes wegen zur Abgabepflicht führt, das den Ansatz dieser Verbindlichkeit auslösende Ereignis dar. IFRIC 21 tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 17. Juni 2014 beginnen. In der HYPO TIROL BANK AG sind vom IFRIC 21 nachfolgende Abgaben betroffen:

- **Stabilitätsabgabe:** Abgabenschuld entsteht am 01. Jänner des Kalenderjahres, daher ist zu diesem Zeitpunkt eine Rückstellung einzustellen (die Darstellung erfolgt retrospektiv).
- **Abwicklungsfonds:** Dem Grunde nach entsteht die Verpflichtung zur Zahlung des Jahresbeitrags zum 01. Jänner eines Jahres, wenn es sich um ein zugelassenes Institut handelt. Daher ist die Rückstellung in voller Höhe zum 01. Jänner 2015 anzusetzen.
- **Einlagensicherung:** Dem Grunde nach entsteht die Verpflichtung zur Zahlung des Jahresbeitrags, wenn es sich um ein

Mitgliedsinstitut einer Einlagensicherungseinrichtung handelt. Mit Inkrafttreten des Gesetzes ist daher eine Rückstellung in voller Höhe im Geschäftsjahr 2015 und in der Folge jeweils zum 1. Jänner des Jahres anzusetzen.

In der bilanziellen Darstellung ergeben sich keine Änderungen für den Konzernabschluss der Hypo Tirol Bank. Die Darstellung erfolgt unter Note (78) Rückstellungen, sonstige Rückstellungen.

Das International Accounting Standard Board (IASB) hat „**Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge (Änderungen an IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmern“)**“ herausgegeben. Mit den Änderungen werden die Vorschriften klargestellt, die sich auf die Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen oder Beiträgen von dritten Parteien, die mit der Dienstzeit verknüpft sind, zu Dienstleistungsperioden beziehen. Darüber hinaus wird eine die Bilanzierungspraxis erleichternde Lösung gewährt, wenn der Betrag der Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig ist. Die Übernahme der EU erfolgte am 17. Dezember 2014 im Amtsblatt der EU. Die Änderungen sind erstmals in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 01. Februar 2015 beginnen. Diese Änderungen haben keine Auswirkung auf die Darstellung des Konzernergebnisses.

Das IASB hat am 12. Dezember 2013 im Rahmen seines jährlichen Verbesserungsprozesses der IFRS sowohl das noch ausstehende Dokument aus dem Zyklus 2010–2012 als auch das Dokument zum Zyklus 2011–2013 veröffentlicht. Der Zyklus 2010–2012 sieht Änderungen und Klarstellungen an folgenden Standards vor:

- **IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütungen“:** Die Änderungen beinhalten Klarstellungen der Definition von „Ausübungsbedingungen“ und der Definition von „Marktbedingungen“.
- **IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“:** Der Wortlaut des IFRS 3.40 wurde dergestalt geändert, dass nur noch Bezug auf bedingte Gegenleistungen, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses anfallen und die Definition eines Finanzinstruments erfüllen, Bezug genommen wird. Darüber hinaus wird der Verweis auf „andere anwendbare IFRS“ gestrichen. Zum anderen wurde die Regelung des IFRS 3.58 klargestellt, indem für sämtliche nicht als Eigenkapital eingestufte bedingte Gegenleistungen eine Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert mit Buchung sämtlicher resultierender Effekte im Gewinn oder Verlust festgeschrieben wird.
- **IFRS 8 „Geschäftssegmente“:** Die Änderungen sehen Klarstellungen bei der Zusammenfassung von Geschäftssegmenten vor und regeln die Notwendigkeit der Überleitungsrechnung der Segmentvermögenswerte auf die entsprechenden Beträge in der Bilanz.
- **IFRS 13 „Bewertung zum beizulegenden Zeitwert“:** Durch eine Änderung der „Basis for Conclusions“ wird klargestellt, dass nicht die Möglichkeit beseitigt werden soll, bei kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten im Fall von Unwesentlichkeit auf eine Abzinsung zu verzichten.
- **IAS 16 „Sachanlagen“/IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“:** Die Änderung stellt klar, wie bei Anwendung des Neubewertungsmodells gemäß IAS 16.35 bzw. IAS 38.80 kumulierte Abschreibungen zum Bewertungszeitpunkt zu ermitteln sind.
- **IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“:** Die Änderung erweitert die Definition der „nahestehenden Unternehmen und Personen“ um Unternehmen, die selber oder über eines ihrer Konzernunternehmen Leistungen des Managements in Schlüsselpositionen für das Berichtsunternehmen erbringen, ohne dass auf andere Weise ein Naheverhältnis im Sinne des IAS 24 zwischen den beiden Unternehmen besteht (sog. „Management-Entities“).

Sämtliche Änderungen sind erstmals in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 01. Februar 2015 beginnen, bzw. die Änderung zu IFRS 2, die am oder nach dem 01. Februar 2015 gewährt werden. Auf den vorliegenden Konzernabschluss haben die Änderungen keine Auswirkung.

Der Zyklus 2011–2013 sieht Änderungen und Klarstellungen an folgenden Standards vor:

- **IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“:** Es wird die Bedeutung von „Zeitpunkt des Inkrafttretens“ im Zusammenhang mit IFRS 1 klargestellt.
- **IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“:** Die Änderung formuliert die bestehende Ausnahme von Gemeinschaftsunternehmen vom Anwendungsbereich des IFRS 3 neu.
- **IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“:** IFRS 13.48 gestattet es Unternehmen, die eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten auf Basis ihres Nettomarktrisikos oder -ausfallrisikos steuert, den beizulegenden Zeitwert dieser Gruppe in Übereinstimmung damit zu ermitteln, wie Marktteilnehmer die Nettorisikoposition am Bewertungsstichtag bewerten würden. Durch die vorgeschlagene Änderung wird klargestellt, dass sich diese Ausnahmen zur Bestimmung eines beizulegenden Zeitwerts auf sämtliche Verträge im Anwendungsbereich des IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ oder des IFRS 9 „Finanzinstrumente“ bezieht, selbst wenn diese nicht die Definition eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit des IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ erfüllen.
- **IAS 40 „Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien“:** Die Änderung stellt klar, dass der Anwendungsbereich des IAS 40 „Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien“ und des IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ unabhängig voneinander sind, d.h. sich in keinem Fall gegenseitig ausschließen. Insofern ist jede Anschaffung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien auf Basis der Kriterien des IFRS 3 daraufhin zu untersuchen, ob es sich um die Anschaffung eines einzelnen Vermögenswerts, einer Gruppe von Vermögenswerten oder einen Geschäftsbetrieb im Anwendungsbereich des IFRS 3 handelt. Darüber hinaus sind die Kriterien des IAS 40.7ff anzuwenden, um festzustellen, ob es sich um als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien oder um vom Eigentümer selbstgenutzte Immobilien handelt.

Sämtliche Änderungen des Zyklus 2011–2013 sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01. Jänner 2015 beginnen. Auf den vorliegenden Konzernabschluss haben die Änderungen keine Auswirkung.

**Folgende neue und geänderte Standards wurden bereits veröffentlicht, sind aber noch nicht verpflichtend anzuwenden:**

**Änderung zu IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“:** Die Änderungen sollen es Unternehmen ermöglichen, ihren Abschluss durch gezielte Ermessensentscheidungen unternehmensspezifischer zu gestalten. Sie beinhalten im Wesentlichen eine Klarstellung, dass Anhangangaben nur dann notwendig sind, wenn ihr Inhalt nicht unwesentlich ist. Dies gilt explizit auch dann, wenn ein IFRS eine Liste von Minimum-Angaben fordert. Die Musterstruktur des Anhangs wird gestrichen, um eine unternehmensspezifischere Gestaltung zu erleichtern, und es wird klargestellt, dass es Unternehmen freisteht, an welcher Stelle des Anhangs Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erläutert werden. Weiters beinhalten die Änderungen Erläuterungen zur Aggregation und Disaggregation von Posten in der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung sowie eine Klarstellung, dass Anteile an sonstigen Ergebnis At-Equity bewerteter Unternehmen in der Gesamtergeb-

nisrechnung getrennt nach Posten, die in Zukunft in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden oder nicht, darzustellen sind. Die Änderungen sind in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 01. Jänner 2016 beginnen. Die HYPO TIROL BANK AG prüft derzeit die Änderungen und ihre Auswirkungen auf die Darstellung des vorliegenden Konzernabschlusses.

Im Rahmen der jährlichen Verbesserungen aus dem Zyklus 2012–2014 wurden Änderungen an vier Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Betroffen sind die Standards **IFRS 5**, **IFRS 7**, **IAS 19** und **IAS 34**. Die neuen Regelungen sind verpflichtend für Berichtsperioden, die am oder nach dem 01. Jänner 2016 beginnen – in Abhängigkeit von der jeweiligen Änderung prospektiv oder retrospektiv –, anzuwenden. Die Klarstellungen umfassen nachfolgende Punkte:

- **IFRS 5:** In Bezug auf langfristige Vermögenswerte (oder Veräußerungsgruppen), die zur Ausschüttung an Eigentümer gehalten werden, wird erläutert, wenn ein Unternehmen einen Vermögenswert aus der Kategorie zur Veräußerung gehalten in die Kategorie zu Ausschüttungszwecken – oder auch umgekehrt – umklassifiziert, dass diese Umklassifizierung als Fortsetzung des ursprünglichen Plans der Veräußerung beziehungsweise Ausschüttung anzusehen ist. Stellt ein Unternehmen fest, dass ein Vermögenswert (oder eine Veräußerungsgruppe) die Voraussetzung als zu Ausschüttungszwecken gehalten nicht mehr erfüllt, ist zu diesem Zeitpunkt die Bilanzierung als zu Ausschüttungszwecken gehalten zu beenden.
- **IFRS 7:** Es wurden zusätzliche Leitlinien für die Angabepflichten zu vollständig übertragenen Vermögenswerten, die einen Verwaltungsvertrag gegen Gebühren beinhalten, ergänzt. Zudem erfolgten Konkretisierungen hinsichtlich der Anwendbarkeit der Änderungen des IFRS 7 in Bezug auf Angaben zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten auf verkürzte Zwischenberichte.
- **IAS 19:** Es wird klargestellt, dass bei der Ermittlung des Abzinsungssatzes für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses nur erstrangige Unternehmens- oder Staatsanleihen eingesetzt werden, die auf die gleiche Währung lauten wie die zu leistenden Zahlungen.
- **IAS 34:** Es wurde die Aussage eingefügt, dass die von IAS 34 geforderten ausgewählten Anhangangaben in einem Zwischenbericht nicht zwingend im Anhang, sondern stattdessen an anderen Stellen im Zwischenbericht gemacht werden können.

Sämtliche Klarstellungen haben auf die Darstellung des Konzernabschlusses der Hypo Tirol Bank keine Auswirkung, da sie entweder nicht in den Anwendungsbereich fallen oder bereits derart interpretiert wurden.

**Änderungen zu IAS 16 „Sachanlagen“ und IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“:** Mit der Änderung erfolgt eine Klarstellung hinsichtlich der Wahl von Methoden für die Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten. Umsatzbasierte Abschreibungsmethoden sind demnach für Sachanlagen nicht und für immaterielle Vermögenswerte lediglich in bestimmten Ausnahmefällen zulässig. Die Änderungen sind in der EU spätestens für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01. Jänner 2016 beginnen. Auf den Konzernabschluss haben diese Änderungen keine Auswirkung.

**Änderungen an IFRS 11:** Mit den Änderungen hat das IASB erläutert, wie Erwerbe von Anteilen an gemeinschaftlicher Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb darstellen, zu bilanzieren sind. Die Änderungen sind in der EU spätestens für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01. Jänner 2016 beginnen. Diese

Änderungen haben keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der HYPO TIROL BANK AG.

**Änderungen an IAS 16 und IAS 41:** Mit den Änderungen hat das IASB festgelegt, dass Pflanzen, die über mehrere Berichtszeiträume ausschließlich zur Gewinnung landwirtschaftlicher Erzeugnisse genutzt werden (fruchttragende Pflanzen), in der gleichen Weise zu bilanzieren sind wie Sachanlagen (nach IAS 16 „Sachanlagen“), weil ihre Bewirtschaftung der des verarbeitenden Gewerbes ähnelt. Die Änderungen sind in der EU spätestens für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01. Jänner 2016 beginnen. Für die HYPO TIROL BANK AG haben diese Änderungen keine Auswirkungen.

**Änderungen zu IAS 27:** Durch die Änderung können Beteiligungen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierte Unternehmen im IFRS-Einzelabschluss künftig auch nach der Equity-Methode bilanziert werden. Vorausgesetzt einer EU-Übernahme, sind die Änderungen für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01. Jänner 2016 beginnen. Für den Konzernabschluss haben diese Änderungen keine Auswirkungen.

**Änderungen zu IAS 7:** Im Rahmen seiner Initiative zu Angaben hat das IASB am 26. Jänner 2016 Änderungen an IAS 7 „Kapitalflussrechnung“ veröffentlicht. Die Änderungen haben die Zielsetzung, die Informationen über die Veränderung der Verschuldung des Unternehmens zu verbessern. Die Änderungen sind prospektiv in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 01. Jänner 2017 beginnen. Der Konzern prüft gegenwärtig die Auswirkungen der geänderten Darstellung.

**Änderungen zu IAS 12:** Mit der Änderungen an IAS 12 „Ertragsteuern“ stellt das IASB klar, dass Abwertungen auf einen niedrigeren Marktwert von Schuldinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, welche aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, zu abzugsfähigen temporären Differenzen führen. Die Änderungen sind retrospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01. Jänner 2017 beginnen. Die Änderungen haben voraussichtlich Auswirkungen auf die Darstellung, die der Konzern derzeit prüft. Das IASB hat den Rechnungslegungsstandard **IFRS 16 „Leases“** veröffentlicht. Kerngedanke des neuen Standards ist es, beim Leasingnehmer generell alle Leasingverhältnisse und die damit verbundenen vertraglichen Rechte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen. Die bisher unter IAS 17 erforderlichen Unterscheidungen zwischen Finanzierungs- und Operating-Leasingverhältnissen entfällt damit künftig für den Leasingnehmer. Beim Leasinggeber sind die Regelungen des neuen Standards dagegen ähnlich zu den bisherigen Vorschriften des IAS 17. Die Leasingverträge werden weiterhin entweder als Finanzierungs- oder Operating-Leasingverhältnis klassifiziert. Für die Klassifizierung nach IFRS 16 wurden die Kriterien des IAS 17 übernommen. IFRS 16 enthält darüber hinaus eine Reihe von weiteren Regelungen zum Ausweis und zu den Anhangangaben sowie zu Sale-and-Leaseback-Transaktionen. Die neuen Regelungen sind verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Jänner 2019 beginnen, anzuwenden. Die HYPO TIROL BANK AG tritt im Wesentlichen als Leasinggeber auf. Die damit verbundenen Änderungen des Ausweises und Anhangangaben werden derzeit analysiert.

**Noch nicht von der EU übernommene Standards, deren Entwicklung die HYPO TIROL BANK AG aktiv verfolgt:**

**Änderungen zu IFRS 10, 12 und IAS 28:** Der Standard dient zur Klärung von Fragestellungen in Bezug auf die Anwendung der

Ausnahme von der Konsolidierungspflicht nach IFRS 10, wenn das Mutterunternehmen die Definition einer „Investmentgesellschaft“ erfüllt. Zudem hat das IASB in den Änderungsstandard aufgenommen, dass eine Investmentgesellschaft, die alle ihre Tochterunternehmen zum beizulegenden Zeitwert bewertet, die nach IFRS 12 vorgeschriebenen Angaben zu Investmentgesellschaften zu leisten hat. Die Änderungen treten – EU-Übernahme vorausgesetzt – für Berichtsperioden in Kraft, die am oder nach dem 01. Jänner 2016 beginnen. Für die Hypo Tirol Bank haben die Änderungen keine Auswirkung.

**Änderungen zu IFRS 10 und IAS 28:** Die Änderungen adressieren den Fall der Veräußerung von Vermögenswerten an ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen bzw. der Einlage von Vermögenswerten in ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen. Künftig soll der gesamte Gewinn oder Verlust aus einer Transaktion nur dann erfasst werden, wenn die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellen, unabhängig davon, ob die Transaktion als share oder asset deal ausgestaltet ist. Bilden die Vermögenswerte dagegen keinen Geschäftsbetrieb, ist lediglich eine anteilige Erfolgserfassung zulässig. Ursprünglich war der Erstanwendungszeitpunkt der 01. Jänner 2016. Der Erstanwendungszeitpunkt wurde vom IASB auf unbestimmte Zeit verschoben. Für die HYPO TIROL BANK AG haben diese Änderungen nach vorläufiger Beurteilung keine Auswirkung.

Der IASB hat am 28. Mai 2014 zeitgleich mit dem Financial Accounting Standard Board (FASB) den neuen Standard zur Umsatzrealisierung **IFRS 15 „Umsatzerlöse aus Kundenverträgen“** veröffentlicht. Nach IFRS 15 sind Umsatzerlöse dann zu realisieren, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die vereinbarten Güter und Dienstleistungen erlangt und Nutzen aus diesen ziehen kann. Entscheidend ist nicht mehr die Übertragung wesentlicher Chancen und Risiken wie noch nach den alten Regelungen des IAS 18 „Umsatzerlöse“. Die Umsatzerlöse sind mit dem Betrag der Gegenleistung zu bewerten, die das Unternehmen erwartet zu erhalten. Das neue Modell sieht zur Ermittlung der Umsatzrealisierung ein fünfstufiges Schema vor, wonach zunächst der Kundenvertrag und die darin enthaltenen Leistungsverpflichtungen zu identifizieren sind. Anschließend ist der Transaktionspreis des Kundenvertrags zu ermitteln und den einzelnen Leistungsverpflichtungen zuzuordnen. Abschließend ist nach dem neuen Modell für jede Leistungsverpflichtung Umsatz in Höhe des zugeordneten anteiligen Transaktionspreises zu realisieren, sobald die vereinbarte Leistung erbracht wurde bzw. der Kunde die Verfügungsmacht daran erlangt hat. Hierbei ist anhand vorgegebener Kriterien zwischen zeitpunktbezogenen und zeitraumbezogenen Leistungserbringungen zu unterscheiden. Die Regelungen und Definitionen des IFRS 15 ersetzen künftig sowohl die Inhalte des IAS 18 „Umsatzerlöse“ als auch des IAS 11 „Fertigungsaufträge“. Der neue Standard unterscheidet nicht zwischen unterschiedlichen Auftrags- und Leistungsarten, sondern stellt einheitliche Kriterien auf, wann eine Leistungserbringung zeitpunkt- oder zeitraumbezogen zu realisieren ist. Die Neuregelungen des IFRS 15 sind in dem Geschäftsjahr, das am oder nach dem 01. Jänner 2018 beginnt, unter Beachtung der definierten Übergangsregelungen retrospektiv anzuwenden. Gegenwärtig prüft der Konzern die sich ändernden Auswirkungen auf die Bilanzierung der Umsatzerlöse (Provisionsgeschäfte).

Im November 2009 veröffentlichte der IASB **IFRS 9 „Finanzinstrumente“**, der einen ersten Schritt eines Projekts zur Ablösung von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ darstellt. Mit 24. Juli 2014 veröffentlichte der IASB die aktualisierte Version des IFRS 9, die die bisherige Fassung des Standards von 2013

um neue Vorschriften zur Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte ergänzt und überarbeitete Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten beinhaltet.

**Klassifizierung und Bewertung:**

Mit IFRS 9 werden neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten, die in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen, eingeführt. Danach werden alle finanziellen Vermögenswerte auf Basis des Geschäftsmodells des Unternehmens zur Steuerung seiner finanziellen Vermögenswerte sowie der Charakteristika der Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts klassifiziert. Dem entsprechend ist ein finanzieller Vermögenswert zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten, wenn die Zielsetzung des Geschäftsmodells des Unternehmens darin begründet liegt, die finanziellen Vermögenswerte zu halten, um damit die vertraglichen Zahlungsströme zu erzielen und die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts zu Zahlungsströmen zu führen, die ausschließlich Tilgungen und Zinszahlungen darstellen. Wird ein finanzieller Vermögenswert sowohl zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme als auch zur Veräußerung gehalten und stellen die vertraglichen Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts wiederum ausschließlich Rückzahlungen des Nominals und der Zinsen auf das noch ausstehende Nominale dar, erfolgt die Bewertung zum Fair Value über das sonstige Ergebnis. Alle Instrumente, die in keine dieser beiden Kategorien fallen, werden in der Folge erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

**Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte:**

Durch die neuen Vorschriften zur Bilanzierung von Wertminderungen ändert sich deren Erfassung grundlegend. Unternehmen haben demnach an jedem Bilanzstichtag eine Risikovorsorge durch die Erfassung einer Wertminderung bzw. die Bildung einer Rückstellung in Höhe der Kreditausfälle, deren Eintritt innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet wird (12 month expected credit losses), zu erfassen (d.h. auf Basis der Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls innerhalb der nächsten zwölf Monate). Bei der Folgebewertung sind die Kreditausfälle, deren Eintritt innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet wird, durch die über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditausfälle (lifetime expected credit losses) zu ersetzen, wenn sich das Ausfallrisiko seit dem Zeitpunkt des Erstansetzes wesentlich erhöht hat (sog. Lifetime-expected-credit-loss-Kriterium). Die Risikovorsorge für Kreditausfälle wird wieder auf der Grundlage der Kreditausfälle, deren Eintritt innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet wird, bemessen, falls sich die Kreditqualität nachträglich wesentlich verbessert hat und das Lifetime-expected-credit-loss-Kriterium nicht länger erfüllt ist. Auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bzw. aktiven Vertragsposten sowie auf Leasingforderungen kann ein vereinfachtes Verfahren basierend auf Grundlage der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditausfälle angewendet werden.

**Hedge-Accounting:**

Zusätzlich sieht der IASB Änderungen im Hedge-Accounting vor, wobei die Methoden und die Art der bilanziellen Abbildung unverändert bleiben. Es wird allerdings das betriebliche Risikomanagement fokussiert. Ebenso entfallen die bisherigen starren Grenzen, die innerhalb einer Sicherungsbeziehung effektiv sein mussten, um bilanziell abgebildet werden zu können. Stattdessen werden neue kumulative Anforderungen an die Effektivität als Bestandteil der qualitativen Voraussetzungen für das Hedge-Accounting gestellt, indem zwischen Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft ein wirtschaftlicher Zusammenhang vorliegen muss, das Ausfallrisiko nicht dominiert und die Sicherungsquote zutreffend gewählt wurde. Die Bilanzierung von Macro-Hedges wurde aus

IFRS 9 ausgeklammert und als separates Projekt weiterverfolgt. Die bisherigen Regelungen unter IAS 39 bleiben bis auf Weiteres anwendbar.

Die aktualisierte Fassung des IFRS 9 ist – vorbehaltlich eines noch zu erfolgenden EU-Endorsements – erstmals in Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 01. Jänner 2018 beginnen. Die Erstanwendung hat, mit Ausnahme von Hedge Accounting, grundsätzlich retrospektiv zu erfolgen. Es werden allerdings diverse Vereinfachungsoptionen gewährt. Die diskutierten Änderungen haben nicht nur auf die Darstellung des Konzernergebnisses, sondern auch auf Bilanzierungsgrundsätze signifikanten Einfluss. Die Auswirkungen werden derzeit in Projektteams erarbeitet.

### (3) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses müssen vom Management Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, welche den Bilanzansatz für die Berichtsperiode, den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen und die Angaben im Anhang beeinflussen. Wesentliche Schätzungen und Annahmen über zukünftige Entwicklungen, deren Änderung aufgrund der ihnen inhärenten Unsicherheiten zu einer erheblichen Änderung der Bilanzansätze im nächsten Geschäftsjahr führen könnte, sind: die Beurteilung der Werthaltigkeit von finanziellen Vermögenswerten, die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts, die Bewertung von Rückstellungen sowie der Ansatz und die Bewertung latenter Ertragsteuern. In Folge werden die Methoden hinsichtlich solcher Schätzungen, subjektiver Beurteilungen und Annahmen aufgezeigt. Die Darstellung der verwendeten Parameter und Unsicherheiten im Detail erfolgt bei den Erläuterungen zu den jeweiligen Bilanzposten.

Den Annahmen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuellen verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Hinsichtlich der zukünftig erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte künftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die einzustellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Angaben zu Stresstests finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und Risikomanagement (siehe Seite 86–93).

#### A) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Hinsichtlich der Bildung von Einzelwertberichtigungen wird bei Vorliegen objektiver Hinweise [siehe Note (18)] ein allfälliger Wertminderungsbedarf auf Basis einer barwertigen Betrachtung der künftigen erwarteten Cashflows ermittelt. Bei der Schätzung der erwarteten Cashflows müssen Annahmen hinsichtlich der Höhe und des Zeitpunkts der zukünftigen Zahlungen getroffen werden. Dies gilt gleichermaßen für die Wertberichtigung auf Portfolioebene. Diese Annahmen sowie die Einschätzung und Beurteilung der Indikatoren, die zu einer Risikovorsorge führen, basieren auf historischen Erfahrungswerten im Kreditgeschäft und werden in regelmäßigen Abständen kontrolliert und gegebenenfalls revidiert, um mögliche Differenzen zwischen Risikovorsorge und tatsächlich eingetretenem Kreditausfall zu minimieren.

Die Höhe sowie die Entwicklung der Risikovorsorge werden unter Note (58) dargestellt.

#### B) Wertminderungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (AFS)

Die Einschätzung der Signifikanz einer Wertminderung basiert auf Annahmen. Die definierten Schwellenwerte hinsichtlich wertmäßiger Änderungen des beizulegenden Zeitwerts sowie hinsichtlich der zeitlichen Komponenten werden unter Note (12) veröffentlicht.

Eine Darstellung der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte – AFS sowie der Wertminderungen findet sich in Note (62).

#### C) Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts mittels Bewertungstechniken

Für nicht an einem aktiven Markt notierte Finanzinstrumente wird die Bewertung anhand anerkannter und gängiger finanzmathematischer Methoden wie der Barwertmethode oder anderer geeigneter Bewertungsmodelle (Optionspreismodelle) vorgenommen. Diese Bewertungsmodelle werden durch die zugrunde gelegten Annahmen wesentlich beeinflusst. Der beizulegende Zeitwert ist daher als stichtagsbezogene Schätzung zu verstehen.

Nähere Angaben zu den verwendeten Bewertungsmodellen sowie den Einfluss der zugrunde liegenden Annahmen sind unter Note (6) ersichtlich.

Die Marktwerte sowie die Buchwerte von Finanzinstrumenten werden in Note (83) „Beizulegender Zeitwert“ (Fair Value) offengelegt.

#### D) Rückstellungen

Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme angesetzt [siehe Note (29)]. Der als Rückstellung erfasste Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der zur Erfüllung der Verpflichtung erforderlichen Ausgaben dar.

Eine detaillierte Darstellung der Buchwerte der Rückstellungen sowie deren Entwicklung finden sich in Note (78).

#### E) Latente Ertragsteuern

Die Bewertung latenter Steuerverpflichtungen und latenter Steueransprüche berücksichtigt die steuerlichen Konsequenzen, die daraus resultieren, in welcher Art und Weise der Konzern zum Bilanzstichtag erwartet, den Buchwert seiner Vermögenswerte zu realisieren oder seiner Verpflichtungen zu erfüllen. Diese Erwartungen stellen bestmögliche Schätzungen dar.

Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerrechtsordnung ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind Faktoren wie die Ertragslage der Vergangenheit und die Steuerplanungsstrategien heranzuziehen. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern über das Periodenergebnis abzuwerten. Der steuerliche Planungszeitraum beträgt derzeit im Konzern fünf Jahre.

Quantitative Angaben zu latenten Ertragsteuern sind in Note (71) „Latente Steueransprüche und Steuerverpflichtungen“ dargestellt.

#### (4) Konsolidierungsgrundsätze

Die Konsolidierungsstandards unterscheiden grundsätzlich nachfolgende Methoden, um Anteile bilanziell darzustellen:

1. Beherrschung: Voll-Konsolidierung (IFRS 10, IFRS 3)
2. Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen: Equity-Methode (IFRS 10, IFRS 11, IAS 28, IFRS 3)

Wobei gemäß IFRS 10.6 ein Investor ein Beteiligungsunternehmen **beherrscht**, wenn er schwankenden Renditen aus seinem Engagement in dem Beteiligungsunternehmen ausgesetzt ist bzw. Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Renditen mittels seiner Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen zu beeinflussen.

**Maßgeblicher Einfluss** liegt bei der Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens mitzuwirken, ohne das Unternehmen zu beherrschen oder gemeinschaftlich zu führen, vor (IAS 28.3, 28.5ff.).

**Gemeinsame Beherrschung** ist eine vertragliche Vereinbarung, in der zwei oder mehrere Partner gemeinschaftlich die Führung ausüben. Wobei als gemeinschaftliche Führung die vertraglich geregelte Teilung der Beherrschung einer Vereinbarung verstanden wird, die nur dann gegeben ist, wenn Entscheidungen über die maßgeblichen Tätigkeiten die einstimmige Zustimmung der sich die Beherrschung teilenden Parteien erfordern (IFRS 11.4, 7ff.).

Um die Komplexität der Konsolidierungsstandards einzuschränken, wird nachfolgend auf

- die Beherrschung – Tochterunternehmen (IFRS 10),
- gemeinsame Vereinbarung (IFRS 11) und
- assoziierte Unternehmen (IAS 28) sowie
- auf die Veränderungen des Konsolidierungskreises während des Geschäftsjahres eingegangen.

##### A) Tochterunternehmen

Der Konzernabschluss beinhaltet den Abschluss des Mutterunternehmens und der von ihm beherrschten Unternehmen einschließlich strukturierter Unternehmen (seine Tochterunternehmen). Die HYPO TIROL BANK AG erlangt die Beherrschung, wenn sie:

- Verfügungsmacht über das Beteiligungsunternehmen ausüben kann,
- schwankenden Renditen aus ihrer Beteiligung ausgesetzt ist und
- die Renditen aufgrund ihrer Verfügungsmacht der Höhe nach beeinflussen kann.

Die HYPO TIROL BANK AG nimmt eine Neubeurteilung vor, ob sie ein Beteiligungsunternehmen beherrscht oder nicht, wenn Tatsachen und Umstände darauf hinweisen, dass sich eines oder mehrere der oben genannten drei Kriterien der Beherrschung verändert haben.

Wenn die HYPO TIROL BANK AG keine Stimmrechtsmehrheit besitzt, so beherrscht sie das Beteiligungsunternehmen dennoch, wenn sie durch ihre Stimmrechte über die praktische Möglichkeit verfügt, die maßgeblichen Tätigkeiten des Beteiligungsunternehmens einseitig zu bestimmen. Bei der Beurteilung, ob ihre Stimmrechte für die Bestimmungsmacht ausreichen, berücksichtigt die HYPO TIROL BANK AG alle Tatsachen und Umstände, darunter

- den Umfang der im Besitz der HYPO TIROL BANK AG befindlichen Stimmrechte im Verhältnis zum Umfang und zur Verteilung der Stimmrechte anderer Stimmrechtsinhaber,
- potenzielle Stimmrechte der HYPO TIROL BANK AG anderer Stimmrechtsinhaber anderer Parteien,
- Rechte aus anderen vertraglichen Vereinbarungen und
- weitere Tatsachen und Umstände, die darauf hinweisen, dass die HYPO TIROL BANK AG die gegenwärtige Möglichkeit besitzt oder nicht besitzt, die maßgeblichen Tätigkeiten zu den Zeitpunkten, zu denen Entscheidungen getroffen werden müssen, unter Berücksichtigung des Abstimmungsverhaltens bei früheren Haupt- bzw. Generalversammlungen zu bestimmen.

Ein Tochterunternehmen wird ab dem Zeitpunkt, zu dem die HYPO TIROL BANK AG die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt, bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung durch die HYPO TIROL BANK AG endet, in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei werden die Ergebnisse der im Laufe des Jahres erworbenen oder veräußerten Tochterunternehmen entsprechend vom tatsächlichen Erwerbszeitpunkt bzw. bis zum tatsächlichen Abgangszeitpunkt in der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung und dem sonstigen Konzern-Ergebnis erfasst.

Der Gewinn oder Verlust und jeder Bestandteil des sonstigen Ergebnisses sind den Gesellschaftern des Mutterunternehmens und den nicht beherrschenden Gesellschaftern zuzuordnen. Dies gilt selbst dann, wenn dies dazu führt, dass die nicht beherrschenden Gesellschafter einen Negativsaldo aufweisen.

Sofern erforderlich, werden die Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen angepasst, um die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden an die im Konzern zur Anwendung kommenden Methoden anzugleichen.

Alle konzerninternen Vermögenswerte, Schulden, Eigenkapitale, Erträge, Aufwendungen und Cashflows im Zusammenhang mit Geschäftsvorfällen zwischen Konzernunternehmen werden im Rahmen der Konsolidierung vollständig eliminiert.

Der Stichtag des Bankkonzernabschlusses stimmt mit dem Stichtag aller in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften überein.

##### Änderungen der Beteiligungsquote des Konzerns an bestehenden Tochterunternehmen

Änderungen der Beteiligungsquoten des Konzerns an Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung über dieses Tochterunternehmen führen, werden als erfolgsneutrale Eigenkapitaltransaktion gemäß IFRS 10.23 bilanziert. Die Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder hingegebenen Gegenleistung und dem Betrag, um den die nicht beherrschenden Anteile im Konzernabschluss anzupassen sind, ist mit dem auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallenden Konzerneigenkapital zu verrechnen. Es ergeben sich weder Auswirkungen auf das Periodenergebnis noch auf die bilanzierten Vermögenswerte und Schulden oder den im Rahmen der Erstkonsolidierung angesetzten Firmenwert.

Wenn die HYPO TIROL BANK AG die Beherrschung über ein Tochterunternehmen verliert, wird der Entkonsolidierungsgewinn oder -verlust erfolgswirksam erfasst. Dieser wird ermittelt aus den Differenzen zwischen

- dem Gesamtbetrag des beizulegenden Zeitwerts der erhaltenen Gegenleistung und dem beizulegenden Zeitwert der zurückgehaltenen Anteile und
- dem Buchwert der Vermögenswerte (einschließlich des Ge-

schäfts- oder Firmenwerts), der Schulden des Tochterunternehmens und aller nicht beherrschenden Anteile.

Alle im Zusammenhang mit diesem Tochterunternehmen im sonstigen Ergebnis ausgewiesenen Beträge werden so bilanziert, wie dies bei einem Verkauf der Vermögenswerte erfolgen würde, d.h. Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung oder direkte Übertragung in die Gewinnrücklage.

#### Erwerb von Tochterunternehmen

Der Erwerb von Geschäftsbetrieben wird nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die bei einem Unternehmenszusammenschluss übertragene Gegenleistung wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dieser bestimmt sich aus der Summe des zum Erwerbszeitpunkt gültigen beizulegenden Zeitwerts der übertragenen Vermögenswerte, der von den früheren Eigentümern des erworbenen Unternehmens übernommenen Schulden und der vom Konzern emittierten Eigenkapitalinstrumente im Austausch gegen die Beherrschung des erworbenen Unternehmens. Mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Transaktionskosten werden bei Anfall erfolgswirksam erfasst.

Der Geschäfts- oder Firmenwert ergibt sich als Überschuss der Summe aus der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen (sofern gegeben) über den Saldo der zum Erwerbszeitpunkt ermittelten beizulegenden Zeitwerte der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und der übernommenen Schulden. Für den Fall, dass sich – auch nach nochmaliger Beurteilung – ein negativer Unterschiedsbetrag ergibt, wird dieser unmittelbar als Ertrag erfolgswirksam erfasst.

Firmenwerte werden mindestens jährlich, und sofern Anzeichen für eine Wertminderung bestehen, auch unterjährig auf Werthaltigkeit überprüft. Wird eine Wertminderung festgestellt, erfolgt eine Abschreibung [vgl. hierzu Note (23)].

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, die gegenwärtig Eigentumsrechte vermitteln und dem Inhaber im Falle der Liquidation das Recht gewähren, einen proportionalen Anteil am Nettovermögen des Unternehmens zu erhalten, werden bei Zugang entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens bewertet. Dieses Wahlrecht kann bei jedem Unternehmenszusammenschluss neu ausgeübt werden. Andere Komponenten von Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter werden mit ihren beizulegenden Zeitwerten oder den Wertmaßstäben bewertet, die sich aus anderen Standards ergeben.

Ist die erstmalige Bilanzierung eines Unternehmenszusammenschlusses am Ende eines Geschäftsjahres noch nicht abgeschlossen, werden für die Posten mit derartiger Bilanzierung vorläufige Beträge angegeben.

Sofern innerhalb des Bewertungszeitraums neue Informationen bekannt werden, die die Verhältnisse zum Erwerbszeitpunkt erhellen, werden die vorläufig angesetzten Beträge korrigiert bzw. zusätzliche Vermögenswerte oder Schulden falls erforderlich angesetzt.

#### B) Gemeinsame Vereinbarung

Eine gemeinsame Vereinbarung ist eine Vereinbarung, bei der zwei oder mehr vertraglich verbundene Parteien gemeinschaftlich Führung ausüben. IFRS 11 unterscheidet zwei Arten gemeinschaft-

licher Vereinbarungen (gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen) und stellt für die Abgrenzung zwischen den beiden Arten auf die Rechte und Pflichten der Vereinbarung ab. Dabei sind die Struktur, die rechtliche Form der Vereinbarung, die von den Parteien der Vereinbarung festgelegten Vertragsbedingungen und gegebenenfalls sonstige relevante Tatsachen und Umstände zu berücksichtigen. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn zwei oder mehr Unternehmen eine Vereinbarung treffen, bei der sie unmittelbar Rechte aus den Vermögenswerten und Pflichten aus den Verbindlichkeiten haben. Ein Gemeinschaftsunternehmen wird als eine gemeinsame Vereinbarung definiert, bei der die Parteien gemeinsam Beherrschung ausüben und Rechte am Nettovermögen des Unternehmens, an dem sie beteiligt sind, haben. Die Bilanzierung von gemeinschaftlicher Tätigkeit und Gemeinschaftsunternehmen ist unterschiedlich. Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen sind unter Anwendung der Equity-Methode bilanziell zu erfassen. Die Bilanzierung von gemeinschaftlichen Tätigkeiten erfolgt in der Weise, dass jeder gemeinsame Betreiber seine Vermögenswerte (einschließlich seines Anteils an gemeinschaftlich gehaltenen Vermögenswerten), seine Verbindlichkeiten (einschließlich seines Anteils an gemeinschaftlich eingegangenen Verbindlichkeiten), seine Erlöse (einschließlich seines Anteils an den Erlösen aus dem Verkauf der Erzeugnisse oder Dienstleistungen der gemeinsamen Vereinbarungen) und seine Aufwendungen (einschließlich seines Anteils an gemeinschaftlich entstandenen Aufwendungen) erfasst. Dabei sind diese Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Erlöse und Aufwendungen in Übereinstimmung mit den für diese jeweils maßgeblichen IFRS zu bilanzieren.

Da der IFRS 11 dynamisch zu betrachten ist und maßgeblich von der Beherrschungsmöglichkeit abhängt, prüft die HYPO TIROL BANK AG beim Erwerb von Tochterunternehmen bzw. bei Änderung der Beteiligungsquote des Konzerns an bestehenden Tochterunternehmen, ob der Tatbestand einer gemeinschaftlichen Vereinbarung vorliegt. Derzeit bilanziert die HYPO TIROL BANK AG zwei Gesellschaften (Gemeinschaftsunternehmen) nach IFRS 11.24 (es gelten die gleichen Bilanzierungsvorschriften wie für assoziierte Unternehmen – vgl. Punkt C).

#### C) Anteile an assoziierten Unternehmen

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, auf das der Konzern maßgeblichen Einfluss hat. Maßgeblicher Einfluss ist die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Unternehmens, an dem die Beteiligung gehalten wird, mitzuwirken. Dabei liegt weder Beherrschung noch gemeinschaftliches Führen der Entscheidungsprozesse vor.

Die Ergebnisse, Vermögenswerte und Schulden von assoziierten Unternehmen sind in dem Abschluss unter Verwendung der Equity-Methode einbezogen, außer wenn die Anteile als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden. In diesem Fall wird nach Maßgabe von IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“ bilanziert.

Nach der Equity-Methode sind Anteile an assoziierten Unternehmen mit ihren Anschaffungskosten in der Konzernbilanz aufzunehmen, die um Veränderungen des Anteils des Konzerns am Gewinn oder Verlust und am sonstigen Ergebnis des assoziierten Unternehmens nach dem Erwerbszeitpunkt angepasst werden. Verluste eines assoziierten Unternehmens, die den Anteil des Konzerns an diesem assoziierten Unternehmen übersteigen, werden nicht erfasst. Eine Erfassung erfolgt lediglich dann, wenn der Konzern rechtliche oder faktische Verpflichtungen zur Verlustübernahme eingegangen ist bzw. Zahlungen anstelle des assoziierten Unternehmens leistet.

Eine Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen wird ab dem Zeitpunkt, zu dem die Voraussetzungen für ein assoziiertes Unternehmen vorliegen, nach der Equity-Methode bilanziert. Jeglicher Überschuss der Anschaffungskosten des Anteilserwerbs über den erworbenen Anteil an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden wird als Geschäfts- oder Firmenwert erfasst. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist Bestandteil des Buchwerts der Beteiligung und wird nicht separat auf das Vorliegen einer Wertminderung geprüft.

Jeglicher Überschuss des Konzernanteils der beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden über die Anschaffungskosten des erworbenen Anteils wird nach erneuter Beurteilung sofort als Gewinn erfasst.

Um zu ermitteln, ob Indikatoren dafür vorliegen, dass die Anteile an assoziierten Unternehmen in ihrem Wert gemindert sind, werden die Vorschriften des IAS 39 herangezogen. Sofern ein Wertminderungstest vorzunehmen ist, wird der Beteiligungsbuchwert (inklusive Geschäfts- oder Firmenwert) nach den Vorschriften des IAS 36 auf Werthaltigkeit getestet. Dazu wird der erzielbare Betrag, d.h. der höhere Betrag aus Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, der Beteiligung mit ihrem Beteiligungsbuchwert verglichen. Der ermittelte Wertminderungsbedarf wird gegen den Beteiligungsbuchwert verrechnet. Eine Aufteilung des Wertminderungsaufwands auf die im Buchwert des Anteils enthaltenen Vermögenswerte einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht vorgenommen. Sofern der erzielbare Betrag in Folgejahren wieder ansteigt, wird in Übereinstimmung mit IAS 36 eine Wertaufholung vorgenommen.

Der Konzern beendet die Anwendung der Equity-Methode ab dem Zeitpunkt, zu dem seine Beteiligung kein assoziiertes Unternehmen mehr darstellt oder die Beteiligung nach IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren ist. Behält der Konzern einen Anteil am ehemaligen assoziierten Unternehmen zurück und stellt dieser Anteil einen finanziellen Vermögenswert im Sinne des IAS 39 dar, so wird er zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung mit seinem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Differenz zwischen dem vorherigen Buchwert des assoziierten Unternehmens zum Zeitpunkt der Beendigung der Equity-Methode und dem beizulegenden Zeitwert eines zurückbehaltenen Anteils und jeglichen Erlösen aus dem Abgang eines Teils der Anteile an dem assoziierten Unternehmen ist bei der Bestimmung des Veräußerungsgewinns/-verlusts zu berücksichtigen. Zusätzlich bilanziert der Konzern alle bezüglich dieses assoziierten Unternehmens bislang im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge so, wie es verlangt würde, wenn das assoziierte Unternehmen direkt die Vermögenswerte oder Schulden verkauft hätte. Demzufolge ist bei Beendigung der Equity-Methode ein Gewinn oder Verlust, der vom assoziierten Unternehmen bislang im sonstigen Ergebnis erfasst und bei Verkauf der Vermögenswerte oder Schulden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert würde, vom Konzern aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern.

Sofern sich die Beteiligungsquote des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen ändert, aber der Konzern weiterhin die Equity-Methode anwendet, wird der Teil des zuvor im sonstigen Ergebnis erfassten Gewinns oder Verlusts, der auf die Verringerung der Beteiligungsquote entfällt, aufwands- oder ertragswirksam umgliedert. Diese Umgliederung wird durchgeführt, falls dieser Gewinn oder Verlust bei der Veräußerung der dazugehörigen Vermögenswerte und Schulden aufwands- oder ertragswirksam umgliedert werden müsste.

Sofern ein assoziiertes Unternehmen abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwendet, werden angemessene Anpassungen an die IFRS-Konzernvorgaben im Rahmen einer Nebenrechnung vorgenommen. Der Bilanzstichtag sämtlicher assoziierter Unternehmen entspricht dem Bilanzstichtag der Konzernmutter.

#### D) Veränderungen des Konsolidierungskreises im Geschäftsjahr 2015

Nicht konsolidierte Tochtergesellschaften:

- **Kramsacher Betriebsansiedlungsgesellschaft m.b.H.** mit Firmensitz Innsbruck wurde im 4. Quartal 2015 in die vollkonsolidierte Tochtergesellschaft **Dienstleistungszentrum Kramsach Betriebsgesellschaft m.b.H.** mit Firmensitz in Innsbruck verschmolzen.

Assoziierte Unternehmen:

- Die nach der Equity-Methode im Konzernabschluss konsolidierte 33,33%ige Beteiligung **TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.** mit Firmensitz Innsbruck wurde im 2. Quartal 2015 veräußert.

Vollkonsolidierte Tochterunternehmen:

- **Aaron Kontor AT1 GmbH** mit Firmensitz Innsbruck wurde im 2. Quartal 2015 veräußert.
- **Hypo-Rent Projekterrichtungs GmbH** wurde auf **Hypo Tirol Mobilienleasing II GmbH** umbenannt.
- **Hypo-Rent Sole Grundverwertungs-GmbH** mit Firmensitz in Innsbruck wurde im 4. Quartal 2015 veräußert.
- Die **HTL Projektholding GmbH**, Firmensitz in Innsbruck, wurde in die vollkonsolidierte Tochtergesellschaft **Grundverwertung GmbH**, Firmensitz in Innsbruck, verschmolzen. Die Grundverwertung GmbH wurde wiederum in die vollkonsolidierte **HYPO TIROL LEASING GmbH**, Firmensitz in Innsbruck, verschmolzen.
- Die **CYTA-Errichtungs- und Management GmbH**, Firmensitz in Völs, sowie die **CYTA-Errichtungs- und Management GmbH & Co. KG**, Firmensitz in Völs, wird im Geschäftsjahr 2016 veräußert. Für nähere Informationen verweist der Konzern an dieser Stelle auf Note (70) Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden.

Eine vollständige Aufzählung der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen befindet sich in den Notes unter Punkt VII. „Anteilsbesitz“. Auch werden unter dieser Note Angaben gemäß IFRS 12.24ff zu Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen veröffentlicht.

#### (5) Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung sämtlicher Unternehmen des Konzerns, aufgestellt.

Sämtliche Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden seit 2011 in Euro aufgestellt. Die Währungsumrechnung im Konzern für sämtliche monetären Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, werden zum Kurs am Bilanzstichtag der Europäischen Zentralbank umgerechnet.

Nicht monetäre Posten werden entsprechend dem Bewertungs-

maßstab ihrer jeweiligen Kategorie umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungskosten angesetzt werden, werden mit dem Kurs zum Zugangszeitpunkt bzw. des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Zum beizulegenden Zeitwert bewertete nicht monetäre Posten werden analog zu den monetären Posten zum aktuellen Stichtagskurs umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden grundsätzlich mit dem Stichtagskurs des Tages umgerechnet, an dem sie im Periodenergebnis erfasst werden.

## Finanzinstrumente

Sämtliche finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt ihres Zugangs zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und zu diesem Zeitpunkt einer der nachfolgenden Bewertungskategorien zugeordnet. Im Wesentlichen entsprechen die Bilanzposten den Bewertungskategorien von Finanzinstrumenten. Somit finden sich die Erläuterungen der Bewertungskategorien bei den entsprechenden Bilanzposten. Ausgenommen davon sind beispielsweise die Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. In diesen Bilanzposten werden auch die Forderungen und Verpflichtungen, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ausgewiesen. Der Ansatz der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen erfolgt zum Handelstag. Die Folgebewertung richtet sich nach der Kategorisierung.

Angaben zu Stresstests zu den Finanzinstrumenten finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und Risikomanagement (siehe Seite 86–93).

### (6) Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

In Anlehnung an den IFRS 13 wird der beizulegende Zeitwert als der Preis definiert, zu dem unter aktuellen Marktbedingungen am Bemessungsstichtag in einem geordneten Geschäftsvorfall im Hauptmarkt oder vorteilhaftesten Markt ein Vermögenswert verkauft oder eine Schuld übertragen würde. Dabei ist der beizulegende Zeitwert entweder unmittelbar beobachtbar oder wird mithilfe einer Bewertungstechnik ermittelt, wobei jene Bewertungstechnik anzuwenden ist, die unter den jeweiligen Umständen sachgerecht ist und ausreichend Daten zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts zur Verfügung stellt. Als übergeordnetes Ziel gilt die Maximierung am Markt beobachtbarer Inputfaktoren. Daraus leitet sich die Bewertungshierarchie (sog. Fair-Value-Hierarchie) ab, welche die in den Bewertungstechniken zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts verwendenden Inputfaktoren in drei Stufen unterteilt. Im Rahmen der Bemessungshierarchie wird in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden notierte (nicht berichtigte) Preise (Inputfaktoren Stufe 1) die höchste Priorität eingeräumt, während nicht beobachtbare Inputfaktoren die niedrigste Priorität erhalten (Inputfaktoren Stufe 3).

**Stufe 1:** Inputfaktoren der Stufe 1 sind in aktiven, für den Konzern am Bemessungsstichtag zugänglichen Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden notierte Preise. Grundsätzlich wird dabei auf jene Märkte abgestellt, die das größte Handelsvolumen besitzen (Hauptmarkt). Sind unter Umständen keine Börsenpreise am Hauptmarkt verfügbar, kann der vorteilhafteste Markt für die Bestimmung des Fair Value herangezogen werden.

Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert im Konzern auf Basis von Inputfaktoren der Stufe 1 ermittelt wird, sind liquide Eigenkapitaltitel sowie liquide Staats- und Unternehmensanleihen.

**Stufe 2:** Inputfaktoren auf Stufe 2 sind andere als die auf Stufe 1 genannten Marktpreisnotierungen, die für den Vermögenswert oder die Schuld entweder unmittelbar oder mittelbar zu beob-

achten sind. Falls Kurse von aktiven Märkten nicht vorhanden sind, wird der beizulegende Zeitwert auf Basis von Bewertungsverfahren ermittelt. Liegen zeitnahe tatsächliche Transaktionen in ein und demselben Finanzinstrument vor, dienen diese Transaktionspreise als Indikator für den beizulegenden Zeitwert. Liegen keine Transaktionen identischer Finanzinstrumente vor, wird auf Transaktionspreise von im Wesentlichen identischen Finanzinstrumenten zurückgegriffen. Bei komplexen und individuellen Produktgestaltungen kann auch das Ableiten von Transaktionspreisen vergleichbarer Finanzinstrumente nicht möglich sein, sodass hier auf Bewertungsmodelle, deren Inputfaktoren auf beobachtbaren Marktdaten basieren, zurückgegriffen wird. Im Konzern wird der beizulegende Zeitwert für Finanzinstrumente mit festen bestimmten Zahlungen auf Basis der Discounted-Cashflow-Methode oder für Finanzinstrumente mit optionalen Bestandteilen auf Basis von Optionspreismodellen berechnet.

Sofern die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts über die Discounted-Cashflow-Methode erfolgt, werden die Zahlungsströme mit dem für die Restlaufzeit geltenden Marktzinssatz (aktuelle Swap-Kurve) diskontiert. Im Konzern werden Barwerte durch Diskontierung der Cashflows für lineare Derivate (z.B. Interest Rate Swaps, Cross Currency Swaps, Forward Rate Agreements) ermittelt. Für Finanzinstrumente mit optionalen Bestandteilen wird das Black/Scholes-Modell (Plain-Vanilla-OTC-Optionen auf Zinsen und Währungen) zur Berechnung des Fair Value herangezogen. Komplexe Finanzinstrumente werden mit dem Hull-White-Modell bewertet.

Erfolgt die Bewertung anhand zeitnaher tatsächlicher Transaktionen bzw. von im Wesentlichen identischen Finanzinstrumenten, wird für jedes Finanzinstrument eine Segmentierung vorgenommen und über die für das Segment ermittelte Credit-Kurve ein laufzeitabhängiger Spread ermittelt. Diese Segmentierung bzw. Ermittlung des zugehörigen Spreads hat auf den Diskontierungszinssatz und somit auf den beizulegenden Zeitwert einen wesentlichen Einfluss.

Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert im Konzern auf Basis von Inputfaktoren der Stufe 2 ermittelt wird, sind Sicherungsinstrumente, Derivate, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten sowie Nachrang- und Ergänzungskapital jeweils designiert zum Fair Value.

**Stufe 3:** In manchen Fällen lässt sich der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten weder anhand von Marktpreisen noch auf Basis von Bewertungsmodellen, die sich vollständig auf beobachtbare Marktdaten stützen, berechnen. Für diese Finanzinstrumente basieren die Eingangsparameter auf anderen relevanten Informationsquellen bzw. müssen diese anhand angemessener Annahmen geschätzt werden. Der Konzern bewertet in dieser Kategorie überwiegend Kundenforderungen designiert zum beizulegenden Zeitwert. Als maßgeblicher nicht beobachtbarer Inputfaktor ist hier die Vergabe des hausinternen Ratings zu betonen. Je schlechter die Bonität des Kunden desto höher der verbundene Zinsaufschlag, welcher einen Einfluss auf den Diskontierungszinssatz hat, der zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts herangezogen wird.

Die Klassifizierung der Finanzinstrumente wird regelmäßig von den Verantwortlichen überprüft und gegebenenfalls eine Umklassifizierung vorgenommen.

Werden die Voraussetzungen für die Gruppierungen innerhalb der Bemessungshierarchie nicht mehr erfüllt, veröffentlicht der Konzern die Anzahl der Umgruppierungen zwischen Stufe 1 und 2, die Anzahl der Umgruppierungen in oder aus Stufe 3, die

Gründe für diese Umgruppierungen sowie die Methodik, die zur Feststellung von einem Umgruppierungsbedarf angewendet wird. Umgruppierungen in die einzelnen Stufen und Umgruppierungen aus den einzelnen Stufen werden getrennt angegeben und erörtert (für Stufe 1 und 2 sowie Stufe 3).

Weitere Angaben zum beizulegenden Zeitwert von Finanzinstrumenten (Angaben des Zeitwerts, Level-Kategorisierung, Überleitungsrechnung der Finanzinstrumente in der Level-3-Kategorie, Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern sowie Umgruppierungen) finden sich unter Note (83).

### (7) Fair-Value-Derivate

Bei der Fair-Value-Bewertung von Derivaten ist das Ausfallrisiko des Kontrahenten und des bilanzierenden Unternehmens zu berücksichtigen. Es ist demnach die auf das Kreditrisiko zurückzuführende Anpassung (CVA – Credit Value Adjustment) vom bewerteten beizulegenden Zeitwert des Derivats zu subtrahieren. Zur Berücksichtigung des Kreditausfallrisikos des Kontrahenten ist grundsätzlich das erwartete Exposure für zukünftige Perioden zu ermitteln. Anhand des erwarteten Exposures kann mithilfe der jeweiligen Ausfallwahrscheinlichkeit und des (kontrahentenabhängigen) Verlusts bei Ausfall das CVA je Vertragspartei berechnet werden. Die Ermittlung des erwarteten Exposures erfolgt dabei im Konzern mittels Marktrisikooanpassungsfaktoren unter Berücksichtigung von mit Kontrahenten abgeschlossener Collateral-Vereinbarungen. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten werden auf Basis von Credit-Spreads ermittelt. Sofern für Kontrahenten Spreads am Markt beobachtbar sind, werden jene herangezogen, ansonsten wird auf Bond-Spreads zurückgegriffen. In wenigen Fällen, in denen keine Spreads des Kontrahenten ermittelbar sind, werden Spreads von einer Peer-Group herangezogen. Die Höhe des Verlusts bei Eintritt eines Ausfalls wird auf Basis einer empirischen Studie von Moody's ermittelt.

### (8) Handelsaktiva und Derivate

Wertpapiere, die mit Handelsabsicht erworben wurden, und sämtliche Derivate, soweit sie nicht als Sicherungsinstrumente (Hedge Accounting) eingesetzt werden, werden in diesem Posten ausgewiesen. Die Bewertung der Handelsaktiva und Derivate erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Die Bewertungs- und Abgangsergebnisse der Handelsaktiva werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis erfasst. Zinsen und Dividendenerträge werden im Zinsergebnis gezeigt.

### (9) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die im Zugangszeitpunkt unwiderruflich freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (designated at Fair Value), werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Im Konzern handelt es sich dabei um jene Finanzinstrumente, die aufgrund einer wirtschaftlichen Sicherungsbeziehung mit einem anderen Finanzinstrument, das zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, als Einheit im Konzern gesteuert werden und für die kein Hedge Accounting angewendet wird [siehe Note (11)]. Um den sonst auftretenden „Accounting Mismatch“ zu vermeiden, werden diese Finanzinstrumente freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Außerdem werden finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit ansonsten trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die Bewertungs- und Abgangsergebnisse werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im „Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss“ erfasst. Zinsen und Dividendenerträge werden im Zinsergebnis angezeigt.

### (10) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives) sind Derivate, die Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem untrennbar verbunden sind. Dabei handelt es sich im Konzern im Wesentlichen um Anleihen mit indexbezogener Verzinsung und in geringem Umfang um Aktienanleihen (Anleihen mit Rückzahlungsrecht in Aktien).

Das eingebettete Derivat wird vom originären Finanzinstrument getrennt und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) bilanziert und bewertet, wenn

- die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind und
- ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat die Definition eines Derivats erfüllen würde sowie
- das strukturierte Finanzinstrument nicht ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird.

Zum Bilanzstichtag wurden sämtliche Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

### (11) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

Zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value Hedge) bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verpflichtungen setzt der Konzern Derivate ein. Die Sicherungsinstrumente können einem oder mehreren gleichartigen Grundgeschäften gegenüberstehen. Eine Hedge-Accounting-Beziehung kann sowohl Grundgeschäfte der Aktivseite als auch der Passivseite der Bilanz beinhalten, wobei aktivseitig nur als Grundgeschäfte festverzinsliche Wertpapierbestände der Bewertungskategorie AFS in Frage kommen. Passivseitig werden ebenfalls nur fixverzinsten Engagements als Grundgeschäfte herangezogen. Das abgesicherte Risiko ist das Zinsrisiko. Als Sicherungsinstrumente werden ausschließlich Zins-Swaps designiert.

Die Sicherungsbeziehungen werden zum Zeitpunkt ihrer Begründung dokumentiert. Die Dokumentation umfasst vor allem die Identifikation des Grundgeschäfts und Sicherungsinstruments sowie die Art des gesicherten Risikos. Weiters wird die Methodik zur Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs dokumentiert.

Die Effektivität der Sicherungszusammenhänge wird bei Begründung des Sicherungszusammenhangs sowie monatlich überprüft. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden Änderung des beizulegenden Zeitwerts und der Änderung des beizulegenden Zeitwerts aus dem Sicherungsderivat verstanden (bezogen auf das abgesicherte Risiko). Der Konzern bilanziert Sicherungszusammenhänge nur dann als solche, wenn sie voraussichtlich während der gesamten Laufzeit hoch effektiv sind. Ein Sicherungszusammenhang gilt als in hohem Maße effektiv, wenn während der gesamten Dauer der Sicherungsbeziehung das Verhältnis der Wertveränderung von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument zwischen 0,8 und 1,25 liegt. Ist eine Sicherungsbeziehung nicht mehr in hohem Maße effektiv, wird sie aufgelöst.

Die zur Absicherung eingesetzten Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert als Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen [vgl. Note (59) sowie Note (75)]. Die Bewertungsänderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Marktwertänderungen des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, im Periodenergebnis als Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Der nicht effektive Teil der Bewertungsänderung wird im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen dargestellt [vgl. Note (46)]. Dieser errechnet sich aus dem Saldo, der dem abgesicherten Risiko zugrunde liegenden Veränderung der Marktwerte der Sicherungsinstrumente und der Grundgeschäfte.

### (12) Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale (AFS)

Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale – beinhalten alle nicht derivativen Finanzinstrumente, die nicht einer der anderen Kategorien, designated at Fair Value, HTM, L&R, zugeordnet wurden. Schuldverschreibungen, die nicht einer anderen Kategorie zugeordnet wurden, werden im Konzern üblicherweise in diese Kategorie eingeordnet. In geringem Umfang wurden auch Eigenkapitaltitel und Investmentfondszertifikate dieser Kategorie gewidmet.

Finanzinstrumente des Available-for-Sale-Bestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Das Bewertungsergebnis wird im sonstigen Ergebnis in der AFS-Rücklage, berichtigt um latente Steuern, erfasst.

Im Falle einer Wertminderung wird die AFS-Rücklage um den Wertminderungsbetrag angepasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzinstrumenten erfasst. Der Wertminderungsbetrag ist die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert.

Bei Fremdkapitalinstrumenten wird im Konzern eine Wertminderung dann ergebniswirksam berücksichtigt, wenn objektive Hinweise vorliegen, die negative Auswirkungen auf zukünftige Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument erwarten lassen. Abgestellt wird im Konzern dabei lediglich auf bonitätsinduzierte Rückgänge des beizulegenden Zeitwerts. Objektive Hinweise für eine derartige Wertminderung sind beispielsweise erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, der Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, wahrscheinliche Insolvenzverfahren oder sonstige Sanierungsmaßnahmen des Schuldners. Sinkt der Marktwert um mindestens 20 % der Anschaffungskosten, gilt dies als Indiz für einen bonitätsinduzierten Rückgang des beizulegenden Zeitwerts und das Vorliegen objektiver Hinweise für eine Wertminderung wird im Konzern jedenfalls geprüft.

Bei Eigenkapitalinstrumenten orientiert sich die Einschätzung einer Wertminderung vorwiegend an einem signifikanten oder nachhaltig andauernden Rückgang des Marktwerts unter die Anschaffungskosten. Sinkt der Marktwert um mindestens 10 % der Anschaffungskosten, gilt dies bei Eigenkapitalinstrumenten als Indiz für eine Wertminderung, und im Konzern wird überprüft, ob objektive Hinweise vorliegen, die darauf hindeuten, dass die Ausgaben für das Eigenkapitalinstrument nicht zurückerlangt werden können. Ein signifikanter oder dauerhafter Rückgang wird immer angenommen, wenn der Marktwert innerhalb eines Geschäftsjahrs um mindestens 20 % oder der Marktwert über einen Zeitraum von einem Jahr um mindestens 10 % unter den Anschaffungskosten liegt.

Eine Wertaufholung derartiger ergebniswirksam verbuchter Wertminderungen wird bei Fremdkapitalinstrumenten über das Ergebnis aus Finanzinstrumenten ergebniswirksam gebucht. Bei

Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Wertaufholung im Eigenkapital in der AFS-Rücklage.

Bei einer Veräußerung des finanziellen Vermögenswerts wird das im Eigenkapital bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten dargestellt.

Zinsen und Dividendenerträge werden im Zinsergebnis dargestellt.

### (13) Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity (HTM)

Hier werden an einem aktiven Markt notierte, nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet. Diese finanziellen Vermögenswerte werden mit der Absicht und mit der Fähigkeit, sie bis zur Endfälligkeit zu halten, erworben.

Die Bewertung der ausgewiesenen festverzinslichen Wertpapiere erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Weichen die Anschaffungskosten vom Rückzahlungsbetrag ab, so wird der Unterschiedsbetrag zeitanteilig nach der Effektivzinsmethode über das Periodenergebnis aufgelöst bzw. zugeschrieben. Wenn ein identifizierbares Ereignis eingetreten ist, das dazu führt, dass die Erwartung der zukünftigen Cashflows aus dem Instrument gesunken ist, wird eine Wertminderung gebucht.

Ergebniswirkungen aus der Bewertung und dem Verkauf der Finanzinstrumente werden im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten gezeigt. Zinsen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

### (14) Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables (L&R)

Diesem Bilanzposten werden alle nicht derivativen Finanzinstrumente mit festen und bestimmbareren Zahlungen zugeordnet, für die kein aktiver Markt besteht. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder im Sekundärmarkt erworben wurden.

Loans and Receivables sind mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Bei Vorliegen einer Wertminderung [siehe Note (18) „Risikovorsorge im Kreditgeschäft“] werden die Anschaffungskosten ergebniswirksam angepasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten angezeigt.

Abgegrenzte Zinsen werden im Periodenergebnis im Zinsergebnis verbucht. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit verteilt nach der Effektivzinsmethode über das Periodenergebnis im Zinsergebnis vereinnahmt.

### (15) Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Zu dieser Kategorie zählen finanzielle Verbindlichkeiten, soweit sie nicht freiwillig über das Periodenergebnis zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit verteilt nach der Effektivzinsmethode im Periodenergebnis im Zinsergebnis vereinnahmt.

### (16) Zahlungsmittelbestand

Der in der Geldflussrechnung ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten „Barreserve“ und setzt sich aus

Barbeständen und Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammen. Die Guthaben bei Zentralnotenbanken sind der Mindestreserve, die als Guthaben bei der Oesterreichischen Nationalbank gemäß EZB-VO zu halten sind, gewidmet. Die Mindestreserve wird zum Zahlungsmittelbestand gezählt, da laut Verständnis der Oesterreichischen Nationalbank die Mindestreserve als Grundlage für den laufenden Zahlungsverkehr angesehen werden kann. Aus diesem Grund erfüllt die Mindestreserve die Definition „Cash and Cash Equivalents“ und wird daher unter der Barreserve ausgewiesen.

### (17) Forderungen an Kreditinstitute, Abbaueinheiten ehemaliger Kreditinstitute und Kunden

In diesen Bilanzposten werden ausgereichte Kredite entsprechend dem Geschäftspartner als Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Abbaueinheiten ehemaliger Kreditinstitute oder Forderungen an Kunden ausgewiesen. Zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgt eine Kategorisierung der Forderungen als Loans and Receivables oder als Forderungen, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Wertminderungen werden als Risikovorsorge offen ausgewiesen.

### (18) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Den besonderen Risiken des Bankgeschäfts wird durch die Bildung von Wertberichtigungen im entsprechenden Ausmaß Rechnung getragen. An Kategorien von Risikovorsorge werden Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie die pauschale Einzelwertberichtigung unterschieden. Die Risiken des außerbilanziellen Kreditgeschäfts werden über die Bildung von Rückstellungen berücksichtigt.

Für die bei Forderungen an Kunden und Kreditinstitute vorhandenen Bonitätsrisiken sind nach konzernerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet worden. Signifikante Forderungen über einem Wert in Höhe von EUR 200 werden jährlich auf Wertminderung geprüft. Die Einzelwertberichtigung eines Kredits ist angezeigt, wenn ein beobachtbares Ereignis eingetreten ist, das dazu führt, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können.

Solche Ereignisse sind:

- Stundung von oder Verzicht auf Zahlungsverpflichtungen des Kreditnehmers
- Einleitung von Zwangsmaßnahmen
- Zahlungsverzug
- Drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung
- Beantragung bzw. Eröffnung eines Insolvenzverfahrens
- Gescheiterte Sanierungsmaßnahmen

Die Höhe der Wertberichtigung bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten. Die Ermittlung erfolgt unter Zugrundelegung des ursprünglichen Effektivzinssatzes.

Für nicht signifikante Forderungen bis zu einem Wert von EUR 200 wird eine Einzelwertberichtigung auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten, die aus historischen Zeitreihen gewonnen werden, berechnet (pauschale Einzelwertberichtigung).

Das Unwinding (Barwerteffekt) wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht als Veränderung der Wertberichtigung, sondern als Zinsertrag erfasst.

Für Kreditrisiken, die bereits eingetreten, aber noch nicht erkennbar sind, werden in Form von Portfoliowertberichtigungen

berücksichtigt. Die Portfoliowertberichtigung wird für das gesamte „lebende“ Geschäft berechnet. Maßstab für die Höhe der zu bildenden Portfoliowertberichtigungen bilden Ausfallwahrscheinlichkeiten differenziert nach Ratingklassen.

Angaben zu den Ausfallwahrscheinlichkeiten nach Ratingklassen sowie zu Stresstests finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement (siehe Seite 86–93).

Sofern Zweifel an der Einbringlichkeit einer Forderung bestehen, wird diesen durch die Bildung einer Risikovorsorge Rechnung getragen. Sind weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht zu erwarten, wird eine Forderung als uneinbringlich eingestuft. Eine uneinbringliche, bereits wertberichtigte Forderung wird durch Verbrauch der Risikovorsorge ausgebucht. Besteht für eine solche Forderung keine Einzelwertberichtigung, wird sie direkt ergebniswirksam abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden im Periodenergebnis erfasst.

### (19) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte

Echte Pensionsgeschäfte sind Kombinationen aus Kassa-Käufen oder -Verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassa-Verkauf) werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst.

### (20) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, d.h. Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung langfristig gehalten werden, werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Mieterträge werden in den sonstigen Erträgen erfasst. Erfolgt eine Nutzungsänderung von Immobilien dahingehend, dass diese Immobilien nicht mehr für den eigenen Geschäftsbetrieb genutzt, sondern vermietet werden, werden diese Immobilien von den Sachanlagen zu den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien umgegliedert.

Für als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien erfolgt eine lineare Abschreibung auf Basis der erwarteten Nutzungsdauer. Die Abschreibungen werden im sonstigen Aufwand erfasst. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden wie auch im vorangegangenen Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Gebäude	25–50

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden keine derartigen Anhaltspunkte identifiziert.

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird auf das Wertminderungsmodell von nichtfinanziellen Vermögenswerten, Note (23), verwiesen.

## (21) Immaterielle Vermögenswerte

Der Posten „Immaterielle Vermögenswerte“ umfasst erworbene Software, Lizenzrechte sowie einen erworbenen Kundenstock. Alle immateriellen Vermögenswerte weisen eine begrenzte Nutzungsdauer auf.

Die Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten, reduziert um Abschreibungen und Wertminderungen, bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden wie auch im vorangegangenen Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Großprojekte (z.B. ARZ-Software, GEOS, SAP)	8
Sonstige Software und Lizenzrechte	4
Kundenstock	7

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden keine derartigen Anhaltspunkte identifiziert.

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird das Wertminderungsmodell von nichtfinanziellen Vermögenswerten angewendet [siehe Note (23)].

## (22) Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten, vermindert um Abschreibungen und Wertminderungen, bewertet.

Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer des Vermögenswerts. Die Bestimmung der Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden wie auch im vorangegangenen Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Gebäude	25–50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5–10
Baumaßnahmen in angemieteten Geschäftslokalen	15
EDV-Hardware	3–5

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden keine derartigen Anhaltspunkte identifiziert.

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird das Wertminderungsmodell von nichtfinanziellen Vermögenswerten angewendet [siehe Note (23)].

## (23) Wertminderungsmodell von nichtfinanziellen Vermögenswerten

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird der erzielbare Betrag ermittelt und mit dem Buchwert verglichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag der beiden Beträge

aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzwert.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für **als Finanzinvestition gehaltene Immobilien** basiert auf jährlich aktualisierten Bewertungen eines internen, allgemein beeedeten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen für das Fachgebiet Immobilienbewertung.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt bei Grundstücken überwiegend im Vergleichswertverfahren auf Grundlage tatsächlicher Verkaufspreise in zeitlicher und räumlicher Nähe. In Fällen, wo solche Vergleichswerte nicht in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen, wird der Bodenwert aus den möglichen Belastungen der jeweils erzielbaren Nutzflächen mit Bodenwertanteilen im Residualwertverfahren abgeleitet.

Bei den bebauten Liegenschaften handelt es sich um Mietobjekte. Die Wertermittlung erfolgt im Ertragswertverfahren auf Grundlage von tatsächlich vereinnahmten Mieten, sofern diese marktkonform und nachhaltig erzielbar sind. Bei Leerstellungen werden am Markt erhobene vergleichbare Mieten als fiktive Erträge angesetzt.

Der beizulegende Zeitwert wird aus den Ergebnissen dieser Wertermittlungsverfahren abgeleitet, vor dem Hintergrund der jeweiligen Marktlage überprüft und gegebenenfalls entsprechend angepasst.

Grundlage für die gewählten Wertansätze sind Erhebungen im Grundbuch, ständige Marktbeobachtung, regelmäßige Abstimmung mit Maklern, Bauträgern und Hausverwaltungen sowie die aus der eigenen Verwertung und Bewirtschaftung der Immobilien vorhandenen Erfahrungen und zur Verfügung stehenden Marktdaten.

Der jeweils angemessene Kapitalisierungszinssatz wird auf Grundlage von in der einschlägigen Fachliteratur veröffentlichten Regelbandbreiten (z.B. ÖVI-Immobilienbewertung in Österreich/Hauptverband der Gerichtssachverständigen) unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Marktlage, der maßgeblichen Standortfaktoren und der Eigenschaften des bewertungsgegenständlichen Objekts abgeleitet und ermittelt.

Sofern bei den **Sachanlagen** der beizulegende Zeitwert von Gebäuden zu bewerten ist, wird auf die zuvor beschriebenen Verfahren unter „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ verwiesen.

Bei den restlichen Sachanlagen – wie Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie EDV-Hardware – erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts in Anlehnung an Markttransaktionen von gleichwertigen Betriebs- und Geschäftsausstattungen bzw. EDV-Hardware-Lösungen unter Berücksichtigung der technologischen Alterung.

## (24) Leasing

Leasingverhältnisse werden nach der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand zwischen Leasinggeber und Leasingnehmer beurteilt.

Leasingverhältnisse werden nach Finanzierungsleasing und Operating Leasing unterschieden. Beim Finanzierungsleasing werden im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen, bei dem auch das Leasingobjekt bilanziert wird. Sind dagegen die Leasingwerte dem Leasinggeber zuzurechnen, liegt Operating Leasing vor. Der Konzern bietet als Leasinggeber derzeit bezüglich der Vermietung von Mobilien das Finanzierungsleasing sowie hinsichtlich der Vermietung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien das Operating Leasing an.

Die Leasingverhältnisse, bei denen der Konzern als Leasingnehmer auftritt, sind im Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Sale-and-leaseback-Transaktionen wurden im Konzern nicht durchgeführt.

**Finanzierungsleasing:**

Leasinggeber: Die Leasingforderung wird beim Leasinggeber mit dem Nettoinvestitionswert (Barwert) unter den Forderungen ausgewiesen. Die Zinserträge werden auf Basis einer gleichbleibenden Rendite, deren Berechnung der noch ausstehende Nettoinvestitionswert zugrunde gelegt wird, vereinnahmt. Die Zinserträge aus diesen Geschäften werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

**Operating Leasing:**

Leasinggeber: Leasinggegenstände, die dem Leasinggeber zuzurechnen sind, werden unter den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ausgewiesen und nach den dort beschriebenen Grundsätzen bewertet. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit erfasst.

## (25) Sonstige Vermögenswerte

In dem Posten „Sonstige Vermögenswerte“ werden hauptsächlich Umsatzsteuerforderungen an den Staat Italien aus der Anschaffung von Leasingobjekten sowie Forderungen, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen, ausgewiesen.

Weiters sind in den Sonstigen Vermögenswerten jene Grundstücke und Gebäude enthalten, die ursprünglich vom Kreditnehmer als Sicherheit gegeben wurden und nun in der Abwicklung notleidender Engagements einer Verwertung zugeführt werden sollen (Rettungserwerbe). Diese Vermögenswerte werden als „als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte“ ausgewiesen und gemäß IFRS 5 bewertet [vgl. hierzu die Ausführungen unter Note (26)]. Diesbezügliche Aufwendungen und Erträge werden in den sonstigen Aufwendungen oder Erträgen als „Aufwendungen oder Erträge i.Z.m. als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte“ dargestellt.

## (26) Langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die Vermögenswerte und Schulden umfassen, werden als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn es höchstwahrscheinlich ist, dass sie überwiegend durch Veräußerung und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden. Die Geschäftsführung muss sich zu einer Veräußerung verpflichtet haben. Dabei muss davon ausgegangen werden, dass der Veräußerungsvorgang innerhalb eines Jahres nach einer solchen Klassifizierung abgeschlossen wird.

Im Allgemeinen werden diese Vermögenswerte oder die Veräußerungsgruppen zum niedrigeren Wert aus ihrem Buchwert und beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand einer Veräußerungsgruppe wird zunächst dem Geschäfts- oder Firmenwert und dann den verbleibenden Vermögenswerten und Schulden auf anteiliger Basis zugeordnet – mit der Ausnahme, dass den Vorräten, finanziellen Vermögenswerten, latenten Steueransprüchen, Vermögenswerten im Zusammenhang mit Leistungen an Arbeitnehmer oder als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien, die weiterhin gemäß den sonstigen Rechnungslegungsmethoden des Konzerns bewertet werden, kein Verlust zugeordnet wird. Wertminderungsaufwendungen bei der erstmaligen Einstufung „als zur Veräußerung gehalten“ sowie spätere Gewinne und Verluste bei Neubewertung werden im Gewinn oder Verlust erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben, und jedes nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungsunternehmen wird nicht mehr nach der Equity-Methode bilanziert, sobald sie als zur Veräußerung gehalten eingestuft sind.

Sofern der Konzern eine Veräußerungsgruppe veräußert, werden die Hauptgruppen der Vermögenswerte und Schulden, die als zur Veräußerung gehalten werden, im Anhang dargestellt [Note (70)].

## (27) Laufende und latente Steuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden mit den aktuellen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe Zahlungen an bzw. Erstattungen von Steuerbehörden erwartet werden. Forderungen aus laufenden Ertragsteuern werden aufgrund der Unwesentlichkeit im Konzern unter dem Posten „Sonstige Vermögenswerte“ ausgewiesen. Bei den in den Sonstigen Vermögenswerten ausgewiesenen Steuerforderungen handelt es sich vorwiegend um Verbrauchersteuern. Die laufenden Ertragsteuerpflichtungen werden als solche gesondert auf der Passivseite dargestellt.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden auf temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Verpflichtungen in der Bilanz nach IFRS und den Wertansätzen, die für die Besteuerung zutreffend sind, gebildet. Sie werden auf Grundlage des Steuersatzes berechnet, der für den Zeitpunkt ihrer Auflösung zu erwarten ist. Für weitere Angaben wird auf Note (71) verwiesen.

Aktive latente Steuern werden dann angesetzt, wenn ausreichend passive latente Steuern in der gleichen Steuereinheit bestehen, oder es hinreichend wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Dies gilt auch für den Ansatz aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge.

Aktive und passive latente Steuern werden gegeneinander aufgerechnet, sofern eine Verrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden zulässig ist und die latenten Steuern dieselbe Steuerbehörde betreffen.

Ergebnisabhängige tatsächliche Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns im Posten „Ertragsteuern“ ausgewiesen. Die Effekte aus der Bildung oder Auflösung latenter Steuern sind ebenfalls in diesem Posten enthalten, es sei denn, sie beziehen sich auf im sonstigen Ergebnis erfasste Posten. In diesem Fall erfolgt deren Bildung bzw. Auflösung gegen die AFS-Rücklage über die Erfassung im sonstigen Ergebnis.

## (28) Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind der Kategorie „Other Liabilities“ zugeordnet. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und auch verbrieftete Verbindlichkeiten werden entweder der Kategorie „Other Liabilities“ oder der Kategorie „designated at Fair Value“ zugeordnet.

## (29) Rückstellungen

Die Rückstellung für das Sozialkapital beinhaltet die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder. Diese Rückstellungen werden nach dem Anwartschafts-Ansammlungsverfahren, basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten, bewertet. Die aus einem leistungsorientierten Plan bilanzierte Verbindlichkeit entspricht dem Barwert der Verpflichtung

abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des zur unmittelbaren Erfüllung von Verpflichtungen vorhandenen Planvermögens. Da der Konzern kein Planvermögen vorsieht, übersteigt bei allen Plänen der Barwert der Verpflichtung den beizulegenden Zeitwert. Die daraus resultierende Verbindlichkeit ist in der Bilanz im Posten Rückstellungen enthalten.

#### **Pensionen:**

In der HYPO TIROL BANK AG haben 17 Pensionistinnen, Pensionisten und Hinterbliebene Anspruch auf eine leistungsorientierte Bankpension. Es handelt sich dabei um einen Versorgungsplan auf Endgehaltsbasis, welcher auf einer Betriebsvereinbarung beruht. Die Anspruchsberechtigten sind bereits in Pension und leisten daher keine weiteren Beiträge mehr. Ein Schließen dieser Vereinbarung ist nicht beabsichtigt. Bei den aktiven Dienstnehmern besteht kein Bankpensionsanspruch mehr.

#### **Abfertigung:**

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die vor dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, haben unter bestimmten Voraussetzungen, insbesondere im Falle ihrer Pensionierung, einen Abfertigungsanspruch. Abfertigungsansprüche sind im § 23 Angestelltengesetz geregelt. Die Höhe des Abfertigungsanspruchs beträgt in Abhängigkeit der Dauer der Dienstzugehörigkeit maximal ein Jahresgehalt. Die Ermittlung erfolgt dabei auf Basis des Endgehalts. Es handelt sich hierbei um einen leistungsorientierten Versorgungsplan. Für diese Ansprüche werden Abfertigungsrückstellungen gebildet. Für alle Beschäftigten, die nach dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, ist diese Regelung nicht maßgeblich. Für jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden monatliche Beiträge an eine Mitarbeitervorsorgekasse geleistet. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Ansprüche der Angestellten.

#### **Jubiläumsgeld:**

Dem Dienstnehmer stehen nach 25-jähriger bzw. 35-jähriger Dienstzugehörigkeit ein bzw. zwei Monatsgehälter an Jubiläumsgeld zu. Der Anspruch auf Jubiläumsgeld begründet sich auf dem Kollektivvertrag, der sowohl die Voraussetzungen für den Anspruch als auch dessen Höhe regelt.

Die Berechnung der Barwerte des Sozialkapitals erfolgt unter folgenden versicherungsmathematischen Annahmen:

- Rechnungszinsfuß/Inland 2,25 % (2014: 2,25 %)
- Jährliche Valorisationen, kollektivvertragliche und karriere-mäßige Gehaltserhöhungen 2,5 % (2014: 2,5 %) bei Rückstellung für Abfertigungen, Jubiläumsgelder sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko
- Fluktuationsrate gemäß eigener Tabelle, wobei dienstzeitabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten von 13 % im ersten Dienstjahr bis hin zu 0 % im 15. Dienstjahr berücksichtigt wurden.
- Jährliche Valorisationen 1,5 % (2014: 1,5 %) bei der Rückstellung für Pensionen
- Tabellenwerte AVÖ 2008-P (Generationentafeln für Angestellte unter Berücksichtigung eines Aufschlags aufgrund der nicht mehr aktuellen Werte)

Jene versicherungsmathematischen Annahmen sind unvoreingenommen aufeinander abgestimmt und stellen die bestmögliche Einschätzung des Konzerns dar. Allerdings birgt jede Annahme ein Risiko, indem eine Veränderung der einfließenden Berechnungsgrößen zu einer Abweichung der bilanzierten Rückstellung führen würde. Insbesondere weist der Konzern bei der Berechnung des Sozialkapitals auf die Sensibilität der Berechnungsparameter der Abfertigungs- und Pensionsrückstellung hin. Verzerrungen der

wesentlichen Einflussgrößen (Diskontierungszinssatz sowie Gehalts- bzw. Pensionsvalorisierung) werden deshalb mittels einer Sensitivitätsanalyse unter Note (78) dargestellt. Die restlichen Einflussgrößen (Fluktuationsrate bzw. Sterbewahrscheinlichkeit) können aufgrund der Erfahrungswerte sowie Beobachtungen als valide Parameter mit sehr geringem Verzerrungspotenzial gewichtet werden. Auch die Jubiläumsgeldrückstellung ist aufgrund ihrer Planbarkeit und zuverlässigen versicherungsmathematischen Berechnungsgrößen als risikolos zu interpretieren.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen sind keine Rückstellungen zu bilden. Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskasse werden laufend als Aufwand erfasst, darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

Sonstige Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten werden gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare, rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht. Es wird jener Betrag rückgestellt, der bei vernünftiger Betrachtung zur Erfüllung der Verpflichtung am Bilanzstichtag bezahlt werden müsste.

Eine detaillierte Übersicht der bilanzierten Rückstellungen sowie eine Darstellung der Rückstellungsentwicklung über bestimmte Zeiträume und der erwähnten Sensitivitätsanalysen finden sich unter Note (78).

### **(30) Sonstige Verbindlichkeiten**

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ werden hauptsächlich Verbindlichkeiten, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen (im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen), ausgewiesen.

### **(31) Nachrang- und Ergänzungskapital**

Unter diesem Posten wird Ergänzungskapital (Tier II) gemäß CRR/CRD IV ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

### **(32) Treuhandgeschäfte**

Vermögenswerte und Schulden, die der Konzern im eigenen Namen, aber auf fremde Rechnung hält, werden nicht in die Bilanz aufgenommen. Die im Rahmen dieser Geschäfte anfallenden Vergütungen werden im Provisionsertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

### **(33) Eigenkapital**

Das Eigenkapital setzt sich aus dem der Bank zur Verfügung gestellten Kapital (gezeichnetes Kapital zuzüglich Kapitalrücklagen) und aus erwirtschaftetem Kapital (Gewinnrücklagen sowie über das sonstige Ergebnis gebildete Rücklagen aus der Bewertung nach IAS 39 und dem Konzerngewinn und Gewinnvortrag) zusammen. Unter den Available-for-Sale-Rücklagen werden die nicht ergebniswirksam erfassten Bewertungsänderungen des AFS-Bestands nach Berücksichtigung der Steuerlatenz zusammengefasst. Unter versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden die Bewertungseffekte gemäß IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ nach Berücksichtigung der Steuerlatenz ausgewiesen.

Das gezeichnete Kapital besteht aus 2.400.000 vinkulierten, auf Namen lautenden Stückaktien zu je EUR 7,50 und beläuft sich somit auf EUR 18.000.000,00 sowie aus einer Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 32.000.000,00 aus Gesellschaftsmitteln im Jahr 2009.

### (34) Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt.

Die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie wird erfasst, sobald der Garantiegeber Vertragspartei wird, d.h. zum Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung erfolgt mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erfassungszeitpunkt. Die Folgebewertung der Verpflichtung der Bank erfolgt zum höheren Wert aus der Erstbewertung abzüglich linearer Auflösung, mit der die Garantieprovision auf die Laufzeit der Finanzgarantie verteilt und im Periodenergebnis vereinnahmt wird, und einer Risikovorsorge aus der möglichen Inanspruchnahme.

### (35) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden aufgerechnet und als Saldo in der Bilanz ausgewiesen, wenn gegenüber dem Geschäftspartner ein einklagbares Recht auf Aufrechnung der Beträge besteht und die Erfüllung der Geschäfte auf Nettobasis erfolgt oder gleichzeitig mit der Realisierung des Vermögenswerts die Verbindlichkeit beglichen wird.

Gemäß IFRS 7 ist der Konzern verpflichtet, Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten unter Globalaufrechnungsvereinbarungen oder ähnliche Vereinbarungen vorzunehmen, auch wenn die zugrunde liegenden Instrumente nicht saldiert ausgewiesen werden. Für Instrumente, zu welchen Aufrechnungsvereinbarungen bestehen, allerdings nicht saldiert ausgewiesen werden, ist der Effekt der Saldierung unter Note (85) dargestellt.

### (36) Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts wird dann in Betracht gezogen, wenn die vertraglich vereinbarten Ansprüche auf Cashflows aus dem finanziellen Vermögenswert erlöschen oder diese übertragen werden. Weiters wird die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts in Erwägung gezogen, wenn der Konzern bei Eintritt bestimmter Kriterien die Verpflichtung übernommen hat, die Cashflows aus dem Vermögenswert an Dritte weiterzuleiten.

Die Ausbuchung der oben genannten Vermögenswerte erfolgt dann, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden.

Im Falle von Transaktionen, bei denen alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an finanziellen Vermögenswerten verbunden sind, weder zurückbehalten noch übertragen werden, bucht der Konzern den übertragenen Vermögenswert aus, wenn die Verfügungsmacht übertragen wurde.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird bei Fälligkeit ausgebucht und wenn die mit ihr verbundene Verpflichtung beglichen oder aufgehoben wird.

Der Konzern tritt in Transaktionen ein, bei denen er in der Bilanz erfasste Vermögenswerte überträgt, aber alle wesentlichen mit diesen Vermögenswerten verbundenen Risiken und Chancen zurückbehält. Im Konzern sind Transaktionen dieser Art ausschließlich Wertpapierpensionsgeschäfte [siehe Note (19) sowie Note (94)].

### Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

Erträge und die dazugehörigen Aufwendungen werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Dieses Konzept wird auf die wesentlichen ertragsgenerierenden Konzernaktivitäten wie folgt angewandt:

#### (37) Zinsüberschuss

Die Zinserträge werden nach der Effektivzinsmethode periodengerecht abgegrenzt und nur erfasst, sofern die Beträge mit ausreichender Wahrscheinlichkeit dem Unternehmen zufließen werden und die Höhe verlässlich ermittelt werden kann. Dabei werden Erträge, die überwiegend ein Entgelt für die Kapitalnutzung darstellen (zinsähnliche Erträge), dem Zinsergebnis zugerechnet. Weiters werden Erträge aus Beteiligungen in diesem Posten erfasst. Der Ausweis der Zinsaufwendungen erfolgt analog zu den Zinserträgen.

Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs ebenfalls im Zinsüberschuss erfasst.

#### (38) Risikovorsorge

Unter diesem Posten werden Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie nachträgliche Eingänge ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft dargestellt.

### (39) Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss ist der Saldo aus den Erträgen und den Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft. Diese umfassen vor allem Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Kredit- und Leasinggeschäft sowie aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft und dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft. Provisionserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und erst dann erfasst, nachdem die Dienstleistung vollständig erbracht wurde.

### (40) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden die Bewertungsergebnisse der Bewertungskategorien „Held for Trading“ erfasst. Die Zins- und Dividenden erträge der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen dieser Bewertungskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Weiters werden die Ergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren ausgewiesen.

### (41) Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss – vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss werden die Bewertungsergebnisse der Bewertungskategorien „designated at Fair Value“ sowie die Bewertungsergebnisse der Bankbuchderivate vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos erfasst. Die Zins- und Dividenden erträge der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen dieser Bewertungskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Weiters werden die Ergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren ausgewiesen.

Der Bewertungseffekt aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos wird in der Gewinn- und Verlustzeile „Ergebnis aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos“ separat dargestellt (vgl. hierzu auch die Ausführungen unter Punkt I „Gewinn- und Verlustrechnung“).

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### (42) Zinsüberschuss

in Tsd €	2015	2014
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute	520	1.584
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen an Kunden	97.295	110.128
Zinsen und ähnliche Erträge aus Schuldverschreibungen	41.170	53.448
Zinsen und ähnliche Erträge aus Leasingforderungen	7.895	9.188
Zinserfolg aus Derivaten	41.682	57.767
Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	460	398
Beteiligungserträge aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	1.928	696
Sonstige Beteiligungserträge	3.058	3.127
Sonstige Erträge	3.118	0
<b>Zinsen und ähnliche Erträge</b>	<b>197.126</b>	<b>236.336</b>
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	-1.246	-1.065
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten gg. Kunden	-28.259	-32.938
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	-68.273	-98.988
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Ergänzungs-/Nachrangkapital	-2.823	-3.920
Sonstige Aufwendungen	-231	0
<b>Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>-100.832</b>	<b>-136.911</b>
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>96.294</b>	<b>99.425</b>

Der Ausweis der negativen Zinsen erfolgt unter den sonstigen Erträgen i.H.v. TEUR 3.118 sowie den sonstigen Aufwendungen i.H.v. TEUR 231. Negative Zinseffekte ergeben sich für die Hypo Tirol Bank aus Forderungen/Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Derivaten sowie dem Repogeschäft.

Der Zinsüberschuss, gegliedert nach Bewertungskategorien der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	2015	2014
Handelsaktiva und Derivate	112.378	147.598
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	23.919	28.151
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	3.052	4.757
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	10.798	16.839
Kredite und Forderungen	110.923	129.030
Beteiligungen	4.986	3.823
<b>Zinsertrag</b>	<b>266.056</b>	<b>330.198</b>
Derivate	-68.931	-89.829
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	-59.684	-89.037
Verbriefte Verbindlichkeiten	-41.147	-51.907
<b>Zinsaufwand</b>	<b>-169.762</b>	<b>-230.773</b>
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>96.294</b>	<b>99.425</b>

Die Zinserträge für finanzielle Vermögenswerte, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, belaufen sich auf TEUR 118.961 (2014: TEUR 137.610). Der entsprechende Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten beträgt TEUR 41.147 (2014: TEUR 51.907).

Die Zinsen aus wertgeminderten Vermögenswerten betragen TEUR 6.897 (2014: TEUR 8.179).

#### (43) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Tsd €	2015	2014
Zuführungen zu Wertberichtigungen	-71.772	-69.875
Auflösungen von Wertberichtigungen	31.800	50.690
Direktabschreibungen von Forderungen	-1.556	-900
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenen Forderungen	891	485
Zuführungen zu Rückstellungen	-5.233	-40.229
Auflösungen von Rückstellungen	21.399	6.102
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>-24.471</b>	<b>-53.727</b>

Alle ergebniswirksamen Posten der Risikovorsorge betreffen Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden sowie Rückstellungen für Kreditrisiken [siehe Note (58) und (78)].

Der Verlust aus dem Kreditgeschäft ergibt sich aus den Direktabschreibungen von Forderungen, den Eingängen von abgeschriebenen Forderungen und dem Verbrauch der gebildeten Vorsorgen. Im Jahr 2015 betrug dieser Verlust TEUR 126.390 (2014: TEUR 23.774).

#### (44) Provisionsüberschuss

in Tsd €	2015	2014
Provisionserträge aus dem Kredit-/Leasinggeschäft	6.109	5.644
Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft	12.086	12.100
Provisionserträge aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	10.969	10.375
Provisionserträge aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	3.957	3.750
<b>Provisionserträge</b>	<b>33.121</b>	<b>31.869</b>
Provisionsaufwendungen aus dem Kredit-/Leasinggeschäft	-582	-702
Provisionsaufwendungen aus dem Wertpapiergeschäft	-2.096	-2.324
Provisionsaufwendungen aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-1.842	-1.726
Provisionsaufwendungen aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-1.621	-1.545
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>-6.141</b>	<b>-6.297</b>
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>26.980</b>	<b>25.572</b>

In den Provisionserträgen sind Erträge aus Treuhandgeschäften in Höhe von TEUR 81 (2014: TEUR 102) enthalten. Die Provisionsaufwendungen beinhalten Aufwendungen aus Treuhandgeschäften in Höhe von TEUR 14 (2014: TEUR 14).

#### (45) Handelsergebnis

in Tsd €	2015	2014
Aktienbezogene Geschäfte	-426	-62
Währungsbezogene Geschäfte	5.548	-214
Zinsbezogene Geschäfte	-6.354	59
<b>Handelsergebnis</b>	<b>-1.232</b>	<b>-217</b>

Das Handelsergebnis, welches im Zusammenhang mit dem Ergebnis aus Finanzinstrumenten at Fair Value through Profit or Loss [vgl. Note (47)] zu sehen ist, zeigt erwartungsgemäß eine negative kumulierte Entwicklung im Jahresvergleich von TEUR 9.782.

#### (46) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen schlagen sich die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Hedge-Accounting nieder.

Das Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

in Tsd €	2015	2014
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	-4.620	-1.440
Ergebnis aus als Sicherungsinstrumente eingesetzte Derivate	6.232	1.759
<b>Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen</b>	<b>1.612</b>	<b>319</b>

Im Jahresvergleich ist das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften aufgrund von Designation neuer Sicherungsbeziehungen sowie dem Auslaufen ineffektiver Sicherungsbeziehungen um TEUR 1.293 angestiegen.

(47) Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss – vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos

in Tsd €	2015	2014 angepasst
Bewertungsergebnis für Finanzinstrumente designated at Fair Value	27.757	57.396
Bewertungsergebnis Derivate	-25.159	-46.031
<b>Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss – vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos</b>	<b>2.598</b>	<b>11.365</b>

Aufgrund der geänderten Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung gemäß IAS 1.41 (vgl. hierzu auch die Ausführungen unter Punkt I. „Gewinn- und Verlustrechnung“) wurde das Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss (vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos) retrospektiv um

den Bewertungseffekt aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos angepasst. Der Ausweis aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos erfolgt nun rückwirkend für das Geschäftsjahr 2014 in der Gewinn- und Verlustrechnung separat.

Grafische Darstellung der geänderten Darstellung gemäß IAS 1.41:

in Tsd €	2014 nach Änderung	2014 vor Änderung
Bewertungsergebnis für Finanzinstrumente designated at Fair Value	57.396	41.016
Bewertungsergebnis Derivate	-46.031	-46.031
<b>Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss</b>	<b>11.365</b>	<b>-5.015</b>

Die Aufgliederung des Bewertungsergebnisses für Finanzinstrumente „designated at Fair Value“ entsprechend den Bilanzposten, in denen die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausgewiesen sind, stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	2015	2014 angepasst
Forderungen an Kunden	-11.583	9.147
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	-19.666	32.143
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	28.652	234
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	30.354	15.872
<b>Bewertungsergebnis für Finanzinstrumente designated at Fair Value</b>	<b>27.757</b>	<b>57.396</b>

Grafische Darstellung der geänderten Darstellung gemäß IAS 1.41 (vgl. Ausführungen oben):

in Tsd €	2014 nach Änderung	2014 vor Änderung
Forderungen an Kunden	9.147	9.147
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	32.143	32.143
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	234	-3.675
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	15.872	3.401
<b>Bewertungsergebnis für Finanzinstrumente designated at Fair Value</b>	<b>57.396</b>	<b>41.016</b>

(48) Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten

in Tsd €	2015	2014
Realisierte Gewinne aus Abgängen	6.923	3.346
Realisierte Verluste aus Abgängen	-1.179	-2.020
Zuschreibungen	76	334
Wertminderungen auf Finanzinstrumente und Beteiligungen	-645	-2.420
<b>Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten</b>	<b>5.175</b>	<b>-760</b>

Das Ergebnis aus Finanzinstrumenten, gegliedert nach Bewertungskategorien, setzt sich wie folgt zusammen:

in Tsd €	2015	2014
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten – AFS	584	213
Erfolgswirksame Wertänderungen wegen Bestandsabgängen aus der AFS-Rücklage von finanziellen Vermögenswerten – AFS	4.813	-221
Wertminderungen aus finanziellen Vermögenswerten – AFS	-459	-224
Gewinne/Verluste aus Beteiligungen und Sonstige	-82	-397
Wertminderungen aus Beteiligungen	32	-332
<b>Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – AFS</b>	<b>4.888</b>	<b>-961</b>
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten – HTM	-83	173
Wertminderungen aus finanziellen Vermögenswerten – HTM	-409	-1.438
<b>Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – HTM</b>	<b>-492</b>	<b>-1.265</b>
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten – L&R	811	1.557
Wertminderungen aus finanziellen Vermögenswerten – L&R	-32	-91
<b>Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – L&amp;R</b>	<b>779</b>	<b>1.466</b>
<b>Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten</b>	<b>5.175</b>	<b>-760</b>

Das Ergebnis aus dem Rückkauf von eigenen Emissionen beträgt TEUR 24 (2014: TEUR 229).

Die Veränderung im Jahresvergleich und der daraus resultierende Gewinn in Höhe von TEUR 5.175 ist hauptsächlich auf die Endfälligkeit von Wertpapierbeständen sowie Wertpapierveräußerungen der Bewertungskategorie AFS zurückzuführen.

(49) Ergebnis aus assoziierten Unternehmen

in Tsd €	2015	2014
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-803	378

Der ausgewiesene Verlust ist ausschließlich auf die Veräußerung der TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H. zurückzuführen.

## (50) Verwaltungsaufwand

in Tsd €	2015	2014
Personalaufwand	-51.331	-53.554
Sachaufwand	-23.958	-23.442
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen	-4.272	-4.448
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-79.561</b>	<b>-81.444</b>

### Personalaufwand

in Tsd €	2015	2014
Löhne und Gehälter	-37.037	-40.354
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-9.227	-9.340
Freiwilliger Sozialaufwand	-825	-891
Aufwand für Altersvorsorge	-1.858	-1.865
Aufwand für Abfertigungen und Pensionen	-2.384	-1.104
<b>Personalaufwand</b>	<b>-51.331</b>	<b>-53.554</b>

Im Aufwand für Abfertigungen und Pensionen sind auch die Leistungen an die betriebliche Mitarbeitervorsorgekasse in Höhe von TEUR 167 (2014: TEUR 168) enthalten.

Die Unternehmensstrategie der Hypo Tirol Bank umfasst neben der Verkleinerung der Bilanzsumme auch die weitere Reduktion der Mitarbeiteranzahl. Diese Strategie spiegelt sich im dargestellten Rückgang der Personalaufwendungen wider.

### Sachaufwand

in Tsd €	2015	2014
Gebäudeaufwand	-3.628	-3.509
EDV-Aufwand	-6.060	-5.943
Kommunikationsaufwand	-1.457	-1.429
Aufwand Personalentwicklung	-404	-452
Werbe- und Repräsentationsaufwand	-4.198	-3.761
Rechts- und Beratungskosten	-3.710	-4.001
Kosten der Rechtsform	-1.615	-1.453
Sonstiger Sachaufwand	-2.886	-2.894
<b>Sachaufwand</b>	<b>-23.958</b>	<b>-23.442</b>

In den Aufwendungen für Rechts- und Beratungskosten bzw. Kosten der Rechtsform sind Aufwendungen für den Abschlussprüfer (Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wien) in Höhe von TEUR 234 (2014: TEUR 230) enthalten. Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer untergliedern sich in Aufwendungen (Kosten der Rechtsform) für die Prüfung Einzelabschluss sowie die Prüfung Konzernabschluss in Höhe von TEUR 226 (2014: TEUR 222) und in Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen in Höhe von TEUR 8 (2014: TEUR 8).

*Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte*

in Tsd €	2015	2014
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-1.561	-1.854
Immobilien	-2.027	-1.986
Immaterielle Vermögenswerte	-684	-608
<b>Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen</b>	<b>-4.272</b>	<b>-4.448</b>

(51) Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

in Tsd €	2015	2014
Erträge aus dem Leasinggeschäft	6.267	6.360
Gewinne aus Immobilienabgängen	145	1.928
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	9.275	9.071
Erträge aus als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte	11	43
Andere sonstige Erträge	12.152	5.633
<b>Sonstige Erträge</b>	<b>27.850</b>	<b>23.035</b>

(52) Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

in Tsd €	2015	2014
Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	-7.610	-6.563
Verluste aus Immobilienabgängen	-170	-79
Abschreibung auf als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-4.203	-4.149
Aufwendungen i. Z. m. als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-4.522	-4.358
davon i. Z. m. vermieteten Immobilien	-4.487	-4.169
davon i. Z. m. nicht vermieteten Immobilien	-35	-189
Aufwendungen i. Z. m. als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte	-12	-264
Operationelle Schadensfälle	-166	-108
Andere sonstige Aufwendungen	-16.818	-10.530
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	<b>-33.501</b>	<b>-26.051</b>

In den sonstigen Aufwendungen ist die Stabilitätsabgabe i.H.v. TEUR 7.418 (2014: TEUR 7.773) enthalten. Ebenfalls wird unter den sonstigen Aufwendungen der Aufwand der Einlagensicherung i.H.v. TEUR 428 sowie der Aufwand des Abwicklungsfonds i.H.v. TEUR 3.266 ausgewiesen. Dies erklärt im Wesentlichen auch den Anstieg der sonstigen Aufwendungen im Jahresvergleich.

(53) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in Tsd €	2015	2014
Laufende Steueransprüche	-2.272	-5.169
Latente Steuern	-7.100	-2.098
<b>Steuern vom Einkommen und Ertrag</b>	<b>-9.372</b>	<b>-7.267</b>

Die laufenden Steuern errechnen sich auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse des Geschäftsjahrs mit den von den jeweiligen Konzernunternehmen anzuwendenden lokalen Steuersätzen. Der für die österreichischen Gesellschaften anzuwendende Körperschaftsteuersatz beträgt 25 %. Dieser Steuersatz wird in der nachfolgenden Überleitungsrechnung als Steuersatz zugrunde gelegt. Die Überleitung stellt den Zusammenhang zwischen den rechnerischen und den ausgewiesenen Ertragsteuern dar:

in Tsd €	2015	2014
Ergebnis vor Steuern	66.187	-18.485
Anzuwendender Steuersatz	25 %	25 %
<b>Rechnerische Ertragsteuern</b>	<b>-16.547</b>	<b>4.622</b>
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	-867	820
aus Investitionsbegünstigungen	0	-10
aus sonstigen steuerfreien Erträgen	1.587	3.048
aus Vorjahren	6.991	-5.667
aus Geschäfts- oder Firmenwertabschreibungen	-44	-3
aus Vorauszahlungen	0	0
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	214	-76
aus anderen nicht abziehbaren Aufwendungen	-1.057	-1.154
aus sonstigen Unterschieden	351	184
aus nicht aktivierten Verlustvorträgen	0	-9.030
<b>ausgewiesene Ertragsteuern</b>	<b>-9.372</b>	<b>-7.267</b>

Der latente Steueraufwand in Höhe von TEUR 7.100 des laufenden Jahres sowie der latente Steuerertrag des Vorjahres in Höhe von TEUR 2.098 resultiert zur Gänze aus dem Entstehen bzw. der Auflösung temporärer Differenzen sowie der Buchung latenter Steuern auf Verlustvorträgen.

Erläuterungen zur Bilanz

(54) Barreserve

in Tsd €	2015	2014
Kassabestand	25.549	26.006
Guthaben bei Zentralnotenbanken	95.555	79.912
<b>Barreserve</b>	<b>121.104</b>	<b>105.918</b>

Von den Guthaben bei Zentralnotenbanken sind TEUR 95.555 (2013: TEUR 79.912) der Mindestreserve gemäß EZB-VO gewidmet.

(55) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute sind der Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

*Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten*

in Tsd €	2015	2014
Interbankkonten	8.682	54.863
Geldhandelsgeschäfte	73.426	189.301
Darlehen an Banken	18.537	64.977
Sonstige Forderungen	211	337
<b>Forderungen Kreditinstitute</b>	<b>100.856</b>	<b>309.478</b>

*Forderungen an Kreditinstitute nach Regionen*

in Tsd €	2015	2014
<b>Österreich</b>	<b>40.109</b>	<b>181.162</b>
<b>Ausland</b>	<b>60.747</b>	<b>128.316</b>
Deutschland	30.660	37.853
Italien	3.805	24.638
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	26.282	65.825
<b>Forderungen Kreditinstitute</b>	<b>100.856</b>	<b>309.478</b>

*Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen*

in Tsd €	2015	2014
täglich fällig	57.814	51.728
bis 3 Monate	24.505	92.945
über 3 Monate bis 1 Jahr	0	135.794
über 1 Jahr bis 5 Jahre	10.000	21.650
über 5 Jahre	8.537	7.361
<b>Forderungen Kreditinstitute</b>	<b>100.856</b>	<b>309.478</b>

## (56) Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut

Der Konzern weist unter dieser Bilanzposition Forderungen i.H.v. TEUR 83.952 gegenüber der Abbaugesellschaft HETA ASSET RESOLUTION AG aus. Die Forderungen haben eine Fristigkeit von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

## (57) Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 427.745 (2014: TEUR 467.955) sind der Bewertungskategorie „finanzielle Vermögenswerte designated at Fair Value“ zugeordnet. Die restlichen Forderungen in Höhe von TEUR 5.098.580 (2014: TEUR 5.240.311) sind der Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“ gewidmet.

### Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten (vor Risikovorsorge)

in Tsd €	2015	2014
Girobereich	617.967	651.809
Barvorlagen	52.693	52.347
Kredite	2.753.243	2.811.413
Wechselkredite	0	109
Kommunaldeckungsdarlehen	798.728	792.841
Pfandbriefdeckungsdarlehen	671.131	694.879
Sonstige Darlehen	20.688	21.305
Leasingforderungen	595.567	666.054
Sonstige Forderungen	16.308	17.509
<b>Forderungen Kunden</b>	<b>5.526.325</b>	<b>5.708.266</b>

### Forderungen an Kunden nach Regionen

in Tsd €	2015	2014
<b>Österreich</b>	<b>4.435.737</b>	<b>4.458.781</b>
<b>Ausland</b>	<b>1.090.588</b>	<b>1.249.485</b>
Deutschland	221.775	258.800
Italien	835.382	956.252
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	33.431	34.433
<b>Forderungen Kunden</b>	<b>5.526.325</b>	<b>5.708.266</b>

### Forderungen an Kunden nach Fristen

in Tsd €	2015	2014
täglich fällig	169.142	213.912
bis 3 Monate	329.891	339.197
über 3 Monate bis 1 Jahr	815.372	811.348
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.751.203	1.798.132
über 5 Jahre	2.460.717	2.545.677
<b>Forderungen Kunden</b>	<b>5.526.325</b>	<b>5.708.266</b>

*Forderungen an Kunden nach Kundenart*

<b>in Tsd €</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Zentralstaaten und öffentlicher Sektor	616.871	688.020
Firmenkunden	3.770.045	3.934.309
Private Haushalte	1.115.616	1.067.661
Sonstige	23.793	18.276
<b>Forderungen Kunden</b>	<b>5.526.325</b>	<b>5.708.266</b>

*Brutto- und Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft*

<b>in Tsd €</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Bruttoinvestitionswert	665.324	749.414
noch nicht realisierte Finanzerträge	-69.757	-83.360
<b>Nettoinvestitionswert</b>	<b>595.567</b>	<b>666.054</b>
<b>nicht garantierte Restwerte</b>	<b>45.528</b>	<b>99.523</b>
<b>Wertberichtigungen kumuliert</b>	<b>-29.736</b>	<b>-42.232</b>

Die kumulierten Wertberichtigungen im Leasinggeschäft werden im Posten „Risikovorsorge zu Forderungen Kunden“ ausgewiesen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine Eventualmietzahlungen als Aufwand erfasst.

*Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft nach Fristen*

<b>in Tsd €</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
bis 3 Monate	12.560	13.120
über 3 Monate bis 1 Jahr	57.634	107.123
über 1 Jahr bis 5 Jahre	224.036	208.260
über 5 Jahre	301.337	337.551
<b>Nettoinvestitionswerte</b>	<b>595.567</b>	<b>666.054</b>

*Bruttoinvestitionswerte im Leasinggeschäft nach Fristen*

<b>in Tsd €</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
bis 3 Monate	15.437	16.317
über 3 Monate bis 1 Jahr	65.863	116.317
über 1 Jahr bis 5 Jahre	279.728	246.433
über 5 Jahre	304.296	370.347
<b>Bruttoinvestitionswerte</b>	<b>665.324</b>	<b>749.414</b>

Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverträgen als Leasinggeber wurden nicht vereinnahmt.

## (58) Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Zum Berichtsstichtag hat der Konzern keine Risikovorsorge gegenüber Kreditinstituten gebildet.

Die Risikovorsorge gegenüber der Abbaugesellschaft HETA ASSET RESOLUTION AG stellt der Konzern separat wie folgt dar:

### Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut

in Tsd €	2015	2014
Stand 01.01.	0	0
Währungsdifferenzen	-1	0
Verbrauch	0	0
Auflösung	0	0
Zuführung	-20.987	0
<b>Risikovorsorge zu Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut</b>	<b>-20.988</b>	<b>0</b>

Die Zuführung der Risikovorsorge von TEUR 20.987 ist auf die bestehenden Forderungen gegenüber der HETA ASSET RESOLUTION AG zurückzuführen. Der Konzern hat bereits im Ergebnis 2014 mit einer Rückstellung i.H.v. TEUR 38.693 Vorsorge getroffen [vgl. Note (78)]. Der bereits verwendete Mittelabfluss spiegelt die hier ausgewiesene Risikovorsorge wider.

### Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden

Die Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 3.320 (2014: TEUR 3.994) ist der Kategorie „Finanzielle Vermögenswerte designated at Fair Value“ zugeordnet. Die restliche Risikovorsorge in Höhe von TEUR 231.389 (2014: TEUR 337.095) ist der Kategorie „Kredite und Forderungen“ gewidmet, welche zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird.

in Tsd €	2015	2014
Stand 01.01.	-341.089	-345.192
Währungsdifferenzen	-359	-71
Verbrauch	125.725	23.359
Auflösung	32.558	50.690
Zuführung	-51.544	-69.875
<b>Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden</b>	<b>-234.709</b>	<b>-341.089</b>

### Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden nach Regionen

in Tsd €	2015	2014
<b>Österreich</b>	<b>-57.046</b>	<b>-95.806</b>
<b>Ausland</b>	<b>-177.663</b>	<b>-245.283</b>
Deutschland	-9.176	-18.562
Italien	-167.334	-225.391
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	-1.153	-1.330
<b>Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden</b>	<b>-234.709</b>	<b>-341.089</b>

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden

	Stand 01.01.	Währungs- umrechnung	Verbrauch	Auflösung	Zugänge	Stand 31.12.
<b>in Tsd €</b>						
<b>2014</b>						
Bonitätsrisiken – Forderungen > TEUR 500	-319.379	-60	39.333	39.797	-65.887	-306.196
Bonitätsrisiken – Forderungen < TEUR 500	-14.617	-11	-15.974	7.979	-3.988	-26.611
Portfolio Vorsorgen	-11.196	0	0	2.914	0	-8.282
<b>Summe</b>	<b>-345.192</b>	<b>-71</b>	<b>23.359</b>	<b>50.690</b>	<b>-69.875</b>	<b>-341.089</b>
<b>2015</b>						
Bonitätsrisiken – Forderungen > TEUR 200	-306.196	-49	101.080	31.500	-41.311	-214.976
Bonitätsrisiken – Forderungen < TEUR 200	-26.611	-310	24.645	1.058	-8.856	-10.074
Portfolio Vorsorgen	-8.282	0	0	0	-1.377	-9.659
<b>Summe</b>	<b>-341.089</b>	<b>-359</b>	<b>125.725</b>	<b>32.558</b>	<b>-51.544</b>	<b>-234.709</b>

Die Signifikanzgrenze wurde im Jahresvergleich von TEUR 500 auf TEUR 200 im Jahr 2015 reduziert. Dies begründet auch die oben dargestellte Verschiebung der Einzelwertberichtigung und pauschalen Einzelwertberichtigung.

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden nach Kundenart

	Stand 01.01.	Währungs- umrechnung	Verbrauch	Auflösung	Zugänge	Stand 31.12.
<b>in Tsd €</b>						
<b>2014</b>						
Firmenkunden	-328.847	-63	20.639	48.613	-68.108	-327.766
Private Haushalte	-16.288	-8	2.720	2.062	-1.768	-13.282
Sonstige	-57	0	0	16	0	-41
<b>Summe</b>	<b>-345.192</b>	<b>-71</b>	<b>23.359</b>	<b>50.691</b>	<b>-69.876</b>	<b>-341.089</b>
<b>2015</b>						
Firmenkunden	-327.766	-311	121.890	31.435	-49.539	-224.291
Private Haushalte	-13.282	-48	3.832	1.116	-2.006	-10.388
Sonstige	-41	0	3	8	0	-30
<b>Summe</b>	<b>-341.089</b>	<b>-359</b>	<b>125.725</b>	<b>32.559</b>	<b>-51.545</b>	<b>-234.709</b>

In den Zugängen ist ein Unwinding in Höhe von TEUR 257 (2014: TEUR 478) enthalten, das in der Gewinn- und Verlustrechnung von den Risikokosten in den Zinsertrag umgegliedert wurde.

Unter Berücksichtigung des Aspekts der Risikovorsorge können die Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut und Forderungen an Kunden wie folgt untergliedert werden:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Abbaugesellschaft ehemaliges Kreditinstitut	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Nicht einzelwertberichtigte Forderungen	4.976.489	4.995.105	100.856	309.478	0	0
Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen	14.456	26.818	0	0	0	0
Einzelwertberichtigte Forderungen	535.380	686.343	0	0	83.952	0
Risikovorsorge	-234.709	-341.089	0	0	-20.988	0
<b>Forderungen</b>	<b>5.291.616</b>	<b>5.367.177</b>	<b>100.856</b>	<b>309.478</b>	<b>62.964</b>	<b>0</b>

Die einzelwertberichtigten Forderungen beinhalten die Forderungen, für die eine Einzelwertberichtigung sowie eine pauschale Einzelwertberichtigung gebildet wurde.

Die Kreditqualität der nicht einzelwertberichtigten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wird im Konzern anhand der internen Ratingklassen wie folgt beurteilt:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute	
	2015	2014	2015	2014
Ausgezeichnete Bonität (Ratingstufen 1A–2B)	1.426.479	1.395.897	32.173	165.151
Sehr gute Bonität (Ratingstufen 2C–2E)	1.020.763	970.163	45.950	74.841
Gute Bonität (Ratingstufen 3A–3B)	1.270.007	1.364.558	13.101	30.244
Mittlere Bonität (Ratingstufen 3C–3E)	1.056.792	1.068.104	9.632	33.840
Schwache Bonität (Ratingstufen 4A–4B)	144.035	140.311	0	5.402
Sehr schwache Bonität (Ratingstufen 4C–4E)	58.413	56.072	0	0
<b>Nicht einzelwertberichtigte Forderungen</b>	<b>4.976.489</b>	<b>4.995.105</b>	<b>100.856</b>	<b>309.478</b>

Bei Vorliegen eines 90-Tage-Zahlungsverzugs (Basel III) werden Forderungen der internen Ratingstufe 5A und somit der Kategorie „Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen“ zugeordnet. Sofern aufgrund eines Zahlungsverzugs eine Wertminderung eingetreten ist, erfolgt eine Umkategorisierung dieser Forderungen in die einzelwertberichtigten Forderungen.

Die Analyse der Forderungen in der Kategorie „Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen“ zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	Forderungen an Kunden	
	2015	2014
über 3 Monate bis 6 Monate	14.206	18.475
über 6 Monate bis 1 Jahr	250	8.093
über 1 Jahr	0	250
<b>Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen</b>	<b>14.456</b>	<b>26.818</b>

Forderungen mit einem Zahlungsverzug kleiner 90 Tage, d.h. mit einem Zahlungsverzug von einem Tag bis drei Monate, sind nicht dieser Kategorie zugeordnet und betragen im Geschäftsjahr TEUR 44.499 (2014: TEUR 67.650).

Die Analyse der gestundeten Forderungen (Forbearance-Maßnahmen) unterteilt nach Kundenart zeigt nachfolgendes Bild:

in Tsd €	2015
Private Haushalte	1.525
Firmenkunden	16.703
<b>Summe Zugeständnisse auf Performing Loans</b>	<b>18.228</b>
Firmenkunden	22.305
<b>Summe Zugeständnisse auf Non Performing Loans</b>	<b>22.305</b>
<b>Summe Zugeständnisse</b>	<b>40.533</b>

Bei sämtlichen Stundungsvereinbarungen handelt es sich um Anpassungen bzw. Modifikationen der ursprünglichen Vertragsvereinbarungen. Bei keiner der Forderungen der Kategorie „Zugeständnisse auf Performing Loans“ besteht derzeit ein Wertberichtigungsbedarf.

Hinweise auf die schlechte Bonität und somit auf den Wertberichtigungsbedarf eines Kunden spiegeln sich in der Ratingklasse „Im Ausfall“, unterteilt in die Ratingstufen 5B bis 5E, wider. Die Ratingstufen 5B bis 5E zeigen die Entwicklung von einem zunächst gefährdeten Engagement über Stundungen bzw. Verzicht von Zahlungsverpflichtungen aufgrund drohender Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung des Kunden bis hin zur Ausfallgefährdung wegen der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens auf.

Die Analyse der im Geschäftsjahr 2015 einzelwertberechtigten Forderungen stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Abbaugesellschaft ehemaliges Kreditinstitut	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Ratingstufe 5B	207.383	268.463	0	0	83.952	0
Ratingstufe 5C	299.862	371.899	0	0	0	0
Ratingstufe 5D	26.972	45.011	0	0	0	0
Ratingstufe 5E	1.163	970	0	0	0	0
<b>Einzelwertberechtigte Forderungen</b>	<b>535.380</b>	<b>686.343</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>83.952</b>	<b>0</b>
Risikovorsorge	-234.709	-341.089	0	0	-20.988	0
<b>Nettobuchwert einzelwertberechtigter Forderungen</b>	<b>300.671</b>	<b>345.254</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>62.964</b>	<b>0</b>

Risikomindernde Maßnahmen werden insbesondere durch die Hereinnahme von Sicherheiten gesetzt. Als Sicherheiten dienen vorwiegend Hypotheken, Garantien und andere Vermögenswerte. Anrechenbare Sicherheiten – nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten bewertet – reduzieren das Ausfallrisiko der überfälligen, aber nicht wertberechtigten Forderungen sowie der einzelwertberechtigten Forderungen in folgendem Ausmaß:

in Tsd €	2015	2014
Sicherheiten für überfällige, aber nicht einzelwertberechtigte Forderungen	20.748	29.454
Sicherheiten für einzelwertberechtigte Forderungen	295.358	330.301

## (59) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Als Sicherungsinstrumente werden nur Zinsswaps eingesetzt.

in Tsd €	2015	2014
Positive Marktwerte aus zugeordneten effektiven Fair Value Hedges	4.094	1.458

Passivseitig werden ausschließlich fixverzinsten Engagements als Grundgeschäfte herangezogen. Der Buchwert der abgesicherten Grundgeschäfte beträgt zum 31. Dezember 2015 TEUR 338.390 (2014: TEUR 259.922). Die Fristigkeit der positiven Marktwerte ist über ein Jahr.

## (60) Handelsaktiva und Derivate

### Handelsaktiva nach Geschäftsarten

in Tsd €	2015	2014
Investmentzertifikate	580	665
Positive Marktwerte aus Derivaten	166.918	252.191
Zinsabgrenzung zu Handelsaktiva	46.862	66.487
<b>Handelsaktiva</b>	<b>214.360</b>	<b>319.343</b>

### Handelsaktiva nach Fristen

in Tsd €	2015	2014
bis 3 Monate	18.710	10.036
über 3 Monate bis 1 Jahr	17.373	3.717
über 1 Jahr bis 5 Jahre	119.772	222.097
über 5 Jahre	57.905	82.790
ohne Laufzeit	600	703
<b>Handelsaktiva</b>	<b>214.360</b>	<b>319.343</b>

### Derivate

in Tsd €	Nominale		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
<b>Derivate „Held for Trading“</b>						
FX-Termingeschäfte	305.388	284.875	5.383	363	968	1.276
FX-Optionen	177	167	9	2	9	2
<b>Währungsderivate</b>	<b>305.564</b>	<b>285.042</b>	<b>5.392</b>	<b>365</b>	<b>978</b>	<b>1.278</b>
Zinsswaps	4.424.768	5.790.214	158.565	247.463	128.121	175.666
Zinsoptionen	0	0	0	0	0	0
Termingeschäfte	500.773	455.516	2.941	4.324	3.322	4.119
Futures	0	0	0	0	0	0
<b>Zinsderivate</b>	<b>4.925.541</b>	<b>6.245.730</b>	<b>161.505</b>	<b>251.787</b>	<b>131.444</b>	<b>179.784</b>
Credit Default Swaps	20.000	20.000	0	0	285	378
Optionen	0	0	21	38	0	0
<b>Substanzwertabhängige Derivate</b>	<b>20.000</b>	<b>20.000</b>	<b>21</b>	<b>38</b>	<b>285</b>	<b>378</b>
<b>Handelsaktiva</b>	<b>5.251.105</b>	<b>6.550.772</b>	<b>166.918</b>	<b>252.191</b>	<b>132.706</b>	<b>181.440</b>

Das Ausfallrisiko der Handelsaktiva wird im Konzern anhand der internen Ratingeinstufung beurteilt. Die Zuordnung der Handelsaktiva zu den Ratingstufen erfolgte inklusive der Zinsabgrenzung. Die internen Ratingstufen entsprechen den Ratingklassen, die unter Note (58) angeführt sind, und werden in Folge zur Beurteilung des Ausfallrisikos bei sämtlichen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten einheitlich verwendet. „Beste Bonität“ ist eine Unterkategorie der Ratingklasse „Ausgezeichnete Bonität“ und entspricht den Ratingstufen 1A bis 1E.

2015

in Tsd €	zu Handelszwecken	Derivate	Handelsbestand
Beste Bonität	6	131.791	131.797
Ausgezeichnete Bonität	25	19.095	19.120
Sehr gute Bonität	3	50.914	50.917
Gute Bonität	0	2.973	2.973
Mittlere Bonität	0	1.507	1.507
Schwache Bonität	0	7.480	7.480
Sehr schwache Bonität	0	0	0
ohne Rating	546	20	566
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>580</b>	<b>213.780</b>	<b>214.360</b>

2014

in Tsd €	zu Handelszwecken	Derivate	Handelsbestand
Beste Bonität	20	208.279	208.299
Ausgezeichnete Bonität	18	80.541	80.559
Sehr gute Bonität	0	10.977	10.977
Gute Bonität	0	3.622	3.622
Mittlere Bonität	0	2.793	2.793
Schwache Bonität	0	12.466	13.093
Sehr schwache Bonität	0	0	0
ohne Rating	627	0	627
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>665</b>	<b>318.678</b>	<b>319.343</b>

#### (61) Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value  
nach Geschäftsarten

in Tsd €	2015	2014
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	314.248	357.202
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	409.003	540.971
Zinsabgrenzung	12.315	15.616
<b>Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value</b>	<b>735.566</b>	<b>913.789</b>

*Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value  
nach Fristen*

in Tsd €	2015	2014
bis 3 Monate	25.940	44.765
über 3 Monate bis 1 Jahr	101.153	73.577
über 1 Jahr bis 5 Jahre	335.094	505.281
über 5 Jahre	273.379	290.166
<b>Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value</b>	<b>735.566</b>	<b>913.789</b>

Das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte – designated at Fair Value, beurteilt anhand der internen Ratingeinstufung, zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2015	2014
Beste Bonität	715.545	829.641
Ausgezeichnete Bonität	5.182	11.584
Sehr gute Bonität	12.070	47.548
Gute Bonität	0	13.947
Mittlere Bonität	0	5.680
Schwache Bonität	2.769	5.389
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>735.566</b>	<b>913.789</b>

(62) Finanzielle Vermögenswerte – AFS

Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

*Finanzielle Vermögenswerte – AFS nach Geschäftsarten*

in Tsd €	2015	2014
AFS Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	228.604	270.306
AFS Schuldverschreibungen anderer Emittenten	328.488	461.946
AFS Aktien	3.483	3.730
AFS andere Anteilsrechte	26.748	25.739
Zinsabgrenzung zu AFS-Beständen	6.010	8.125
Beteiligungen – sonstige Unternehmen	50.350	52.267
Anteile an verbundenen Unternehmen	18.595	18.772
<b>Finanzielle Vermögenswerte – AFS</b>	<b>662.278</b>	<b>840.885</b>

Finanzielle Vermögenswerte – AFS nach Fristen

in Tsd €	2015	2014
bis 3 Monate	60.846	50.699
über 3 Monate bis 1 Jahr	45.190	94.785
über 1 Jahr bis 5 Jahre	369.127	498.303
über 5 Jahre	87.940	96.590
ohne Laufzeit	99.175	100.508
<b>Finanzielle Vermögenswerte – AFS</b>	<b>662.278</b>	<b>840.885</b>

Die im Periodenergebnis und im sonstigen Ergebnis erfassten Änderungen der AFS-Rücklage werden unter II. Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen für Wertpapiere der Kategorie „AFS“ in Höhe von TEUR 460 (2014: TEUR 224) von der AFS-Rücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Die Entwicklung der Wertminderungen für finanzielle Vermögenswerte – AFS, die in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt wurden, zeigt sich wie folgt:

	Wertminderung zum 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	Wertminderung zum 31.12.
<b>in Tsd €</b>						
<b>2014</b>						
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-7.375	0	-184	0	259	-7.300
Aktien	-356	0	-40	0	175	-221
Investmentzertifikate	-1.215	0	0	0	328	-887
Beteiligungen – sonstige Unternehmen	-6.266	0	-666	0	1.133	-5.799
Anteile an verbundenen Unternehmen	-3.931	0	0	0	0	-3.931
<b>Finanzielle Vermögenswerte – AFS</b>	<b>-19.143</b>	<b>0</b>	<b>-890</b>	<b>0</b>	<b>1.895</b>	<b>-18.138</b>
<b>2015</b>						
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-7.300	0	-379	0	189	-7.490
Aktien	-221	0	-81	0	0	-302
Investmentzertifikate	-887	0	0	0	0	-887
Beteiligungen – sonstige Unternehmen	-5.799	0	-44	0	2.975	-2.868
Anteile an verbundenen Unternehmen	-3.931	0	0	0	515	-3.416
<b>Finanzielle Vermögenswerte – AFS</b>	<b>-18.138</b>	<b>0</b>	<b>-504</b>	<b>0</b>	<b>3.679</b>	<b>-14.963</b>

Das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte – AFS wird anhand der internen Ratingeinstufung beurteilt. Die Aufgliederung der AFS-Bestände nach diesen Ratingstufen sieht folgendermaßen aus:

in Tsd €	2015	2014
Beste Bonität	531.059	707.121
Ausgezeichnete Bonität	25.873	8.463
Sehr gute Bonität	15.680	27.907
Gute Bonität	2.388	8.712
Mittlere Bonität	0	271
Schwache Bonität	466	17.373
ohne Rating	17.867	16.890
Beteiligungen – sonstige Unternehmen	50.350	52.266
Anteile an verbundenen Unternehmen	18.595	18.772
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>662.278</b>	<b>840.885</b>

### (63) Finanzielle Vermögenswerte – HTM

#### Finanzielle Vermögenswerte – HTM nach Geschäftsarten

in Tsd €	2015	2014
HTM-Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	24.763	55.861
HTM-Schuldverschreibungen anderer Emittenten	50.354	91.777
Zinsabgrenzung zu HTM-Beständen	1.515	2.486
<b>Finanzielle Vermögenswerte – HTM</b>	<b>76.632</b>	<b>150.124</b>

#### Finanzielle Vermögenswerte – HTM nach Fristen

in Tsd €	2015	2014
bis 3 Monate	18.482	8.289
über 3 Monate bis 1 Jahr	23.025	60.556
über 1 Jahr bis 5 Jahre	31.207	77.370
über 5 Jahre	3.918	3.909
<b>Finanzielle Vermögenswerte – HTM</b>	<b>76.632</b>	<b>150.124</b>

Im Geschäftsjahr wurden Verkäufe aus dem HTM-Bestand in unwesentlichem Umfang getätigt, sodass die Regeln hinsichtlich der „Tainting Rules“ nicht anzuwenden sind.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen für Wertpapiere der Kategorie „HTM“ in Höhe von TEUR 409 (2014: TEUR 1.438) ergebniswirksam berücksichtigt. Die Entwicklung der Wertminderungen zeigt folgendes Bild:

	Wertminderung zum 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	Wertminderung zum 31.12.
<b>in Tsd €</b>						
<b>2014</b>						
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	0	0	0	0	0	0
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-206	0	-1.438	0	206	-1.438
<b>Finanzielle Vermögenswerte – HTM</b>	<b>-206</b>	<b>0</b>	<b>-1.438</b>	<b>0</b>	<b>206</b>	<b>-1.438</b>
<b>2015</b>						
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	0	0	0	0	0	0
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-1.438	0	-409	0	887	-960
<b>Finanzielle Vermögenswerte – HTM</b>	<b>-1.438</b>	<b>0</b>	<b>-409</b>	<b>0</b>	<b>887</b>	<b>-960</b>

Unter dem Aspekt der Wertminderungen, die ergebniswirksam im Ergebnis aus Finanzinvestitionen berücksichtigt wurden, können die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „HTM“ wie folgt untergliedert werden:

<b>in Tsd €</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Nicht wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte – HTM	75.632	146.602
Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte – HTM	1.960	4.960
Wertminderung	-960	-1.438
<b>Finanzielle Vermögenswerte – HTM</b>	<b>76.632</b>	<b>150.124</b>

Das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte – HTM wird im Konzern anhand der internen Ratingeinstufung beurteilt. Die Aufgliederung der HTM-Bestände nach diesen Ratingstufen stellt sich wie folgt dar:

<b>in Tsd €</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Beste Bonität	53.629	122.235
Ausgezeichnete Bonität	12.003	15.112
Sehr gute Bonität	10.000	9.220
Gute Bonität	0	0
Mittlere Bonität	0	0
Schwache Bonität	1.000	3.557
Sehr schwache Bonität	0	0
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>76.632</b>	<b>150.124</b>

(64) Finanzielle Vermögenswerte – L&R

Finanzielle Vermögenswerte – L&R nach Geschäftsarten

in Tsd €	2015	2014
L&R-Schuldverschreibungen	4.749	7.164
Zinsabgrenzung zu L&R-Beständen	4	10
<b>Finanzielle Vermögenswerte – L&amp;R</b>	<b>4.753</b>	<b>7.174</b>

Finanzielle Vermögenswerte – L&R nach Fristen

in Tsd €	2015	2014
über 3 Monate bis 1 Jahr	0	0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.406	2.056
über 5 Jahre	3.347	5.118
<b>Finanzielle Vermögenswerte – L&amp;R</b>	<b>4.753</b>	<b>7.174</b>

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen für Wertpapiere der Kategorie „Loans & Receivables“ in Höhe von TEUR 32 (2014: TEUR 91) ergebniswirksam berücksichtigt. Die Entwicklung der Wertminderung stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	Wertminderung zum 01.01.	Währungs-umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	Wertminderung zum 31.12.
<b>2014</b>						
Schuldverschreibungen	-3.522	0	-91	0	2.117	-1.496
<b>Finanzielle Vermögenswerte – L&amp;R</b>	<b>-3.522</b>	<b>0</b>	<b>-91</b>	<b>0</b>	<b>2.117</b>	<b>-1.496</b>
<b>2015</b>						
Schuldverschreibungen	-1.496	0	-32	0	1.270	-258
<b>Finanzielle Vermögenswerte – L&amp;R</b>	<b>-1.496</b>	<b>0</b>	<b>-32</b>	<b>0</b>	<b>1.270</b>	<b>-258</b>

Unter dem Aspekt der Wertminderungen, die ergebniswirksam im Ergebnis aus Finanzinstrumenten berücksichtigt wurden, können die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie L&R wie folgt untergliedert werden:

in Tsd €	2015	2014
Nicht wertgeminderte L&R	3.139	4.597
Wertgeminderte L&R	1.872	4.073
Wertminderung L&R	-258	-1.496
<b>Loans &amp; Receivables</b>	<b>4.753</b>	<b>7.174</b>

Das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte – L&R wird anhand der internen Ratingeinstufung beurteilt. Die Aufgliederung der L&R-Bestände nach diesen Ratingstufen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2015	2014
Beste Bonität	3.347	4.283
Ausgezeichnete Bonität	1.406	1.110
Sehr gute Bonität	0	876
Gute Bonität	0	277
Mittlere Bonität	0	526
Schwache Bonität	0	70
Sehr schwache Bonität	0	32
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>4.753</b>	<b>7.174</b>

#### (65) Anteile an assoziierten Unternehmen

in Tsd €	2015	2014
<b>Anteile an assoziierten Unternehmen</b>	<b>9.777</b>	<b>11.068</b>

Angaben zu den assoziierten Unternehmen gemäß IFRS 12.21 finden sich unter Punkt VII.

#### (66) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und Buchwertvergleich

in Tsd €	Anschaffungswert 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge und Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte im Geschäftsjahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
<b>2014</b>								
Unbebaute Grundstücke	6.993	0	38	15	-1.161	5.885	4.743	5.821
Vermietete Grundst./Gebäude – Grundanteil	18.391	0	0	-23	-2.084	16.284	15.287	17.421
Vermietete Grundst./Gebäude – Gebäudeanteil	159.432	0	658	-58	-3.736	156.296	89.444	94.899
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	1.262	0	324	-1	-77	1.508	628	407
Anlagen in Bau	20	0	40	-2	0	58	58	20
<b>Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien</b>	<b>186.098</b>	<b>0</b>	<b>1.060</b>	<b>-69</b>	<b>-7.058</b>	<b>180.031</b>	<b>110.160</b>	<b>118.568</b>
<b>2015</b>								
Unbebaute Grundstücke	5.885	0	436	148	0	6.469	5.197	4.743
Vermietete Grundst./Gebäude – Grundanteil	16.284	0	0	1.108	-614	16.778	15.627	15.287
Vermietete Grundst./Gebäude – Gebäudeanteil	156.296	0	544	6.972	-54.311	109.501	67.562	89.444
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	1.508	0	533	149	-1.768	422	143	628
Anlagen in Bau	58	0	82	-78	-51	11	11	58
<b>Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien</b>	<b>180.031</b>	<b>0</b>	<b>1.595</b>	<b>8.299</b>	<b>-56.744</b>	<b>133.181</b>	<b>88.540</b>	<b>110.160</b>

Entwicklung der kumulierten Abschreibung

	kumulierte Abschreibung 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibung 31.12.
<b>in Tsd €</b>						
<b>2014</b>						
Unbebaute Grundstücke	-1.172	0	0	0	30	<b>-1.142</b>
Vermietete Grundst./Gebäude – Grundanteil	-970	0	0	-27	0	<b>-997</b>
Vermietete Grundst./Gebäude – Gebäudeanteil	-64.533	0	-4.048	264	1.465	<b>-66.852</b>
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	-855	0	-101	0	76	<b>-880</b>
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	<b>0</b>
<b>Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien</b>	<b>-67.530</b>	<b>0</b>	<b>-4.149</b>	<b>237</b>	<b>1.571</b>	<b>-69.871</b>
<b>2015</b>						
Unbebaute Grundstücke	-1.142	0	0	-130	0	<b>-1.272</b>
Vermietete Grundst./Gebäude – Grundanteil	-997	0	0	-154	0	<b>-1.151</b>
Vermietete Grundst./Gebäude – Gebäudeanteil	-66.852	0	-4.005	-3.839	32.757	<b>-41.939</b>
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	-880	0	-184	0	785	<b>-279</b>
Anlagen in Bau	0	0	-14	0	14	<b>0</b>
<b>Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien</b>	<b>-69.871</b>	<b>0</b>	<b>-4.203</b>	<b>-4.123</b>	<b>33.556</b>	<b>-44.641</b>

Die Zugänge im Geschäftsjahr resultieren in Summe aus kleineren Investitionen in die vermieteten Gebäudeteile.

Im Rahmen der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurde die Bereitstellung von Betriebs- und Geschäftsausstattung als Nebenleistung vereinbart. Daher werden diese Vermögenswerte ebenfalls hier ausgewiesen.

Zum Abschlussstichtag bestehen weder vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb oder zur Erstellung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien noch wesentliche Verpflichtungen für Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen.

Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt zum 31. Dezember 2015 TEUR 97.872 (2014: TEUR 125.299). Die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt auf der Grundlage von internen Verkehrswertgutachten zum Bilanzstichtag. Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der Immobilien stellt die derzeitige Nutzung die höchst- und bestmögliche Nutzung dar. Der Konzern bewertet die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zu fortgeführten Anschaffungskosten. Der beizulegende Zeitwert wird für Zwecke des Wertminderungstests sowie der Anhangangabe kalkuliert, hat allerdings – falls kein Wertminderungsbedarf vorliegt – weder Einfluss auf die Konzernbilanz noch auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurde basierend auf den Inputfaktoren der verwendeten Bewertungstechnik – als ein beizulegender Zeitwert der Stufe 3 eingeordnet [vgl. Note (23)].

(67) Immaterielle Vermögenswerte

Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und Buchwertvergleich

	Anschaffungswert 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge und Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte im Geschäftsjahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
<b>in Tsd €</b>								
<b>2014</b>								
Kundenstock	1.557	0	0	0	0	1.557	259	375
Software	14.818	0	592	0	-6	15.404	1.220	1.123
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>16.375</b>	<b>0</b>	<b>592</b>	<b>0</b>	<b>-6</b>	<b>16.961</b>	<b>1.479</b>	<b>1.498</b>
<b>2015</b>								
Kundenstock	1.557	0	0	0	0	1.557	152	259
Software	15.404	0	648	166	-276	15.942	1.289	1.220
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>16.961</b>	<b>0</b>	<b>648</b>	<b>166</b>	<b>-276</b>	<b>17.499</b>	<b>1.441</b>	<b>1.479</b>

Entwicklung der kumulierten Abschreibung

	kumulierte Abschreibung 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibung 31.12.
<b>in Tsd €</b>						
<b>2014</b>						
Kundenstock	-1.182	0	-116	0	0	-1.298
Software	-13.695	0	-492	0	3	-14.184
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>-14.877</b>	<b>0</b>	<b>-608</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>-15.482</b>
<b>2015</b>						
Kundenstock	-1.298	0	-107	0	0	-1.405
Software	-14.184	0	-577	-168	276	-14.653
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>-15.482</b>	<b>0</b>	<b>-684</b>	<b>-168</b>	<b>276</b>	<b>-16.058</b>

Die Zugänge an Software in Höhe von TEUR 648 betreffen verschiedene Softwarelösungen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr – insbesondere in der HYPO TIROL BANK AG – angeschafft wurden.

Zum Abschlussstichtag bestehen weder vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb oder zur Erstellung von immateriellen Vermögenswerten noch wesentliche Verpflichtungen für Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen.

(68) Sachanlagen

Entwicklung der historischen  
Anschaffungskosten und  
Buchwertvergleich

	Anschaffungswert 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge und Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte im Geschäftsjahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
<b>in Tsd €</b>								
<b>2014</b>								
Unbebaute Grundstücke	484	0	0	0	0	484	484	484
Bebaute Grst. eigengenutzt – Grundwert	13.954	0	54	103	0	14.111	12.606	12.449
Bebaute Grst. eigengenutzt – Gebäudewert	86.054	0	399	377	0	86.830	52.308	53.882
Betriebs- und Geschäftsausstattung	42.667	0	838	0	-4.044	39.461	7.437	9.137
Anlagen in Bau	70	0	8	0	0	78	78	70
<b>Sachanlagevermögen</b>	<b>143.100</b>	<b>0</b>	<b>1.299</b>	<b>480</b>	<b>-4.044</b>	<b>140.964</b>	<b>72.913</b>	<b>76.022</b>
<b>2015</b>								
Unbebaute Grundstücke	484	0	0	0	0	484	484	484
Bebaute Grst. eigengenutzt – Grundwert	14.111	0	0	-539	-6	13.566	12.061	12.606
Bebaute Grst. eigengenutzt – Gebäudewert	86.830	0	1.073	-4.532	-57	83.314	49.375	52.308
Betriebs- und Geschäftsausstattung	39.461	0	908	74	-1.380	39.063	6.748	7.437
Anlagen in Bau	78	0	0	-8	0	70	70	78
<b>Sachanlagevermögen</b>	<b>140.964</b>	<b>0</b>	<b>1.981</b>	<b>-5.005</b>	<b>-1.443</b>	<b>136.497</b>	<b>68.738</b>	<b>72.913</b>

Die Zugänge an Betriebs- und Geschäftsausstattungen betreffen im Wesentlichen laufende Ersatzinvestitionen der HYPO TIROL BANK AG.

Zum Abschlussstichtag bestehen weder vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb oder zur Erstellung von Sachanlagen noch wesentliche Verpflichtungen für Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen.

Entwicklung der kumulierten Abschreibung

	kumulierte Abschreibung 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibung 31.12.
<b>in Tsd €</b>						
<b>2014</b>						
Bebaute Grst. eigengenutzt – Grundwert	-1.505	0	0	0	0	-1.505
Bebaute Grst. eigengenutzt – Gebäudewert	-32.172	0	-1.986	-364	0	-34.522
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-33.530	0	-1.854	0	3.360	-32.024
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
<b>Sachanlagevermögen</b>	<b>-67.207</b>	<b>0</b>	<b>-3.840</b>	<b>-364</b>	<b>3.360</b>	<b>-68.051</b>
<b>2015</b>						
Bebaute Grst. eigengenutzt – Grundwert	-1.505	0	0	0	0	-1.505
Bebaute Grst. eigengenutzt – Gebäudewert	-34.522	0	-2.027	2.558	52	-33.939
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-32.024	0	-1.561	-72	1.342	-32.315
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
<b>Sachanlagevermögen</b>	<b>-68.051</b>	<b>0</b>	<b>-3.588</b>	<b>2.486</b>	<b>1.394</b>	<b>-67.759</b>

## (69) Sonstige Vermögenswerte

in Tsd €	2015	2014
Als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte für notleidende Kredite	0	0
Steuerforderungen	1.170	1.642
Rechnungsabgrenzungsposten	214	332
Übrige	14.117	20.598
<b>Sonstige Vermögenswerte</b>	<b>15.501</b>	<b>22.572</b>

Die Steuerforderungen umfassen im Wesentlichen die laufende Verrechnung von Verbrauchssteuern sowie aktivierte Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen für noch nicht veranlagte Geschäftsjahre der HYPO TIROL BANK AG in Höhe von TEUR 616 sowie der Hypo Tirol Mobilienleasing II GmbH in Höhe von TEUR 521.

In den übrigen Sonstigen Vermögenswerten sind 2015 TEUR 10.528 aus Verrechnungskonten (2014: TEUR 11.369) ausgewiesen.

## (70) Langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte sowie Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden, betragen 2015 insgesamt TEUR 35.678 (2014: TEUR 5.937). Davon entfallen auf einzeln zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte TEUR 11.574 (2014: TEUR 5.937) und auf die Veräußerungsgruppe, die als zur Veräußerung gehalten eingestuft wird, kumulierte Vermögenswerte in Höhe von TEUR 24.104 sowie Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 2.168.

### Langfristige Vermögenswerte:

Bei den als zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten in Höhe von TEUR 11.574 handelt es sich um Immobilien, die in der ersten Hälfte des Geschäftsjahrs 2016 veräußert werden. Die Käufersuche ist bereits angelaufen. Weder zum Zeitpunkt der Umklassifizierung als zur Veräußerung gehalten noch zum 31. Dezember 2015 wurden Wertminderungen erfasst, da die Geschäftsführung

davon ausgeht, dass der beizulegende Zeitwert – gestützt auf Basis jüngster Marktpreise ähnlicher Grundstücke in ähnlichen Lagen sowie aktuell vorliegenden Kaufangeboten – abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert liegt. Der beizulegende Zeitwert wird basierend auf den Inputfaktoren der verwendeten Bewertungstechnik als ein beizulegender Zeitwert der Stufe 3 eingeordnet [vgl. Note (23)].

### Veräußerungsgruppe, die als zur Veräußerung gehalten eingestuft wurde:

Im Dezember 2015 verpflichtete sich das Management, die vollkonsolidierten Tochterunternehmen

- CYTA-Errichtungs- und Management GmbH sowie
- CYTA-Errichtungs- und Management GmbH & Co KG

zu veräußern. Die Tochterunternehmen erfüllen die Definition eines aufgegebenen Geschäftsbereichs nach IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufzugebene Geschäftsbereiche“ nicht. Dementsprechend werden diese Tochterunternehmen als eine zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppe dargestellt. Die Verkaufsbemühungen sind bereits abgeschlossen. Da noch nicht alle erforderlichen Bedingungen der Interessenwahrung aller beteiligten Personen erfüllt wurden, beherrscht die HYPO TIROL BANK AG die Tochterunternehmen zum Abschlussstichtag dennoch.

Weder zum Zeitpunkt der Umklassifizierung als zur Veräußerung gehalten noch zum 31. Dezember 2015 wurden Wertminderungen erfasst, da der beizulegende Zeitwert – gestützt auf Basis des vorliegenden Kaufangebots – abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert liegt. Der beizulegende Zeitwert wird basierend auf den Inputfaktoren der verwendeten Bewertungstechnik als ein beizulegender Zeitwert der Stufe 3 eingeordnet [vgl. Note (23)].

in Tsd €	
Barreserven	93
Forderungen an Kunden nach Risikoversorge	514
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	23.047
sonstige Vermögensgegenstände	434
latente Steueransprüche	16
<b>Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen</b>	<b>24.104</b>
Rückstellungen	535
sonstige Verbindlichkeiten	729
Latente Steuerverpflichtungen	904
<b>Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen</b>	<b>2.168</b>

Die Veräußerungsgruppe ist Teil des Segments „Leasing und Immobilien“ gemäß IFRS 8 [vgl. Note (88)].

(71) Latente Ertragsteueransprüche und  
-verpflichtungen

in Tsd €	2015	2014
Bewertung von abgesicherten Forderungen und Verbindlichkeiten Kunden zum beizulegenden Zeitwert und Bewertung der Risikovorsorge	13.557	26.325
Bewertung von Derivaten zum beizulegenden Zeitwert	58.962	79.113
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – designated at Fair Value und AFS zum beizulegenden Zeitwert	35.010	52.546
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – HTM und L&R nach der Effektivzinsmethode	32	28
Bewertung der Anteile an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode	0	0
Anwendung der Bewertungsmethode bei Erstkonsolidierung sowie Anwendung unterschiedlicher Abschreibungssätze bei den „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und den Sachanlagen“	739	734
Bewertung der Verbrieften Verbindlichkeiten sowie der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	0	501
Bewertung der Rückstellungen	16	83
<b>Latente Steueransprüche</b>	<b>108.316</b>	<b>159.330</b>
Bewertung von abgesicherten Forderungen und Verbindlichkeiten Kunden zum beizulegenden Zeitwert und Bewertung der Risikovorsorge	14.845	17.897
Bewertung von Derivaten zum beizulegenden Zeitwert	63.127	91.356
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – designated at Fair Value sowie der finanziellen Vermögenswerte – AFS zum beizulegenden Zeitwert	16.708	22.732
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – HTM und L&R nach der Effektivzinsmethode	0	0
Bewertung der Anteile an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode	0	0
Anwendung der Bewertungsmethode bei Erstkonsolidierung sowie Anwendung unterschiedlicher Abschreibungssätze bei den „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und den Sachanlagen“	320	1.090
Bewertung der Verbrieften Verbindlichkeiten sowie der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	6.055	11.584
Bewertung der Rückstellungen	1.231	1.300
<b>Latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>102.286</b>	<b>145.959</b>
<b>Latente Steueransprüche und -verpflichtungen, per Saldo</b>	<b>6.030</b>	<b>13.371</b>

Nach Saldierung wurden diese Beträge wie folgt in der Bilanz ausgewiesen:

in Tsd €	2015	2014
Latente Steueransprüche	108.316	159.330
Saldierung	-100.895	-143.875
<b>Latente Steueransprüche per Saldo</b>	<b>7.421</b>	<b>15.455</b>

in Tsd €	2015	2014
Latente Steuerverpflichtungen	102.286	145.959
Saldierung	-100.895	-143.875
<b>Latente Steuerverpflichtungen per Saldo</b>	<b>1.391</b>	<b>2.084</b>

in Tsd €	2015	2014
Latente Steueransprüche	7.421	15.455
Latente Steuerverpflichtungen	1.391	2.084
<b>Latente Steueransprüche und -verpflichtungen, per Saldo</b>	<b>6.030</b>	<b>13.371</b>

Die Veränderung der saldierten latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	2015	2014
<b>Stand 01.01.</b>	<b>13.371</b>	<b>18.961</b>
In der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigte latente Steuern	-7.100	-2.098
Davon latente Steuern aus versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten	-53	804
Im Periodenergebnis berücksichtigte latente Steuern aus der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten – AFS:		
Veränderung der Bewertung at Fair Value	-1.937	2.646
Erfolgswirksame Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung	1.696	-6.138
<b>Stand 31.12.</b>	<b>6.030</b>	<b>13.371</b>

In den latenten Steuerverpflichtungen aus Finanzinstrumenten sind im Geschäftsjahr 2015 und im Geschäftsjahr 2014 keine latenten Steuerverpflichtungen im Zusammenhang mit Available-for-Sale-Beständen ausgewiesen.

Latente Steueransprüche in Höhe von TEUR 29.250 (2014: TEUR 35.728) wurden nicht aktiviert. Diese sind unbeschränkt vortragsfähig.

## (72) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind der Bewertungskategorie „Other Liabilities“ zugeordnet und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

### *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Geschäftsarten*

in Tsd €	2015	2014
Interbankkonten	244.910	149.211
Geldhandelsgeschäfte	353.121	306.463
Treuhandverbindlichkeiten	16.462	9.396
Sonstige Verbindlichkeiten	5.176	5.195
<b>Verbindlichkeiten Kreditinstitute</b>	<b>619.669</b>	<b>470.265</b>

*Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Regionen*

in Tsd €	2015	2014
<b>Österreich</b>	<b>373.035</b>	<b>187.161</b>
<b>Ausland</b>	<b>246.634</b>	<b>283.104</b>
Deutschland	130.152	118.827
Italien	734	51
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	115.748	164.226
<b>Verbindlichkeiten Kreditinstitute</b>	<b>619.669</b>	<b>470.265</b>

*Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen*

in Tsd €	2015	2014
täglich fällig	117.352	141.964
bis 3 Monate	471.717	237.601
über 3 Monate bis 1 Jahr	600	5.700
über 1 Jahr bis 5 Jahre	30.000	85.000
über 5 Jahre	0	0
<b>Verbindlichkeiten Kreditinstitute</b>	<b>619.669</b>	<b>470.265</b>

**(73) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 642.256 (2014: TEUR 822.113) sind der Bewertungskategorie „Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ zugeordnet. Die restlichen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 2.256.505 (2014: TEUR 1.989.457) sind der Bewertungskategorie „Other Liabilities“ gewidmet.

*Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsarten*

in Tsd €	2015	2014
Girobereich	1.261.729	1.093.610
Termineinlagen	770.217	810.294
sonstige Einlagen	59.543	53.286
Spareinlagen	609.242	627.469
Kapitalsparbücher	198.030	226.911
<b>Verbindlichkeiten Kunden</b>	<b>2.898.761</b>	<b>2.811.570</b>

*Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Regionen*

in Tsd €	2015	2014
<b>Österreich</b>	<b>2.251.136</b>	<b>2.047.152</b>
<b>Ausland</b>	<b>647.625</b>	<b>764.418</b>
Deutschland	551.061	673.109
Italien	33.507	33.124
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	63.057	58.185
<b>Verbindlichkeiten Kunden</b>	<b>2.898.761</b>	<b>2.811.570</b>

*Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen*

in Tsd €	2015	2014
täglich fällig	1.364.210	1.190.402
bis 3 Monate	491.304	487.899
über 3 Monate bis 1 Jahr	340.293	366.121
über 1 Jahr bis 5 Jahre	610.841	685.546
über 5 Jahre	92.113	81.602
<b>Verbindlichkeiten Kunden</b>	<b>2.898.761</b>	<b>2.811.570</b>

*Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Branchen*

in Tsd €	2015	2014
Öffentlicher Sektor	647.997	355.164
Firmenkunden	967.123	1.042.585
Private Haushalte	1.191.080	1.193.478
Sonstige	92.561	220.343
<b>Verbindlichkeiten Kunden</b>	<b>2.898.761</b>	<b>2.811.570</b>

(74) Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten werden zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

*Verbriefte Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten*

in Tsd €	2015	2014
Pfandbriefe	87.276	65.982
Kommunalbriefe	282.075	260.024
Anleihen	699.000	869.285
Wohnbaubankanleihen	16.509	23.856
Anleihen der Pfandbriefstelle	27.000	27.000
Zinsabgrenzungen	830	1.002
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>1.112.690</b>	<b>1.247.149</b>

*Entwicklung der verbrieften Verbindlichkeiten*

in Tsd €	2015	2014
Stand 01.01.	1.247.149	1.238.447
Neuaufnahme	112.368	298.789
Rückzahlungen	-248.363	-291.125
Währungsänderungen	0	0
Veränderung Zinsabgrenzung	-611	-439
Veränderung aus Fair-Value-Hedge-Accounting	2.147	1.477
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>1.112.690</b>	<b>1.247.149</b>

*Verbriefte Verbindlichkeiten nach Fristen*

in Tsd €	2015	2014
täglich fällig	335	335
bis 3 Monate	68.050	31.317
über 3 Monate bis 1 Jahr	978.106	47.841
über 1 Jahr bis 5 Jahre	60.396	1.131.951
über 5 Jahre	5.803	35.705
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>1.112.690</b>	<b>1.247.149</b>

Aufgrund der Fälligkeitsstruktur der Verbindlichkeiten ist die Liquidität des Konzerns in den kommenden Jahren ausreichend sichergestellt.

**(75) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten**

Als Sicherungsinstrumente werden nur Zinsswaps eingesetzt.

in Tsd €	2015	2014
<b>Negative Marktwerte aus zugeordneten effektiven Fair Value Hedges</b>	<b>11.593</b>	<b>19.688</b>

Grundgeschäfte sind im Konzern ausschließlich festverzinsliche Wertpapierbestände der Kategorie „AFS“. Der Buchwert der abgesicherten Grundgeschäfte beträgt zum 31. Dezember 2015

TEUR 100.871 (2014: TEUR 152.160). Sämtliche negative Marktwerte haben eine Fristigkeit über ein Jahr.

**(76) Derivate**

in Tsd €	2015	2014
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	132.706	181.440
Zinsabgrenzungen	22.815	28.120
<b>Derivate</b>	<b>155.521</b>	<b>209.560</b>

*Derivate nach Fristen*

in Tsd €	2015	2014
bis 3 Monate	3.710	2.334
über 3 Monate bis 1 Jahr	7.832	8.144
über 1 Jahr bis 5 Jahre	59.218	81.485
über 5 Jahre	84.761	117.597
<b>Derivate</b>	<b>155.521</b>	<b>209.560</b>

(77) Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

*Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value nach Geschäftsarten*

in Tsd €	2015	2014
Pfandbriefe	211.422	204.200
Kommunalbriefe	108.195	105.757
Kassenobligationen	0	0
Anleihen	1.193.212	1.924.567
Wohnbaubankanleihen	195.252	247.251
Anleihen der Pfandbriefstelle	83.084	121.040
Nachrangige Verbindlichkeiten	67.594	67.438
Ergänzungskapital	23.513	23.998
Zinsabgrenzungen	29.519	46.051
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value</b>	<b>1.911.791</b>	<b>2.740.302</b>

Der Rückzahlungsbetrag der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value beträgt TEUR 1.835.229 (2014: TEUR 2.569.894), woraus sich ein Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Rückzahlungsbetrag von TEUR 76.562 (2014: TEUR 170.408) ergibt.

*Entwicklung der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value*

in Tsd €	2015	2014
Stand 01.01.	2.740.302	3.556.456
Neuaufnahme	76.135	151.289
Rückzahlungen	-846.295	-894.955
Währungsänderungen	32.233	-15.911
Veränderung Zinsabgrenzung	-16.532	-12.460
Veränderung der Bewertung at Fair Value	-74.052	-44.117
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value</b>	<b>1.911.791</b>	<b>2.740.302</b>

*Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value nach Fristen*

in Tsd €	2015	2014
bis 3 Monate	389.834	197.240
über 3 Monate bis 1 Jahr	201.638	75.146
über 1 Jahr bis 5 Jahre	912.142	2.077.480
über 5 Jahre	408.177	390.436
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value</b>	<b>1.911.791</b>	<b>2.740.302</b>

(78) Rückstellungen

in Tsd €	2015	2014
Abfertigungsrückstellung	12.776	13.625
Pensionsrückstellung	6.185	6.913
Jubiläumsgeldrückstellung	2.028	2.019
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	8.202	3.806
Sonstige Rückstellungen	30.766	51.658
<b>Rückstellungen</b>	<b>59.957</b>	<b>78.021</b>

Die Rückstellungen für das Kreditgeschäft beinhalten beispielsweise Rückstellungen für Bürgschaften und Haftungen sowie sonstige aus der Vergabe von Krediten resultierende Verpflichtungen, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder Höhe ungewiss sind. Die sonstigen Rückstellungen beinhalten sonstige Personalrückstellungen, Prozesskosten, Haftungen sowie übrige sonstige Rückstellungen (für nähere Details vgl. Unterpunkt „Sonstige Rückstellungen“).

Entwicklung der Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder

in Tsd €	Abfertigungs- rückstellung	Pensions- rückstellung	Jubiläumsgeld- rückstellung
<b>2014</b>			
Stand 01.01.	11.589	6.163	1.680
Dienstzeitaufwand	484	0	117
Zinsaufwand	393	203	56
Zahlungen	-743	-768	-140
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1.902	1.315	306
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	1.902	1.315	306
<b>Stand 31.12.</b>	<b>13.625</b>	<b>6.913</b>	<b>2.019</b>
<b>2015</b>			
Stand 01.01.	13.625	6.913	2.019
Dienstzeitaufwand	535	0	121
Zinsaufwand	299	147	44
Transfers	0	0	140
Zahlungen	-1.613	-734	-134
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-70	-141	-162
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	-70	-141	-162
<b>Stand 31.12.</b>	<b>12.776</b>	<b>6.185</b>	<b>2.028</b>

Entwicklung der in den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten enthaltenen Änderungen aus demographischen bzw. finanziellen Annahmen

in Tsd €	2015	2014	2013	2012
<b>Abfertigungsrückstellung</b>	<b>12.776</b>	<b>13.625</b>	<b>11.589</b>	<b>11.505</b>
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-70	1.902	91	1.023
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	-70	1.902	91	1.023
<b>Pensionsrückstellung</b>	<b>6.185</b>	<b>6.913</b>	<b>6.163</b>	<b>6.643</b>
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-141	1.315	106	871
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	-141	1.315	106	871
<b>Jubiläumsgeldrückstellung</b>	<b>2.028</b>	<b>2.019</b>	<b>1.680</b>	<b>1.614</b>
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-162	306	5	198
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	-162	306	5	198

#### Sensitivitätsanalyse Abfertigungsrückstellung

##### Sensitivität Diskontierungszinssatz

2014	IST	+1 %	-1 %
Diskontierungszinssatz	2,25 %	3,25 %	1,25 %
Abfertigungsrückstellung in Tsd €	13.625	12.055	15.503
2015	IST	+1 %	-1 %
Diskontierungszinssatz	2,25 %	3,25 %	1,25 %
Abfertigungsrückstellung in Tsd €	12.776	11.372	14.443

##### Sensitivität Gehaltsvalorisierung

2014	IST	+1 %	-1 %
Gehaltsvalorisierung	2,50 %	3,50 %	1,50 %
Abfertigungsrückstellung in Tsd €	13.625	12.044	15.478
2015	IST	+1 %	-1 %
Gehaltsvalorisierung	2,50 %	3,50 %	1,50 %
Abfertigungsrückstellung in Tsd €	12.776	11.363	14.421

### Sensitivitätsanalyse Pensionsrückstellung

#### Sensitivität Diskontierungszinssatz

2014	IST	+1 %	-1 %
Diskontierungszinssatz	2,25 %	3,25 %	1,25 %
Pensionsrückstellung in Tsd €	6.913	6.410	7.505
2015	IST	+1 %	-1 %
Diskontierungszinssatz	2,25 %	3,25 %	1,25 %
Pensionsrückstellung in Tsd €	6.185	5.751	6.692

#### Sensitivität Pensionsvalorisierung

2014	IST	+1 %	-1 %
Pensionsvalorisierung	1,50 %	2,50 %	0,50 %
Pensionsrückstellung in Tsd €	6.913	7.504	6.402
2015	IST	+1 %	-1 %
Pensionsvalorisierung	1,50 %	2,50 %	0,50 %
Pensionsrückstellung in Tsd €	6.185	6.690	5.744

Die Sensitivitätsanalyse zeigt – falls die versicherungsmathematischen Annahmen des Diskontierungszinssatzes und der Gehalts- bzw. Pensionsvalorisierung Verzerrungen (+/- 1,0 %) unterliegen –, dass die bilanzierte Personal- bzw. Abfertigungsrückstellung entweder zu hoch oder zu niedrig ausgewiesen werden würde.

### Sonstige Rückstellungen

in Tsd €	2015	2014
Sonstige Personalrückstellungen	5.852	6.886
Prozesskostenrückstellungen	3.954	200
Haftungsrückstellungen	945	891
Übrige sonstige Rückstellungen	20.015	43.681
<b>Sonstige Rückstellungen</b>	<b>30.766</b>	<b>51.658</b>

#### Sonstige Personalrückstellungen:

Die sonstigen Personalrückstellungen beinhalten unter anderem die Rückstellung für Berufsunfähigkeit und Hinterbliebenenanprüche in Höhe von TEUR 228 (2014: TEUR 73).

#### Übrige sonstige Rückstellungen:

2014 wurde die Hypo Alpe-Adria Bank International AG in eine Abbaugesellschaft (HETA ASSET RESOLUTION AG) überführt. Am 1. März 2015 hat die österreichische Finanzmarktaufsicht die Abwicklung der HETA nach dem Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAC) angeordnet. Im Rahmen eines Moratoriums wurde ein Zahlungsstopp bzw. eine befristete Stundung von Verbindlichkeiten der HETA gegenüber ihren Gläubigern bis zum 31. Mai 2016 verhängt. Dies betrifft auch die Verbindlichkeiten der HETA gegenüber der Pfandbriefbank (Österreich) AG sowie Anleihen in Höhe von EUR 4,8 Mio., die seitens der HYPO TIROL BANK AG gezeichnet wurden. Es besteht keine

direkte gesellschaftsrechtliche Verbindung zwischen der HYPO TIROL BANK AG und der HETA.

Die Pfandbriefbank als gemeinsames Emissionsinstitut der österreichischen Landes-Hypothekenbanken hat für die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (jetzt HETA) bis 2006 treuhändig Emissionen begeben. Aufgrund des Moratoriums darf die HETA ihre Schulden nun bis auf Weiteres nicht bedienen.

Die österreichischen Hypo-Banken haben gemeinsam mit dem Land Kärnten beschlossen, die Pfandbriefbank mit der notwendigen Liquidität auszustatten und damit die ordnungsgemäße Bedienung ihrer Verpflichtungen zu gewährleisten. Die operative Umsetzung obliegt der Pfandbriefbank. Diese organisiert die Zahlungswege, auf denen die bereitgestellten Finanzmittel bei Fälligkeit an die Anleihezeichner zurückbezahlt werden.

Für die bestehenden Forderungen gegenüber der HETA – einschließlich der voraussichtlichen zur Verfügung zu stellenden

Liquidität für die Pfandbriefbank – hat die HYPO TIROL BANK AG bereits im Ergebnis 2014 entsprechende Vorsorge getroffen. Da der Vorstand davon ausgeht, dass die Haftung des Landes Kärnten aufrecht und werthaltig ist, wurden die Anleihen bei der HETA zum aktuellen Marktkurs bewertet. Für die Liquiditätsbereitstellung bei der Pfandbriefbank wurde eine Rückstellung im Jahresabschluss 2014 in Höhe von TEUR 38.693 gebildet. Im laufenden Geschäftsjahr wurde keine zusätzliche Risikovorsorge (Einzelwertberichtigung/Rückstellung) dotiert.

Mitte Jänner 2016 hat der Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds (KAF) ein Rückkaufangebot mit einer Quote von 75 % angebo-

ten. Die Angebotsfrist lief bis 11. März 2016. Das Angebot wäre nur dann zustande gekommen, wenn zwei Drittel der Gläubiger diesem Angebot zugestimmt hätten. Die HYPO TIROL BANK AG hat innerhalb der Angebotsfrist ihre Zustimmung erteilt. Am 14. März 2016 hat der Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds mitgeteilt, dass die Gläubiger das Angebot abgelehnt haben. Die weitere Vorgehensweise liegt nun im Zuständigkeitsbereich der Finanzmarktaufsicht (FMA). Die HYPO TIROL BANK AG geht davon aus, dass die bereits im Jahr 2014 getroffene Vorsorge als ausreichend angesehen werden kann.

### Entwicklung der Rückstellungen

	Stand 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge	Verwendung	Abgänge	Sonstige Veränderungen	Stand 31.12.
<b>in Tsd €</b>							
<b>2014</b>							
Abfertigungsrückstellung	11.589	0	877	-743	0	1.902	13.625
Pensionsrückstellung	6.163	0	203	-768	0	1.315	6.913
Jubiläumsgeldrückstellung	1.680	0	341	-110	0	108	2.019
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	9.516	0	1.369	-84	-6.995	0	3.806
Sonstige Rückstellungen	8.712	0	55.431	-11.360	-1.017	-108	51.658
<b>Rückstellungen</b>	<b>37.660</b>	<b>0</b>	<b>58.221</b>	<b>-13.065</b>	<b>-8.012</b>	<b>3.217</b>	<b>78.021</b>
<b>2015</b>							
Abfertigungsrückstellung	13.625	0	834	-1.613	0	-70	12.776
Pensionsrückstellung	6.913	0	147	-734	0	-141	6.185
Jubiläumsgeldrückstellung	2.019	0	165	-134	0	-22	2.028
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	3.806	0	6.221	-843	-982	0	8.202
Sonstige Rückstellungen	51.658	0	14.909	-12.351	-21.878	-1.572	30.766
<b>Rückstellungen</b>	<b>78.021</b>	<b>0</b>	<b>22.276</b>	<b>-15.675</b>	<b>-22.860</b>	<b>-1.805</b>	<b>59.957</b>

Die unter der Spalte „Sonstige Veränderungen“ angeführten Beträge resultieren überwiegend aus versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten, so wie sie unter der Tabelle „Entwicklung der Rückstellung für Pensionen, Abfertigung und Jubiläumsgeld“ offengelegt werden.

*Fälligkeitsstruktur der Rückstellungen*

in Tsd €	unter 1 Jahr	über 1 Jahr
<b>2014</b>		
Abfertigungsrückstellung	0	13.625
Pensionsrückstellung	0	6.913
Jubiläumsgeldrückstellung	0	2.019
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	1.340	2.466
Sonstige Rückstellungen	3.384	48.274
<b>Rückstellungen</b>	<b>4.724</b>	<b>73.297</b>
<b>2015</b>		
Abfertigungsrückstellung	0	12.776
Pensionsrückstellung	0	6.185
Jubiläumsgeldrückstellung	0	2.028
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	4.169	4.033
Sonstige Rückstellungen	23.332	7.434
<b>Rückstellungen</b>	<b>27.501</b>	<b>32.456</b>

(79) Sonstige Verbindlichkeiten

in Tsd €	2015	2014
Verbundene nicht konsolidierte Unternehmen	65.950	70.905
Lieferungen und Leistungen	1.059	0
Rechnungsabgrenzungen	345	328
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>67.354</b>	<b>71.233</b>

Der unter der Position Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesene Betrag von TEUR 1.059, betrifft Verbindlichkeiten gegenüber eigenen Angestellten der HYPO TIROL BANK AG.

(80) Laufende Ertragsteuerverpflichtungen

Die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen betreffen im Wesentlichen Verpflichtungen aus noch nicht bezahlten Körperschaftsteuern.

(81) Nachrang- und Ergänzungskapital

*Nachrang- und Ergänzungskapital nach Geschäftsarten*

in Tsd €	2015	2014
Nachrangiges Kapital	74.300	71.000
Ergänzungskapital	28.111	28.111
Zinsabgrenzung	259	260
<b>Nachrang- und Ergänzungskapital</b>	<b>102.670</b>	<b>99.371</b>

Entwicklung des Nachrang- und Ergänzungskapitals

in Tsd €	2015	2014
Stand 01.01.	99.371	99.388
Neuaufnahme	3.300	0
Rückzahlungen	0	0
Veränderung Zinsabgrenzung	-1	-17
<b>Nachrang- und Ergänzungskapital</b>	<b>102.670</b>	<b>99.371</b>

Nachrang- und Ergänzungskapital nach Fristen

in Tsd €	2015	2014
über 1 Jahr bis 5 Jahre	70.738	79.312
über 5 Jahre	23.368	20.059
<b>Nachrang- und Ergänzungskapital</b>	<b>102.670</b>	<b>99.371</b>

(82) Eigenkapital

in Tsd €	2015	2014 angepasst
Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000
Kapitalrücklage	311.233	311.233
davon: gebundene Kapitalrücklage	150.033	150.033
davon: nicht gebundene Kapitalrücklage	161.200	161.200
AFS-Rücklage nach Steuern	10.686	12.507
versicherungsmathematische Gewinne/Verluste nach Steuern	-3.822	-3.981
Gewinnrücklagen, Konzerngewinn/-verlust	188.503	132.625
<b>Eigenkapital</b>	<b>556.600</b>	<b>502.384</b>

Die Darstellung des Eigenkapitals wurde rückwirkend angepasst und die Eigenkapitalposten für jeden Posten des sonstigen Ergebnisses werden nun getrennt voneinander berichtet, anstatt wie bisher aggregiert unter den Posten „Neubewertungsrücklage inkl. AFS-Rücklage“ (vgl. hierzu auch die Ausführungen unter Punkt IV „Eigenkapitalveränderungsrechnung“).

Grafische Darstellung des Eigenkapitals vor Änderung gemäß IAS 1.41:

in Tsd €	2014 vor Änderung
Gezeichnetes Kapital	50.000
Kapitalrücklage	311.233
davon: gebundene Kapitalrücklage	150.033
davon: nicht gebundene Kapitalrücklage	161.200
Neubewertungsrücklage (inkl. AFS-Rücklage)	8.526
Gewinnrücklagen, Konzerngewinn/-verlust	132.625
<b>Eigenkapital</b>	<b>502.384</b>

### Kapitalrücklage

Die ausgewiesene Kapitalrücklage resultiert aus der AG-Umwandlung der HYPO TIROL BANK AG.

### Gewinnrücklage

Die Gewinnrücklagen untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage und andere aus dem Konzernüberschuss gebildete Rücklagen. Weiters werden in der Gewinnrücklage die Unterschiedsbeträge aus Kapitalkonsolidierung und die Effekte aus Erstanwendung ausgewiesen.

## Zusätzliche IFRS-Informationen

### (83) Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

#### Fair Value von ausgewählten Bilanzposten

Die folgende Tabelle zeigt einen Vergleich der Buchwerte und Fair Values der einzelnen Bilanzposten:

<b>AKTIVA</b>	<b>Buchwert</b>	<b>Fair Value</b>	<b>Buchwert</b>	<b>Fair Value</b>
<b>in Tsd €</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2014</b>
<b>Barreserve</b>	121.104	121.104	105.918	105.918
<b>Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge</b>	100.856	98.932	309.478	311.956
<b>Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut nach Risikovorsorge</b>	62.964	62.964	0	0
<b>Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge</b>				
zum beizulegenden Zeitwert bewertet	427.745	427.745	467.955	467.955
zu Anschaffungskosten bewertet	4.863.871	4.714.964	4.899.222	4.824.402
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten</b>	4.094	4.094	1.458	1.458
<b>Handelsaktiva und Derivate</b>	214.360	214.360	319.343	319.343
<b>Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value</b>	735.566	735.566	913.789	913.789
<b>Finanzielle Vermögenswerte – AFS</b>				
zum beizulegenden Zeitwert bewertet	593.333	593.333	769.847	769.847
zu Anschaffungskosten bewertet	68.945	n. a.	71.038	n. a.
<b>Finanzielle Vermögenswerte – HTM</b>	76.632	78.561	150.124	153.785
<b>Finanzielle Vermögenswerte – L&amp;R</b>	4.753	4.613	7.174	7.587
<b>Anteile an assoziierten Unternehmen</b>	9.777	n. a.	11.068	n. a.
<b>Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien</b>	88.540	97.872	110.160	125.299
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	1.441	n. a.	1.479	n. a.
<b>Sachanlagen</b>	68.737	n. a.	72.913	n. a.
<b>Sonstige Vermögenswerte</b>	15.501	n. a.	22.572	n. a.
<b>langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden</b>	35.678	n. a.	5.937	n. a.
<b>Latente Ertragsteuerausprüche</b>	7.421	n. a.	15.455	n. a.
<b>SUMME AKTIVA</b>	<b>7.501.318</b>		<b>8.254.930</b>	

PASSIVA	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2014
<b>in Tsd €</b>				
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	619.669	608.246	470.265	457.451
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
zum beizulegenden Zeitwert bewertet	642.256	642.256	822.113	822.113
zu Anschaffungskosten bewertet	2.256.505	2.340.898	1.989.457	2.171.908
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	1.112.690	1.103.191	1.247.149	1.285.661
<b>Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten</b>	11.593	11.593	19.688	19.688
<b>Derivate</b>	155.521	155.521	209.560	209.560
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value</b>	1.911.791	1.911.791	2.740.302	2.740.302
<b>Rückstellungen</b>	59.957	n. a.	78.021	n. a.
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	67.354	n. a.	71.233	n. a.
<b>Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden</b>	2.168	n. a.	0	n. a.
<b>Laufende Ertragsteuerverpflichtungen</b>	1.153	n. a.	3.303	n. a.
<b>Latente Ertragsteuerverpflichtungen</b>	1.391	n. a.	2.084	n. a.
<b>Nachrang- und Ergänzungskapital</b>	102.670	93.488	99.371	87.675
<b>Eigenkapital</b>	556.600	n. a.	502.384	n. a.
<b>SUMME PASSIVA</b>	<b>7.501.318</b>		<b>8.254.930</b>	

Der beizulegende Zeitwert von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien basiert auf jährlich aktualisierten Bewertungen eines internen, allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen für das Fachgebiet Immobilienbewertung. Bei den sonstigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten stellt der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den beizulegenden Zeitwert dar. Auf eine Angabe zum beizulegenden Zeitwert wurde daher verzichtet.

Bei den finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird der beizulegende Zeitwert wie unter Note (6) beschrieben ermittelt. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass bei den auf Marktdaten basierenden Bewertungsverfahren (Level 2) die beizulegenden Zeitwerte über die Discounted-Cashflow-Methode ermittelt werden und bei Finanzinstrumenten mit optionalen Bestandteilen das Black/Scholes-Modell angewendet wird, wobei die Inputfaktoren auf Marktdaten basieren.

Mit nicht auf Marktdaten basierenden Bewertungsverfahren (Level 3) wurden im Geschäftsjahr 2015 die Forderungen – designated at Fair Value mittels Discounted-Cashflow-Verfahren bewertet. Die zukünftigen Zahlungsströme, ableitend aus dem zugrunde liegenden Nominale, basieren auf der aktuellen Marktzinsskurve und werden mittels risikoadäquatem Zinssatz diskontiert. Die risikoadäquaten Zinsaufschläge werden aus der konzerninternen Risikoeinschätzung abgeleitet und unterschiedlichen Ratingklassen zugeordnet. Das Rating hat somit einen wesentlichen Einfluss auf den Diskontierungszinssatz, welcher für die Bewertung des beizulegenden Zeitwerts benötigt wird. Als bedeutend nicht

beobachtbarer Eingangsparameter kann demnach das hausinterne Bonitätsrating genannt werden. Je besser das Rating, desto geringer der damit verbundene Diskontierungszinssatz und somit folglich desto höher der beizulegende Zeitwert. Dieser Effekt wird unter der Sensitivitätsanalyse veranschaulicht.

#### Fair Value von Finanzinstrumenten

Bei den finanziellen Vermögenswerten AFS weist nachfolgende Tabelle eine Summe von TEUR 593.333 (2014: TEUR 769.847) aus, die zugehörige Bilanzposition hingegen TEUR 662.278 (2014: TEUR 840.885). Der Unterschied rührt daher, dass in dem AFS-Bestand Eigenkapitalinstrumente enthalten sind, welche nicht börsennotiert sind und der Fair Value demnach nicht zuverlässig ermittelbar ist. Gemäß IAS 39 werden jene Eigenkapitalinstrumente mit Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von etwaiger Impairmentverluste bei Vorliegen von Impairment-Indikatoren [vgl. Note (12)] bewertet. Gemäß IFRS 7.29 werden bei jenen Eigenkapitalinstrumenten, die nicht börsennotiert sind (im Konzern handelt es dabei um sonstige Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen), keine weiteren Angaben zum beizulegenden Zeitwert verlangt. Die Entwicklung der Buchwerte jener Eigenkapitalinstrumente ist unter Note (62) dargestellt. Zum Bemessungsstichtag bestehen keine Veräußerungsabsichten.

Bei den restlichen finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten werden nachfolgend die beizulegenden Zeitwerte dargestellt sowie den drei Kategorien gemäß der IFRS-Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet [vgl. Note(6)].

2015

in Tsd €	In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)	Gesamt
<b>AKTIVA 2015</b>				
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>				
Forderungen an Kunden – designated at Fair Value			427.745	427.745
Sicherungsinstrumente mit positivem Marktwert		4.094		4.094
Handelsaktiva und Derivate	594	213.766		214.360
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	713.432	22.135		735.567
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	582.284	11.049		593.333
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>1.296.310</b>	<b>251.044</b>	<b>427.745</b>	<b>1.975.099</b>
<b>PASSIVA 2015</b>				
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – designated at Fair Value		642.256		642.256
Sicherungsinstrumente mit negativem Marktwert		11.593		11.593
Derivate		155.521		155.521
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	577.953	1.333.838		1.911.791
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten insgesamt</b>	<b>577.953</b>	<b>2.143.208</b>		<b>2.721.161</b>

2014

in Tsd €				
<b>AKTIVA 2014</b>				
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>				
Forderungen an Kunden – designated at Fair Value			467.955	467.955
Sicherungsinstrumente mit positivem Marktwert		1.458		1.458
Handelsaktiva und Derivate	703	318.640		319.343
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	861.014	52.775		913.789
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	733.728	36.118		769.846
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>1.595.445</b>	<b>408.991</b>	<b>467.955</b>	<b>2.472.391</b>
<b>PASSIVA 2014</b>				
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – designated at Fair Value		822.113		822.113
Sicherungsinstrumente mit negativem Marktwert		19.688		19.688
Derivate		209.560		209.560
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	966.358	1.773.944		2.740.302
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten insgesamt</b>	<b>966.358</b>	<b>2.825.305</b>		<b>3.791.663</b>

Überleitung der Finanzinstrumente in die Level-3-Kategorie

2015

	<b>Forderungen an Kunden – designated at Fair Value</b>	<b>Gesamt</b>
<b>in Tsd €</b>		
<b>Anfangsbestand</b>	<b>467.955</b>	<b>467.955</b>
Gewinne/Verluste insgesamt	1.050	1.050
– in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	1.050	1.050
– im sonstigen Ergebnis erfasst	0	0
Käufe	38.149	38.149
Verkäufe	-79.409	-79.409
Emissionen	0	0
Ausgleiche	0	0
Umklassifizierung in Level 3	0	0
Umklassifizierung aus Level 3	0	0
<b>Endbestand</b>	<b>427.745</b>	<b>427.745</b>

2014

	<b>Forderungen an Kunden – designated at Fair Value</b>	<b>Gesamt</b>
<b>in Tsd €</b>		
<b>Anfangsbestand</b>	<b>491.421</b>	<b>491.421</b>
Gewinne/Verluste insgesamt	1.834	1.834
– in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	1.834	1.834
– im sonstigen Ergebnis erfasst	0	0
Käufe	15.849	15.849
Verkäufe	-41.149	-41.149
Emissionen	0	0
Ausgleiche	0	0
Umklassifizierung in Level 3	0	0
Umklassifizierung aus Level 3	0	0
<b>Endbestand</b>	<b>467.955</b>	<b>467.955</b>

Die Spalte „Gewinne/Verluste“ enthält zum Bilanzstichtag ein unrealisiertes Ergebnis von TEUR 1.050. Dabei setzt sich das Ergebnis aus unrealisierten Gewinnen i.H.v. TEUR 1.050 und unrealisierten Verlusten i.H.v. TEUR 0 zusammen.

#### Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern

Basiert der Wert eines Finanzinstruments auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern, kann der hierfür zu verwendende Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen ausgewählt werden. Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Parameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und den konzerninternen Risikoeinschätzungen entsprechen.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die sich aus der relativen Unsicherheit bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten

ergeben, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Parametern basieren. Dennoch ist es unwahrscheinlich, dass in der Praxis alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen. Ferner sind die vorliegenden Angaben keine Vorhersage oder Indikation für künftige Änderungen des beizulegenden Zeitwerts.

Da insbesondere die Vergabe der Ratings auf subjektive Einschätzungen zurückzuführen ist, weist der Konzern hier auf die Sensitivität jener Berechnungsgröße hin. Eine Veränderung des Ratings führt zu Anpassungen des risikoadäquaten Zinsaufschlags und demzufolge zu einem geänderten Diskontierungszinssatz, der einen wesentlichen Einfluss bei der Bewertung des beizulegenden Zeitwerts hat. Die Sensitivität wird innerhalb einer positiven und negativen Bandbreite dargestellt, durch Reklassifizierung des Ratings nach oben oder unten. Die Reklassifizierung des Ratings wird durch eine positive bzw. negative Faktor-Anpassung der gültigen risikoadäquaten Zinsaufschläge simuliert.

in Tsd €	Positive Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen	Negative Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen
Forderungen an Kunden – designated at Fair Value	430.980	422.996
<b>Insgesamt</b>	<b>430.980</b>	<b>422.996</b>

#### Bonitätsinduzierte Fair-Value-Änderungen

Bei den finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ergeben sich aus der Änderung der Bonität folgende Gewinne oder Verluste:

Die bonitätsinduzierte Fair-Value-Änderung der finanziellen Vermögenswerte der Periode beträgt TEUR -1.930 (2014: TEUR 14.524). Der Ausweis erfolgt über das Handelsergebnis. Seit Designation beläuft sich die kumulierte bonitätsinduzierte Änderung auf TEUR -33.776 (2014: TEUR -31.846).

Die bonitätsinduzierte Fair-Value-Änderung der finanziellen Verbindlichkeiten beträgt im Geschäftsjahr TEUR 45.246 (2014: TEUR -16.381). Der Ausweis erfolgt seit 2014 (retrospektive Anwendung) über das Ergebnis aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos. Insgesamt beträgt die kumulierte bonitätsinduzierte Änderung seit der Designation TEUR 93.328 (2014: TEUR 48.082).

Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Veränderung wird über eine Differenzrechnung vorgenommen. Dabei wird anhand einer Modellrechnung die marktrisikobedingte Veränderung des Fair Value von der Gesamtveränderung des Fair Value abgezogen.

#### Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden

Die Bewertungstechniken zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten des Konzerns, die in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, entsprechen denen, die in Note (6) „Beizulegender Zeitwert (Fair Value)“ aufgeführt sind.

Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden nicht auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert. Dies gilt zum Beispiel für Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie für Forderungen der Kategorie „Held to Maturity“. Für jene Instrumente wird der beizulegende Zeitwert nur für Zwecke der Anhangangabe kalkuliert und hat weder einen Einfluss auf die Konzernbilanz noch auf die Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung. Zusätzlich sind zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts in erheblichem Umfang Einschätzungen durch das Management notwendig, da diese Instrumente nicht gehandelt werden.

2015

	Buchwert	Beizulegender Zeitwert			Gesamt
		In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)	
<b>in Tsd €</b>					
<b>AKTIVA 2015</b>					
<b>nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>					
Barreserven	121.104	121.104	0	0	121.104
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	100.856	0	0	98.932	98.932
Forderungen an Abbaueinheit ehemaliger Kreditinstitute nach Risikovorsorge	62.964	0	0	62.964	62.964
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	4.863.871	0	0	4.714.964	4.714.964
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	76.632	74.555	4.006	0	78.561
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	4.753	0	4.613	0	4.613
<b>PASSIVA 2015</b>					
<b>nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	619.669	0	608.246	0	608.246
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.256.505	0	2.285.726	55.172	2.340.898
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.112.690	261.690	841.501	0	1.103.191
Nachrang- und Ergänzungskapital	102.670	0	93.488	0	93.488

2014

	Buchwert	Beizulegender Zeitwert			Gesamt
		In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)	
<b>in Tsd €</b>					
<b>AKTIVA 2014</b>					
<b>nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>					
Barreserven	105.918	105.918	0	0	105.918
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	309.478	0	0	311.956	311.956
Forderungen an Abbaueinheit ehemaliger Kreditinstitute nach Risikovorsorge	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	4.899.222	0	0	4.824.402	4.824.402
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	150.124	153.785	0	0	153.785
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	7.174	0	7.587	0	7.587
<b>PASSIVA 2014</b>					
<b>nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	470.265	0	457.451	0	457.451
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.989.457	0	2.119.690	52.218	2.171.908
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.247.149	262.080	1.023.581	0	1.285.661
Nachrang- und Ergänzungskapital	99.371	0	87.675	0	87.675

#### (84) Maximales Ausfallrisiko

Das maximale Ausfallrisiko wird durch die Angabe der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte nach Berücksichtigung von Wertberichtigungen dargestellt:

2015	Kredite und Forderungen	Fremdkapitalinstrumente der Kategorie Handelsaktiva, der Finanziellen Vermögenswerte sowie Derivate	Eigenkapitalinstrumente der Kategorie Handelsaktiva und Finanzielle Vermögenswerte	Buchwert
<b>in Tsd €</b>				
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>100.856</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>100.856</b>
<b>Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut</b>	<b>62.964</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>62.964</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>5.291.616</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>5.291.616</b>
– at cost	4.863.871	0	0	4.863.871
– at Fair Value	427.745	0	0	427.745
<b>Sicherungsinstrumente</b>	<b>0</b>	<b>4.094</b>	<b>0</b>	<b>4.094</b>
<b>Handelsaktiva</b>	<b>0</b>	<b>213.766</b>	<b>594</b>	<b>214.360</b>
– zu Handelszwecken	0	0	594	594
– Derivate	0	213.766	0	213.766
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>0</b>	<b>1.380.053</b>	<b>99.176</b>	<b>1.479.229</b>
– designated at Fair Value	0	735.566	0	735.566
– AFS	0	563.102	99.176	662.278
– HTM	0	76.632	0	76.632
– Loans & Receivables	0	4.753	0	4.753

2014

<b>in Tsd €</b>				
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>309.478</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>309.478</b>
<b>Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>5.367.177</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>5.367.177</b>
– at cost	4.899.222	0	0	4.899.222
– at Fair Value	467.955	0	0	467.955
<b>Sicherungsinstrumente</b>	<b>0</b>	<b>1.458</b>	<b>0</b>	<b>1.458</b>
<b>Handelsaktiva</b>	<b>0</b>	<b>318.640</b>	<b>703</b>	<b>319.343</b>
– zu Handelszwecken	0	0	703	703
– Derivate	0	318.640	0	318.640
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>0</b>	<b>1.811.465</b>	<b>100.508</b>	<b>1.911.972</b>
– designated at Fair Value	0	913.789	0	913.789
– AFS	0	740.378	100.508	840.885
– HTM	0	150.124	0	150.124
– Loans & Receivables	0	7.174	0	7.174

Das maximale Ausfallrisiko aus den Kreditzusagen und Finanzgarantien beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 1.016.272 (2014: TEUR 890.543).

Risikomindernde Maßnahmen werden insbesondere durch die Hereinnahme von Sicherheiten gesetzt. Als Sicherheiten dienen vorwiegend Hypotheken, Garantien und andere Vermögenswerte.

Anrechenbare Sicherheiten – nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten bewertet – reduzieren das Ausfallrisiko in folgendem Ausmaß:

in Tsd €	2015	2014
Forderungen an Kunden	3.280.536	2.846.131
– at cost	3.280.536	2.846.131
Derivate	78.670	102.890

### (85) Angaben zur Saldierung von derivativen Finanzinstrumenten

Gemäß IFRS 7 werden nachfolgend die Effekte der Saldierung für derivative Finanzinstrumente mit Aufrechnungsvereinbarungen dargestellt. Der Konzern weist darauf hin, dass mit sämtlichen Kontrahenten, mit denen derivative Finanzinstrumente abgeschlossen wurden, Rahmenvereinbarungen bestehen sowie keine Saldierungsverbote vereinbart wurden. Die saldierten Vermögenswerte betragen zum Bemessungsstichtag TEUR 65.127 (2014: TEUR 86.299), die saldierten Verbindlichkeiten TEUR 42.352 (2014: TEUR 39.179).

#### Saldierung derivativer Finanzinstrumente Vermögenswerte/Verbindlichkeiten

2015	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Effekt von Aufrechnungsvereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
in Tsd €	nicht saldiert					
<b>Vermögenswerte</b>						
derivative Finanzinstrumente	163.745	0	163.745	-98.618	-60.586	<b>4.541</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>						
derivative Finanzinstrumente	140.970	0	140.970	-98.618	-34.085	<b>8.267</b>
2014						
<b>Vermögenswerte</b>						
derivative Finanzinstrumente	243.130	0	243.130	-156.831	-78.132	<b>8.167</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>						
derivative Finanzinstrumente	196.010	0	196.010	-156.831	-33.160	<b>6.019</b>

Die hier ausgewiesenen Verbindlichkeiten der derivativen Finanzinstrumente setzen sich aus den Bilanzpositionen „Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten“ sowie „Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten“ zusammen.

## (86) Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Zum Kreis der nahestehenden Personen und Unternehmen zählen die folgenden Personenkreise und Unternehmen:

- Vorstand und Aufsichtsrat der HYPO TIROL BANK AG sowie deren nächste Familienangehörige,
- Geschäftsführer der konsolidierten Tochtergesellschaften sowie deren nächste Familienangehörige,
- gesetzliche Vertreter und Mitglieder von Aufsichtsorganen der wesentlich beteiligten Aktionäre,
- Tochterunternehmen und andere Gesellschaften, an denen die HYPO TIROL BANK AG eine Beteiligung hält,
- Land Tirol bzw. die Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen grundsätzlich zu den gleichen, marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen wie für im selben Zeitraum getätigte vergleichbare Geschäfte mit Dritten. Der Umfang dieser Transaktionen ist im Folgenden dargestellt.

Gegenüber dem Land Tirol wird bis zum Auslaufen der Landeshaftung im Jahr 2017 eine jährliche Haftungsprovision in Höhe von TEUR 727 bezahlt und im Provisionsaufwand erfasst.

Die HYPO TIROL BANK AG verwaltet als Dienstleister für das Land Tirol die vergebenen Wohnbauförderungsdarlehen. Weiters finanziert das Unternehmen das Land Tirol zu marktüblichen Konditionen. Da die Ergebnisbeiträge aus diesen Geschäftsbeziehungen systemtechnisch nicht gesondert aufgezeichnet werden und eine Beschaffung dieser Informationen weder innerhalb angemessener Frist noch mit angemessenem Kostenaufwand erledigt werden kann, unterbleibt eine gesonderte Angabe dieser Beträge.

Die Vorschüsse und Kredite an Vorstände, Geschäftsführer der zum Konsolidierungskreis zählenden Unternehmen und Aufsichtsräte betragen zum Bilanzstichtag TEUR 249 (2014: TEUR 310). Diese Veränderungen betreffen zur Gänze Rückzahlungen, Zinsbelastungen und Wechselkursveränderungen bestehender Kredite.

Als Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen werden im Konzern die Vorstände des Mutterunternehmens definiert. Die Aktivbezüge der Vorstände des Mutterunternehmens beliefen sich auf TEUR 855 (2014: TEUR 680). Die Abfertigungsansprüche der aktiven Vorstände betragen TEUR 323. Die Aktivbezüge betreffen zur Gänze die laufenden Bezüge und sind somit als kurzfristige fällige Leistungen einzustufen. Andere Kategorien an Vergütungen gemäß IAS 24.17 stehen den Vorständen nicht zu.

Die Aufwendungen der Bank für Versorgungsbezüge für frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen betragen abzüglich der ASVG-Vergütungen im Berichtsjahr TEUR 265 (2014: TEUR 813).

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen im Jahr 2015 TEUR 95 (2014: TEUR 58).

Die Geschäftsbeziehungen mit den vollkonsolidierten Gesellschaften werden im Zuge der Schuldenkonsolidierung eliminiert und somit nicht als Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen offengelegt. In den Beteiligungen dargestellte Beträge betreffen die Geschäftsbeziehungen mit den assoziierten Unternehmen. Die Angabe in den Tabellen zu den Related Parties betreffen zur Gänze den Eigentümer Land Tirol. Bankübliche Geschäfte zu Unternehmen, die im Einflussbereich des Landes stehen, sind nur in unwesentlichem Ausmaß in den Forderungen an Kunden enthalten.

Die ausstehenden Salden sowie das Volumen der Geschäftsbeziehungen im abgelaufenen Geschäftsjahr mit nahestehenden Unternehmen zeigen folgende Tabellen:

### Forderungen an Kunden

in Tsd €	Beteiligungen		Related Parties	
	2015	2014	2015	2014
Stand 01.01.	91.484	113.851	243.418	293.315
Im Laufe des Jahres begebene Kredite	0	0	0	0
Rückzahlungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft	-30.202	-147.896	-27	-10.000
Saldo aus Rückzahlungen, Zinsbelastungen und Wechselkursveränderungen bestehender Kredite	-3.788	125.529	-39.146	-39.897
<b>Stand 31.12.</b>	<b>57.494</b>	<b>91.484</b>	<b>204.245</b>	<b>243.418</b>
<b>Sonstige kreditrisikobehaftete Transaktionen</b>				
Haftungsübernahmen	667	1.468	0	0

Für die ausstehenden Salden zum 31. Dezember 2015 mit nahestehenden Personen werden Sicherheiten in Höhe von TEUR 191.510 (2014: TEUR 230.294\*) gehalten. Vorschüsse wurden nicht geleistet.

### Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value

in Tsd €	Related Parties	
	2015	2014
Stand 01.01.	5.001	6.097
Tilgungen	-1.236	-1.096
<b>Stand 31.12.</b>	<b>3.765</b>	<b>5.001</b>

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Tsd €	Beteiligungen		Related Parties	
	2015	2014	2015	2014
Stand 01.01.	13.078	14.013	254.326	165.155
Neuaufnahmen	0	0	6.366	61
Rückzahlungen	-3.538	-40	-80	-636
Saldo aus Rückzahlungen, Zinsbelastungen und Wechselkursveränderungen bestehender Verbindlichkeiten	2.948	-895	104.995	89.746
<b>Stand 31.12.</b>	<b>12.488</b>	<b>13.078</b>	<b>365.607</b>	<b>254.326</b>

Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen an nahestehende Unternehmen und Personen wurden nicht gebildet. Auch wurden im Geschäftsjahr keine Aufwendungen für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen erfasst.

(87) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

in Tsd €	2015	2014
Deckungsstock für Pfand- und Kommunalschuldverschreibungen	2.823.393	2.744.489
Finanzanlagen	455.653	247.564
<b>Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte</b>	<b>3.279.046</b>	<b>2.992.053</b>

Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte werden der Deckungsstock für Pfand- und Kommunalschuldverschreibungen sowie für Mündelgelder ausgewiesen. Die Bedingungen dieser als

Sicherheit übertragenen Vermögenswerte sind dermaßen ausgestaltet, dass sie den Rechtsvorschriften des Bankwesen- und des Pfandbriefgesetzes entsprechen.

(88) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung des Konzerns der HYPO TIROL BANK AG gliedert sich nach folgenden Kriterien:

**Privatkunden Tirol**

Dieses Segment umfasst die Ergebnisse des Privatkundengeschäfts sowie der Einheit Private Banking und Freie Berufe im Kernmarkt Tirol. Weiters sind auch die Ergebnisse der Kundenbeziehungen mit Geschäftskunden abgebildet, soweit diese in den Geschäftsstellen betreut werden.

**Firmen- und Großkunden Tirol**

In diesem Segment werden die Ergebnisse aus dem Geschäft mit Firmen- und Großkunden im Kernmarkt Tirol sowie die Ergebnisbeiträge aus dem auf Abbau gestellten Finanzierungs-Portfolio in Deutschland abgebildet. Weiters umfasst das Segment die Geschäftsbeziehungen mit den öffentlichen Kunden sowie das Versicherungsgeschäft.

**Wien**

Dieses Segment enthält die Ergebnisse aus der Geschäftsaktivität im Zusatzmarkt Wien über alle Branchensegmente hinweg.

**Italien**

In diesem Segment werden die Ergebnisse der Geschäftsaktivitäten in Italien inklusive des Leasinggeschäfts ausgewiesen.

**Treasury**

Dieses Segment enthält die Finanzanlagen, die Handelsaktiva

und -passiva, das Derivat- und das Emissionsgeschäft. Weiters umfasst es die Geschäftsbeziehungen zu institutionellen Kunden sowie die Aktivitäten im Bereich des Fondsmanagements. Für 2015 sind im Ergebnis aus Finanzinstrumenten dieses Segments TEUR 960 an Impairments enthalten (2014: TEUR 1.438). Detailinformationen zur geografischen Zusammensetzung des Wertpapierbestands finden sich in den Notes (93).

**Leasing und Immobilien**

Diesem Segment sind die Tochterunternehmen im Leasingbereich zugeordnet. Weiters werden die Aktivitäten im Bereich Immobilien- und Beteiligungsmanagement sowie die Ergebnisse aus assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, in diesem Segment ausgewiesen.

**Corporate Center**

In diesem Segment erfolgt der Ausweis der nicht zu den anderen Segmenten zuordenbaren Ertrags- und Aufwandsbestandteile sowie der Konsolidierungspositionen für die Eliminierung konzerninterner Erträge und Aufwendungen. Die Aufwendungen der internen Unterstützungseinheiten werden nach sachgerechten Verteilungsschlüsseln den ertragserwirtschaftenden Segmenten zugerechnet.

Im Verwaltungsaufwand sind die Abschreibungen auf eigen genutztes Anlagevermögen in Höhe von TEUR 660 enthalten (2014: TEUR 2.420). Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beliefen sich 2015 auf TEUR -9.372 (2014: TEUR -7.267).

\* Die Darstellung der Angabe wurde 2015 geändert und die Vorjahreszahlen an die neue Struktur angepasst.

Im Sinne des Management-Approaches entsprechen die offen-gelegten Segmente den Geschäftsbereichen gemäß der internen Ergebnisrechnung.

In der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung wird das Handelsergebnis, Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen sowie das Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss separat ausgewiesen. in der Segmentberichterstattung werden diese Positionen aggregiert unter der Position „Handelsergebnis“ dargestellt.

Aufgrund der geänderten Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung gemäß IAS 1.41 (vgl. hierzu auch die Ausführungen unter Punkt I. „Gewinn- und Verlustrechnung“) hat der Konzern auch die Darstellung der Segmentberichterstattung retrospektiv angepasst. Das Ergebnis aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos wird nun separat ausgewiesen anstatt wie bisher im Handelsergebnis. Der Ausweis erfolgt wie bis dato unter dem Segment Corporate Center.

*Berichterstattung nach Geschäftsbereichen*

2015

	Privat- kunden Tirol	Firmen-, Großkunden Tirol	Wien	Italien	Treasury	Leasing und Immobilien	Corporate Center	Summe Segmente
<b>in Tsd €</b>								
Zinsüberschuss	26.263	29.753	5.105	9.559	14.164	7.970	3.480	<b>96.294</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-3.914	-6.559	179	-14.844	0	667	0	<b>-24.471</b>
Provisionsüberschuss	17.158	7.146	1.312	2.270	326	-455	-777	<b>26.980</b>
Handelsergebnis	0	0	0	465	2.513	0	0	<b>2.978</b>
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	0	0	0	0	5.021	154	0	<b>5.175</b>
Verwaltungsaufwand	-36.675	-16.084	-3.283	-12.560	-9.291	-4.329	2.661	<b>-79.561</b>
Sonstige Erträge	2.158	70	0	2.439	0	16.192	6.991	<b>27.850</b>
Sonstige Aufwendungen	-285	-83	0	-5.901	0	-14.858	-12.374	<b>-33.501</b>
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	0	-803	0	<b>-803</b>
<b>operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos</b>	<b>4.705</b>	<b>14.243</b>	<b>3.313</b>	<b>-18.572</b>	<b>12.733</b>	<b>4.538</b>	<b>-19</b>	<b>20.941</b>
Ergebnis aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos							45.246	<b>45.246</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>4.705</b>	<b>14.243</b>	<b>3.313</b>	<b>-18.572</b>	<b>12.733</b>	<b>4.538</b>	<b>45.227</b>	<b>66.187</b>
Segmentvermögen	1.245.778	2.347.348	319.479	776.208	1.923.524	603.972	285.007	<b>7.501.318</b>
Segment-schulden und -eigenkapital	1.414.962	841.810	121.793	123.332	4.679.237	95.552	224.631	<b>7.501.318</b>
Risikogewichtete Aktiva	747.853	1.475.588	202.255	597.945	294.453	455.356	156.524	<b>3.929.976</b>

2014 angepasst

in Tsd €								
Zinsüberschuss	23.007	29.360	5.360	12.251	19.430	7.986	2.031	<b>99.425</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-654	3.473	-2.498	-17.101	0	-197	-36.750	<b>-53.727</b>
Provisionsüberschuss	16.797	6.223	1.080	2.444	269	-507	-734	<b>25.572</b>
Handelsergebnis	0	0	0	463	-5.189	0	16.193	<b>11.467</b>
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	0	0	0	0	-812	52	0	<b>-760</b>
Verwaltungsaufwand	-36.432	-15.520	-3.461	-12.975	-7.452	-4.654	-950	<b>-81.444</b>
Sonstige betriebliche Erträge	2.251	0	0	3.737	0	17.210	-163	<b>23.035</b>
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-258	-72	0	-3.169	0	-14.612	-7.940	<b>-26.051</b>
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	0	378	0	<b>378</b>
<b>operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos</b>	<b>4.711</b>	<b>23.464</b>	<b>481</b>	<b>-14.350</b>	<b>6.246</b>	<b>5.656</b>	<b>-28.313</b>	<b>-2.105</b>
Ergebnis aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos							-16.380	<b>-16.380</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>4.711</b>	<b>23.464</b>	<b>481</b>	<b>-14.350</b>	<b>6.246</b>	<b>5.656</b>	<b>-44.693</b>	<b>-18.485</b>
Segmentvermögen	1.342.274	2.494.463	310.126	833.953	2.650.732	549.371	74.010	<b>8.254.930</b>
Segmentschulden und -eigenkapital	1.358.161	785.288	114.372	116.245	5.544.160	90.223	246.481	<b>8.254.930</b>
Risikogewichtete Aktiva	741.837	1.442.290	201.278	648.435	436.649	494.610	189.770	<b>4.154.870</b>

Grafische Darstellung der Berichterstattung nach Geschäftsbereichen vor Änderung gemäß IAS 1.41:

2014 vor Änderung

in Tsd €								
Zinsüberschuss	23.007	29.360	5.360	12.251	19.430	7.986	2.031	<b>99.425</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-654	3.473	-2.498	-17.101	0	-197	-36.750	<b>-53.727</b>
Provisionsüberschuss	16.797	6.223	1.080	2.444	269	-507	-734	<b>25.572</b>
Handelsergebnis	0	0	0	463	-5.189	0	-187	<b>-4.913</b>
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	0	0	0	0	-812	52	0	<b>-760</b>
Verwaltungsaufwand	-36.432	-15.520	-3.461	-12.975	-7.452	-4.654	-950	<b>-81.444</b>
Sonstige betriebliche Erträge	2.251	0	0	3.737	0	17.210	-163	<b>23.035</b>
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-258	-72	0	-3.169	0	-14.612	-7.940	<b>-26.051</b>
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	0	378	0	<b>378</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>4.711</b>	<b>23.464</b>	<b>481</b>	<b>-14.350</b>	<b>6.246</b>	<b>5.656</b>	<b>-44.693</b>	<b>-18.485</b>
Segmentvermögen	1.342.274	2.494.463	310.126	833.953	2.650.732	549.371	74.010	<b>8.254.930</b>
Segmentschulden und -eigenkapital	1.358.161	785.288	114.372	116.245	5.544.160	90.223	246.481	<b>8.254.930</b>
Risikogewichtete Aktiva	741.837	1.442.290	201.278	648.435	436.649	494.610	189.770	<b>4.154.870</b>

*Berichterstattung nach Regionen*

Die Berichterstattung nach Regionen stellt eine freiwillige Zusatzinformation dar. Es handelt sich nicht um die operativen Segmente gemäß IFRS 8.

2015

in Tsd €	Österreich	Italien	Corporate Center	Summe Segmente
Zinsüberschuss	83.255	9.559	3.480	96.294
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-9.627	-14.844	0	-24.471
Provisionsüberschuss	25.487	2.270	-777	26.980
Handelsergebnis	2.513	465	0	2.978
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	5.175	0	0	5.175
Verwaltungsaufwand	-69.662	-12.560	2.661	-79.561
Sonstige Erträge	18.420	2.439	6.991	27.850
Sonstige Aufwendungen	-15.226	-5.901	-12.374	-33.501
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-803	0	0	-803
<b>operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos</b>	<b>39.532</b>	<b>-18.572</b>	<b>-19</b>	<b>20.941</b>
Ergebnis aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos			45.246	45.246
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>39.532</b>	<b>-18.572</b>	<b>45.227</b>	<b>66.187</b>

2014 angepasst

in Tsd €	Österreich	Italien	Corporate Center	Summe Segmente
Zinsüberschuss	85.143	12.251	2.031	99.425
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	124	-17.101	-36.750	-53.727
Provisionsüberschuss	23.862	2.444	-734	25.572
Handelsergebnis	-5.189	463	16.193	11.467
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	-760	0	0	-760
Verwaltungsaufwand	-67.519	-12.975	-950	-81.444
Sonstige Erträge	19.461	3.737	-163	23.035
Sonstige Aufwendungen	-14.942	-3.169	-7.940	-26.051
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	378	0	0	378
<b>operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos</b>	<b>40.558</b>	<b>-14.350</b>	<b>-28.313</b>	<b>-2.105</b>
Ergebnis aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos			-16.380	-16.380
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>40.558</b>	<b>-14.350</b>	<b>-44.693</b>	<b>-18.485</b>

Grafische Darstellung der Berichterstattung nach Regionen vor Änderung gemäß IAS 1.41:

in Tsd €	Österreich	Italien	Corporate Center	Summe Segmente
Zinsüberschuss	85.143	12.251	2.031	99.425
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	124	-17.101	-36.750	-53.727
Provisionsüberschuss	23.862	2.444	-734	25.572
Handelsergebnis	-5.189	463	-187	-4.913
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	-760	0	0	-760
Verwaltungsaufwand	-67.519	-12.975	-950	-81.444
Sonstige Erträge	19.461	3.737	-163	23.035
Sonstige Aufwendungen	-14.942	-3.169	-7.940	-26.051
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	378	0	0	378
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>40.558</b>	<b>-14.350</b>	<b>-44.693</b>	<b>-18.485</b>

(89) Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug

in Tsd €	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
<b>Vermögenswerte 2015</b>						
Barreserve	120.127	308	432	14	223	121.104
Forderungen an Kreditinstitute	60.795	16.229	16.755	2.384	4.693	100.856
Risikovorsorge für Forderungen an KI	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut	78.205	0	5.747	0	0	83.952
Risikovorsorge für Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut	-19.551	0	-1.437	0	0	-20.988
Forderungen an Kunden	4.957.657	4.442	536.742	27.384	100	5.526.325
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	-232.264	-1	-2.195	-249	0	-234.709
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4.094	0	0	0	0	4.094
Handelsaktiva und Derivate	185.326	4.895	17.658	6.445	36	214.360
Finanzielle Vermögenswerte						
– designated at Fair Value	711.274	9.161	15.131	0	0	735.566
– AFS	656.523	5.156	178	0	421	662.278
– HTM	76.632	0	0	0	0	76.632
– L&R	3.446	0	0	0	1.307	4.753
Anteile an assoziierten Unternehmen	9.777	0	0	0	0	9.777
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	88.540	0	0	0	0	88.540
Immaterielles Anlagevermögen	1.441	0	0	0	0	1.441
Sachanlagevermögen	68.737	0	0	0	0	68.737
Sonstige Vermögenswerte	15.501	0	0	0	0	15.501
langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	35.678	0	0	0	0	35.678
Latente Steueransprüche	7.421	0	0	0	0	7.421
<b>Summe Vermögenswerte</b>	<b>6.829.359</b>	<b>40.190</b>	<b>589.011</b>	<b>35.978</b>	<b>6.780</b>	<b>7.501.318</b>
<b>Verbindlichkeiten und Eigenkapital 2015</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	549.292	286	59.521	2.671	7.899	619.669
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.827.266	17.619	2.853	45.818	5.205	2.898.761
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.112.690	0	0	0	0	1.112.690
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	11.593	0	0	0	0	11.593
Derivate	147.663	3.767	3.770	119	202	155.521
Finanzielle Verbindlichkeiten						
– designated at Fair Value	1.426.619	46.853	260.258	178.061	0	1.911.791
Rückstellungen	59.957	0	0	0	0	59.957
Sonstige Verbindlichkeiten	67.354	0	0	0	0	67.354
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	2.168	0	0	0	0	2.168
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	1.153	0	0	0	0	1.153
Latente Steuerverpflichtungen	1.391	0	0	0	0	1.391
Nachrang- und Ergänzungskapital	102.670	0	0	0	0	102.670
Eigenkapital	556.600	0	0	0	0	556.600
<b>Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital</b>	<b>6.866.416</b>	<b>68.525</b>	<b>326.402</b>	<b>226.669</b>	<b>13.306</b>	<b>7.501.318</b>

in Tsd €	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
<b>Vermögenswerte 2014</b>						
Barreserve	105.225	248	246	7	192	105.918
Forderungen an Kreditinstitute	130.357	47.795	119.374	7.091	4.861	309.478
Risikovorsorge für Forderungen an KI	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut	0	0	0	0	0	0
Risikovorsorge für Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	5.037.643	488	641.186	28.844	105	5.708.266
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	-337.139	-1	-3.537	-412	0	-341.089
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.458	0	0	0	0	1.458
Handelsaktiva und Derivate	271.960	7.485	32.491	7.294	113	319.343
Finanzielle Vermögenswerte						
– designated at Fair Value	879.662	8.336	25.791	0	0	913.789
– AFS	836.133	4.102	206	0	444	840.885
– HTM	150.124	0	0	0	0	150.124
– L&R	5.432	1.742	0	0	0	7.174
Anteile an assoziierten Unternehmen	11.068	0	0	0	0	11.068
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	110.160	0	0	0	0	110.160
Immaterielles Anlagevermögen	1.479	0	0	0	0	1.479
Sachanlagevermögen	72.913	0	0	0	0	72.913
Sonstige Vermögenswerte	22.572	0	0	0	0	22.572
langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	5.937	0	0	0	0	5.937
Latente Steueransprüche	15.455	0	0	0	0	15.455
<b>Summe Vermögenswerte</b>	<b>7.320.439</b>	<b>70.195</b>	<b>815.757</b>	<b>42.824</b>	<b>5.715</b>	<b>8.254.930</b>
<b>Verbindlichkeiten und Eigenkapital 2014</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	369.955	4.133	88.495	0	7.682	470.265
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.745.954	15.080	2.951	42.988	4.597	2.811.570
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.247.149	0	0	0	0	1.247.149
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	19.688	0	0	0	0	19.688
Derivate	201.348	4.447	3.526	235	4	209.560
Finanzielle Verbindlichkeiten						
– designated at Fair Value	1.970.990	43.968	538.506	186.838	0	2.740.302
Rückstellungen	78.021	0	0	0	0	78.021
Sonstige Verbindlichkeiten	71.233	0	0	0	0	71.233
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	0	0	0	0	0	0
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	3.303	0	0	0	0	3.303
Latente Steuerverpflichtungen	2.084	0	0	0	0	2.084
Nachrang- und Ergänzungskapital	99.371	0	0	0	0	99.371
Eigenkapital	502.384	0	0	0	0	502.384
<b>Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital</b>	<b>7.311.480</b>	<b>67.628</b>	<b>633.478</b>	<b>230.061</b>	<b>12.283</b>	<b>8.254.930</b>

Der Unterschied zwischen Aktiva und Passiva in den einzelnen Währungen stellt nicht die offene Fremdwährungsposition des Bankkonzerns dar. Die Absicherung von offenen Fremdwährungspositionen erfolgt anhand derivativer Finanzinstrumente wie Währungsswaps oder Cross-Currency-Swaps. Diese Absicherungen sind in der IFRS-Bilanz jedoch nicht mit dem Nominalwert, sondern mit dem Marktwert angesetzt.

TEUR 5.548 (2014: TEUR -214) sowie über das sonstige Ergebnis TEUR 517 (2014: TEUR 401) erfasst. Der kumulierte Saldo im Eigenkapital beläuft sich auf TEUR 853 (2014: TEUR 472).

Die Summe aller offenen Fremdwährungspositionen betrug per 31. Dezember 2015 TEUR 3.954 (2014: TEUR 4.293).

Das Ergebnis aus der Währungsumrechnung beträgt insgesamt TEUR 6.065 (2014: TEUR 187). Davon wurden im Periodenergebnis

in Tsd €	2015	2014
Auslandsvermögenswerte	1.759.734	2.229.713
Auslandsverbindlichkeiten	2.362.993	3.210.711

#### (90) Nachrangige Vermögenswerte

in Tsd €	2015	2014
Forderungen an Kreditinstitute	0	0
Schuldverschreibungen	0	240
<b>Nachrangige Vermögenswerte</b>	<b>0</b>	<b>240</b>

#### (91) Treuhandgeschäfte

##### Treuhandvermögen

in Tsd €	2015	2014
Forderungen an Kunden	16.462	9.405
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>16.462</b>	<b>9.405</b>

##### Treuhandverbindlichkeiten

in Tsd €	2015	2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.462	9.402
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	3
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>16.462</b>	<b>9.405</b>

Bei den ausgewiesenen Treuhandgeschäften handelt es sich um Exportfondsfinanzierungen bzw. um Finanzierungen über das ERP-Finanzierungsprogramm, bei denen die HYPO TIROL BANK AG die Ausfallhaftung gegenüber diesen Instituten übernommen und daher nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise die Vermögenswerte und Schulden im Abschluss bilanziert hat.

#### (92) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

##### Eventualverbindlichkeiten

in Tsd €	2015	2014
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	49.800	42.914
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	38.089	40.364
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>87.889</b>	<b>83.278</b>

Eventualverbindlichkeiten nach Fristen

in Tsd €	2015	2014
bis 3 Monate	827	918
über 3 Monate bis 1 Jahr	69.342	3.512
über 1 Jahr bis 5 Jahre	14.885	12.784
über 5 Jahre	2.835	66.064
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>87.889</b>	<b>83.278</b>

Kreditrisiken nach § 51 Abs. 14 BWG

in Tsd €	2015	2014
Sonstige Kreditrisiken	1.016.272	890.543
<b>Kreditrisiken</b>	<b>1.016.272</b>	<b>890.543</b>

Kreditrisiken nach Fristen

in Tsd €	2015	2014
über 3 Monate bis 1 Jahr	532.162	519.096
über 1 Jahr bis 5 Jahre	484.110	371.447
<b>Kreditrisiken</b>	<b>1.016.272</b>	<b>890.543</b>

Zu diesen Kreditrisiken zählen zugesagte, jedoch von Kunden noch nicht in Anspruch genommene Ausleihungen. Darunter sind vor allem Promessen im Darlehensgeschäft, aber auch nicht ausgenützte Kreditrahmen zu verstehen.

Über die oben erläuterten Eventualverbindlichkeiten hinaus bestehen noch folgende weitere Eventualverpflichtungen:

**– Verpflichtung aus der gemäß § 8 ESAEG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherungsgesellschaft Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.**

Gemäß § 8 ESAEG Abs 1 gehört die HYPO TIROL BANK AG als einlagenentgegennehmendes Institut (CRR-Institut) mit dem Sitz in Österreich der einheitlichen Sicherungseinrichtung nach § 1 Abs 1 Z 1 ESAEG an. Aufgrund der Übergangsbestimmungen des § 59 Z 3 ESAEG nimmt bis 31. Dezember 2018 die Funktion als Sicherungseinrichtung die beim Fachverband der Landes-Hypothekenbanken angesiedelte Hypo-Haftungs-GmbH wahr. Jede Sicherungseinrichtung hat einen aus verfügbaren Finanzmitteln bestehenden Einlagensicherungsfonds in Höhe von zumindest 0,8 vH der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute als Zielausstattung einzurichten. Die Beitragsverpflichtung richtet sich nach der Höhe der gedeckten Einlagen unter Zugrundelegung von vorher bestimmten Risikofaktoren (sog. risikobasierte Beitragsberechnung). Für das Geschäftsjahr 2015 war aufgrund des Inkrafttretens des ESAEG am 14. August 2015 die Hälfte des Jahresbeitrages einzubezahlen. Für die HYPO TIROL BNK AG errechnete sich ein Beitragsanteil von TEUR 428. Darüber hinaus ist die Hypo-Haftungs-GmbH im Sicherungsfall verpflichtet – falls die Fondsmittel zur Bedeckung der Einlegeransprüche nicht ausreichen – Sonderbeiträge bei ihren Mitgliedsinstituten einzuheben. Diese Sonderbeiträge dürfen gem. § 22 (1) ESAEG jährlich maximal 0,5 % der jeweils gedeckten Einlagen betragen. Per 1. Jänner 2019 wird die Aufgabe der sektoralen Sicherungseinrichtung an die durch die WKO einzurichtende Einheitliche

Sicherungseinrichtung übertragen. Von der Einheitlichen Sicherungseinrichtung werden auch die Agenden der Sicherungseinrichtungen der Fachverbände von Banken und Bankiers und von Volksbanken zu diesem Zeitpunkt übernommen werden.

**– Haftung für die Verbindlichkeiten der „Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken“**

Die HYPO TIROL BANK AG haftet jeweils als Mitgliedsinstitut der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken gemäß § 2 Abs. 1 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) zur ungeteilten Hand mit allen anderen Mitgliedsinstituten für sämtliche Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Diese Haftung besteht gleichlautend für sämtliche andere Mitgliedsinstitute sowie deren Gesamtrechtsnachfolge, wie sie auch im § 1 Abs. 2 der Satzung der Pfandbriefstelle angeführt sind. Für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle, welche bis zum 02. April 2003 bzw. nach dem 02. April 2003 bis zum 01. April 2007 mit einer Laufzeit von nicht länger als bis zum 30. September 2017 entstanden sind, haften gemäß § 2 Abs. 2 PfBrStG die Gewährträger (jeweiliges Bundesland) der Mitgliedsinstitute ebenfalls zur ungeteilten Hand. Im haftungsrechtlichen Prüfungsbericht der Pfandbriefstelle beträgt der Umfang der von der Haftung der Gewährträger erfassten Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag TEUR 3.343.912 (2014: TEUR 5.538.652). Dies entspricht annähernd den gesamten Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle zum 31. Dezember 2015. Unter Berücksichtigung der seitens der Pfandbriefstelle aufgenommenen und an die HYPO TIROL BANK AG weitergeleiteten Mittel bewertet nach IFRS in Höhe von TEUR 118.601 (2014: TEUR 149.525) ergibt sich ein gemäß § 237 Z. 8a UGB anzugebender Wert von TEUR 3.225.311 (2014: TEUR 5.389.127). Anzumerken ist, dass mit 15. Jänner 2015 der Geschäftsbetrieb der Pfandbriefstelle rückwirkend zum Stichtag 31. Dezember 2013 in die Pfandbriefbank (Österreich) AG eingebracht wurde. Die Pfandbriefstelle ist derzeit die Alleinaktionärin der Pfandbriefbank (Österreich) AG.

Die FMA hat in ihrer Funktion als Abwicklungsbehörde gemäß § 3 Abs. 1 des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken, BGBl. I Nr. 98/2014 (BaSAG) per Bescheid ein Zahlungsmoratorium über die HETA ASSET RESOLUTION AG (ehemalige Hypo Alpe-Adria Bank International AG) per 01. März 2015 erlassen. Demnach wird die Fälligkeit sämtlicher von der HETA ASSET RESOLUTION AG ausgegebenen Schuldtitel und sämtlicher anderer Verbindlichkeiten und die Zeitpunkte, zu denen die darauf entfallenden Zinsen zu zahlen sind, gemäß § 58 Abs. 1 Z. 10 BaSAG mit sofortiger Wirkung dahingehend geändert, dass sie bis zum Ablauf des 31. Mai 2016 aufgeschoben wird, sofern es sich nicht um Verbindlichkeiten handelt, die gemäß § 86 Abs. 2 nicht berücksichtigungsfähig sind. Somit bedient die HETA ASSET RESOLUTION AG nicht die offenen Forderungen gegenüber der Pfandbriefstelle über TEUR 1.238.167, wovon bis Ende Mai 2016 TEUR 796.930 fällig sind.

Gemäß der o.a. Haftungsverpflichtung gegenüber der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken werden die restlichen Mitgliedsinstitute sowie die Gewährträger der Banken die Sicherstellung der Liquidität der Pfandbriefstelle gewährleisten.

Für weitere Angaben zu den eigenen enthaltenen Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die über die Pfandbriefbank emittiert wurden, verweist der Konzern auf den Pkt. VII Anteilsbesitz IFRS 12.24 ff Angaben zu Anteile an nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen.

### (93) Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenland

Die in Folge dargestellte Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenländern erfolgt zu Buchwerten.

in Tsd €	Available for Sale		Loans & Receivables		Held to Maturity	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Österreich	217.378	245.858	0	0	17.236	29.680
Deutschland	99.288	160.400	0	0	0	29.992
Italien	0	1.500	603	812	0	1.217
Spanien	0	12.078	1.337	2.357	12.998	12.958
Niederlande	27.207	42.121	1.018	1.109	10.998	11.996
Großbritannien	20.523	24.058	1.692	2.185	0	12.994
Frankreich	12.961	21.829	0	288	9.994	9.989
Finnland	20.076	23.869	0	0	0	10.000
Irland	5.901	4.861	99	124	0	0
Portugal	0	3.002	0	0	0	0
Schweden	32.497	33.295	0	0	0	0
Restliche EU-Staaten	73.509	97.405	0	70	15.891	20.811
Restliches Europa	24.295	32.291	0	217	0	0
Außerhalb Europa	53.688	59.153	0	0	8.001	8.000
<b>Gesamtsumme der Buchwerte</b>	<b>587.323</b>	<b>761.720</b>	<b>4.749</b>	<b>7.162</b>	<b>75.118</b>	<b>147.637</b>

### (94) Echte Pensionsgeschäfte

Der Buchwert der in Pension gegebenen Wertpapiere, die unter dem Bilanzposten „Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity“ und „designated at Fair Value“ ausgewiesen sind, beträgt TEUR 172.932 (2014: TEUR 83.167). Der Liquiditätszufluss aus diesen Pensionsgeschäften wurde unter den „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ ausgewiesen und beträgt TEUR 159.068 (2014: TEUR 100.264).

## (95) Personal

### Mitarbeiterkapazität

in Tsd €	2015	2014
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	400	457
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	101	98
Lehrlinge	12	11
<b>Mitarbeiter</b>	<b>513</b>	<b>566</b>

## (96) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

### HETA ASSET RESOLUTION AG

2014 wurde die Hypo Alpe-Adria Bank International AG in eine Abbaugesellschaft (HETA ASSET RESOLUTION AG) überführt. Am 1. März 2015 hat die österreichische Finanzmarktaufsicht die Abwicklung der HETA nach dem Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) angeordnet. Im Rahmen eines Moratoriums wurde ein Zahlungsstopp bzw. eine befristete Stundung von Verbindlichkeiten der HETA gegenüber ihren Gläubigern bis zum 31. Mai 2016 verhängt. Dies betrifft auch die Verbindlichkeiten der HETA gegenüber der Pfandbriefbank (Österreich) AG sowie Anleihen in Höhe von EUR 4,8 Mio., die seitens der HYPO TIROL BANK AG gezeichnet wurden. Es besteht keine direkte gesellschaftsrechtliche Verbindung zwischen der HYPO TIROL BANK AG und der HETA.

Die Pfandbriefbank als gemeinsames Emissionsinstitut der österreichischen Landes-Hypothekenbanken hat für die Hypo Alpe-Adria Bank International AG (jetzt HETA) bis 2006 treuhändig Emissionen begeben. Aufgrund des Moratoriums darf die HETA ihre Schulden nun bis auf Weiteres nicht bedienen.

Die österreichischen Hypo-Banken haben gemeinsam mit dem Land Kärnten beschlossen, die Pfandbriefbank mit der notwendigen Liquidität auszustatten und damit die ordnungsgemäße Bedienung ihrer Verpflichtungen zu gewährleisten. Die operative Umsetzung obliegt der Pfandbriefbank. Diese organisiert die Zahlungswege, auf denen die bereitgestellten Finanzmittel bei Fälligkeit an die Anleihezeichner zurückbezahlt werden.

Für die bestehenden Forderungen gegenüber der HETA – einschließlich der voraussichtlichen zur Verfügung zu stellenden Liquidität für die Pfandbriefbank – hat die HYPO TIROL BANK AG

bereits im Ergebnis 2014 entsprechende Vorsorge getroffen. Da der Vorstand davon ausgeht, dass die Haftung des Landes Kärnten aufrecht und werthaltig ist, wurden die Anleihen bei der HETA zum aktuellen Marktkurs bewertet. Für die Liquiditätsbereitstellung bei der Pfandbriefbank wurde eine Rückstellung im Jahresabschluss 2014 in Höhe von TEUR 38.694 gebildet. Im laufenden Geschäftsjahr wurde keine zusätzliche Risikovorsorge (Einzelwertberichtigung/Rückstellung) dotiert.

Mitte Jänner 2016 hat der Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds (KAF) ein Rückkaufangebot mit einer Quote von 75 % angeboten. Unter Zustimmung von zwei Dritteln der Gläubiger galt das Angebot bis zum 11. März 2016 bindend. Die HYPO TIROL BANK AG hat sich öffentlich zu dem Angebot bekannt, die Mehrheit der Gläubiger lehnten es ab. Die weitere Vorgehensweise liegt nun im Zuständigkeitsbereich der Finanzmarktaufsicht (FMA). Die HYPO TIROL BANK AG geht davon aus, dass die bereits im Jahr 2014 getroffene Vorsorge als ausreichend angesehen werden kann.

## (97) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Angaben zur Kapitalsteuerung finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und Risikomanagement (Risikosteuerung siehe Seite 85).

Auf Basis der Verordnung (EUR) Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulations – CRR) sowie der Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten (Capital Requirements Directive 4 – CRD IV) sind die konsolidierten Eigenmittel und die konsolidierten bankaufsichtlichen Eigenmittelerfordernisse nach IFRS, jedoch nach aufsichtsrechtlichem Konsolidierungskreis zu ermitteln. In der HYPO TIROL BANK AG entspricht der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis dem Konsolidierungskreis nach IFRS.

Konsolidierte Eigenmittel gemäß CRR/CRD IV

in Tsd €	2015 CRR/CRD IV	2014 CRR/CRD IV
Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000
Rücklagen, Unterschiedsbeträge, Fremdanteile	501.953	447.737
Aufsichtliche Korrekturposten gem. Art 32 ff (Prudential filter)	-70.479	-47.533
Immaterielle Vermögenswerte	-1.441	-1.479
Hartes Kernkapital	480.033	448.725
zusätzliches Kernkapital	0	0
<b>Kernkapital (Tier I)</b>	<b>480.033</b>	<b>448.725</b>
Abzüge aufgrund von Beteiligungen Art 36 und Art 89 CRR	0	0
<b>Anrechenbares Kernkapital</b>	<b>480.033</b>	<b>448.725</b>
Eingezahlte Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	89.725	113.820
<b>Ergänzende Eigenmittel, Ergänzungskapital (Tier II)</b>	<b>89.725</b>	<b>113.820</b>
Abzüge gemäß Art 66 CRR (eigene Anteile Ergänzungskapital)	-7.627	-964
<b>Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)</b>	<b>82.098</b>	<b>112.856</b>
<b>Gesamte anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>562.130</b>	<b>561.580</b>
<b>Erforderliche Eigenmittel</b>	<b>314.398</b>	<b>332.390</b>
<b>Eigenmittelüberschuss</b>	<b>247.732</b>	<b>229.190</b>
Kernkapitalquote in % lt CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	12,21%	10,80%
Eigenmittelquote in % lt. CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	14,30%	13,52%

Eigenmittelerfordernis gemäß CRR/CRD IV

Forderungsklassen	Risikogewichtete Aktiva	Eigenmittelerfordernis	Eigenmittelerfordernis
		CRR/CRD IV	CRR/CRD IV
in Tsd €		2015	2014
Forderungen an Zentralstaaten	23.210	1.857	3.456
Forderungen an regionale Gebietskörperschaften	15.632	1.251	822
Forderungen an öffentliche Stellen	1.027	82	1.513
Forderungen mit hohem Risiko	19.063	1.525	2.517
Forderungen an Institute	103.788	8.303	15.628
Forderungen an Unternehmen	1.323.722	105.898	111.882
Retail-Forderungen	307.749	24.620	25.404
Durch Immobilien besicherte Forderungen	985.182	78.815	77.841
Überfällige Forderungen	387.129	30.970	33.387
Forderungen in Form von gedeckten Schuldverschreibungen	36.284	2.903	5.638
Verbriefungspositionen	3.080	246	755
Forderungen in Form von Investmentfondsanteilen	24.077	1.926	1.891
Beteiligungsposition	45.979	3.678	897
Sonstige Posten	401.043	32.083	29.825
<b>Risikogewichtete Aktiva</b>	<b>3.676.965</b>	<b>294.157</b>	<b>311.456</b>
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko		18.620	19.918
CVA-Charge		1.621	1.016
<b>Eigenmittelerfordernis Gesamt</b>		<b>314.398</b>	<b>332.390</b>

# Finanzrisiken und Risikomanagement

## Risikomanagement

Das Risikomanagement wird in der HYPO TIROL BANK AG als arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von den wesentlichen Risiken auf Bankebene verstanden.

Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens angesehen und entspricht somit den Anforderungen an den ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process). Das Berichtswesen und die Methoden zur Risikomessung werden laufend weiterentwickelt und die Datenqualität verbessert.

## Grundsätze und Organisation

Die risikopolitischen Grundsätze geben die zentralen Verhaltensregeln für den Umgang mit Risiken innerhalb der Hypo Tirol Bank vor. Sie bilden die Basis für ein den Risiken angemessenes Risikomanagement als wesentliches Instrument der Gesamtbanksteuerung.

Die risikopolitischen Grundsätze werden vom Vorstand festgelegt und im Rahmen der jährlichen Überarbeitung der Risikostrategie überprüft und falls notwendig angepasst.

## Sicherstellung der Kapitaladäquanz- und Liquiditätsadäquanz sowie eine integrierte Gesamtbankrisikosteuerung

Die Gesamtbankrisikosteuerung (ICAAP) erfolgt sowohl aus Sicht eines geordneten Unternehmensfortbestandes (Going-Concern-Sicht) als auch in der Liquidationssicht. Diese beiden Sichtweisen mit einem definierten Risikoappetit/einer Risikotoleranz und daraus abgeleitete Limite bilden einen integrierten Bestandteil in der strategischen Unternehmensführung.

Die Sicherstellung der gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsfähigkeit sowohl kurzfristig als auch langfristig (ILAAP) sind ebenfalls in die Gesamtbankrisikosteuerung integriert. Der Vorstand informiert im Rahmen des Risikoausschusses als auch in den Aufsichtsratssitzungen über die aktuellen Entwicklungen beider Themenbereiche.

## Vorsichtsprinzip

Die HYPO TIROL BANK AG engagiert sich nur in Geschäftsfeldern, in denen sie eine entsprechende Expertise zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügt. Weiters geht sie nur Geschäfte ein, die sie entsprechend in den Kernsystemen abbilden und bewerten kann. Dies gilt insbesondere auch für Risiken, die sich durch neue Geschäftsfelder oder neue Produkte ergeben. Diese werden einer gesonderten, umfassenden Prüfung anhand des systematisierten Produkteinführungsprozesses unterzogen.

Das Kreditrisiko stellt in der Hypo Tirol Bank, gemessen an der Bindung von ökonomischem Kapital, die größte Risikoart dar. Dies wissend werden für diese Risikoart explizite risikopolitische Grundsätze, welche sich aus der Gesamtstrategie ableiten, definiert und in der Kreditrisikopolitik festgehalten. Die Kreditrisikopolitik dient als Steuerungsinstrument für Einzelkreditentscheidungen und ist als solches als fixer Bestandteil in den Entscheidungsprozess implementiert.

## Rentabilität

Angesichts der aktuellen Wirtschaftslage und des schwierigen makroökonomischen Umfelds tritt die Risikoorientierung und

Ertragsorientierung gegenüber dem Neugeschäftszuwachs in den Vordergrund.

## Vermeidung von Interessenskonflikten

Das Risikomanagement in der Hypo Tirol Bank ist in solcher Form organisiert, dass Interessenkonflikte sowohl auf persönlicher als auch auf organisatorischer Ebene vermieden werden.

## Proportionalität und Wesentlichkeit

Es wird ein aktives Risikomanagement betrieben. Das Risikomanagement ist durch einen definierten Prozess systematisiert. Dieser stellt in einem laufenden Prozess die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Risiken sicher. Bei der Beurteilung der Angemessenheit von Prozessen, Systemen und Methoden folgt die Hypo Tirol Bank dem Proportionalitätsprinzip. Bei den wesentlichen Risiken wird der „Best-Practice-Grundsatz“ angestrebt. Hinsichtlich des Einsatzes von Risikomanagementinstrumenten streben wir Verbundlösungen an und entwickeln nur in jenen Fällen eigene Instrumente, die uns aus Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten sinnvoll erscheinen.

## Risikokultur und strategische Risikoausrichtung

Die eingeleitete strategische Ausrichtung, welche eine weitere Stärkung des Risikobewusstseins und damit eine konsequente Risikoreduktion vorsieht, wird weiterverfolgt. Dies umfasst auch eine kontinuierliche Verbesserung des Risikomanagements sowie die Sicherstellung der Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter im Sinne eines laufenden Entwicklungsprozesses.

Der vom Vorstand festgesetzten risikopolitischen Grundsätze sind alle Mitarbeiter verpflichtet. Sie dienen als Leitlinie für alle zu treffenden Entscheidungen.

## Stresstesting als wesentlicher Bestandteil des Risikomanagements

Die Durchführung von Stresstests dient zum einen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Forderungen, zum Beispiel in der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung (KI-RMV) § 3 (8) oder in der CRR Artikel 177.

Zum anderem sollen durch Stresstests bzw. Reversestresstests insbesondere wesentliche, existenzbedrohende Risiken erkannt werden. Beispielsweise werden folgende Stresstests durchgeführt: Gesamtbankstresstest, Konzentrationen Große Engagements, Stresstest 200 BP Zinsschock, Reversestresstest zu Immobilienpreisverfall, Fremdwährungsentwicklungen, Namensstress. In weiterer Folge werden die erkannten Risiken durch Risikolimits bzw. Risikoindikatoren beschränkt und überwacht.

## Daten und IT-Systeme als wesentlicher Aspekt im Risikomanagement

Eine vollständige und qualitätsgesicherte Datenbasis bildet die Grundlage eines angemessenen Risikomanagements. Im Wissen dessen wird das Datenqualitätsmanagement in der Hypo Tirol Bank laufend weiterentwickelt. Beispielsweise wurde ein IT-Projekt etabliert, welches die Datenflüsse durchgängig abbildet. Auf dieser Basis werden weitere Automatisierungsmöglichkeiten identifiziert, mit einer Zeitschiene versehen und umgesetzt.

## Prozess neue Produkte/neue Märkte

Die umfassende Beurteilung neuer Produkte/neuer Märkte erfolgt anhand eines systematisierten Prozesses auf Basis eines Lotus-Notes-Workflows. Im Rahmen der Risikobeurteilung wird die Abbildbarkeit in den Kernsystemen, die Auswirkung auf die Risikotragfähigkeit sowie Auswirkungen auf das Liquiditätsrisiko vom Strategischen Risikomanagement beurteilt.

## Risiko-Steuerung

Der Vorstand erarbeitet mit Unterstützung durch das Strategische Risikomanagement jährlich die Risikostrategie, welche sich aus der Unternehmensstrategie ableitet. Diese hat als Zielsetzung die Kapital- und Liquiditätsadäquanz sicherzustellen und somit das aufsichtsrechtliche Erfordernis, aber insbesondere den Unternehmenserfolg langfristig sicherzustellen. Um dies gewährleisten zu können, wird die Gesamtrisikostrategie, der dort definierte Risikoappetit und die sich daraus ableitenden Risikolimite und Risikoindikatoren als Steuerungsinstrument in die strategische Unternehmensführung integriert.

## Vorsteuerung

Zur Vorsteuerung leitet die Hypo Tirol Bank aus der Planung sowie aus dem definierten Risikoappetit sowohl Limite auf Ebene der einzelnen Risikoarten als auch auf Ebene der einzelnen Organisationseinheiten ab.

## Überwachung

Zur Überwachung der quantifizierbaren Risiken wird ein monatlicher Soll-Ist-Abgleich der definierten Limite und Risikoindikatoren vorgenommen. Hierbei wird die Limitauslastung anhand des definierten Ampelsystems überprüft. Die jeweils aktuelle Auslastung wird in einem monatlich vom Strategischen Risikomanagement erstellten Limitbericht entsprechend dokumentiert und

im Management Information System (MIS) veröffentlicht. Nicht bzw. nur schwer quantifizierbare Risiken werden über Stresstests, Szenarioanalysen, Reverse Stresstests, Gesamtbankstresstests überwacht. Die Ergebnisse werden zusammengefasst und dem Vorstand, Aufsichtsrat, Risikoausschuss und den Teilnehmern des Risikokomitees berichtet.

Wird ein Indikator des Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes (BaSAG) bzw. des Liquiditätsrisikomanagements (ILAAP) gerissen, ist gemäß dem jeweils definierten Eskalationsprozess vorzugehen.

## Nachsteuerung

Die Nachsteuerung hat zum Ziel, auf Basis der erstellten Reports Maßnahmen zur aktiven Steuerung von Risikopositionen zu definieren und deren Umsetzung einzuleiten.

Die BaSAG Indikatoren sind ein integrierter Bestandteil der Nachsteuerung und diese erfolgt anhand der im Sanierungsplan definierten Maßnahmen.

## Risikotragfähigkeit

Zur Berechnung des ökonomischen Kapitals in der Going-Concern- bzw. Liquidationssicht wird für jede Risikoart ein Risikowert zu einem Konfidenzniveau von 95 % bzw. 99,9 % und einer Haltdauer von einem Jahr bestimmt (Details werden weiter unten beschrieben). Dadurch können die verschiedenen Risiken nicht nur miteinander verglichen werden, sie können auch zu einer einzigen umfassenden Risikozahl aggregiert werden. Der Vergleich dieser Risikozahlen mit den entsprechenden Risikodeckungsmassen gibt darüber Auskunft, ob die Bank ihre Risiken tragen kann. Weiters hat der Vorstand die Ausnützung der Risikodeckungsmassen durch die Risiken limitiert und damit eine Grenze für die Übernahme von Risiken aus der typischen Geschäftstätigkeit gesetzt.

## Going-Concern-Sicht

Ökonomisches Kapital in Tsd €	31.12.2015	In %	31.12.2014	In %
Kreditrisiko <sup>1</sup>	44.149	20,2 %	45.008	25,2 %
Marktrisiko <sup>2</sup>	30.347	13,9 %	21.100	11,8 %
Liquiditätsrisiko <sup>3</sup>	17.069	7,8 %	10.215	5,7 %
Makroökonomisches Risiko <sup>4</sup>	4.578	2,1 %	6.631	3,7 %
Operationelles Risiko	9.911	4,5 %	12.285	6,9 %
Risiko aus sonstigen Aktiva	10.903	5,0 %	7.837	4,4 %
Immobilien- und Beteiligungsrisiko	3.815	1,7 %	4.943	2,8 %
Risikopuffer für nicht gemessene Risiken und Modellschwächen <sup>5</sup>	6.039	2,8 %	5.401	3,0 %
<b>Ökonomisches Risiko Gesamt</b>	<b>126.809</b>	<b>58,1 %</b>	<b>113.419</b>	<b>63,5 %</b>
<b>Risikodeckungsmasse <sup>6</sup></b>	<b>218.442</b>	<b>100,0 %</b>	<b>178.534</b>	<b>100,0 %</b>
<b>Freie Deckungsmasse</b>	<b>91.633</b>	<b>41,9 %</b>	<b>65.115</b>	<b>36,5 %</b>

Liquidations-Sicht

Ökonomisches Kapital in Tsd €	31.12.2015	In %	31.12.2014	In %
Kreditrisiko <sup>1</sup>	194.616	36,0 %	197.415	37,0 %
Marktrisiko <sup>2</sup>	86.344	16,0 %	28.192	5,3 %
Liquiditätsrisiko <sup>3</sup>	32.292	6,0 %	15.714	2,9 %
Makroökonomisches Risiko <sup>4</sup>	25.671	4,8 %	28.216	5,3 %
Operationelles Risiko	18.620	3,4 %	23.080	4,3 %
Risiko aus sonstigen Aktiva	20.483	3,8 %	18.487	3,5 %
Immobilien- und Beteiligungsrisiko	19.258	3,6 %	17.772	3,3 %
Risikopuffer für nicht gemessene Risiken und Modellschwächen <sup>5</sup>	19.864	3,7 %	9.866	1,9 %
<b>Ökonomisches Risiko Gesamt</b>	<b>417.149</b>	<b>77,2 %</b>	<b>338.742</b>	<b>63,5 %</b>
<b>Risikodeckungsmasse <sup>6</sup></b>	<b>540.192</b>	<b>100,0 %</b>	<b>533.058</b>	<b>100,0 %</b>
<b>Freie Deckungsmasse</b>	<b>123.043</b>	<b>22,8 %</b>	<b>194.317</b>	<b>36,5 %</b>

- **Ad 1:** Das Kreditrisiko bewegt sich im Wesentlichen seitwärts.
- **Ad 2:** Das Marktrisiko ist im Jahr 2015 stark angestiegen. Grund dafür sind eine höher Volatilität im Schweizer Franken sowie die niedrigen Zinskurven.
- **Ad 3:** Die Steigerung des Liquiditätsrisikos geht zum großen Teil auf das Abreifen von Krediten und die damit veränderte Refinanzierungsstruktur zurück.
- **Ad 4:** Der Risikowert des makroökonomischen Risikos zeigt die mögliche Auswirkung von Ratingverschlechterungen der Kunden, Wertverfall bei den Creditsicherheiten und Nachgeben des Euros gegenüber anderen Währungen.
- **Ad 5:** Der Risikopuffer soll noch nicht berücksichtigte Risiken und Modellschwächen abdecken. Dieser hat sich aufgrund der Erhöhung des Prozentsatzes von 3 % auf 5 % entsprechend erhöht.
- **Ad 6:** Wesentliche Bestandteile der Deckungsmassen sind die anrechenbaren Eigenmitteln gemäß CRR/CRD IV abzüglich des Shortfalls (Überhang des erwarteten Verlusts abzüglich Risikovorsorge). Der Anstieg der Deckungsmasse in der Going-Concern-Sicht resultiert überwiegend aus den Gewinnquoten ins Kernkapital und aus dem verringerten Shortfall. In der Going-Concern-Sicht fließen auch die Anforderungen an die Eigenmittelquote und die Kernkapitalquote ein.

## Stresstest

Der Ausdruck „Stresstest“ wird als Oberbegriff für alle Methoden gebraucht, mit denen das individuelle Gefährdungspotenzial der Bank geprüft wird. Speziell sollen Stresstests gängige Risikomessmethoden für „normale“ Marktsituationen (zum Beispiel Value-at-Risk) ergänzen und so deren Schwächen absichern.

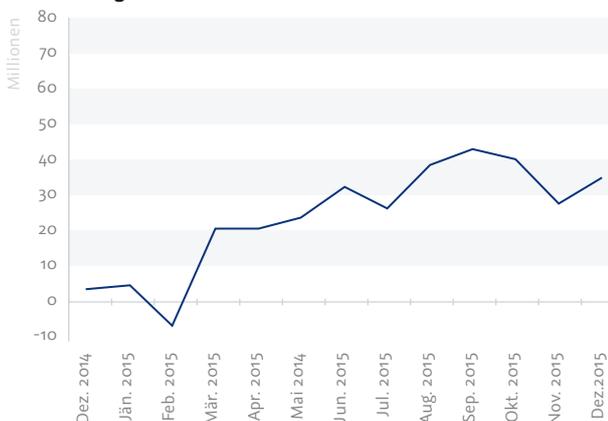
Die Durchführung von Stresstests dient zum einen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Forderungen, zum Beispiel in der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung (KI-RMV) § 3 (8) oder in der CRR (Capital Requirements Regulation, Verordnung (EU) Nr. 575/2013) Artikel 177. Zum anderen sollen durch Stresstests bzw. Reversestresstests insbesondere wesentliche existenzbedrohende Risiken erkannt werden. Beispielsweise werden folgende Stresstests durchgeführt: Gesamtbankstresstest, Konzentrationen große Engagements, Stresstest 200 BP Zinsschock, Reversestresstest zu Immobilienpreisverfall, Fremdwährungsentwicklungen oder Namensstress. In weiterer Folge werden die erkannten Risiken durch Risikolimits bzw. Risikoindikatoren beschränkt und überwacht.

### Plus-200-Basispunkte-Zinsschock

Für den Barwert der Bank wird die Veränderung unter der Annahme einer Plus-200-Basispunkte-Aufwärtsverschiebung der Zinskurve berechnet. Bei der Berechnung des Plus-200-Basispunkte-Zinsschocks werden die nicht zinsensensitiven Bestandteile des Eigenkapitals nicht berücksichtigt. Der Risikowert unter dem Aufwärtsschock schwankte 2015 um einen Mittelwert von EUR 23,9 Mio. mit einem Maximum von EUR 43,5 Mio. und einem Minimum von EUR -7,4 Mio. Die Risikowerte sind damit im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Dies liegt an einer Weiterentwicklung des Modells: Es werden nun auch die Auswirkungen eines Zinsschocks auf den Margenanteil bei Kundenkrediten berücksichtigt. Das Ergebnis dieses Stresstests lag im gesamten Geschäftsjahr deutlich unter der von der Bankenaufsicht definierten Schwelle in Höhe von 20 % der Eigenmittel.

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Plus-200-BP-Zinsschock	35.188	2.858
Jahres Mittelwert	23.901	8.219
Jahres Maximum	43.516	19.072
Jahres Minimum	-7.465	-1.552

### Entwicklung Plus-200-BP-Zinsschock



Neben dem Plus-200-Basispunkte-Zinsschock werden noch weitere Zinsszenarien wie zum Beispiel Drehungen und Wölbungen der Zinskurve betrachtet.

### Szenarioanalyse für Marktrisiken

In der Hypo Tirol Bank werden die Marktrisiken konzernübergreifend simuliert und unter bestimmten Szenarien betrachtet. Die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt folgendes Ergebnis (Konfidenzniveau 90 %):

### Kreditrisiko

GuV-Auswirkung

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Zinsänderungsrisiko	1.712	1.777
Aktienkursrisiko	146	2.278
Credit-Spread-Risiko	5.758	5.942
Fremdwährungsrisiko	23	51

### Definition

Unter Kreditrisiko definiert die Hypo Tirol Bank Ausfallsrisiken, die aus verbrieften und nicht verbrieften Forderungen gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen der Hypo Tirol Bank gegenüber nicht vertragsgerecht (in Höhe oder Zeitpunkt) erfüllt werden. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder aus der Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken resultieren. In der Quantifizierung des Kreditrisikos finden ebenfalls das Counterparty Credit Risk und das Credit Value Adjustment Berücksichtigung.

### Kreditrisikosteuerung

Zur Messung und Bewertung des Kreditrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Erwartete Verluste – Expected loss („Standardrisikokosten“) – Risikoaufwand: Die erwarteten Verluste werden über ein Standardrisikokostenmodell berechnet. Aufgrund des internen Ratings werden auf Basis der Ausfallwahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung des Blankoanteils die Standardrisikokosten berechnet.
- Unerwartete Verluste (ökonomisches Kapital) – Kapitalunterlegung

Die Quantifizierung der unerwarteten Verluste erfolgt über einen Credit-Value-at-Risk (CVaR) auf Gesamtportfolioebene für den Zeithorizont von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 95 % (Going-Concern-Sicht) und 99,9 % (Liquidationssicht). Die Methodik des Credit-Value-at-Risk in der Bank basiert auf einem Modell, welches sich am IRB-Basisansatz orientiert. Somit wurde eine risikosensitive Methode zur Erfassung der Kreditrisiken eingeführt. Diese werden regelmäßig ermittelt und dem Management zur Steuerung des Unternehmens zur Verfügung gestellt.

Einerseits ist das gesamte Kreditrisiko begrenzt, andererseits gibt es Limite für einzelne Konzentrationsrisiken. Unter Konzentrationsrisiko verstehen wir die möglichen nachteiligen Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen der Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können, wie beispielsweise das Risiko, das aus Krediten an denselben Kontrahenten, an eine Gruppe verbundener Kontrahenten oder an Kontrahenten aus dersel-

ben Region oder Branche oder an Kontrahenten mit denselben Leistungen und Waren aus dem Gebrauch von kreditrisikominierenden Techniken und insbesondere aus indirekten Großkrediten erwächst.

Um mögliche nachteilige Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen gleichartiger und verschiedenartiger Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können, zu beschränken, wird das Portfolio überwacht, werden einzelne Größen limitiert und diese quartalsweise unter anderem nach folgenden Kriterien ausgewertet:

#### **Aufteilung des Portfolios nach Bonitäten**

Die Beurteilung der Bonität unserer Kreditnehmer ist wesentlich für die Steuerung des Kreditrisikos. Aus diesem Grund wird die Bonität der Kunden laufend überwacht und werden quartalsweise Auswertungen über die Zusammensetzung des Portfolios durchgeführt. Mehr als zwei Drittel des Forderungsvolumens sind dem oberen Bonitätssegment mit ausgezeichnete bis guter Bonität zuzurechnen. Der Anteil in diesen Ratinggruppen hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Hierzu verweist der Konzern auf Note (58) – Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute und Kunden – in der die Kreditqualität anhand der internen Ratingklassen dargestellt wird.

Die Non-performing-Loan-Quote (NPL-Quote) hat sich gegenüber dem Vorjahr, insbesondere durch die Entwicklungen in Italien, positiv entwickelt.

#### **Aufteilung des Portfolios nach Branchen**

Die Hypo Tirol Bank ist weiterhin stark in den Branchensegmenten „Gewerbliche Bauträger“ und „Tourismus“ vertreten (gemäß Segmentberichterstattung den Firmenkunden zuzuordnen). In diesen Bereichen verfügt die Hypo Tirol Bank über eine langjährige Expertise. Aufgrund des hohen Konzentrationsgehalts stehen diese Branchen unter besonderer Beobachtung und werden auch mit entsprechenden Risikolimiten überwacht. Vgl. hierzu auch die Darstellung „Forderungen an Kunden nach Kundenart“ unter Note (57) sowie die Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden nach Kundenart unter Note (58).

#### **Aufteilung des Portfolios nach Marktgebieten**

Die Fokussierung der Hypo Tirol auf den Kernmarkt Tirol und Südtirol wurde auch im Geschäftsjahr 2015 weiterverfolgt. So gelang es, das bereits erzielte gute Niveau des Jahres 2014 im Kernmarkt Tirol weiter auszubauen und weitere Risikopositionen außerhalb des definierten Kernmarktes zu reduzieren. Dies wird insbesondere unter Note (58) – Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden nach Regionen – dargestellt.

#### **Fremdwährungsanteil Forderungen an Kunden**

Im Jahr 2015 konnte das Fremdwährungsvolumen trotz der Ereignisse im Jänner 2015 (Aufwertung Schweizer Franken) weiter reduziert werden. Aufgrund der Vorgaben der Fremdwährungsstrategie ist kein Neugeschäft in fremder Währung für Privatkunden und in sehr eingeschränktem Ausmaß mit ausgewählten Firmenkunden vorgesehen. Im Vordergrund steht ein weiterer, konsequenter Abbau des Fremdwährungsvolumens. Eine Darstellung im Jahresvergleich der Fremdwährungsvolumina gegliedert nach Bilanzposition wird unter Note (89) dargestellt.

#### **Entwicklung der Tilgungsträgerkredite**

Die Hypo Tirol Bank setzt den kontinuierlichen Abbau des Tilgungsträgerkreditportfolios fort. Dies bedeutet keine Neuvergabe von kapitalaufbauenden Tilgungsträgerkrediten. Die betroffenen Kunden und deren Betreuer werden kontinuierlich über die aktuelle Situation ihrer Tilgungsträgerkredite informiert und falls notwendig entsprechende Maßnahmen gesetzt.

#### **Entwicklung des Wertpapier-Nostro-Portfolios**

Im Jahr 2015 wurde das aktivseitige Nostro um circa EUR 390 Mio. reduziert. Neue Investments werden im Hinblick auf Basel III hauptsächlich in hochliquide Aktiva getätigt. Die Entwicklung der Nostro-Positionen (gegliedert nach Bewertungskategorien) ist unter den Notes (61), (62), (63) und (64) dargestellt.

#### **Sicherheiten**

Immobiliensicherheiten stellen die wichtigste Sicherheitenart in der Hypo Tirol Bank dar. Diese werden nach dem definierten Konzernstandard bewertet und gemäß dem vorliegenden Sicherheitenkatalog zur Besicherung von Kreditengagements herangezogen. Zur Sicherstellung der Werthaltigkeit wurde ein entsprechender Monitoringprozess etabliert, welcher von einer unabhängigen Stelle überwacht wird. Die sehr gute Qualität des hypothekarischen Deckungsstocks spiegelt sich auch im externen Rating desselben nieder (AA3 von Moody's).

#### **Risikovorsorgepolitik**

Zur Risikovorsorge zählt die Bildung der bilanziellen Risikovorsorge, und es gelten die Ausführungen gemäß Note (18). Es werden dabei die einzelnen Kreditforderungen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Wenn dabei Wertminderungen festgestellt werden, so werden Einzelwertberichtigungen in entsprechender Höhe gebildet.

Zur frühzeitigen Identifizierung von Risikopotenzialen im Kreditgeschäft ist ein Verfahren zur Früherkennung von Risiken notwendig. Dadurch können in einem frühen Stadium Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Zu diesem Zweck hat die Bank auf der Basis quantitativer und qualitativer Risikomerkmale Indikatoren für eine frühzeitige Risikoidentifizierung entwickelt, welche als Frühwarnsystem bezeichnet werden.

Das Management von überfälligen Forderungen, die nicht wertberichtigt wurden, zählt ebenfalls zur Risikovorsorgepolitik (vgl. hierzu auch Note 58 – Analyse der Forderungen in der Kategorie „Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen“).

Auch zählen in der Hypo Tirol Kredite mit Vertragsanpassungen, die als Forbearance-Maßnahme (Zugeständnisse bei den Kreditkonditionen zur Abwendung einer Wertminderung) anzusehen sind, zur aktiven Risikovorsorgepolitik. Eine Darstellung der Zugeständnisse an Kunden in finanziellen Schwierigkeiten erfolgt unter Note (58).

Die Ausfallswahrscheinlichkeiten der Kunden der Hypo Tirol Bank liegen in der Ratingklasse 1 zwischen 0,01 % und 0,05 %, in der Ratingklasse 2 zwischen 0,07 % und 0,35 %, in der Ratingklasse 3 zwischen 0,53 % und 2,70 % und in der Ratingklasse 4 zwischen 4,05 % und 20,50 %.

#### **Non Performing Loans**

In der Hypo Tirol Bank zählen sowohl die in der aufsichtsrechtlichen Forderungsklasse befindlichen Kredite im Verzug als auch die Sanierungs- und Betreuungsfälle zu den Non Performing Loans. Aufgrund der Ereignisse in Italien in den letzten Jahren weist die Hypo Tirol Bank eine im Branchenvergleich hohe NPL-Quote im Konzern auf. Im Jahr 2015 ist es durch die konsequente Bearbeitung des Portfolios gelungen, diese stark zu reduzieren. Zum Berichtsstichtag liegt die NPL-Quote bei 9,8 % (2014: 12,4 %). Die weitere konsequente Reduktion stellt eines der Hauptziele der Hypo Tirol Bank dar.

## Marktrisiko und Zinsänderungsrisiko

### Definition

Unter Marktrisiko versteht die HYPO TIROL BANK AG die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultieren. Marktrisiken werden unterteilt in Zinsänderungs-, Wertpapierkurs-, Fremdwährungsrisiko sowie Alternative Risk. Beim Zinsänderungsrisiko wird dabei zwischen folgenden Unterarten differenziert: Zinsneufestsetzungsrisiko, Basisrisiko, Optionsrisiko und Zinskurvenrisiko.

Ein weiterer Aspekt des Marktrisikos ist das Credit-Spread-Risiko. Dies ist das Risiko, dass sich der Credit Spread eines Marktteilnehmers zu Ungunsten der Hypo Tirol Bank verändert, zum Beispiel bei Credit-Default-Swaps. Dieses Risiko hat einen „Marktrisiko-Charakter“, da die Credit Spreads durch die Meinung der Marktteilnehmer gebildet werden. Das zugrunde liegende Risiko ist jedoch kein Markt, sondern ein Kreditrisiko.

### Marktrisiko- und Zinsänderungsrisikosteuerung

Die Berechnung des Marktpreisrisikos erfolgt grundsätzlich in Form der Value-at-Risk-Methodik mit historischer Simulation. Der Value-at-Risk stellt den potenziellen, barwertigen Wertverlust einer Position dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auftreten kann. Der Value-at-Risk wird für die Going-Concern-Sicht zu einem Konfidenzniveau von 95 % und für die Gone-Concern-/Liquidationssicht zu einem Konfidenzniveau von 99,5 % jeweils mit jährlicher Haltedauer bestimmt.

Unten stehende Grafiken zeigen die historische Entwicklung des Marktrisikos.

Marktrisiko in Tsd €	2015				2014			
	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Konfidenzniveau 95 %	30.347	47.718	30.347	55.587	20.948	x	x	x
Konfidenzniveau 99,9 %	86.344	93.035	72.014	104.271	28.192	38.506	28.192	56.235

### Entwicklung Marktrisiko



Durch die gestiegene Volatilität im Schweizer Franken gepaart mit dem sehr niedrigen Zinsniveau hat sich das Marktrisiko im Jahr 2015 stark erhöht. Dabei ist für offene Fremdwährungspositionen ein enges Limit gesetzt und die Fremdwährungsvolatilität wirkt hauptsächlich auf künftige Zinserträge in fremden Währungen. Weiters erhöht das niedrige Zinsniveau bei Krediten mit Zinsuntergrenze den Risikowert.

— Konfidenzniveau 99,9 %  
- - - Konfidenzniveau 95 %

## Liquiditätsrisiko

### Definition

Unter Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko zusammengefasst.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko ist das Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Es umfasst das Risiko, dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nicht bzw. nur zu erhöhten Marktsätzen aufgenommen (Refinanzierungsrisiko) und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Fristentransformationsrisiko ist das Risiko, dass aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spreadrisiko bzw. strukturelles Liquiditätsrisiko) aus der Liquiditätsfristentransformation innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entsteht.

### Liquiditätsrisikosteuerung

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) ist seit 01. Oktober 2015 gesetzlich vorgeschrieben und wird nach CRR (konsolidiert & unkonsolidiert) sowie nach Vorgaben der delegierten Verordnung 2015/61 (konsolidiert) an die Aufsicht gemeldet. In der internen Steuerung wurde die LCR wesentlich über dem gesetzlichen Mindestmaß von 60 % limitiert. Die Liquidity Coverage Ratio verfolgt das Ziel, das Zahlungsunfähigkeitsrisiko von Banken zu begrenzen. So soll mit der LCR die jederzeitige kurzfristige Zahlungsfähigkeit einer Bank unter einem harten, kombinierten (Markt & Bank) Stressszenario innerhalb von 30 Kalendertagen sichergestellt werden.

LCR-Verlauf ab 01.10.2015	10/2015	11/2015	12/2015
LCR	123 %	172 %	159 %

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) soll die Banken dazu verpflichten, die Refinanzierungsstruktur fristenkonform auszurichten. Die Kennzahl zielt darauf ab, die Abhängigkeit von kurzfristigen Geldquellen einzuschränken und verstärkte Aufmerksamkeit auf das Liquiditätsrisikomanagement von On- und Off-Balance-Sheet-Positionen zu legen. Die NSFR ergänzt die LCR dahingehend, als dass die NSFR einen 1-Jahres-Horizont berücksichtigt und somit Klippen-Effekte – d.h. Refinanzierungslücken jenseits von 30 Tagen – vermeidet. Aufgrund fehlender gesetzlicher Grundlagen wird die NSFR zurzeit als Beobachtungswert quartalsweise an die nationale Aufsicht gemeldet.

Zur Minderung des Liquiditätsrisikos werden in der Bank vor allem folgende Techniken eingesetzt:

- Halten ausreichender liquider Bestände in Form des Wertpapier-Eigenbestandes und der Zwischenbankforderungen
- Pflege der eigenen Bonität („Rating“) zur langfristigen Sicherung der Emissionsfähigkeit und Refinanzierungslinien
- Sicherstellung der Streuung bei den Kapitalnehmern durch die Einzelkreditnehmerlimits für Kreditrisiken
- Erreichung einer Diversifikation der Refinanzierung durch:
  - Pflege von Beziehungen zu einer breiten Palette von Geldhandelskontrahenten
  - Stärkung des Marktanteils im Retailmarkt
  - Betreuung von institutionellen Kunden durch die Abteilung Treasury Sales
- Nutzung einer großen Bandbreite von Arrangeuren bei der Platzierung von MTN-Emissionen

Zur Messung des Liquiditätsrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Risikowert für strukturelles Liquiditätsrisiko in der Risikotragfähigkeitssrechnung
- Liquiditätsbindungsbilanz
- Liquiditätskennzahl
- Analyse des Intraday-Risikos
- Liquidity at Risk

Die Messung der Liquidierungsdauer von Vermögensgegenständen und Verpflichtungen (Verbindlichkeiten) sowie die Berücksichtigung bereits feststehender und möglicher Abflüsse hat daher eine hohe Bedeutung und findet regelmäßig statt.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken (Termin- und Abrufisiko) wird zudem durch die Gegenüberstellung der Fälligkeiten von Forderungen und Verbindlichkeiten (nach Liquiditätsbindung) unterstützt.

### Entwicklung der Liquiditätskennzahl 2015

Die Liquiditätskennzahl errechnet sich aus dem Verhältnis des Liquiditätsdeckungspotenzials zu vertraglichen und nicht-deterministischen Abflüssen. Dabei wird auf die Zahlen aufgesetzt, die die Bank wöchentlich im Rahmen der Liquiditätsmeldung an die Aufsicht meldet. Die Liquiditätskennzahl berücksichtigt die Zahlungsströme innerhalb eines 3-Monats-Horizonts und liegt per 31. Dezember 2015 bei 2,3. Damit kann die Liquiditätssituation der Bank aufgrund der großen Nostro-Positionen in ausgezeichneter Bonität als komfortabel bezeichnet werden.

Liquiditätskennzahl	2015	2014
Jahresultimo	2,3	3,7
Mittelwert	3,3	5,1

Zahlen basierend auf der wöchentlichen Liquiditätsmeldung.

### Liquiditätspuffer und Liquiditätsdeckungspotenzial

Um auch im Fall von kurzfristigen, unerwartet hohen Abflüssen im Tagesgeschäft genügend liquide Mittel zur Verfügung zu haben, setzt sich der Liquiditätspuffer aus einer Cash-Reserve bzw. hochliquiden, zentralbank- und repofähigen Titeln zusammen. Das Liquiditätsdeckungspotenzial beinhaltet zusätzlich zum Liquiditätspuffer den freien hypothekarischen und kommunalen Deckungsstock.

Für die unerwarteten Abflüsse innerhalb eines Tages muss ebenso ein entsprechender Liquiditätspuffer vorgehalten werden. Hierzu werden die entsprechenden Daten laufend erfasst. Die Kennzahl Liquidity-at-Risk legt dabei die Mindesthöhe des freien Liquiditätspuffers fest, der innerhalb eines Tages zu Liquidität gemacht werden kann.

### Strukturelles Liquiditätsrisiko

Das strukturelle Liquiditätsrisiko wird unter der Annahme einer Ratingmigration und der daraus resultierenden Auswirkung auf die Credit Spreads berechnet. Der Risikokapitalbedarf ergibt sich aus der barwertigen Aufwandsdifferenz zwischen der Refinanzierung zu den heutigen Konditionen und der Refinanzierung nach der simulierten Ratingmigration.

### Operationelles Risiko

#### Definition

Unter operationellem Risiko (OP-Risk) versteht die Hypo Tirol Bank die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Ausge-

nommen sind strategische Risiken und Reputationsrisiken, mit eingeschlossen sind Rechtsrisiken.

#### Steuerung des operationalen Risikos:

Zur Steuerung des operationellen Risikos stehen folgende Instrumente zur Verfügung:

- Aufbauorganisation
- Schadensfalldatenbank
- Risikoinventuren (Self Assessment)
- Risikolimit
- OP-Risk-Lernprogramm

Durch den Einsatz dieser Instrumente wird gewährleistet, dass operationelle Risiken in der Hypo Tirol umfassend gesteuert werden. Zusätzlich werden zur Minderung des operationellen Risikos folgende Techniken eingesetzt:

- Interne Kontrollsysteme
- Klar dokumentierte interne Richtlinien („Arbeitsanweisungen“)
- Zuordnung und Limitierung von Entscheidungskompetenzen
- Funktionstrennung („Vier-Augen-Prinzip“) für wesentliche risikorelevante Prozesse
- Laufende Qualifikationssicherung und -erhöhung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Aus- und Weiterbildung („Personalentwicklung“)
- Einsatz moderner Technologien
- Versicherung von Risiken

### Immobilien- und Beteiligungsrisiko

#### Definition

Unter Immobilienrisiko versteht die HYPO TIROL BANK AG einerseits das Preisänderungsrisiko von Immobilien und andererseits, dass sich das G&V-Ergebnis aus unserem Immobiliengeschäft negativ verändert (Leerstellungsrisiko, Mietausfallrisiko, Verschlechterung der Ertrags-/Aufwandsrelation). Das Risiko für Immobilienbeteiligungen wird dem Immobilienrisiko hinzugerechnet.

Unter Beteiligungsrisiko versteht die HYPO TIROL BANK AG das Risiko von Verlusten, das sich aus der Finanzierung unserer Finanzbeteiligung (Private Equity) über Eigen- und/oder Fremdkapital ergibt (Zusammenhang zu Kreditrisiko). Zudem subsumiert die HYPO TIROL BANK AG unter dem Beteiligungsrisiko das Risiko von Verlusten, das sich aus marktbeurteilten Beteiligungen (vor allem börsengehandelte Aktiven) durch Kursveränderungen ergibt (Zusammenhang zu Marktisiko).

#### Steuerung des Immobilien- und Beteiligungsrisikos

Immobilienrisiken wird ein Risikogewicht von 100 % zugeordnet und das Risiko entsprechend dem Basisindikatoransatz berechnet. Das Beteiligungsrisiko wird wie das Kreditrisiko mit einem Modell berechnet, das sich stark am IRB-Ansatz der CRR orientiert.

### Risiko einer übermäßigen Verschuldung

#### Definition

Die Hypo Tirol Bank definiert Verschuldungsquote, gemäß CRR, als der Quotient aus der Kapitalmessgröße eines Instituts und seiner Gesamtrisikopositionsmessgröße, wobei die Kapitalmessgröße das Kernkapital darstellt.

#### Steuerung der Verschuldungsquote

Die Berechnung der Verschuldungsquote erfolgt in Anlehnung an die CRR Artikel 429 automatisiert über das Allgemeine Rechenzentrum. Aktuell wird ein Quartalswert ermittelt. In der strategischen Planung 2016 bis 2018 fand die Verschuldungsquote eine erstmalige Berücksichtigung. Hierbei wurde ein Indikator definiert,

welcher in die Überwachung der risikorelevanten Kennzahlen mit aufgenommen wurde.

### Makroökonomisches Risiko

Makroökonomische Risiken sind jene Verlustpotenziale, die durch das Exposure gegenüber makroökonomischen Risikofaktoren bedingt sind (Arbeitslosenrate, BIP-Entwicklung etc.). Die Hypo Tirol Bank geht davon aus, dass Risiken aus dem makroökonomischen Umfeld sich wesentlich in folgenden Faktoren widerspiegeln:

- Währungsrisiko
- Ausfallwahrscheinlichkeit der Kunden
- Werthaltigkeit von Kreditsicherheiten

Um einen Risikowert für das makroökonomische Risiko zu bekommen, werden daher diese Parameter gestresst und der zusätzliche unerwartete Verlust in diesem Szenario berechnet.

### Sonstige Risiken

Die Risiken aus den sonstigen Aktiva werden mithilfe des Basisindikatoransatzes berechnet, und es fließt auch ein Risikowert für latente Steuern in diese Risikozahl mit ein.

Schließlich wird ein pauschaler Wert als Risikopuffer für nicht gemessene Risiken und für unbekannte Modellschwächen der anderen Risikomessmethoden verwendet.

### Konzerndatenqualitätsmanagement

Die Hypo Tirol Bank legt Wert darauf, die Systemarchitektur gemäß den Anforderungen, welche sich aus dem Standard BCBS 239 ergeben, umzusetzen. Dies beinhaltet eine vollständige und automatisierte Einbindung aller Konzerneinheiten in den Datenverarbeitungsprozess und Abstimmbarkeit mit Meldewesendaten, Risiko- und Finanzkennzahlen. Das Thema Datenqualität ist ein hochprioritäres Thema in der Hypo Tirol Bank, welches auch stetig weiterentwickelt wird.

### Besondere Entwicklungen 2015 und Ausblick 2016

Im Jahr 2015 wurde der Sanierungsplan (BaSAG) erstellt und ein entsprechendes Reporting zur Überwachung und Steuerung der definierten Indikatoren etabliert. Weiters wurden die Ziele des mit der EU vereinbarten Umstrukturierungsplans konsequent weiterverfolgt und umgesetzt.

Im Jahr 2016 stehen die Datenaufbereitung für die Erstellung des Abwicklungsplans sowie die Vorbereitungen auf die steigenden Kapital- und Liquiditätsanforderungen und die Weiterentwicklung der im Einsatz befindlichen Modelle im Fokus.

## Informationen aufgrund österreichischen Rechts

### (98) Österreichische Rechtsgrundlage

Gemäß § 59a BWG i.V.m. § 245a Abs. 1 UGB muss ein Konzernabschluss nach IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt werden. Ergänzend sind gemäß § 59a BWG die Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 1–15 und Abs. 2 BWG sowie § 245a Abs. 1 und 3 UGB in den Konzernanhang aufzunehmen.

Eine vollständige Auflistung der Beteiligungen des Konzerns befindet sich im Anhang unter Punkt VII (Anteilsbesitz).

### (99) Dividenden und nachträgliche Änderungen

Die HYPO TIROL BANK AG kann eine Dividende höchstens im Ausmaß des im (Einzel-)Jahresabschluss nach BWG bzw. UGB ausgewiesenen Bilanzgewinns in Höhe von TEUR 253 (2014: TEUR 28) ausschütten. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde keine Dividende ausgeschüttet.

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahrs 2015 betrug TEUR 26.859 (2014: Jahresfehlbetrag TEUR 27.992). Nach Rücklagendotation von TEUR 26.633 (2014: Auflösung TEUR 27.306) und nach Zurechnung des Gewinnvortrags von TEUR 27 (2014: TEUR 714) ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von TEUR 253 (2014: TEUR 28).

Die Bewilligung zur Veröffentlichung des vorliegenden Konzernabschlusses wurde vom Vorstand der HYPO TIROL BANK AG am 18. März 2016 erteilt.

### (100) Wertpapiergliederung gemäß BWG

Nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG zum 31. Dezember 2015 auf:

in Tsd €	nicht börsennotiert		börsennotiert		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	65.485	94.039	432.435	610.252	497.920	704.291
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.027	3.710	9.405	7.227	12.432	10.937
Beteiligungen	16.641	16.641	0	0	16.641	16.641
Anteile an verbundenen Unternehmen	64.882	64.882	0	0	64.882	64.882
Finanzanlagen	32.680	48.725	859.432	1.122.993	892.112	1.171.718
<b>Gesamtsumme Wertpapiere nach BWG</b>	<b>182.715</b>	<b>227.997</b>	<b>1.301.272</b>	<b>1.740.472</b>	<b>1.483.987</b>	<b>1.968.469</b>

Der Unterschiedsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzinstrumenten haben, beträgt gemäß § 56 Abs. 2 BWG TEUR 781 (2014: TEUR 861) und gemäß § 56 Abs. 3 BWG TEUR 280 (2014: TEUR 592). Die voraussichtliche Tilgung im Jahr 2016 beträgt TEUR 471.103 (2015: TEUR 333.471). Das Ergänzungs- und Nachrangkapital im Eigenbestand beträgt TEUR 7.626 (2014: TEUR 952).

Für das kommende Jahr werden Nominale von TEUR 844.706 (2015: TEUR 364.694) an Verbrieften Verbindlichkeiten aufgrund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

## (101) Country by Country Report

Gemäß § 64 Abs. 1 Z 18 BWG wird nachfolgend der Country by Country Report der Zweigniederlassung Italien angeführt. Die Zweigniederlassung wird als EU-Filiale ohne eigene Rechtspersönlichkeit geführt und ist an den Standorten Bozen, Brixen und Meran vertreten. Die HYPO TIROL BANK AG agiert in Italien in den Bereichen Veranlagung und Wohnraumfinanzierung für Privatkunden sowie Immobilienfinanzierung und -leasing für Unternehmen.

Der Nettozinsertrag entspricht dem Zinsüberschuss vor Risikovorsorge. Unter den Betriebserträgen werden der Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis sowie die sonstigen betrieblichen Erträge ausgewiesen. Die Anzahl der Mitarbeiter wird auf Vollzeitbasis angegeben.

in Tsd €	2015	2014
Nettozinsertrag	9.632	12.141
Betriebserträge	4.760	6.293
Jahresergebnis vor Steuern	-11.957	-13.549
Steuern vom Einkommen	0	1.970
Erhaltene öffentliche Beihilfen	-	-
	2015	2014
Anzahl der Mitarbeiter	45	56

## (102) Umsetzung der Offenlegung

Umfassende Informationen zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement, zur Risikokapitalsituation, zum Corporate Governance und zur Vergütungspolitik gemäß CRR Teil 8 Artikel 431–455 in Verbindung mit § 65 a BWG werden auf der Homepage der HYPO TIROL BANK AG offen gelegt.

Unter [www.hypotiro.com/Unternehmen/Recht&Sicherheit](http://www.hypotiro.com/Unternehmen/Recht&Sicherheit) findet sich unter „Offenlegung CRR Teil 8 Artikel 431–455“ ein entsprechender Download.

## Organe

Mitglieder des Aufsichtsrats			
Vorsitzender	Mag. Wilfried STAUDER	Innsbruck	
1. Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Jürgen BODENSEER	Innsbruck	
2. Vorsitzender-Stellvertreter	Mag. Franz MAIR	Münster	seit 21.04.2015
2. Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Toni EBNER	Aldlein	bis 21.04.2015
weitere Mitglieder			
	Mag. Eva BEIHAMMER	Schwaz	bis 21.04.2015
	Dr. Toni EBNER	Aldlein	seit 21.04.2015
	Dr. Bernd GUGGENBERGER	Innsbruck	bis 21.04.2015
	Dr. Ida HINTERMÜLLER	Innsbruck	
	Mag. Franz MAIR	Münster	bis 21.04.2015
	MMag. Daniel MAIRHOFER	München	seit 21.04.2015
	Mag. Beate OPFERER-PFLEIDERER	Telfs	seit 21.04.2015
	Ao. Univ.-Prof. Dr. Erich PUMMERER	Innsbruck	
vom Betriebsrat entsandt			
	Dr. Heinrich LECHNER, Betriebsratsvorsitzender	Innsbruck	
	Andreas PEINTNER	Ellbögen	
	Peter PICHLER	Innsbruck	
	Ingrid WALCH	Inzing	
Mitglieder des Vorstands			
Vorsitzender	Johann Peter HÖRTNAGL	Trins	seit 15.05.2015
Vorsitzender	Dr. Markus JOCHUM	Innsbruck	bis 09.03.2015
Vorstandsmitglied	Mag. Johannes HAID	Absam	seit 16.05.2015
Vorstandsmitglied	Mag. Johann KOLLREIDER	Innsbruck	bis 15.05.2015
Vorstandsmitglied	Mag. Alexander WEIß	Axams	seit 15.05.2015
Vertreter der Aufsichtsbehörde			
Staatskommissär	MMag. Paul SCHIEDER	Wien	
Staatskommissär-Stellvertreter	Amtsdirktor Josef DORFINGER	Wien	
Treuhänder			
Treuhänder gem. Pfandbriefgesetz	Dr. Klaus-Dieter GOSCH	Innsbruck	
Treuhänder-Stv. gem. Pfandbriefgesetz	AD RR Erwin GRUBER	Wien	seit 01.12.2015
Treuhänder-Stv. gem. Pfandbriefgesetz	Amtsdirktor Hannes EGERER	Wien	bis 01.12.2015

## VII. Anteilsbesitz

Unternehmen, die im Konzernabschluss voll konsolidiert wurden

Gesellschaftername, Ort	Hauptgeschäft	Anteil am Kapital in % 2015	Anteil am Kapital in % 2014	Datum des Abschlusses	Veränderungen zu 2014
HYPO TIROL LEASING GMBH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
Hypo-Rent Gebäudeleasing 1987 Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
Hypo-Rent Immobilienverwaltungs-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
Hypo-Tirol Mobilienleasing II Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.15	Umbenennung (vorher Hypo-Rent Projekterrichtungs GmbH)
Hypo-Rent Liegenschaftsanlage-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
Hypo-Rent II Grundverwertung GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
Hypo-Rent Sole Grundverwertungs-GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	0,00 %	100,00 %	31.12.15	veräußert in 2015
Hypo-Tirol Mobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Beteiligungsgesellschaft	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
Grundverwertung GmbH, Innsbruck	Verwaltung v. Realitäten	0,00 %	100,00 %	31.12.15	2015 verschmolzen in HYPO TIROL LEASING GMBH
Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH, Innsbruck	Versicherungsvermittlung	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
HYPO TIROL INVEST GmbH, Innsbruck	Beteiligungsgesellschaft	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
Hypo Tirol Leasing Wiener Betriebsansiedlungen GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
Liegenschaftstreuhand GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
L2 Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft mbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
Autopark Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	Verwaltung v. Realitäten	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
CYTA-Errichtungs- und Management GmbH, Völs	Handel	100,00 %	100,00 %	31.12.15	Veräußerungsgruppe, die zur Veräußerung gehalten wird [vgl. Note (70)]
CYTA-Errichtungs- und Management GmbH & CO KG, Völs	Handel	100,00 %	100,00 %	31.12.15	Veräußerungsgruppe, die zur Veräußerung gehalten wird [vgl. Note (70)]
Alpen Immobilieninvest GmbH, Innsbruck	Vermietung Immobilien	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
HTL Projektholding GmbH, Innsbruck	Beteiligungsgesellschaft	0,00 %	100,00 %	31.12.15	2015 verschmolzen in Grundverwertung GmbH
HTL Deutschland GmbH, Kulmbach	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
ERFOLG Liegenschaftsvermietungs GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
VBC 3 Errichtungs GmbH, Wien	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.15	

fortgesetzt: Unternehmen, die im Konzernabschluss voll konsolidiert wurden

Gesellschaftername, Ort	Hauptgeschäft	Anteil am Kapital in % 2015	Anteil am Kapital in % 2014	Datum des Abschlusses	Veränderungen zu 2014
Dienstleistungszentrum Kramsach Betriebsgesellschaft mbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
Tirol Immobilien und Beteiligungs GmbH (IBG), Bozen	Beteiligungsgesellschaft	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
Hebbel Projektentwicklung Gesellschaft mbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
Hypo-Rent Betriebsansiedlungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
Aaron Kantor AT 1 GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	0,00 %	100,00 %	31.12.15	veräußert in 2015
Hypo Tirol Beteiligungs GmbH, Innsbruck	Beteiligungsgesellschaft	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
Berger Truck Service Verwaltungs GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
HTI Immobilienverwaltungs-GmbH, Innsbruck	Vermietung Immobilien	100,00 %	100,00 %	31.12.15	
Hypo Immobilien Betriebs GmbH, Innsbruck	Verwaltung v. Realitäten	100,00 %	100,00 %	31.12.15	

Unternehmen, die nach der Equity-Methode im Konzernabschluss konsolidiert wurden

Für keines der nach der Equity-Methode im Konzernabschluss konsolidierten Unternehmen ist ein notierter Marktpreis vorhanden.

Die HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Firmensitz Dornbirn, sowie Immorent Hypo Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H. stellen Gemeinschaftsunternehmen gemäß IFRS 11.16 dar (in Anlehnung an das Anwendungsbeispiel von IFRS 11.B7).

Bei den restlichen Gesellschaften verfügt die HYPO TIROL BANK AG über 33,33 % der Stimmrechte, und die Gegenparteien können die Hypo Tirol Bank jederzeit überstimmen. Die Hypo Tirol Bank verfügt über maßgeblichen Einfluss an den finanz- und geldpolitischen Entscheidungen. Auch die genannten Indikatoren gemäß IAS 28.6 (Punkt a und b) bestätigen die Einstufung als assoziiertes Unternehmen.

Gesellschaftername, Ort	Hauptgeschäft	Anteil am Kapital in % 2015	Eigenkapital in Tsd €	Datum des Abschlusses
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	1.236	31.12.15
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	5	31.12.15
TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	0,00 %		veräußert in 2015
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	1.838	31.12.15
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	114	31.12.15
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	-205	31.12.15
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	-536	31.12.15
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	-908	31.12.15
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	50,00 %	-234	31.12.15
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	452	31.12.15
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	Leasingunternehmen	50,00 %	162	31.12.15

Gesellschaftername, Ort	Hauptgeschäft	Anteil am Kapital in % 2014	Eigenkapital in Tsd €	Datum des Abschlusses
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	1.221	31.12.14
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	32	31.12.14
TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	70	31.12.14
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	1.887	31.12.14
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	261	31.12.14
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	-264	31.12.14
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	-661	31.12.14
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	-953	31.12.14
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	50,00 %	-574	31.12.14
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	439	31.12.14
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	Leasingunternehmen	50,00 %	157	31.12.14

Angaben gemäß IFRS 12.B12

2015

	kurzfristige Vermögenswerte	langfristige Vermögenswerte	kurzfristige Schulden	langfristige Schulden	Umsatzerlöse	Jahresüberschuss aus fortgeführten Geschäftsbereichen	Nachsteuerergebnis aufgebener Geschäftsbereiche	Jahresüberschuss	sonstiges Ergebnis	Gesamtergebnis	erhaltene Dividenden
<b>in Tsd €</b>											
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	1.122	4.830	4.647	69	272	-34	0	-46	0	-46	0
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	0	1.596	902	689	53	11	0	11	0	11	0
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	3.139	9.251	8.540	2.012	551	-47	0	-49	0	-49	0
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	1.239	19.681	11.927	8.879	678	-145	0	-147	0	-147	0
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	3.642	10.238	6.283	7.802	896	62	0	60	0	60	0
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	4.031	68.202	48.322	24.447	3.129	109	0	125	0	125	0
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	2.192	10.724	11.845	1.979	592	47	0	45	0	45	0
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	2.458	23.406	1.017	25.081	2.503	386	0	340	0	340	0
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	468	12.241	995	11.262	2.695	15	0	14	0	14	0
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	1.719	29.393	4.512	26.438	1.357	101	0	75	0	75	0

2014

	kurzfristige Vermögenswerte	langfristige Vermögenswerte	kurzfristige Schulden	langfristige Schulden	Umsatzerlöse	Jahresüberschuss aus fortgeführten Geschäftsbereichen	Nachsteuerergebnis aufgebener Geschäftsbereiche	Jahresüberschuss	sonstiges Ergebnis	Gesamtergebnis	erhaltene Dividenden
<b>in Tsd €</b>											
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	34	5.927	4.668	72	291	51	0	30	0	30	0
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	11	1.649	1.615	13	53	-4	0	-4	0	-4	0
TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	152	1	4	79	32	38	0	28	0	28	0
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	2.859	9.727	10.659	40	725	115	0	114	0	114	0
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	1.685	20.326	21.650	100	696	-188	0	-189	0	-189	0
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	4.717	12.589	17.557	13	1.022	117	0	116	0	116	0
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	5.131	71.054	76.006	839	3.209	366	0	407	0	407	0
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	2.154	11.253	14.357	3	591	42	0	40	0	40	0
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	2.260	24.833	27.336	331	2.551	368	0	317	0	317	0
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	1.163	14.507	13.792	1.439	2.844	89	0	83	0	83	0
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn *)	1.236	30.278	17.555	13.803	1.876	103	0	77	0	77	0

\* Die Darstellung der Angabe wurde in 2015 geändert und die Vorjahreszahlen an die neue Struktur angepasst.

Angaben gemäß IFRS 12.B13

2015

	Zahlungsmittel	kurzfristige Schulden	langfristige Schulden	planmäßige Abschreibung	Zinserträge	Zinsaufwendungen	Ertragssteuern
<b>in Tsd €</b>							
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	2.439	0	25.049	1.427	7	139	-46
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	918	3	26.434	885	5	192	-25

2014

	Zahlungsmittel	kurzfristige Schulden	langfristige Schulden	planmäßige Abschreibung	Zinserträge	Zinsaufwendungen	Ertragssteuern
<b>in Tsd €</b>							
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	2.260	26.169	0	1.427	12	200	-51
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	560	14.022	13.779	1.322	4	266	-25

Die kurzfristigen bzw. langfristigen Schulden beziehen sich in der Darstellung gemäß IFRS 12.B13 auf kurzfristige bzw. langfristige finanzielle Schulden mit Ausnahme von Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen.

*Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden*

Die nachfolgend angeführten Unternehmen wurden nicht in den Konzernabschluss aufgenommen, da sie sowohl in der Einzelbetrachtung als auch zusammengenommen im Hinblick auf die Aussagekraft des Konzernabschlusses von untergeordneter Bedeutung sind. Keines der nachfolgenden, nicht konsolidierten Unternehmen ist ein strukturiertes Unternehmen gemäß IFRS 12.B21–B24.

*Angaben zu Unternehmen Kapitalanteil größer 20 % (Geschäftsjahr 2015)*

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in % 2015	Erläuterung	Veränderung zu 2014
HTW Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung	
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung	
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H. & Co. KG, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung	
C ZWEI Investment GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung	
HYPO Gastro GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung	
HT Immobilien Investment GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung	
Kramsacher Betriebsansiedlungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	0,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung	verschmolzen mit Dienstleistungszentrum Kramsach Betriebsgesellschaft mbH
HPS Standortservice GmbH, Innsbruck	0,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung	veräußert 2015
ARZ Hypo-Holding GmbH, Innsbruck	99,24 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung	
MC ZWEI Investment GmbH, Wien	50,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung	
Senioren Residenz Veldidenapark Errichtungs- und Verwaltungs GmbH, Innsbruck	33,30 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung	
ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH, Innsbruck	32,70 %	kein maßgeblicher Einfluss	
Lantech Innovationszentrum GesmbH, Landeck	32,73 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung	
REB II Beteiligungs AG, Wien	25,64 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung	
„Wohnungseigentum“, Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H., Innsbruck	24,33 %	kein maßgeblicher Einfluss	
GHS Immobilien AG, Wien	22,69 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung	
HYPO EQUITY-Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	21,78 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung	

Angaben zu Unternehmen Kapitalanteil größer 20 % (Geschäftsjahr 2014)

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in % 2014	Erläuterung
HTW Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H. & Co. KG, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
C ZWEI Investment GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HYPO Gastro GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HT Immobilien Investment GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Kramsacher Betriebsansiedlungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HPS Standortservice GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
ARZ Hypo-Holding GmbH, Innsbruck	99,09 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
MC ZWEI Investment GmbH, Wien	50,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Senioren Residenz Veldidenapark Errichtungs- und Verwaltungs GmbH, Innsbruck	33,30 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH, Innsbruck	32,70 %	kein maßgeblicher Einfluss
Lantech Innovationszentrum GesmbH, Landeck	32,73 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
REB II Beteiligungs AG, Wien	25,64 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
„Wohnungseigentum“, Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H., Innsbruck	24,33 %	kein maßgeblicher Einfluss
GHS Immobilien AG, Wien	22,69 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HYPO EQUITY-Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	21,78 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung

Angaben zu Unternehmen Kapitalanteil kleiner 20 % für Geschäftsjahre 2015/2014

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in % 2015	Anteil am Kapital in % 2014
Global Private Equity IV Holding AG, Wien	18,74 %	18,74 %
Tiroler gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H. (TIGEWOSI), Innsbruck	17,45 %	17,45 %
Masterinvest Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H., Wien	12,50 %	12,50 %
Hypo-Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	12,50 %	12,50 %
Hypo-Banken-Holding Gesellschaft m.b.H., Wien	12,50 %	12,50 %
Rathaus Passage GmbH, Innsbruck	11,23 %	11,23 %
Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H., Wien	12,47 %	11,05 %
HP IT-Solutions Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	10,00 %	10,00 %
Logistikzentrum Hallbergmoos GmbH, München	6,00 %	6,00 %
Logistikzentrum Forchheim GmbH, München	6,00 %	6,00 %
Pflegeheim Wolfratshausen Grundstücks GmbH, München	6,00 %	6,00 %
PensPlan Invest SGR Spa/AG, Bozen	4,44 %	4,44 %
Bergbahnen Rosshütte Seefeld Tirol Reith AG, Seefeld	1,62 %	1,62 %
Lienzer-Bergbahnen-Aktiengesellschaft, Lienz	1,32 %	1,32 %
VBV-Betriebliche Altersvorsorge Aktiengesellschaft, Wien	1,28 %	1,28 %
AAA Air Alps Aviation Alpenländisches Flugunternehmen Ges.m.b.H., Innsbruck	0,28 %	0,28 %
Start Bausparkasse registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien	0,04 %	0,04 %
GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination GmbH, Wien	0,01 %	0,20 %

*Angaben gemäß IFRS 12.24 ff zu Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen*

Der HYPO TIROL BANK AG ist Mitglied der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes- und Hypothekenbanken. Die Pfandbriefstelle bzw. ihr Rechtsnachfolger, die Pfandbriefbank (Österreich) AG – ab 15. Jänner 2015 – hat als gemeinsames Emissionsinstitut der Landes- und Hypothekenbank vor allem die Aufgabe, Hypothekarpfandbriefe, öffentliche Pfandbriefe sowie nichtfundierte Schuldverschreibungen treuhänderisch zu begeben und die so beschaffenen Mittel den Mitgliedsinstituten zur Verfügung zu stellen. Die Pfandbriefbank führt auch Kreditaktionen und Geschäfte, die die Mitgliedsinstitute gemeinsam betreffen, durch.

Neben der HYPO TIROL BANK AG sind folgende Institute Mitgliedsinstitute der Pfandbriefstelle:

- HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft
- Austrian Anadi Bank AG
- HETA ASSET RESOLUTION AG
- HYPO NOE Gruppe Bank AG
- Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft
- SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT
- Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft
- Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Die Pfandbriefstelle ist ein öffentlich-rechtliches Kreditinstitut. Aufgrunddessen gibt es keine Anteile bzw. Eigentumsverhältnisse an der Pfandbriefstelle. Jedes Mitgliedsinstitut entsendet ein Mitglied in den Verwaltungsrat und verfügt somit über eine Stimme. Für einen gültigen Beschluss ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. In Bezug auf die Beschlussfassung über die Satzung oder jede Änderung der Satzung, die Auflösung der Pfandbriefstelle und die Ausschüttung des Liquidationserlöses ist eine Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen notwendig. Der Geschäftsbetrieb der Pfandbriefstelle wurde mit Wirkung Anfang 2015 in die Pfandbriefbank (Österreich) AG übertragen, wobei nach § 92 BWG Gesamtrechtsnachfolge eingetreten ist. Die Pfandbriefstelle ist Alleinaktionärin der Pfandbriefbank.

Die Pfandbriefstelle unterliegt seit 2004 den Bestimmungen des Pfandbriefstelle-Gesetzes (PfBrStG). Gemäß § 2 PfBrStG haften die Mitgliedsinstitute zur ungeteilten Hand für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle bzw. in Verbindung mit § 92 Abs. 6 BWG für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefbank. Die Gewährträger der Mitgliedsinstitute haften zur ungeteilten Hand für alle bis zum 02. April 2003 entstandenen Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank. Für alle nach dem 02. April 2003 bis zum 01. April 2007 entstandenen Verbindlichkeiten haften die Gewährträger zur ungeteilten Hand nur dann, wenn die vereinbarten Laufzeiten nicht über den 30. September 2017 hinausgehen. Für alle nach dem 01. April 2007 entstandenen Verbindlichkeiten besteht keine Haftung der Gewährträger mehr. Für jene Verbindlichkeiten, für die keine Haftung eines Gewährträgers mehr besteht, können im Einzelfall abweichende Haftungsvereinbarungen zwischen den Mitgliedsinstituten getroffen werden. Diese gelten jedoch nur, wenn sie in den Emissionsbedingungen veröffentlicht sind.

Das Emissionsvolumen der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank, für welche die Mitgliedsinstitute und deren Gewährträger zur ungeteilten Hand haften beträgt zum 31. Dezember 2015 TEUR 3.343.912 (2014: 5.538.652). Davon entfällt ein Anteil von TEUR 118.601 (2014: TEUR 149.524) auf die HYPO TIROL BANK AG. Für die Mitgliedsinstitute bestehen zum Teil Ausfallhaftungen der Länder auf landesgesetzlicher Grundlage. Davon zu unterscheiden ist die solidarische Haftung sämtlicher Mitgliedsinstitute und Gewährträger für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank. Kommt die Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank ihren Verpflichtungen gegenüber der Anleihe- und Schuldscheindarlehensgläubiger nicht nach, so können die Gläubiger der Pfandbriefstelle aufgrund der gesetzlich vorgeschriebenen solidarischen Haftungen den fälligen Betrag unmittelbar von den Mitgliedsinstituten und/oder deren Gewährträger einfordern. In weiterer Folge können die leistenden Mitgliedsinstitute und/oder Gewährträger vorbehaltlich besonderer Verhältnisse Regressforderungen gegenüber den anderen Mitgliedsinstituten, Gewährträgern und/oder der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank stellen. Letztlich können alle leistenden Solidargläubiger bei jenem Mitgliedsinstitut Rückgriff nehmen, deren Emission betroffen ist. Nach Maßgabe der landesgesetzlichen Vorschriften kann dieser Rückgriff auch gegen das betreffende Land als Ausfallbürge geltend gemacht werden [vgl. hierzu auch Note (92)].

*Bilanziell erfasste Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefstelle*

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Verbriefte Verbindlichkeiten	27.007	27.007
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	91.594	122.518
<b>Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefstelle</b>	<b>118.601</b>	<b>149.525</b>

*Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefstelle*

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Zinsaufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	22	147
Zinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	4.584	6.979
<b>Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefstelle</b>	<b>4.606</b>	<b>7.126</b>

HYPO TIROL  
BANK AG  
DER VORSTAND

Innsbruck, am 23. März 2016

Johann Peter Hörtnagl

Mag. Johannes Haid

Mag. Alexander Weiß



# Bestätigungsvermerk

## Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2015 bis zum 31. Dezember 2015 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2015 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

## Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Konzernbuchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

## Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl

der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

## Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2015 bis zum 31. Dezember 2015 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Ohne den Bestätigungsvermerk einzuschränken, weisen wir bezüglich der Entwicklungen im Zusammenhang mit der HETA Asset Resolution AG bzw. der Pfandbriefbank (Österreich) AG auf die Ausführungen des Vorstandes auf den Seiten 60 ff. zu (78) Rückstellungen und den Seiten 81 ff. zu (92) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken in den Erläuterungen zum Konzernabschluss hin.

## Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs 2 UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs 2 UGB sind zutreffend.

Wien, am 23. März 2016

**Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.**

Mag. Wolfgang Tobisch eh  
Wirtschaftsprüfer

Mag. Andrea Stippl eh  
Wirtschaftsprüferin

## Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, am 23. März 2016

**Der Vorstand**

Johann Peter Hörtnagl

Mag. Johannes Haid

Mag. Alexander Weiß

## Bericht des Aufsichtsrats der Hypo Tirol Bank AG

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2015 die Geschäftsführung durch den Vorstand überwacht und sich im Rahmen der turnusmäßigen wie außerordentlichen Sitzungen sowie sonstigen Berichterstattung eingehend über die Entwicklung des Unternehmens und alle wesentlichen Geschäftsfälle in Kenntnis gesetzt. Darüber hinaus hat sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats vom Vorstand und vom Leiter der Internen Revision laufend informieren lassen.

### Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2015 fanden insgesamt fünf ordentliche sowie sechs außerordentliche Aufsichtsratssitzungen statt, in denen grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik erörtert, die laufende Ertragsentwicklung, die Einhaltung der Budgetvorgaben und einzelne Geschäftsfälle, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen der Zustimmung des Aufsichtsrats unterliegen, behandelt und mit dem Vorstand beraten wurden. Insbesondere hat sich der Aufsichtsrat mit den Maßnahmen zur Umsetzung der strategischen Neuausrichtung der Bank befasst.

### Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte sechs Ausschüsse bestellt.

Der Kreditausschuss dient insbesondere zur Beschlussfassung von Darlehen, Krediten und Großveranlagungen. Im Geschäftsjahr 2015 fanden vier ordentliche Sitzungen und drei außerordentliche Sitzungen des Kreditausschusses statt.

Der Prüfungsausschuss gemäß § 63a Absatz 4 BWG beschäftigt sich insbesondere mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems der Gesellschaft sowie der Prüfung und Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses, des Vorschlags für die Gewinnverwendung und des Lageberichts sowie dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht. Im Geschäftsjahr 2015 fanden vier Sitzungen des Prüfungsausschusses statt.

Der Ausschuss zur Behandlung von Vorstandsangelegenheiten, der die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und Mitgliedern des Vorstands mit Ausnahme der Bestellung oder des Widerrufs der Bestellung oder die Einräumung von Optionen auf die Aktien der Gesellschaft regelt. Im Geschäftsjahr 2015 fanden zwei Sitzungen des Ausschusses zur Behandlung von Vorstandsangelegenheiten statt.

Der Vergütungsausschuss für alle Vergütungsangelegenheiten der §§ 39b und c BWG mit Ausnahme der Vorstandsvergütungen tagte im Geschäftsjahr 2015 einmal.

Der Nominierungsausschuss für alle Angelegenheiten des § 29 BWG tagte im Geschäftsjahr 2015 fünfmal.

Der Risikoausschuss für alle Angelegenheiten des § 39d BWG tagte im Geschäftsjahr 2015 zweimal.

### Jahresabschluss

Der Jahresabschluss und der Lagebericht zum 31. Dezember 2015 wurden durch die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsges.mmbH, Wien, geprüft. Da keine Einwendungen zu erheben waren, wurde der Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt.

Der Konzernabschluss einschließlich des Anhangs (Notes) gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) und der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2015 wurden durch die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsges.mmbH, Wien, geprüft.

Nach der abschließenden Prüfung des Jahresabschlusses und Konzernabschlusses 2015, des Anhangs, des Lageberichts für den Jahresabschluss und Konzernabschluss ist kein Anlass zur Beanstandung gegeben. Der Aufsichtsrat stimmt dem vorliegenden Gewinnverwendungsvorschlag zu, billigt den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss, der damit nach § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist und nimmt den Konzernabschluss zur Kenntnis.

Innsbruck, am 31. März 2016

**Der Aufsichtsrat**

Mag. Wilfried Stauder

# Einzelabschluss

2015

## Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktiva	Unterposition in EUR	31.12.2015 Beträge in EUR		31.12.2014 Beträge in TEUR	
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		121.097.797,45		105.850	
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere		559.457.756,29		574.760	
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig		58.505.399,30		56.750	
b) sonstige Forderungen		109.782.648,70		168.288.048,00	
4. Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut		62.963.904,84		0	
5. Forderungen an Kunden		5.363.294.266,59		5.458.666	
6. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) von öffentlichen Emittenten		10.152.732,41		93.270	
b) von anderen Emittenten		724.979.215,91		735.131.948,32	
darunter:					
eigene Schuldverschreibungen		8.704.217,93		59.378	
7. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		29.298.093,64		27.562	
8. Beteiligungen		16.640.851,22		16.641	
darunter:					
an Kreditinstituten		980.755,42		981	
9. Anteile an verbundenen Unternehmen		64.934.727,55		64.882	
darunter:					
an Kreditinstituten		0,00		0	
10. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		1.049.627,08		930	
11. Sachanlagen		31.813.608,36		30.595	
darunter:					
Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden		20.801.760,01		19.916	
12. Sonstige Vermögensgegenstände		53.817.182,67		63.094	
13. Rechnungsabgrenzungsposten		12.329.979,81		14.518	
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>7.220.117.791,82</b>		<b>7.924.214</b>	
Posten unter der Bilanz					
1. Auslandsaktiva		1.767.527.289,73		2.236.453	

<i>Passiva</i>	Unterposition in EUR	31.12.2015 Beträge in EUR		31.12.2014 Beträge in TEUR	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig		117.351.417,77		143.542	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		502.317.262,87	619.668.680,64	328.301	471.843
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen		806.722.122,34		856.957	
darunter:					
aa) täglich fällig	97.224.788,20				
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	709.497.334,14				
b) sonstige Verbindlichkeiten		2.078.849.152,78	2.885.571.275,12	1.897.556	2.754.513
darunter:					
aa) täglich fällig	1.326.263.533,07				
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	752.585.619,71				
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen		2.948.628.376,75		3.938.465	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00	2.948.628.376,75	0	3.938.465
4. Sonstige Verbindlichkeiten			63.092.660,01		71.653
5. Rechnungsabgrenzungsposten			1.841.946,60		3.277
6. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Abfertigungen		12.052.273,00		12.639	
b) Rückstellungen für Pensionen		6.184.866,00		6.914	
c) Steuerrückstellungen		381.204,00		3.245	
d) sonstige		51.368.724,41	69.987.067,41	67.196	89.994
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013			201.261.698,39		191.262
8. Gezeichnetes Kapital			50.000.000,00		50.000
9. Kapitalrücklagen					
a) gebundene		139.132.133,62		139.132	
b) nicht gebundene		161.200.000,00	300.332.133,62	161.200	300.332
10. Gewinnrücklagen					
a) gesetzliche Rücklage		5.000.000,00		5.000	
b) andere Rücklagen		28.200.000,00	33.200.000,00	1.400	6.400
11. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG			41.606.000,00		41.606
12. Bilanzgewinn			253.090,22		28
13. Unversteuerte Rücklagen					
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen			4.674.863,06		4.841
<b>Summe der Passiva</b>			<b>7.220.117.791,82</b>		<b>7.924.214</b>
<i>Posten unter der Bilanz siehe nächste Seite</i>					

	Unterposition in EUR	31.12.2015 Beträge in EUR	31.12.2014 Beträge in TEUR
Posten unter der Bilanz			
1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		94.267.522,60	83.269
2. Kreditrisiken		1.016.272.493,74	890.543
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		16.462.064,64	9.405
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		508.515.556,68	511.626
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		84.399.746,33	114.025
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Artikel 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		290.117.451,46	301.438
darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art.92 Abs 1 lit. a bis c der VO		266.535.105,62	279.312
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		11,70%	10,55%
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		11,70%	10,55%
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		14,02%	13,58%
6. Auslandspassiva		2.362.970.402,22	3.210.702

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2015		2015 Beträge in EUR	2014 Beträge in TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge		192.770.422,02	234.159
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	41.519.544,01		54.203
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-104.167.663,20	-141.792
<b>I. NETTOZINSERTRAG</b>		<b>88.602.758,82</b>	<b>92.367</b>
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen			
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	459.529,80		398
b) Erträge aus Beteiligungen	1.385.683,22		1.702
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,00	1.845.213,02	0
			2.100
4. Provisionserträge		30.573.866,14	29.202
5. Provisionsaufwendungen		-5.579.291,53	-5.771
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		20.471.195,46	41.316
7. Sonstige betriebliche Erträge		11.290.995,80	6.267
<b>II. BETRIEBSERTRÄGE</b>		<b>147.204.737,71</b>	<b>165.481</b>
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-72.880.539,95	-77.757
a) Personalaufwand	-47.363.638,05		-52.652
darunter:			
aa) Löhne und Gehälter	-34.070.963,36		-37.282
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-8.470.683,65		-8.583
cc) sonstiger Sozialaufwand	-725.467,75		-812
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-1.796.005,11		-1.841
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	728.636,00		-750
ff) Dotierung der Abfertigungsrückstellung	-3.029.154,18		-3.384
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-25.516.901,90		-25.105
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-3.032.728,45	-3.244
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-10.564.449,59	-3.479
<b>III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>		<b>-86.477.717,99</b>	<b>-84.480</b>
<b>IV. BETRIEBSERGEBNIS</b>		<b>60.727.019,72</b>	<b>81.001</b>
11./12. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken		-32.629.343,51	-97.726
13./14. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen		5.474.938,93	1.572
<b>V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>		<b>33.572.615,14</b>	<b>-15.153</b>
15. außerordentliche Erträge	0,00		0
16. Außerordentliches Ergebnis		0,00	0
17. Steuern vom Einkommen und Ertrag		1.181.219,32	-4.609
18. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 auszuweisen		-7.894.691,37	-8.230
<b>VI. JAHRESFEHLBETRAG/-ÜBERSCHUSS</b>		<b>26.859.143,09</b>	<b>-27.992</b>
19. Rücklagenbewegung		-26.633.622,52	27.306
darunter: Auflösung Haftrücklage	0,00		18.401
<b>VII. JAHRESGEWINN</b>		<b>225.520,57</b>	<b>-686</b>
20. Gewinnvortrag		27.569,65	714
<b>VIII. BILANZGEWINN</b>		<b>253.090,22</b>	<b>28</b>

## Anhang des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2015

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 wurde nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) in der geltenden Fassung unter Berücksichtigung der rechtsform- bzw. branchenspezifischen Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) aufgestellt. Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend den Bestimmungen des BWG nach dem Formblatt gemäß Anlage 2 zu § 43 BWG Teil 1 und Teil 2 aufgestellt worden.

Die Gesellschaft ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Landes-Hypothekbank Tirol Anteilsverwaltung, Innsbruck und steht dadurch mit ihrer Gesellschafterin sowie deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis.

Die Landes-Hypothekbank Tirol Anteilsverwaltung, Innsbruck stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf. Dieser Konzernabschluss ist im Firmenbuch unter der Nummer 48436f hinterlegt.

### I. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäfts insofern Rechnung getragen, als nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

Die Forderungen werden grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. Für zum Bilanzstichtag erkennbare Kreditrisiken wurden Einzelwertberichtigungen bzw. entsprechende Vorsorgen gebildet.

Alle Aktiven und Passiven in Fremdwährung werden zu den am Bilanzstichtag gültigen Mittelkursen der Europäischen Zentralbank bewertet. Die Devisentermingeschäfte werden gemäß § 58 BWG zum Devisenterminkurs am Bilanzstichtag bewertet und ertragswirksam erfasst.

Wertpapiere des Anlagevermögens werden bei vorübergehender Wertminderung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich gemacht haben.

Die Wertpapiere der Liquiditätsvorsorge werden in den entsprechenden Bilanzposten nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert.

Das Kreditinstitut führt ein Handelsbuch. Der Handelsbestand wird „mark to market“ bewertet.

Die Bewertung von immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, von Grund und Gebäude sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen bzw. außerplanmäßigen

Abschreibungen. Die Nutzungsdauer bewegt sich bei unbeweglichen Anlagen zwischen 15 und 50 Jahren und bei den beweglichen Anlagegütern zwischen 3 und 10 Jahren. Bei Investitionen in Mietobjekte entspricht die Nutzungsdauer der Vertragsdauer.

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die Verbuchung des Agios bzw. Disagios eigener Emissionen wird auf die Laufzeit der Emissionen verteilt. Die Pensionsrückstellungen sowie die Rückstellungen für Abfertigungen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gemäß IAS 19 ermittelt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten bewertet.

Bei der „Abfertigung alt“ erfolgt die Verteilung des Dienstzeitaufwandes vom Eintritt ins Unternehmen bis zu dem Zeitpunkt, ab dem weitere Arbeitsleistungen nicht mehr zu einer Erhöhung der Anwartschaft führen (25 Dienstjahre).

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend den Bestimmungen des BWG nach dem Formblatt gemäß Anlage 2 zu § 43 BWG Teil 1 und 2 aufgestellt worden.

### II. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

#### A. DARSTELLUNG DER FRISTIGKEITEN

##### Forderungen

Die nicht täglich fälligen Forderungen inklusive verbriefter Forderungen an Kreditinstitute und Kunden setzen sich gegliedert nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

Forderungen	Gesamt	Vorjahr in TEUR
bis 3 Monate	478.029.651	512.965
3 Monate bis 1 Jahr	878.858.478	1.086.879
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.214.614.724	2.678.812
mehr als 5 Jahre	3.086.321.631	3.128.669

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Eigenbestand (ausgewiesen im Posten Aktiva 2, 3, 4 und 5) sind im Jahr 2016 Wertpapiere mit einem Nominalwert von EUR 476.839.260 (Vorjahr: TEUR 336.278) fällig.

Die eigenen festverzinslichen Wertpapiere, die nicht an der Börse notieren, sowie eigenes Ergänzungskapital inklusive der anteiligen Zinsen werden unter dem Posten 3 „Forderungen an Kreditinstitute“ ausgewiesen.

Im Posten „Forderungen an Kunden“ sind Forderungen aus Treuhandgeschäften in Höhe von EUR 16.465.986 (Vorjahr: TEUR 9.405) enthalten.

##### Verbindlichkeiten

Die nicht täglich fälligen Verbindlichkeiten inklusive verbriefter Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zeigen gegliedert nach Restlaufzeiten folgendes Bild:

Verbindlichkeiten	Gesamt	Vorjahr in TEUR
bis 3 Monate	1.478.101.678	1.038.882
3 Monate bis 1 Jahr	546.713.837	522.860
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.470.877.304	3.744.335
mehr als 5 Jahre	417.335.775	464.752

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen im Umlauf werden im Geschäftsjahr 2016 EUR 844.705.485 (Vorjahr: TEUR 364.694) Nominalwert fällig.

Die HYPO TIROL BANK AG hat im Geschäftsjahr 2015 jeweils einen Pfand- und einen Kommunalbrief in Höhe von EUR 100.000.000 begeben. Diese Emissionen sind nicht am Kapitalmarkt platziert, sondern wurden in den Eigenstand der Bank genommen und bei der OeNB als Sicherheit für Tendingeschäfte hinterlegt. Aufgrund der gängigen Marktpraxis werden diese beiden Covered Bonds in der Bilanz saldiert dargestellt.

Im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ sind Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften in Höhe von EUR 14.962.065 (Vorjahr: TEUR 9.396) enthalten.

## B. Wertpapiere

In den Aktivposten „Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere“, „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ (Fremdkapitalwerte) sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ (Eigenkapitalwerte und Fondsanteile) sind insgesamt Wertpapiere (ohne Zinsabgrenzung) in Höhe von EUR 1.383.253.913 (Vorjahr: TEUR 1.859.317) ausgewiesen. Davon sind börsennotiert EUR 1.282.379.488 (Vorjahr: TEUR 1.714.023) und nicht börsennotiert EUR 100.856.425 (Vorjahr: TEUR 145.294).

Der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 4 BWG zwischen Bilanzwert und dem höheren Marktwert der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere beträgt zum Bilanzstichtag EUR 14.327.703 (Vorjahr: TEUR 28.309).

Der gesamte Nominalwert des Anlagevermögens beläuft sich im Berichtsjahr auf EUR 877.204.724 (Vorjahr: TEUR 1.161.782), der beizulegende Zeitwert beträgt EUR 876.699.798 (Vorjahr: TEUR 1.150.090). Der Unterschiedsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt gemäß § 56 (2) BWG EUR 781.292 (Vorjahr: TEUR 861) und gemäß § 56 Abs. 3 BWG

EUR 280.333 (Vorjahr: TEUR 592), somit in Summe EUR 500.959 (Vorjahr: TEUR 269). Dieser Unterschiedsbetrag wird unter dem Posten Nettozinsertrag (Zinserträge) in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen wurden Finanzanlagen im Berichtsjahr außerplanmäßig in Höhe von EUR 2.552.197 (Vorjahr: TEUR 2.910) auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert abgeschrieben. Im Finanzanlagevermögen sind andere festverzinsliche Wertpapiere zu Buchwerten in Höhe von EUR 4.748.913 (Vorjahr: TEUR 6.951) enthalten, die über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 4.718.505 (Vorjahr: TEUR 6.936) ausgewiesen werden, sowie variabel verzinsliche Wertpapiere zu Buchwerten in Höhe von EUR 23.714.615 (Vorjahr: TEUR 40.300), die über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 23.326.070 (Vorjahr: TEUR 40.107) ausgewiesen werden. Eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 204 Abs. 2 UGB ist unterblieben, da die Kursentwicklungen dieser Wertpapiere nicht auf unternehmensspezifische Faktoren wie etwa eine Bonitätsverschlechterung der Emittenten zurückzuführen sind und daher keine dauernde Wertminderung vorliegt und von einer Wertaufholung ausgegangen werden kann.

Im Posten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ sind auch festverzinsliche jedoch nachrangige fremde Wertpapiere von anderen Kreditinstituten (anrechenbare ergänzende Eigenmittel) mit einem Buchwert von EUR 0 (Vorjahr: TEUR 240) enthalten.

Das Gesamtvolumen des Handelsbuchs beträgt EUR 579.779 (Vorjahr: TEUR 665), bestehend aus Wertpapieren samt Zinsen in Höhe von EUR 579.779 (Vorjahr: TEUR 665). Der Handelsbestand wird am Bilanzstichtag „mark to market“ bewertet. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 5 BWG beträgt EUR 3.387 (Vorjahr: TEUR 10).

Bei der Feststellung von Marktwerten werden Börsenkurse oder Marktpreise in einem aktiven Markt herangezogen. Für Börsenkurse oder Marktpreise in inaktiven Märkten gilt dies nicht. Indikatoren für die Annahme eines inaktiven Markts sind ein wesentlicher Einbruch des Handelsvolumens oder der Handelsaktivitäten, nicht vorhandene aktuelle Börsenkurse und Marktpreise, ein wesentlicher Anstieg der Bid-Ask-Spreads sowie starke Schwankungen der verfügbaren Börsenkurse oder Marktpreise im Zeitablauf. Für diese Wertpapiere wird der beizulegende Zeitwert auf Basis einer modifizierten Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Preis auf inaktiven Märkten und dem Buchwert beträgt zum Bilanzstichtag EUR 2.093.724 (Vorjahr: TEUR 1.347).

## C. BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Ges.	Anteil in %	Eigenkapital per 31.12.2015 EUR	Jahresergebnis 31.12.2015 EUR
Hypo Tirol Leasing GmbH	Innsbruck	100,00	24.747.211	446.765
Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	100,00	615.018	0
Hypo Tirol Invest GmbH	Innsbruck	100,00	42.434.072	7.962.634
ARZ Hypo-Holding GmbH – Wert 31.12.2014	Innsbruck	99,24	345.970	3.369
CYTA-Errichtungs- und Management GmbH	Völs	100,00	34.700	-300
CYTA-Errichtungs- und Management GmbH & CO KG	Völs	100,00	8.910.631	-92.573
HTI Immobilien Verwaltungs GmbH	Innsbruck	100,00	35.000	-30.099
Hypo Equity Unternehmensbeteiligungen AG	Bregenz	21,78	37.004.415	1.906.956

Die Gesellschaft weist darauf hin, dass der Bilanzstichtag der Hypo Equity Unternehmensbeteiligungen AG der 30.09. ist.

Die anderen Beteiligungen sind für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung. Es wird auf § 241 Abs. 2 UGB verwiesen.

#### **Beziehungen zu verbundenen Unternehmen**

Mit der Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck besteht ein Ergebnisabführungsvertrag (körperschafts- und umsatzsteuerliche Organschaft). Die Erträge aus Gewinngemeinschaften betragen im Berichtsjahr EUR 44.579 (Vorjahr: TEUR 7).

#### **Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**

Im Posten „Forderungen an Kunden“ sind unverbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von EUR 426.827.716 (Vorjahr: TEUR 465.183) und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von EUR 57.494.388 (Vorjahr: TEUR 62.659) enthalten.

Im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sind unverbriefte Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 61.334.741 (Vorjahr: TEUR 62.894) und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von EUR 12.488.796 (Vorjahr: TEUR 10.291) enthalten.

#### **D. VERMÖGEN**

##### *Anlagenspiegel*

Siehe Beilage zum Anhang.

##### *Immaterielle Vermögensgegenstände*

In den immateriellen Vermögensgegenständen sind keine Vermögensgegenstände enthalten, die von verbundenen Unternehmen erworben wurden.

Erworbene Software wird linear auf maximal vier Jahre abgeschrieben.

##### *Grundstücke und Gebäude*

Der Grundwert der bebauten und unbebauten Grundstücke beträgt zum 31. Dezember 2015 EUR 4.771.680 (Vorjahr: TEUR 4.161). Die planmäßigen Abschreibungen von den Gebäudewerten betragen zum 31. Dezember 2015 EUR 1.040.541 (Vorjahr: TEUR 1.008). Die planmäßigen Abschreibungen entsprechen den Bestimmungen des § 8 EStG.

#### **E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind neben den Zinsabgrenzungen aus Zinstermingeschäften in Höhe von EUR 22.693.266 (Vorjahr: TEUR 35.159) auch die Einbuchungen der Erträge aus den Devisentermingeschäften enthalten. Die aktiven und passiven Zinsabgrenzungen aus Zinstermingeschäften werden saldiert dargestellt. Diese stellen im Berichtsjahr Erträge dar, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

#### **F. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**

In den Rechnungsabgrenzungsposten ist ausschließlich das Disagio aus verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 12.329.980 (Vorjahr: TEUR 14.518) enthalten.

#### **G. PENSIONSGESCHÄFTE**

Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Vermögensgegenstände übertragen. Der Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände beträgt EUR 246.093.246 (Vorjahr: TEUR 166.810).

#### **H. VERBINDLICHKEITEN UND RÜCKSTELLUNGEN**

##### *Spareinlagen*

In den Spareinlagen sind Mündelgeldspareinlagen in Höhe von EUR 5.509.183 (Vorjahr: TEUR 4.543) enthalten.

##### *Sonstige Verbindlichkeiten*

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind Bestände auf Verrechnungskonten in Höhe von EUR 36.714.393 (Vorjahr: TEUR 49.252) und Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von EUR 4.430.969 (Vorjahr: TEUR 4.692) enthalten. Diese Verbindlichkeiten werden erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam.

##### *Passive Rechnungsabgrenzungsposten*

In den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ist im Wesentlichen das Agio aus verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 1.800.144 (Vorjahr: TEUR 3.263) ausgewiesen.

##### *Rückstellungen*

Die Pensionsrückstellung beträgt per 31. Dezember 2015 EUR 6.184.866 (Vorjahr: TEUR 6.914). Die zentralen Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung sind ein Rechnungszinssatz von 2,25 % p.a. (Vorjahr: 2,25 %), eine Steigerungsrate der Aktivbezüge und Pensionszahlungen von 1,5 % (Vorjahr 1,5 %) sowie ein Pensionsantrittsalter für Frauen von 60 Jahren und für Männer von 65 Jahren.

Die Rückstellung für Abfertigungen beträgt zum 31. Dezember 2015 EUR 12.052.273 (Vorjahr: TEUR 12.639). Die wesentlichsten Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung sind ein Rechnungszinssatz von 2,25 % p.a. (Vorjahr: 2,25 %), eine durchschnittliche Gehaltssteigerung von 2,5 % (Vorjahr: 2,5 %) sowie ein Pensionsantrittsalter für Frauen von 60 Jahren und für Männer von 65 Jahren. Für die Berechnungen werden dienstzeitabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten von 13 % im ersten Dienstjahr bis hin zu 0 % im 15. Dienstjahr berücksichtigt. Der Rückgang gegenüber dem 31. Dezember 2014 beträgt EUR 587.121 (Vorjahr: Anstieg TEUR 1.877).

Die für die Ermittlung der Abfertigungsrückstellung herangezogenen Berechnungsparameter gelten in gleicher Weise für die Berechnung der Jubiläumsgeldrückstellung. Die Rückstellung beträgt zum 31. Dezember 2015 EUR 1.867.112 (Vorjahr: TEUR 1.838).

Die sonstigen Rückstellungen enthalten unter anderem Jubiläumsgeld- und Urlaubsrückstellungen sowie Rückstellungen für Termingeschäfte.

Art der Rückstellung	Zweck	31.12.2015	31.12.2014
Personalrückstellungen:	Urlaub und Jubiläumsgelder	2.799.681	2.931
	Sonstige	3.506.048	4.190
Kundengeschäft:	Drohverlustrückstellung Derivate	10.490.790	10.517
	Rückstellung für Kapitalsparbücher	619.741	1.250
	Sonstige	25.287.931	41.250

2014 wurde die Hypo Alpe-Adria Bank International AG in eine Abbaugesellschaft (HETA ASSET RESOLUTION AG) überführt. Am 1. März 2015 hat die österreichische Finanzmarktaufsicht die Abwicklung der HETA nach dem Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) angeordnet. Im Rahmen eines Moratoriums wurde ein Zahlungsstopp bzw. eine befristete Stundung von Verbindlichkeiten der HETA gegenüber ihren Gläubigern bis zum 31. Mai 2016 verhängt. Dies betrifft auch die Verbindlichkeiten der HETA gegenüber der Pfandbriefbank (Österreich) AG sowie Anleihen in Höhe von EUR 4,8 Mio., die seitens der HYPO TIROL BANK AG gezeichnet wurden. Es besteht keine direkte gesellschaftsrechtliche Verbindung zwischen der HYPO TIROL BANK AG und der HETA.

Die Pfandbriefbank als gemeinsames Emissionsinstitut der österreichischen Landes-Hypothekenbanken hat für die Hypo Alpe-Adria Bank International AG (jetzt HETA) bis 2006 treuhändig Emissionen begeben. Aufgrund des Moratoriums darf die HETA ihre Schulden nun bis auf Weiteres nicht bedienen.

Die österreichischen Hypo-Banken haben gemeinsam mit dem Land Kärnten beschlossen, die Pfandbriefbank mit der notwendigen Liquidität auszustatten und damit die ordnungsgemäße Bedienung ihrer Verpflichtungen zu gewährleisten. Die operative Umsetzung obliegt der Pfandbriefbank. Diese organisiert die Zahlungswege, auf denen die bereitgestellten Finanzmittel bei Fälligkeit an die Anleihezeichner zurückbezahlt werden.

Für die bestehenden Forderungen gegenüber der HETA – einschließlich der voraussichtlich zur Verfügung zu stellenden Liquidität für die Pfandbriefbank – hat die HYPO TIROL BANK AG bereits im Ergebnis 2014 entsprechende Vorsorge getroffen. Da der Vorstand davon ausgeht, dass die Haftung des Landes Kärnten aufrecht und werthaltig ist, wurden die Anleihen bei der HETA zum aktuellen Marktkurs bewertet. Für die Liquiditätsbereitstellung bei der Pfandbriefbank wurde eine Rückstellung im Jahresabschluss 2014 in Höhe von EUR 38.693.720 gebildet. Im laufenden Geschäftsjahr wurde keine zusätzliche Risikovorsorge (Einzelwertberichtigung/ Rückstellung) dotiert.

Mitte Jänner 2016 hat der Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds (KAF) ein Rückkaufangebot mit einer Quote von 75 % angeboten. Die Angebotsfrist lief bis 11. März 2016. Das Angebot wäre nur dann zustande gekommen, wenn zwei Drittel der Gläubiger diesem Angebot zugestimmt hätten. Die HYPO TIROL BANK AG hat innerhalb der Angebotsfrist ihre Zustimmung erteilt. Am 14. März 2016 hat der Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds mitgeteilt,

dass die Gläubiger das Angebot abgelehnt haben. Die weitere Vorgehensweise liegt nun im Zuständigkeitsbereich der Finanzmarktaufsicht (FMA). Die HYPO TIROL BANK AG geht davon aus, dass die bereits im Jahr 2014 getroffene Vorsorge als ausreichend angesehen werden kann.

## I. EIGENKAPITAL UND EIGENKAPITALNAHE VERBINDLICHKEITEN

### Grundkapital

Das Grundkapital besteht aus 2,4 Mio. Stück vinkulierten auf Namen lautenden Stückaktien zu je EUR 7,50. Das entspricht EUR 18.000.000 sowie einer Erhöhung von EUR 32.000.000 aus Gesellschaftsmitteln im Jahr 2009, insgesamt EUR 50.000.000.

Aufgliederung des Kernkapitals und der Eigenmittel gemäß § 64 Abs. 1 Z 16–17

Die Eigenmittel und die bankaufsichtlichen Eigenmittelerfordernisse sind auf Basis der Verordnung (EUR) Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulations – CRR) sowie der Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten (Capital Requirements Directive 4 – CRD IV) zu ermitteln.

### Unkonsolidierte Eigenmittel gemäß CRR/ CRD IV

in Tsd €	2015 CRR/CRD IV	2014 CRR/CRD IV
Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000
Rücklagen, Unterschiedsbeträge, Fremdanteile	305.007	305.172
einbehaltene Gewinne	70.159	43.359
Immaterielle Vermögenswerte	-1.050	-930
Hartes Kernkapital	424.116	397.601
zusätzliches Kernkapital	0	0
<b>Kernkapital (Tier I)</b>	<b>424.116</b>	<b>397.601</b>
Abzüge aufgrund von Beteiligungen Art 36 und Art 89 CRR	0	0
<b>Anrechenbares Kernkapital</b>	<b>424.116</b>	<b>397.601</b>
Eingezahlte Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	92.026	114.977
<b>Ergänzende Eigenmittel, Ergänzungskapital (Tier II)</b>	<b>92.026</b>	<b>114.977</b>
Abzüge gemäß Art 66 (eigene Anteile Ergänzungskapital)	-7.626	-952
<b>Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)</b>	<b>84.400</b>	<b>114.025</b>
<b>Gesamte anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>508.516</b>	<b>511.626</b>
<b>Erforderliche Eigenmittel</b>	<b>290.118</b>	<b>301.437</b>
<b>Eigenmittelüberschuss</b>	<b>218.398</b>	<b>210.189</b>
Kernkapitalquote in % lt CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	11,70%	10,55%
Eigenmittelquote in % lt. CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	14,02%	13,58%

Eigenmittelerfordernis gemäß CRR/CRD IV

Forderungsklassen	Risikogewichtete Aktiva	Eigenmittelerfordernis CRR/CRD IV 2015	Eigenmittelerfordernis CRR/CRD IV 2014
<b>in Tsd €</b>			
Forderungen an Zentralstaaten	0	0	344
Forderungen an regionale Gebietskörperschaften	3.577	286	732
Forderungen an öffentliche Stellen	11.940	955	1.462
Forderungen mit hohem Risiko	18.816	1.505	1.464
Forderungen an Institute	102.750	8.220	15.465
Forderungen an Unternehmen	1.258.276	100.662	97.783
Retail-Forderungen	307.223	24.578	25.352
Durch Immobilien besicherte Forderungen	920.841	73.667	71.808
Überfällige Forderungen	358.915	28.714	32.117
Forderungen in Form von gedeckten Schuldverschreibungen	34.371	2.750	5.283
Verbriefungspositionen	3.080	246	755
Forderungen in Form von Investmentfondsanteilen	22.023	1.762	1.708
Beteiligungsposition	75.480	6.038	6.062
Sonstige Posten	214.396	17.152	18.977
<b>Risikogewichtete Aktiva</b>	<b>3.331.688</b>	<b>266.535</b>	<b>279.312</b>
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko		21.962	21.109
Eigenmittelerfordernis CVA-Charge		1.621	1.016
<b>Eigenmittelerfordernis Gesamt</b>		<b>290.118</b>	<b>301.437</b>

Gemäß § 64 Abs 1 Z 17 weist die Gesellschaft nachfolgend die Konsolidierung der Eigenmittel sowie die Eigenmittelerfordernisse auf Konzernebene der HYPO TIROL BANK AG aus.

*Konsolidierte Eigenmittel gemäß CRR/ CRD IV*

in Tsd €	2015 CRR/CRD IV	2014 CRR/CRD IV
Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000
Rücklagen, Unterschiedsbeträge, Fremdanteile	501.953	447.737
Aufsichtliche Korrekturposten gem. Art 32 ff (Prudential filter)	-70.479	-47.533
Immaterielle Vermögenswerte	-1.441	-1.479
Hartes Kernkapital	480.033	448.725
zusätzliches Kernkapital	0	0
<b>Kernkapital (Tier I)</b>	<b>480.033</b>	<b>448.725</b>
Abzüge aufgrund von Beteiligungen Art 36 und Art 89 CRR	0	0
<b>Anrechenbares Kernkapital</b>	<b>480.033</b>	<b>448.725</b>
Eingezahlte Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	89.725	113.820
<b>Ergänzende Eigenmittel, Ergänzungskapital (Tier II)</b>	<b>89.725</b>	<b>113.820</b>
Abzüge gemäß Art 66 CRR (eigene Anteile Ergänzungskapital)	-7.627	-964
<b>Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)</b>	<b>82.098</b>	<b>112.856</b>
<b>Gesamte anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>562.130</b>	<b>561.580</b>
<b>Erforderliche Eigenmittel</b>	<b>314.398</b>	<b>332.391</b>
<b>Eigenmittelüberschuss</b>	<b>247.732</b>	<b>229.190</b>
Kernkapitalquote in % lt CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	12,21%	10,80%
Eigenmittelquote in % lt. CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	14,30%	13,52%

Eigenmittelerfordernis gemäß CRR/CRD IV

Forderungsklassen	Risikogewichtete Aktiva	Eigenmittelerfordernis CRR/CRD IV 2015	Eigenmittelerfordernis CRR/CRD IV 2014
<b>in Tsd €</b>			
Forderungen an Zentralstaaten	23.210	1.857	3.456
Forderungen an regionale Gebietskörperschaften	15.632	1.251	822
Forderungen an öffentliche Stellen	1.027	82	1.513
Forderungen mit hohem Risiko	19.063	1.525	2.517
Forderungen an Institute	103.788	8.303	15.628
Forderungen an Unternehmen	1.323.722	105.898	111.882
Retail-Forderungen	307.749	24.620	25.404
Durch Immobilien besicherte Forderungen	985.182	78.815	77.841
Überfällige Forderungen	387.129	30.970	33.387
Forderungen in Form von gedeckten Schuldverschreibungen	36.284	2.903	5.638
Verbriefungspositionen	3.080	246	755
Forderungen in Form von Investmentfondsanteilen	24.077	1.926	1.891
Beteiligungsposition	45.979	3.678	897
Sonstige Posten	401.043	32.083	29.825
<b>Risikogewichtete Aktiva</b>	<b>3.676.965</b>	<b>294.157</b>	<b>311.456</b>
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko		18.620	19.918
CVA-Charge		1.621	1.016
<b>Eigenmittelerfordernis Gesamt</b>		<b>314.398</b>	<b>332.390</b>

Ergänzungskapital bzw. nachrangiges Kapital

Der Nominalwert des ausgewiesenen Ergänzungskapitals betrug zum 31. Dezember 2015 EUR 52.887.600 (Vorjahr: TEUR 52.888). Der Nominalwert des nachrangigen Kapitals betrug zum 31. Dezember 2015 EUR 148.374.098 (Vorjahr: TEUR 138.374). Das nachrangige Kapital hat eine Restlaufzeit von 1 bis 12 Jahren. Die Aufwendungen für Ergänzungskapital und nachrangiges Kapital betragen 2015 EUR 5.981.802 (Vorjahr: TEUR 10.947).

Vom begebenen Ergänzungskapital bzw. nachrangigen Kapital ist ein Nominalwert von EUR 7.626.000 (Vorjahr: TEUR 952) bzw. ein Buchwert von EUR 7.626.000 (Vorjahr: TEUR 952) im Eigenbestand ausgewiesen. Die Zinsabgrenzungen von EUR 74.624 (Vorjahr: TEUR 10) werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Aufstellung nachrangige Verbindlichkeiten gemäß § 64 Abs. 1 Z. 5 BWG

ISIN-Nr.	Währung	Betrag in EUR	Zinssatz	Fälligkeit	Daueremission
AT0000339684	ATS	5.087.098,39	6,00	2028-07-24	NEIN
AT0000339858	EUR	6.000.000,00	5,28	2019-06-01	JA
AT0000339924	EUR	14.000.000,00	variabel	2019-10-15	JA
AT0000A04S56	EUR	25.000.000,00	4,301	2017-09-08	NEIN
XS0132424028	EUR	20.000.000,00	variabel	2026-07-23	JA
XS0253271018	EUR	20.000.000,00	variabel	2017-05-03	NEIN
XS0267728698	EUR	25.000.000,00	variabel	2017-09-18	JA
XS0267413432	JPY	23.287.000,00	1,88	2016-09-15	JA
AT0000A1GTJ6	EUR	10.000.000,00	variabel	2025-10-22	JA

Sämtliche nachrangige Verbindlichkeiten werden im Liquidationsfall oder im Falle des Konkurses der HYPO TIROL BANK AG erst nach den Forderungen der anderen nicht nachrangigen Gläubiger

befriedigt. Eine Umwandlung der nachrangigen Verbindlichkeiten in Kapital oder in andere Formen von Verbindlichkeiten ist in den Bedingungen nicht vorgesehen.

*Aufgliederung der Bewertungsreserve nach dem Posten des AV, § 43 BWG i. V. m. § 230 UGB*

	Stand per 31.12.2014	Zugänge im Geschäftsjahr	AW-Abgänge im Gj,	Umbuchungen im Gj.	Stand per 31.12.2015
<b>IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>					
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>SACHANLAGEVERMÖGEN</b>					
Grundstücke/Gebäude – Eigener Geschäftsbe.	173.180,90	0,00	166.377,48	0,00	6.803,42
Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00	0,00		0,00	0,00
Zwischensumme Anlagenbuchhaltung	173.180,90	0,00	166.377,48	0,00	6.803,42
Grundstücke/Gebäude – Eigener Geschäftsbe.	115.251,92	0,00	0,00	0,00	115.251,92
Grundstücke/Gebäude – Sonstige	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Sachanlagen	288.432,82	0,00	166.377,48	0,00	122.055,34
<b>FINANZANLAGEN</b>					
Festverzinsliche Wertpapiere	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Beteiligungen	219.835,32	0,00	0,00	0,00	219.835,32
Anteile an verbundenen Unternehmen	4.332.972,40	0,00	0,00	0,00	4.332.972,40
Zwischensumme Finanzanlagen	4.552.807,72	0,00	0,00	0,00	4.552.807,72
<b>GESAMTSUMME</b>	<b>4.841.240,54</b>	<b>0,00</b>	<b>166.377,48</b>	<b>0,00</b>	<b>4.674.863,06</b>

*Posten unter der Bilanz*

Die Eventualverbindlichkeiten betragen in Summe EUR 94.267.523 (Vorjahr: TEUR 83.269), davon EUR 56.178.042 (Vorjahr: TEUR 42.913) in Bürgschaften, EUR 24.956 (Vorjahr: TEUR 292) in Akkreditiven und EUR 38.064.524 (Vorjahr: TEUR 40.064) in Erfüllungsgarantien.

Die Kreditrisiken setzen sich aus Kreditzusagen in Höhe von EUR 1.011.543.418 (Vorjahr: TEUR 885.923) und Kreditrisiken aus Treuhandgeschäften in Höhe von EUR 4.729.076 (Vorjahr: TEUR 4.620) zusammen.

Über die oben erläuterten Eventualverbindlichkeiten hinaus bestehen noch folgende weitere Eventualverpflichtungen:

**- Verpflichtung aus der gemäß § 8 ESAEG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherungsgesellschaft „Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.“**

Gemäß § 8 ESAEG Abs 1 gehört die HYPO TIROL BANK AG als einlagenentgegennehmendes Institute (CRR-Institut) mit dem Sitz in Österreich der einheitlichen Sicherungseinrichtung nach § 1 Abs 1 Z 1 ESAEG an. Aufgrund der Übergangsbestimmungen des § 59 Z 3 ESAEG nimmt bis 31. Dezember 2018 die Funktion als Sicherungseinrichtung die beim Fachverband der Landes-Hypothekenbanken angesiedelte Hypo-Haftungs-GmbH wahr. Jede Sicherungseinrichtung hat einen aus verfügbaren Finanzmitteln bestehenden Einlagensicherungsfonds in Höhe von zumindest 0,8 vH der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute als Zielausstattung einzurichten. Die Beitragsverpflichtung richtet sich nach der Höhe der gedeckten Einlagen unter Zugrunde-

legung von vorher bestimmten Risikofaktoren (sog. risikobasierte Beitragsberechnung). Für das Geschäftsjahr 2015 war aufgrund des Inkrafttretens des ESAEG am 14. August 2015 die Hälfte des Jahresbeitrages einzubezahlen. Für die HYPO TIROL BNK AG errechnete sich ein Beitragsanteil von EUR 428.063. Darüber hinaus ist die Hypo-Haftungs-GmbH im Sicherungsfall verpflichtet - falls die Fondsmittel zur Bedeckung der Einlegeransprüche nicht ausreichen - Sonderbeiträge bei ihren Mitgliedsinstituten einzuhoben. Diese Sonderbeiträge dürfen gem. § 22 (1) ESAEG jährlich maximal 0,5 % der jeweils gedeckten Einlagen betragen. Per 1. Jänner 2019 wird die Aufgabe der sektoralen Sicherungseinrichtung an die durch die WKO einzurichtende Einheitliche Sicherungseinrichtung übertragen. Von der Einheitlichen Sicherungseinrichtung werden auch die Agenden der Sicherungseinrichtungen der Fachverbände von Banken und Bankiers und von Volksbanken zu diesem Zeitpunkt übernommen werden.

**- Haftung für die Verbindlichkeiten der „Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken“**

Die HYPO TIROL BANK AG haftet jeweils als Mitgliedsinstitut der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken gemäß § 2 Abs. 1 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfbStG) zur ungeteilten Hand mit allen anderen Mitgliederinstituten für sämtliche Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Diese Haftung besteht gleichlautend für sämtliche andere Mitgliederinstitute sowie deren Gesamtrechtsnachfolge, wie sie auch in § 1 Abs. 2 der Satzung der Pfandbriefstelle angeführt sind. Für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle, welche bis zum 02. April 2003 bzw. nach dem 02. April 2003 bis zum 01. April 2007 mit einer Laufzeit von nicht länger als bis zum 30. September 2017 entstanden sind, haften gemäß § 2 Abs. 2 PfbStG die Gewährträger (jeweiliges Bundes-

land) der Mitgliederinstitute ebenfalls zur ungeteilten Hand. Im haftungsrechtlichen Prüfungsbericht der Pfandbriefstelle beträgt der Umfang der von der Haftung der Gewährträger erfassten Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag EUR 3.343.911.780 (2014 TEUR 5.538.652). Dies entspricht annähernd den gesamten Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle zum 31. Dezember 2015. Unter Berücksichtigung der seitens der Pfandbriefstelle aufgenommenen und an die HYPO TIROL BANK AG weitergeleiteten Mittel in Höhe von EUR 117.385.356 (2014: TEUR 161.466) ergibt sich ein gemäß § 237 Z 8a UGB anzugebender Wert von EUR 3.226.526.424 (2014: TEUR 5.377.186). Anzumerken ist, dass mit 15. Jänner 2015 der Geschäftsbetrieb der Pfandbriefstelle rückwirkend zum Stichtag 31. Dezember 2013 in die Pfandbriefbank (Österreich) AG eingebracht wurde. Die Pfandbriefstelle ist derzeit die Alleinaktionärin der Pfandbriefbank (Österreich) AG.

Die FMA hat in ihrer Funktion als Abwicklungsbehörde gemäß § 3 Abs. 1 des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken, BGBl. I Nr. 98/2014 (BaSAG) per Bescheid ein

Zahlungs-Moratorium über die HETA ASSET RESOLUTION AG (ehemalige Hypo Alpe-Adria Bank International AG) per 01. März 2015 erlassen. Demnach wird die Fälligkeit sämtlicher von der HETA ASSET RESOLUTION AG ausgegebenen Schuldtitel und sämtlicher anderer Verbindlichkeiten und die Zeitpunkte, zu denen die darauf entfallenden Zinsen zu zahlen sind, gemäß § 58 Abs. 1 Z. 10 BaSAG mit sofortiger Wirkung dahingehend geändert, dass sie bis zum Ablauf des 31. Mai 2016 aufgeschoben wird, sofern es sich nicht um Verbindlichkeiten handelt, die gemäß § 86 Abs. 2 nicht berücksichtigungsfähig sind. Somit erfolgt derzeit seitens HETA ASSET RESOLUTION AG keine Bedienung der offenen Forderungen gegenüber der Pfandbriefstelle über EUR 1.238.167.046, wovon bis Ende Mai 2016 EUR 796.930.960 fällig sind.

Gemäß der o. a. Haftungsverpflichtung gegenüber der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken werden die restlichen Mitgliederinstitute sowie die Gewährträger der Banken für die Sicherstellung der Liquidität der Pfandbriefstelle gewährleisten (vgl. hierzu auch Ausführungen zu Rückstellungen).

## J. ERGÄNZENDE ANGABEN

### Hypothekengeschäfte gemäß Pfandbriefgesetz

Deckungsausweis zum 31. Dezember 2015

Kategorie	verbrieftete Verbindlichkeiten EUR	Deckungsdarlehen EUR	+/- Über- / Unterdeckung EUR	Ersatzdeckung EUR
Pfandbriefe eigene	392.810.363	1.788.575.364	1.371.961.918	0,00
Pfandbriefe Pfandbriefstelle	0,00	0,00	0,00	0,00
Kommunalbriefe (öffentl. Pfandbriefe) eigene	485.102.033	615.791.730	86.862.657	0,00
Kommunalbriefe (öffentl. Pfandbriefe) Pfandbriefstelle	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>Gesamtsumme</b>	<b>877.912.396</b>	<b>2.404.367.094</b>	<b>1.458.824.575</b>	<b>0,00</b>

Deckungsausweis zum 31. Dezember 2014

Kategorie	verbrieftete Verbindlichkeiten EUR	Deckungsdarlehen EUR	+/- Über- / Unterdeckung EUR	Ersatzdeckung EUR
Pfandbriefe eigene	271.878.217	1.762.103.785	1.484.788.004	0,00
Pfandbriefe Pfandbriefstelle	0,00	0,00	0,00	0,00
Kommunalbriefe (öffentl. Pfandbriefe) eigene	355.102.033	632.709.039	270.504.966	0,00
Kommunalbriefe (öffentl. Pfandbriefe) Pfandbriefstelle	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>Gesamtsumme</b>	<b>626.980.250</b>	<b>2.394.812.824</b>	<b>1.755.292.970</b>	<b>0,00</b>

### Fremdwährungen

Auf der Aktivseite der Bankbilanz sind Forderungen in fremder Währung im Gegenwert von EUR 666.019.115 (Vorjahr: TEUR 933.805) und auf der Passivseite der Bankbilanz Verbindlichkeiten in fremder Währung im Gegenwert von EUR 612.128.228 (Vorjahr: TEUR 939.788) enthalten.

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Kategorie, Art des Finanzinstruments	Umfang		beizulegender Zeitwert		Buchwert	
	Nominale	Anzahl	positiver	negativer	Aktiv	Passiv
<b>zinsbezogene Produkte</b>						
FRA	0	0	0	0	0	0
Futures Vorjahr	0	0	0	0	0	0
Optionsgeschäfte	500.772.986	320	2.940.498	-3.322.417	0	1.434,17
Optionsgeschäfte Vorjahr	455.515.815	304	4.324.043	-4.118.503	0	862
Optionen (Swaptions)	0	0	0	0	0	0
Optionen Vorjahr	0	0	0	0	0	0
Swaps	4.850.768.358	540	162.013.976	-137.440.596	0	1.008.179
Swaps Vorjahr	6.190.214.264	623	248.472.807	-191.610.893	0	884.838
<b>währungsbezogene Produkte</b>						
Termingeschäfte	305.387.567	34	5.382.689	-968.342	5.382.689	968.342
Termingeschäfte Vorjahr	284.875.022	34	363.228	-1.275.938	363.228	1.275.938
Optionen	176.550	2	9.321	-9.414	9.321	9.414
Optionen Vorjahr	167.332	2	1.865	-1.898	1.865	1.898
<b>substanzwertabhängige Produkte</b>						
CDS	20.000.000	4	0,00	-285.161	0	285.161
CDS Vorjahr	20.000.000	4	0,00	-378.272	0	378.272
Optionen	0,00	3	20.860	0,00	20.860	0
Optionen Vorjahr	0,00	3	38.311	0,00	38.311	0

Die Aufsummierung der Nominalbeträge erfolgt bei allen Produkten vorzeichenneutral. Die Nominale der währungsbezogenen Termingeschäfte werden anhand der in den Geschäften verkauften Nominalbestände ermittelt.

Die Bewertung sämtlicher Kategorien, mit Ausnahme der Futures, erfolgt anhand der Barwertmethode sowie entsprechender Optionspreismethoden. Es erfolgt eine Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme mit den Nullkuponzinsen vom Bilanzstichtag, und die Swapzinssätze werden in der jeweiligen Währung herangezogen. Als Kursquelle werden die Informationssysteme Telekurs bzw. Reuters verwendet. Die Volatilitäten werden über den Broker ICAP bezogen. Die Währungskurse sind die EZB-Kurse zum Bilanzstichtag. In der Bewertung der Derivate ist das Kontrahentenaustrittsrisiko berücksichtigt.

Als Sicherheiten für derivative Finanzinstrumente wurden Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 78.670.000 (Vorjahr: TEUR 102.890) gestellt.

Negative Zeitwerte von Derivaten wurden einer Rückstellung zugeführt, außer das Derivat

- befindet sich in einer Sicherungsbeziehung
- wird als Absicherung von Kundenforderungen dem Macro-Hedge gewidmet
- ist Teil einer funktionalen Einheit von Zinssteuerungsderivaten

Folgend werden weitere Informationen zu diesen drei Arten der Widmung von Derivaten näher beschrieben.

*Erläuterungen zu Derivatebeständen, die in einer Sicherungsbeziehung stehen*

In der HYPO TIROL BANK AG wird das Fixzinsrisiko, das aus verschiedenen Bilanzpositionen entsteht, durch den Einsatz von Derivaten eliminiert.

Grundgeschäfte, die einem Fixzinsrisiko unterliegen, sind:

- Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden
- Fix verzinste Anleihen des Anlage- und Umlaufvermögens
- Fix verzinste verbriefte Verbindlichkeiten
- Fix verzinste begebenes nachrangiges Kapital
- Fix verzinste begebenes Ergänzungskapital

Diesen Grundgeschäften werden Derivate in Form von Interest Rate Swaps, Caps, Floors und Collars als Sicherungsinstrumente gewidmet.

Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen wird prospektiv und retrospektiv geprüft. Für den Effektivitätstest kommen die Verfahren der Regressionsanalyse bzw. der Abgleich des Critical Term Match zur Anwendung.

Im Jahr 2015 wurde aufgrund der Auflösung von ineffektiv gewordenen Sicherungsbeziehungen eine Rückstellung in Höhe von EUR 5.624.477 (Vorjahr: TEUR 7.212) gebildet. Die Rückstellung für sonstige Ineffektivitäten betrug zum 31. Dezember 2015 EUR 181.632 (Vorjahr: TEUR 469).

Daraus ergibt sich, dass für folgende negative Marktwerte von Derivaten keine Rückstellungen gebildet wurden, da sich diese Derivate zum Bilanzstichtag in effektiven Sicherungsbeziehungen befinden:

Art der Derivates	Negativer Marktwert in EUR	Vorjahr in TEUR
Caps, Floors, Collars	-2.712.729	-3.476
Zinsswaps	-120.105.971	-166.916

#### Zusatzangaben für die Bilanzierung eines Macro-Hedge

Für die bilanzielle Darstellung des Zinssteuerungsportfolios zwischen fix verzinsten Kundenforderungen und den für deren Absicherung abgeschlossenen Zinsswaps bildet die HYPO TIROL BANK AG einen Macro-Hedge.

Die Gründe für die gewählte Absicherungsstrategie sind:

- Die Kundenforderungen als Grundgeschäfte setzen sich überwiegend aus sehr kleinen Beträgen zusammen.
- Aufgrund der Kundenorientierung weisen die Kundenforderungen unterschiedliche Tilgungsstrukturen (endfällig; Pauschalraten; Kapitalraten; monatliche, quartalsweise oder halbjährliche Tilgung) auf.
- Das Kundenforderungsvolumen beinhaltet auch Forderungen gemäß Konsumentenschutzgesetz (KSchG), die seit dem Darlehens- und Kreditrechts-Änderungsgesetz (DaKrÄG) ohne bzw. nur mit eingeschränkter Verrechnung von Vorfälligkeitschäden vorzeitig die Fixzinsvereinbarung beenden können. Dies könnte den Effektivitätsnachweis eventuell negativ beeinflussen.

Die Strategie der Bildung eines Micro-Hedge im Sinne von „n zu m Beziehungen“, die sich im Zeitraum nicht ändern, kann aus wirtschaftlichen Ermessensüberlegungen verworfen werden.

- Im Bestand befinden sich zahlreiche Fixzinskredite, die kleine Volumina aufweisen. Die Mindestvolumina für Zinsswaps liegen bei EUR 1 Million Nominale. Der Abschluss von Zinsswaps bei kleinen Volumina ist meist mit erheblichen Kostennachteilen verbunden.
- Die abgesicherte Grundgesamtheit verändert sich, z. B. durch außerordentliche Tilgungen und Auflösungen. Diese stetigen Veränderungen können aufgrund der Mindestvolumina und Kostennachteile innerhalb einer Swap-Restrukturierung nicht immer nachgebildet werden.
- Swap-Restrukturierungen sind in der Regel am Markt sehr teuer. Der Kostendruck steigt bei kleineren Volumina, da jene Restrukturierungen aufwendiger sind und sich die Stückkosten einer Swap-Restrukturierung negativ auswirken.

Es empfiehlt sich deshalb die Strategie eines Macro-Hedge, indem laufend die gesamte daraus resultierende Fixzinsposition betrachtet und abgesichert wird.

Die Effektivitätsmessung des Macro-Hedge wird wie folgt beschrieben:

Für die Ermittlung der Effektivität wird sowohl die Barwertveränderung der Forderungen mit Fixzinsrisiko als auch jene der Absicherungen berechnet. Die Berechnung erfolgt anhand 10 verschiedener Szenarien (Parallelverschiebungen, Drehungen, Wölbungen, Steigungen der Zinskurve). Dabei wird für jedes Szenario die Nettobarwertveränderung (= Barwertänderung Kundenforderungen mit Fixzinsbindung abzüglich Barwertän-

derung Absicherungen) ermittelt. Für die weitere Betrachtung sind nur jene Nettobarwertänderungen relevant, in denen die Wertveränderung des Swaps jene der Darlehen übersteigt und in Summe eine negative Barwertänderung ergibt. In diesem Fall wird ein ineffizienter Teil der Absicherung festgestellt, der zu einer Rückstellung führt. Bei mehreren Szenarien mit festgestellten Ineffizienzen wird ein gleichgewichteter Durchschnittswert einer Rückstellung zugeführt.

Die gebildete Rückstellung zum Bilanzstichtag beträgt EUR 886 (Vorjahr TEUR 115).

#### Erläuterungen zu Zinssteuerungsderivaten

In einer funktionalen Einheit zusammengefasste Zinsderivate zum Nominalwert in Höhe von EUR 921.368.619 (Vorjahr: EUR 1.219.569) dienen ausschließlich dem Zweck, den definierten Zinsrisiken des Bankbuches zu verfolgen.

Die Bilanzierung erfolgt in Anlehnung an das Rundschreiben „zu Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG“ vom Dezember 2012 der FMA. Die Bewertung erfolgt nach dem in § 201 Abs. 2 Z. 4 UGB kodifizierten Grundsatz der Vorsicht und verlangt, erkennbare Risiken und drohende Verluste, die in dem Geschäftsjahr oder einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, zu berücksichtigen. Ergibt sich aus einem Derivat zum Abschlussstichtag ein negativer beizulegender Wert, hat dies grundsätzlich die Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste nach § 198 Abs. 8 Z. 1 UGB zur Folge. Dabei ist bei Zinssteuerungsderivaten eine saldierte Bewertung funktional einheitlicher Zinssteuerungsderivate sachgerecht. Eine Drohverlustrückstellung wird nur in der Höhe eines negativen beizulegenden Werts einer jeden funktionalen Einheit angesetzt. Der am Abschlussstichtag beizulegende Wert ist für jedes in eine funktionale Einheit einbezogene Zinssteuerungsderivat zu ermitteln. Die positiven und negativen beizulegenden Werte innerhalb einer funktionalen Einheit werden saldiert. Ein negativer Saldo wird als Drohverlust erfasst. Ein positiver Saldo darf aufgrund des Vorsichtsprinzips nicht erfasst werden. Der Ausweis der Drohverlustrückstellung erfolgt unter Punkt H „Verbindlichkeiten und Rückstellungen“, wobei hiervon EUR 5.624.477 (Vorjahr: TEUR 7.215) drohenden Verlusten aus funktionalen einheitlichen Zinssteuerungsderivaten zuzurechnen sind. Im Berichtsjahr 2015 wurden Drohverlustrückstellungen für funktionale Einheiten in EUR gebildet (im Vorjahr in EUR und CHF). Der beizulegende Zeitwert dieser Derivate der funktionalen Einheit EUR beträgt zum 31. Dezember 2015 EUR 5.624.477 (Vorjahr: TEUR -7.212 sowie der funktionalen Einheit CHF TEUR -3). Der Bewertungseffekt lässt sich wie folgt darstellen:

Funktionale Einheit	Zuweisung	Auflösung
EUR	EUR 0 (Vorjahr: TEUR 0)	EUR 1.587.242 (Vorjahr: TEUR 3.291)
CHF	EUR 0 (Vorjahr: TEUR 3.494)	EUR 3.494 (Vorjahr: TEUR 0)

#### Aktivierbare latente Steuern

Vom Wahlrecht, latente Steuern auf temporäre Differenzen zwischen dem unternehmensrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis zu aktivieren, wurde nicht Gebrauch gemacht. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Posten beträgt EUR 10.682.857 (Vorjahr: TEUR 14.825).<sup>4)</sup>

<sup>4)</sup> Die Darstellung der Angabe wurde in 2015 geändert und die Vorjahreszahlen angepasst.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Geschäftsjahr 2016 werden die Miet- und Leasingverpflichtungen EUR 2.402.656 (Vorjahr: TEUR 2.379) betragen. In den folgenden fünf Jahren (2016 bis 2020) werden diese Verpflichtungen insgesamt den Betrag von EUR 12.756.030 (Vorjahr: TEUR 12.629) erreichen.

### Gruppenbesteuerung

Die HYPO TIROL BANK AG ist Gruppenträger einer steuerlichen Gruppe. Der zugrunde liegende Steuersatz beträgt 25 %. Die steuerliche Ergebnisverrechnung der Gruppenmitglieder „Beteiligung und Finanzierungs GmbH“, „HYPO Gastro GmbH“ und „HTI Immobilienverwaltungs GmbH“ für das Geschäftsjahr beträgt in Summe EUR 206.098 (Vorjahr: TEUR -400).

Nachdem in der HYPO TIROL BANK AG mit sämtlichen Mitgliedern der Steuergruppe ein Ergebnisabführungsvertrag besteht, der keine Verrechnung einer gesonderten Steuerumlage vorsieht, wird gemäß Vertrag für kein Gruppenmitglied eine Steuerumlage ermittelt bzw. verbucht.

### Außerbilanzielle Geschäfte

Zu den nicht in der Bilanz ausgewiesenen Geschäften zählen die unter den Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten angeführten positiven Marktwerte. Für negative Marktwerte wurde eine Drohverlustrückstellung, sofern es sich nicht um Sicherungsgeschäfte handelt, gebildet.

Weiters werden im Zuge der Kreditvergabe Sicherungsgeschäfte abgeschlossen, die nicht in der Bilanz aufscheinen. Als Sicherheiten dienen vorwiegend Hypotheken, Garantien bzw. Bürgschaften, Barbesicherungen und andere sicherungsfähige Vermögenswerte. In der Offenlegung erfolgt die Angabe der nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten bewerteten Sicherheiten.

### Offenlegung gemäß CRR/CRD IV

Umfassende Informationen zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement und zur Risikokapitalsituation gemäß CRR/CRD IV in Verbindung mit § 65 a BWG werden auf der Homepage der HYPO TIROL BANK AG offengelegt.

Unter [www.hypotiro.com/Unternehmen/Recht&Sicherheit](http://www.hypotiro.com/Unternehmen/Recht&Sicherheit) findet sich unter „Offenlegung gem Teil 8 CRR (Art 431–455)“ ein entsprechender Download.

## III. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Angaben hinsichtlich der Aufwendungen für den Abschlussprüfer werden im Konzernabschluss der HYPO TIROL BANK AG offengelegt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

in Tsd €	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR
Erträge aus dem Leasinggeschäft	439.968	460
Andere Miet- und Pächterträge	170.166	0
Erträge aus der Veräußerung von Vermögenswerten	197.064	1.568
Sonstige betriebliche Erträge	10.483.798	4.239
<b>Sonstige betriebliche Erträge gesamt</b>	<b>11.290.996</b>	<b>6.267</b>

Von den sonstigen betrieblichen Erträgen entfallen EUR 1.984.994 (Vorjahr: TEUR 3.397) auf die Zweigniederlassung Italien.

Hinsichtlich der weiteren Aufgliederung der sonstigen betrieblichen Erträge wird die Schutzklausel gemäß § 241 Abs. 2 Z. 2 UGB in Anspruch genommen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in Tsd €	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR
Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	722.438	823
Aufwendungen aus Schadensfällen	65.128	199
Aufwendungen aus der Veräußerung von Vermögenswerten	543.636	250
Sonstige betriebliche Aufwendungen	9.233.338	2.207
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen gesamt</b>	<b>10.564.450</b>	<b>3.479</b>

Von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen EUR 5.784.847 (Vorjahr: TEUR 3.054) auf die Zweigniederlassung Italien.

Die Provisionserträge gliedern sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf:

in Tsd €	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR
Provisionserträge aus dem Kreditgeschäft	6.109.902	5.645
Wertpapiergeschäft	12.085.969	12.101
Zahlungsverkehr	10.945.704	10.375
Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	970.991	737
sonstigen Dienstleistungsgeschäft	461.300	344
<b>Provisionserträge gesamt</b>	<b>30.573.866</b>	<b>29.202</b>

Der Saldo der Veränderungen der unversteuerten Rücklagen im Berichtsjahr hat sich auf die Steuerbemessungsgrundlage gewinnerhöhend mit einem Betrag von EUR 166.377 (Vorjahr: TEUR 5) ausgewirkt.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag belasten wie im Vorjahr ausschließlich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Gemäß § 64 Abs. 1 Z. 19 BWG beträgt die Gesamtkapitalrentabilität 0,37 % (Vorjahr: negativ, aufgrund Jahresfehlbetrag).

## IV. COUNTRY BY COUNTRY REPORTING

Gemäß § 64 Abs. 1 Z. 18 BWG wird nachfolgend der Country by Country Report der Zweigniederlassung Italien angeführt. Die Zweigniederlassung wird als EU-Filiale ohne eigene Rechtspersönlichkeit geführt und ist an den Standorten Bozen, Brixen und Meran vertreten. Die HYPO TI-ROL BANK AG agiert in Italien in den Bereichen Veranlagung und Wohnraumfinanzierung für Privatkunden sowie Immobilienfinanzierung und -leasing für Unternehmen.

	2015 EUR	2014 <sup>*)</sup> TEUR
Nettozinsenertrag	9.631.573	12.141
Betriebserträge	4.760.308	6.294
Jahresergebnis vor Steuern	-11.197.425	-22.607
Steuern vom Einkommen	1.704.740	45
erhaltene öffentliche Beihilfen	-	-
	2015	2014
Anzahl der Mitarbeiter	45	56

Der Nettozinsenertrag entspricht dem Zinsüberschuss vor Risikoversorge. Unter den Betriebserträgen werden der Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis sowie die sonstigen betrieblichen Erträge ausgewiesen. Die Anzahl der Mitarbeiter wird auf Vollzeitbasis angegeben.

## V. ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

### Mitarbeiter

2015 waren im Jahresdurchschnitt 490 Mitarbeiterkapazitäten – ohne Karenz – (Vorjahr: 523) bei der HYPO TIROL BANK AG beschäftigt. Davon entfallen 490 auf Angestellte (Vorjahr: 523) und 0 auf Arbeiter (Vorjahr: 0). Die Mitarbeiteranzahl (ohne Karenz) gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf:

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Angestellte vollzeitbeschäftigt	370	418
Angestellte teilzeitbeschäftigt	167	168
Angestellte – Lehrlinge	11	10
Arbeiter	0	0
<b>Arbeitnehmer gesamt</b>	<b>548</b>	<b>596</b>

Die Mitarbeiteranzahl gemessen nach Kapazitäten zeigt nachfolgendes Bild:

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Angestellte vollzeitbeschäftigt	370	418
Angestellte teilzeitbeschäftigt	94	91
Angestellte – Lehrlinge	11	10
Arbeiter	0	0
<b>Arbeitnehmer gesamt</b>	<b>475</b>	<b>519</b>

### Vorschüsse, Kredite an Vorstände und Aufsichtsräte

Die Vorschüsse und Kredite an Vorstände und Aufsichtsräte betragen zum Bilanzstichtag EUR 248.640 (Vorjahr: TEUR 310).

<sup>\*)</sup> Die Darstellung der Angabe wurde in 2015 geändert und die Vorjahreszahlen an die UGB-Zahlen angepasst.

### Aufwendungen für Bezüge, Abfertigungen und Pensionen

Die Aktivbezüge der Vorstände beliefen sich auf EUR 854.640 (Vorjahr: TEUR 680). Die Aufwendungen der Bank für Versorgungsbezüge früherer Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen betragen abzüglich der ASVG-Vergütungen im Berichtsjahr EUR 265.603 (Vorjahr: TEUR 813). Die Aufsichtsratsvergütungen betragen im Jahr 2015 EUR 94.820 (Vorjahr: TEUR 58). Die tatsächlichen Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für alle anderen Dienstnehmer betragen im Berichtsjahr EUR 2.021.225 (Vorjahr: TEUR 3.648). Die Beiträge an die Mitarbeitervorsorgekasse betragen EUR 166.583 (Vorjahr: TEUR 167).

### Mitglieder des Aufsichtsrats

**Mag. Wilfried STAUDER**, Innsbruck  
Vorsitzender

**Dr. Jürgen BODENSEER**, Innsbruck  
1. Vorsitzender-Stellvertreter

**Mag. Franz MAIR**, Münster  
2. Vorsitzender-Stellvertreter

seit 21.04.2015

**Dr. Toni EBNER**, Aldein  
2. Vorsitzender-Stellvertreter

weitere Mitglieder des Aufsichtsrats

**Mag. Eva BEIHAMMER**, Schwaz

bis 21.04.2015

**Dr. Toni EBNER**, Adlein

seit 21.04.2015

**Dr. Bernd GUGENBERGER**, Innsbruck

bis 21.04.2015

**Dr. Ida HINTERMÜLLER**, Innsbruck

**Mag. Franz MAIR**, Münster

bis 21.04.2015

**MMag. Daniel MAIRHOFER**, München

seit 21.04.2015

**Mag. Beate OPPERER-PFLEIDERER**, Telfs

seit 21.04.2015

**Dr. Erich PUMMERER**, Axams

vom Betriebsrat entsandt

**Dr. Heinrich LECHNER**, Innsbruck

Betriebsratsvorsitzender

**Andreas PEINTNER**, Ellbögen

**Peter PICHLER**, Innsbruck

**Ingrid WALCH**, Inzing

### Mitglieder des Vorstands

**Johann Peter HÖRTNAGL**, Trins  
Vorsitzender

seit 15.05.2015

**Dr. Markus JOCHUM**, Innsbruck  
Vorsitzender

bis 09.03.2015

**Mag. Johannes HAID**, Absam

seit 16.05.2015

Vorstandsmitglied

**Mag. Johann KOLLREIDER**, Innsbruck

bis 15.05.2015

Vorstandsmitglied

**Mag. Alexander WEIß**, Axams

seit 15.05.2015

Vorstandsmitglied

Innsbruck, am 23. März 2016

**Der Vorstand**

Johann Peter Hörtnagl

Mag. Johannes Haid

Mag. Alexander Weiß



## Anlagespiegel per 31.12.2015

	urspr. Ansch./ Herst.kosten 1.1.2015	AW-Zugänge im Gj.	AW-Abgänge im Gj.	Umbuchun- gen im Gj.	Ansch./ Herst. kosten 31.12.2015	kumulierte Ab- schreibung
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE:						
Immaterielle Verm.gegenstände	14.310.137,40	616.290,49	0,00	-3.330,00	14.923.097,89	13.873.470,81
SACHANLAGEVERMÖGEN:						
Grundstücke und Gebäude	50.300.416,66	4.307.148,97	104.136,35	0,00	54.503.429,28	29.389.476,03
Betr. u. Gesch.ausst. *)	39.013.051,58	1.007.936,06	1.288.311,97	3.330,00	38.736.005,67	32.036.350,56
Summe Sachanlagen	89.313.468,24	5.315.085,03	1.392.448,32	3.330,00	93.239.434,95	61.425.826,59
<b>Zwischensumme Anlagenbuchh.</b>	<b>103.623.605,64</b>	<b>5.931.375,52</b>	<b>1.392.448,32</b>	<b>0,00</b>	<b>108.162.532,84</b>	<b>75.299.297,40</b>
FINANZANLAGEN:						
Festverzinsliche Wertpapiere/Fonds	1.162.261.156,94	1.002.310,75	279.803.308,51	0,00	883.460.159,18	7.987.811,03
Anteile an verbund. Unternehmen	65.209.123,05	0,00	0,00	0,00	65.209.123,05	65.209.123,05
Sonstige Beteiligungen	18.122.749,49	0,00	0,00	0,00	18.122.749,49	18.122.749,49
<b>Zwischensumme Finanzanlagen</b>	<b>1.245.593.029,48</b>	<b>1.002.310,75</b>	<b>279.803.308,51</b>	<b>0,00</b>	<b>966.792.031,72</b>	<b>91.319.683,57</b>
<b>S U M M E</b>	<b>1.349.216.635,12</b>	<b>6.933.686,27</b>	<b>281.195.756,83</b>	<b>0,00</b>	<b>1.074.954.564,56</b>	<b>166.618.980,97</b>
*) davon geringwertige Vermögens- gegenstände gem. § 13 EStG		16.012,53				

	Buchwert 31.12.2015	BW-Zugänge im Gj.	BW-Abgang im Gj.	Umbuchun- gen im Gj.	Buchwert 01.01.2015	Abschrei- bungen im Gj.
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE:						
Immaterielle Verm.gegenstände	1.049.627,08	616.290,49	0,00	-2.081,25	929.530,81	494.112,97
SACHANLAGEVERMÖGEN:						
Grundstücke und Gebäude	25.113.953,25	4.307.148,97	21.346,94	-1.534.849,00	23.403.541,44	1.040.541,22
Betr. u. Gesch.ausst. *)	6.699.655,11	1.007.936,06	3.300,88	2.081,25	7.191.012,94	1.498.074,26
Summe Sachanlagen	31.813.608,36	5.315.085,03	24.647,82	-1.532.767,75	30.594.554,38	2.538.615,48
<b>Zwischensumme Anlagenbuchh.</b>	<b>32.863.235,44</b>	<b>5.931.375,52</b>	<b>24.647,82</b>	<b>-1.534.849,00</b>	<b>31.524.085,19</b>	<b>3.032.728,45</b>
FINANZANLAGEN:						
Festverzinsliche Wertpapiere/Fonds	875.472.348,15	1.002.310,75	273.067.821,27	0,00	1.150.090.055,58	2.552.196,91
Anteile an verbund. Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	64.882.184,05	64.882.184,05
Sonstige Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	16.640.565,80	16.640.565,80
<b>Zwischensumme Finanzanlagen</b>	<b>875.472.348,15</b>	<b>1.002.310,75</b>	<b>273.067.821,27</b>	<b>0,00</b>	<b>1.231.612.805,43</b>	<b>84.074.946,76</b>
<b>S U M M E</b>	<b>908.335.583,59</b>	<b>6.933.686,27</b>	<b>273.092.469,09</b>	<b>-1.534.849,00</b>	<b>1.263.136.890,62</b>	<b>87.107.675,21</b>
*) davon geringwertige Vermögens- gegenstände gem. § 13 EStG						16.012,53

Bei der Abschreibung der Anteile an verbundene Unternehmen bzw. bei den sonstigen Beteiligungen handelt es sich um Teilwertabschreibungen.

Bei den Anschaffungswerten der Wertpapiere des Finanzanlagevermögens ist die zeitanteilige Zu-/Abschreibung gem. § 56 (2) und (3) BWG nicht berücksichtigt.

In den Anschaffungskosten wurden die Effekte aus der Umrechnung von auf Fremdwährung lautende Wertpapiere in Höhe von Euro 4.735.585,32 (Vorjahr: 4.511.988,59) nicht berücksichtigt.

# Lagebericht des Vorstands zum Jahresabschluss 31.12.2015 der HYPO TIROL BANK AG

## I. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

### I. 1. Hypo Tirol Bank – Unsere Landesbank

Sämtliche Anteile der HYPO TIROL BANK AG werden vom Land Tirol indirekt gehalten. Die Bank versteht sich daher aus der Historie heraus als Partner des Landes Tirol, in dessen Mittelpunkt die Menschen der Region stehen. Das Unternehmen wurde 1901 mit dem Ziel gegründet, als Landeshypothekenanstalt dem in wirtschaftlicher Krise befindlichen Bauernstand wieder auf die Beine zu helfen. Die Aufgabenbereiche haben sich im Lauf der Zeit stark weiterentwickelt und sind facettenreicher geworden. Der soziale Grundgedanke und das Engagement für das Land und seine Menschen sind jedoch geblieben. Als Universalbank stellt die Hypo Tirol Bank sowohl Privat- als auch Firmenkunden ihr Expertenwissen zur Verfügung. Das Kerngeschäft der Hypo Tirol Bank liegt neben den Basisdienstleistungen für Privat- und Firmenkunden in den Bereichen der Wohnbaufinanzierung, des Veranlagungsgeschäfts und des Bereitstellens von Finanzmitteln für KMU. Weitere Hauptkundengruppen sind Ärzte, Vertreter der Freien Berufe sowie Öffentliche Institutionen.

### I. 2. Bericht über die Zweigniederlassungen

Das strategische Engagement als Universalbank liegt klar auf dem Kernmarkt Nord-, Ost- und Südtirol. Darüber hinaus ist die Hypo Tirol Bank im Raum Wien mit einem differenzierten Kunden- und Produktfokus tätig.

Der Hypo Konzern umfasst 23 Geschäftsstellen und eine spezialisierte Einheit für Private Banking und Freie Berufe. Weiters wird den Firmenkunden von drei Standorten aus tirolweit umfassende Beratung geboten.

### I. 3. Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen 2015

#### Marktrückblick 2015

**Der konjunkturellen Erholung in den Industriestaaten stand die Schwäche vieler Schwellenländer gegenüber:** In wirtschaftlicher Hinsicht am bedeutsamsten war im Jahr 2015 die Stärke und zunehmende Breite der Wirtschaftsleistung im Euroraum. Der Zuwachs im Jahresverlauf betrug rund 1,5 % und die positive Tendenz erstreckte sich über Länder Kerneuropas, insbesondere Deutschland, ebenso wie Länder der Euro-Peripherie (insbesondere Spanien und Irland). Jenseits des Atlantik präsentierte sich das Wirtschaftswachstum auch in den USA mit rund 2,5 % stark.

Im Gegensatz dazu hatten viele Schwellen- und Entwicklungsländer mit sinkenden oder sogar negativen Wachstumsraten zu kämpfen. Insbesondere die Konjunkturverlangsamung in China hatte erneut deutlich fallende Rohstoffpreise zur Folge. Dazu kam ein weltweites Überangebot an den Rohölmärkten, das die Energienotierungen fallen ließ.

Vor dem Hintergrund des positiven Wachstumsumfeldes in den Industriestaaten konnten sich Aktien mit einem Zuwachs über +6,68 % von den wichtigsten Anlageinstrumenten relativ am besten entwickeln. Allerdings war das Börsenjahr 2015 von deutlichen

Kursschwankungen geprägt – starken Kursanstiegen im ersten Quartal und im Oktober stand ein deutlicher Kurseinbruch im August gegenüber, auch der Dezember war von fallenden Notierungen geprägt. Ebenso turbulent präsentierten sich die Anleihemärkte, in Summe konnten EUR-Staatsanleihen im Jahresverlauf einen leichten Zuwachs verbuchen. Mit rund -16 % (in EUR umgerechnet) verzeichneten Rohstoffe nach 2014 erneut einen deutlichen Jahresverlust, in USD gerechnet fiel der Einbruch noch markanter aus. Geldmarktveranlagungen erbrachten aufgrund der rekordtiefen Geldmarktzinsen einen Jahresertrag von 0 %.

#### **Die Europäische Zentralbank sorgte weiterhin für hohe Liquidität am Markt, die amerikanische FED erhöhte im Dezember die Leitzinsen:**

Wesentlicher Treiber der Kurse an den Geld- und Anleihemärkten waren im abgelaufenen Jahr die Notenbanken. Zwar stieg die Inflationsrate im Euroraum im April überraschend an, was zu einem starken Anstieg der Renditen bzw. Rückgang der Kurse vor allem lang laufender Anleihen im Mai und Juni führte. Wegen der anhaltenden Talfahrt der Rohstoffpreise stieg im weiteren Jahresverlauf die Gefahr einer abermals rückläufigen Inflationsrate. Dies rief vor allem die EZB auf den Plan, die ihr bestehendes Anleihekaufprogramm gegen Jahresende ausweitete und die Leitzinsen weiter in den negativen Bereich senkte. Auch andere große Notenbanken wie die chinesische oder die japanische reagierten auf den geringeren Preisdruck mit einer noch expansiveren Geldpolitik. Dies unterstützte in der zweiten Jahreshälfte vor allem die Kurse von Staatsanleihen. Unternehmensanleihen und High-Yield Anleihen kamen 2015 hingegen unter Druck, da sich die Renditeaufschläge ausweiteten. Kurz vor dem Jahreswechsel erhöhte die amerikanische Notenbank erstmals seit mehreren Jahren wieder die Leitzinsen um 0,25 %.

#### **Die Aktienmärkte wiesen 2015 eine regional sehr unterschiedliche Entwicklung auf:**

Die internationalen Aktienmärkte waren im abgelaufenen Jahr von einer divergierenden Entwicklung geprägt. Am besten entwickelten sich die Aktienmärkte Japans, die von stark steigenden Gewinnerwartungen profitierten, wobei ein Großteil der Wertentwicklung auf positive Wechselkurseffekte zum EUR zurückzuführen ist. Der wichtige US-Aktienmarkt tendierte seitwärts, inklusive der positiven Wechselkurseffekte des EUR zum USD ergab sich über das Jahr ein positiver Wertzuwachs. Der Zuwachs europäischer Aktien fiel nicht überragend, aber doch recht erfreulich aus. Schwellenländerbörsen wie jene Chinas oder Brasiliens verbuchten hingegen Kursverluste. Auch viele Aktienmärkte des asiatischpazifischen Raumes erlitten 2015 Kursrückschläge.

#### **Aufgrund der sinkenden Geld- und Kapitalmarktzinsen verlor der EUR an Wert:**

Den größten Verlust erlitt der EUR im Verhältnis zum USD: Durch die unterschiedliche Geldpolitik zwischen den USA und dem Euroraum erhöhte sich die Zinsdifferenz und stärkte den USD bzw. schwächte den EUR. Auch zum Yen und dem Britischen Pfund verlor die Gemeinschaftswährung deutlich an Wert. Die starke Aufwertung des Schweizer Franken resultierte aus der völlig überraschenden Aufhebung der Kursuntergrenze von 1,20 zum EUR durch die Schweizerische Nationalbank am 15. Jänner 2015.

## Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten – Rückblick 2015

Die Weltkonjunktur blieb im Jahresverlauf äußerst verhalten. Dafür hauptverantwortlich sind die Probleme in den Schwellenländern. Turbulenzen am Aktienmarkt und die Transformation zu einem starken von Konsum getriebenen Wachstum belasten die chinesische Wirtschaft. Brasilien und Russland befinden sich in der Rezession. Auch in Ostasien hat sich das Wachstumstempo verlangsamt. Die US-Wirtschaft ist hingegen gewachsen und die Konjunktur im Euroraum hat sich mit einer Wachstumsrate von 0,4 % gefestigt. Der Euroraum profitiert von konjunkturstützenden Faktoren wie den auf Jahresfrist betrachtet deutlich niedrigeren Ölpreisen, dem schwächeren EUR sowie der expansiven Geldpolitik. Eine allmähliche Konjunkturerholung zeigt sich auch in unseren Marktgebieten.

### Österreich – verhaltenes Wirtschaftswachstum und angespannte Situation am Arbeitsmarkt

Nach einer lang andauernden Stagnationsphase hat die Konjunktur in Österreich etwas an Fahrt gewonnen, die Erholung fiel dabei im Jahr 2015 mit 0,7 % moderat aus. In den letzten Jahren stagnierte der private Konsum in Österreich. Diese Entwicklung hat sich in der zweiten Jahreshälfte etwas verbessert. Unternehmerseitig ist das Vertrauen immer noch gering, zudem drücken die schwache Inlandsnachfrage sowie die Unsicherheit bezüglich der weiteren Wirtschaftsentwicklung auf die Investitionsnachfrage. Damit bleibt das Wachstum in Österreich das zweite Jahr in Folge merklich hinter dem im Euroraum zurück. Die Arbeitslosenquote stieg 2015 in erster Linie aufgrund der noch schwachen Konjunkturdynamik und des Anstiegs des Arbeitskräfteangebots weiter auf 5,8 % (nach EU-Berechnungsmethode) an. Demgegenüber setzte sich bei der Inflationsrate der Trend nach unten fort, sie kam bei 1,1 % zum liegen. Dabei dämpfen vor allem die niedrigen Energiepreise den Preisauftrieb merklich.

### Bundesland Tirol – gedämpftes Wirtschaftswachstum ohne Signifikanzen

Kennziffern und Indikatoren schlagen in keine signifikante Richtung aus: Kaum Änderungen, bei den Auftragsständen, leichte Rückgänge bei der Produktion. Weder eine markante Besserung der Lage, noch ein dramatischer Einbruch beschreiben den konjunkturellen Ist-Stand des Bundeslandes Tirol. Auch hat sich die Situation am Arbeitsmarkt in Tirol im Bundeslandvergleich recht stabil gehalten und sich besser entwickelt als noch am Anfang des vergangenen Jahres prognostiziert. Die Arbeitslosenquote beträgt 2015 7,0 %, um 0,1 %-Punkte höher als 2014. Hinsichtlich der Entwicklung der Verbraucherpreise zeigten sich in Tirol keine Auffälligkeiten im Vergleich zum Bundesdurchschnitt und lag im Jahresdurchschnitt bei ca. 1 %.

### Italien – Wirtschaftsleistung zeigt positive Effekte

Italiens Volkswirtschaft wächst nach einem Einbruch der Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorkrisenhoch (2008) erstmals wieder im Kalenderjahr 2015 um ca. 0,9 % signifikant. Der Arbeitsmarkt erfährt im Jahr 2015 bei nach wie vor hoher Arbeitslosenquote eine leichte Erholung. Die Arbeitslosenquote beträgt für das Jahr 2015 12,2 % (nach EU-Berechnungsmethode). Der Preisauftrieb in Italien ist nach wie vor sehr verhalten, und die Inflationsrate beträgt im Jahr 2015 0,2 %.

### Südtirol – leichtes Wirtschaftswachstum und positive Zukunftsaussichten

Nach den schwierigen Krisenjahren blicken die Südtiroler wieder

zuversichtlicher in die Zukunft, was sich auch im Wirtschaftswachstum von 0,6 % im Jahr 2015 niederschlägt. Die Arbeitslosenquote liegt etwas über 4 % (nach EU-Berechnungsmethode) und ist in den letzten Jahren ziemlich konstant geblieben. Auch die Inflationsrate Südtirols zeigt einen Trend nach unten und lag 2015 bei 0,5 %.

## I. 4. Geschäftsentwicklung

### Wichtige Unternehmenskennziffern

in Tsd €	2015	2014	Veränderung in %
Bilanzsumme in TEUR	7.220.118	7.924.214	- 8,89
Forderungen an Kunden in TEUR	5.363.294	5.458.666	- 1,75
Primärmittel in TEUR	2.885.571	2.754.513	+ 4,76
Verbrieftete Verbindlichkeiten in TEUR	2.948.628	3.938.465	- 25,13
Eigenmittel gemäß CRR in TEUR	508.516	561.580	- 0,61
davon Tier I in TEUR	424.116	397.601	+ 6,67
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge in TEUR	88.603	92.367	- 4,08
Provisionsüberschuss in TEUR	24.995	23.431	+ 6,67
Verwaltungsaufwand in TEUR	72.881	77.757	- 6,27
Ergebnis vor Steuern in TEUR	33.573	- 15.153	> + 100
Kernkapitalquote in %	11,70	10,55	+ 1,14
Eigenmittelquote in %	14,02	13,58	+ 0,44
Mitarbeiteranzahl nach Kapazitäten	475	519	- 8,48

### Bilanzentwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag die Bilanzsumme mit EUR 7,2 Mrd. erwartungsgemäß um rund 8,87 % unter der Bilanzsumme des Vorjahrs (2014: EUR 7,9 Mrd.). Diese Entwicklung entspricht der Zielausrichtung der Bank, ein Rückgang ist in nahezu allen Bilanzpositionen festzustellen. Im Einzelnen zeigt sich bei den wesentlichen Bilanzpositionen folgendes Bild:

#### Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute betragen zum 31. Dezember 2015 EUR 168,3 Mio. (Vorjahr: EUR 409,8 Mio.) und sind damit gegenüber dem Vorjahr um EUR 241,5 Mio. gesunken.

#### Forderungen an Abbaueinheit ehemaliges Kreditinstitut

Die Geschäftsführung hat sich im laufenden Geschäftsjahr dazu entschlossen die Forderungen gegenüber der Abbaugesellschaft HETA ASSET RESOLUTION AG i.H.v. EUR 63,0 Mio getrennt auszuweisen.

#### Wertpapiernostro

Der Buchwert der Wertpapierbestände verringerte sich gegenüber

dem Vorjahr um EUR 435,3 Mio. auf EUR 1,3 Mrd. (Vorjahr: EUR 1,8 Mrd.). Der Anteil des Wertpapiernostros an der Bilanzsumme betrug somit im abgelaufenen Geschäftsjahr 18,33 % (Vorjahr: 22,20 %).

#### Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden beliefen sich zum Bilanzstichtag auf EUR 5,4 Mrd. (Vorjahr: EUR 5,5 Mrd.). Der Rückgang des Forderungsvolumens, überwiegend im Segment Privatkunden, beläuft sich auf EUR 95,4 Mio..

#### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der Anstieg bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um EUR 147,8 Mio. auf EUR 619,6 Mio. (Vorjahr: EUR 471,8 Mio.) zum Bilanzstichtag ist überwiegend auf Ausleihungen bei der Österreichischen Nationalbank zurückzuführen.

#### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Primäreinlagen sind im abgelaufenen Geschäftsjahr um EUR 181,3 Mio. gestiegen. Der Anstieg ist überwiegend auf die Sicht- und Termineinlagen zurückzuführen und betrug EUR 2,1 Mrd.

(Vorjahr: EUR 1,9 Mrd.).

#### Verbriefte Verbindlichkeiten

Durch die Begebung von Emissionen in Höhe von EUR 219,8 Mio. (Vorjahr: EUR 493,6 Mio.), Tilgungen in Höhe von EUR 1.189,5 Mio. (Vorjahr: EUR 1.175,3 Mio.) und dem Einfluss von Änderungen insbesondere aufgrund der Wechselkursschwankungen, die einen Rückgang der Buchwerte in Höhe von EUR 7,3 Mio. (Vorjahr: EUR 6,2 Mio.) verursachten, verringerte sich der Stand der verbrieften Verbindlichkeiten um rund 25,13 %. Der Buchwert der verbrieften Verbindlichkeiten inklusive Zinsabgrenzungen belief sich zum Bilanzstichtag daher auf EUR 2,9 Mrd. (Vorjahr: EUR 3,9 Mrd.).

#### Kapitalausstattung

Die Eigenmittel und die bankaufsichtlichen Eigenmittelerfordernisse sind auf Basis der Verordnung (EUR) Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulations – CRR) sowie der Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten (Capital Requirements Directive 4 – CRD IV) zu ermitteln.

#### Unkonsolidierte Eigenmittel gemäß CRR/ CRD IV

in Tsd €	2015 CRR/CRD IV	2014 CRR/CRD IV
Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000
Rücklagen, Unterschiedsbeträge, Fremdanteile	305.007	305.172
einbehaltene Gewinne	70.159	43.359
Immaterielle Vermögenswerte	-1.050	-930
Hartes Kernkapital	424.116	397.601
zusätzliches Kernkapital	0	0
<b>Kernkapital (Tier I)</b>	<b>424.116</b>	<b>397.601</b>
Abzüge aufgrund von Beteiligungen Art 36 und Art 89 CRR	0	0
<b>Anrechenbares Kernkapital</b>	<b>424.116</b>	<b>397.601</b>
Eingezahlte Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	92.026	114.977
<b>Ergänzende Eigenmittel, Ergänzungskapital (Tier II)</b>	<b>92.026</b>	<b>114.977</b>
Abzüge gemäß Art 66 (eigene Anteile Ergänzungskapital)	-7.626	-952
<b>Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)</b>	<b>84.400</b>	<b>114.025</b>
<b>Gesamte anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>508.516</b>	<b>511.626</b>
<b>Erforderliche Eigenmittel</b>	<b>290.118</b>	<b>301.437</b>
<b>Eigenmittelüberschuss</b>	<b>218.398</b>	<b>210.189</b>
Kernkapitalquote in % lt CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	11,70%	10,55%
Eigenmittelquote in % lt. CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	14,02%	13,58%

Eigenmittelerfordernis gemäß CRR/CRD IV

Forderungsklassen	Risikogewichtete Aktiva	Eigenmittelerfordernis CRR/CRD IV 2015	Eigenmittelerfordernis CRR/CRD IV 2014
<b>in Tsd €</b>			
Forderungen an Zentralstaaten	0	0	344
Forderungen an regionale Gebietskörperschaften	3.577	286	732
Forderungen an öffentliche Stellen	11.940	955	1.462
Forderungen mit hohem Risiko	18.816	1.505	1.464
Forderungen an Institute	102.750	8.220	15.465
Forderungen an Unternehmen	1.258.276	100.662	97.783
Retail-Forderungen	307.223	24.578	25.352
Durch Immobilien besicherte Forderungen	920.841	73.667	71.808
Überfällige Forderungen	358.915	28.714	32.117
Forderungen in Form von gedeckten Schuldverschreibungen	34.371	2.750	5.283
Verbriefungspositionen	3.080	246	755
Forderungen in Form von Investmentfondsanteilen	22.023	1.762	1.708
Beteiligungsposition	75.480	6.038	6.062
Sonstige Posten	214.396	17.152	18.977
<b>Risikogewichtete Aktiva</b>	<b>3.331.688</b>	<b>266.535</b>	<b>279.312</b>
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko		21.962	21.109
Eigenmittelerfordernis CVA-Charge		1.621	1.016
<b>Eigenmittelerfordernis Gesamt</b>		<b>290.118</b>	<b>301.437</b>

Erfolgsentwicklung

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 verfolgte die HYPO TIROL BANK AG die festgelegte Strategie der Fokussierung auf den Kernmarkt Tirol (Nord-, Ost- und Südtirol) und Wien und der damit verbundenen Reduktion der Risikopositionen. Dadurch ist es der HYPO TIROL BANK AG gelungen, die Risikovorsorge deutlich zu reduzieren, was sich in der erfreulichen Geschäftsentwicklung bestätigt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist der Nettozinsertrag um 4,08 % bzw. EUR 3,8 Mio. auf EUR 88,6 Mio. (Vorjahr: EUR 92,4 Mio.) zurückgegangen. Die Betriebserträge zeigen eine Reduktion von EUR 18,3 Mio. auf EUR 147,2 Mio. (Vorjahr: EUR 165,5 Mio.). Diese Reduktion ist erwartungsgemäß auf Erträge aus Finanzgeschäften zurückzuführen.

Der Personalaufwand belief sich im Berichtsjahr auf EUR 47,4 Mio. und konnte gegenüber dem Vorjahr um EUR 5,3 Mio. reduziert werden. Der Rückgang entspricht den Erwartungen der Geschäftsführung mit dem festgelegten personellen Zielen.

Der Sachaufwand erhöhte sich im Geschäftsjahr leicht um 1,61 % bzw. um EUR 0,4 Mio. auf EUR 25,5 Mio. und ist überwiegend auf Werbe- und Repräsentationsaufwendungen zurückzuführen.

In Summe erhöhten sich die Betriebsaufwendungen um EUR 2,0 Mio. auf EUR 86,5 Mio. Das Betriebsergebnis, als Saldo aus Betriebserträgen und -aufwendungen, reduzierte sich ebenfalls im

Vergleich zum Vorjahr um EUR 20,3 Mio. und belief sich auf EUR 60,7 Mio. Die Reduktion ist nahezu ausschließlich auf die Veränderungen von Swap-Positionen im Zusammenhang mit durchgeführten Emissionsreduktionen des Jahres 2014 zurückzuführen. Der Saldo der Risikokosten für Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere des Umlaufvermögens sowie der Wertberichtigungen aus Finanzanlagen und Beteiligungen belief sich im Geschäftsjahr auf insgesamt EUR 32,6 Mio. (Vorjahr: EUR 97,7 Mio.). Die deutliche Reduktion ist vor allem auf die festgelegte Strategie des Abbaus von Risikopositionen zurückzuführen. So konnte vor allem die Risikovorsorge gegenüber Kunden deutlich reduziert werden. Zudem spiegeln die Vorjahreswerte die Dotierung der Drohverlustrückstellung i. Z. m. der HETA ASSET RESOLUTION AG in Höhe von EUR 38,7 Mio. wider.

Im Geschäftsjahr 2016 zeigt sich somit ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von EUR 33,6 Mio. (Vorjahr: EUR - 15,2 Mio.).

Nach Abzug von Steuern in Höhe von EUR 6,7 Mio., bei denen auch die Stabilitätsabgabe ausgewiesen ist, verbleibt ein Jahresgewinn von EUR 26,9 Mio. (Vorjahr: EUR - 28 Mio.).

## I. 5. Geschäftsentwicklung in den einzelnen Unternehmensbereichen

### Privatkunden

#### Sparen und Anlegen

Anhaltend niedrige Zinsen beschäftigten 2015 Sparer und Anleger. Die erfahrenen Kundenberater der Hypo Tirol Bank unterstützten die Tirolerinnen und Tiroler daher bei Klärung der Frage nach der passenden Strategie, die im Einklang mit der Risikobereitschaft und dem Zeithorizont die beste Rendite erzielt. Denn Geldveranlagung hat viele Facetten. Die Kunst liegt darin, diese geschickt zu kombinieren, um bei niedrigen Zinsen das Kapital vor der Inflation zu schützen und einen Ertrag zu erwirtschaften. Solide Beratung, verständliche Produkte und faire Gebühren stehen für die Hypo Tirol Bank im Zentrum einer maßgeschneiderten Beratung. Oberste Priorität ist, dass der Kunde versteht, welche Sicherheiten, Chancen und Risiken hinter den Anlagemöglichkeiten stehen.

Die Hypo Tirol Bank setzte 2015 immer wieder Akzente für Sparer und Anleger: angefangen von klassischen Basisprodukten wie Kapitalsparbuch, Bausparvertrag oder Onlinesparen, welche aktionsbezogen mit attraktiven Konditionen oder Zusatzleistungen ausgestattet sind. Darüber hinaus ist es der Hypo Tirol Bank mit ihren eigenen Emissionen mit fixen oder variablen Zinsen und den professionell gemanagten Fonds- und Vermögensmanagementlinien gelungen, den Status als Qualitätspartner am heimischen Markt zu festigen.

Dass sich die Tirolerinnen und Tiroler auf die Erfahrung der Veranlagungsexperten verlassen können, beweisen die Ertragsentwicklung der Vermögensmanagementlinien und die Top-Platzierungen der Aktien- und Mischfonds bei den Österreichischen Dachfonds Awards 2015, sowie im Forbes Austria Fondsmanager-Ranking.

#### Vorsorge

Die Zukunftsthemen der Kunden nimmt die Hypo Tirol Bank besonders ernst. Die Absicherung für die Zeit in der Pension spielt dabei eine wesentliche Rolle. Dass die Tirolerinnen und Tiroler bei der Hypo Tirol Bank bestens beraten werden, bestätigte auch die Zeitschrift Konsument in der Juni-Ausgabe mit einem hervorragenden Testergebnis. Bei den durchgeführten Tests konnte sich die Landesbank von den anderen Banken in Tirol deutlich abheben. Bewertet wurden dabei neben der gebotenen Produktpalette insbesondere die Beratungsqualität bezogen auf die fundierte Erklärung zum Pensionskonto, die Bedarfserhebung und das Eingehen auf die persönlichen Lebensumstände.

#### Wohnbau

Die Tirolerinnen und Tiroler vertrauen seit über 114 Jahren ihrer Landesbank, wenn es um die Verwirklichung des persönlichen Wohnglücks geht. Geboten wird ein Rundum-Paket von einer mit dem Haushaltsplan abgestimmten Vorabkalkulation über hilfreiche Fördertipps bis zur passenden Finanzierungsstrategie. Auch ein maßgeschneidertes Versicherungspaket steht zur Wahl. 2015 wurden so Wohnwünsche in der Höhe von ca. EUR 160 Mio. wahr.

#### Ausblick 2016

Das Privatkundensegment ist und bleibt eine wichtige Säule der Hypo Tirol Bank. Die Landesbank steht zu ihren 23 Geschäftsstellen in Nord-, Ost- und Südtirol. Die zentralen Themen 2016 werden weiterhin „Sparen und Anlegen“, „Vorsorge“ und „Wohnbau“ sein. In diesen Bereichen kann die Hypo Tirol Bank und ihre Mitarbeiter die Tirolerinnen und Tiroler mit Erfahrung und Know-how unterstützen, um Chancen bestmöglich zu nutzen und Risiken zu minimieren.

### Private Banking und Freie Berufe

Die Experten für gehobene Veranlagung und ganzheitliche Betreuung von freiberuflich Tätigen agieren hauptsächlich von den zwei Standorten Zentrale und Universitätsklinik aus, sind aber mobil und in ganz Tirol verfügbar. Damit ist maximale Kundennähe gewährleistet. Zum Kundenkreis gehören vermögende Privatkunden und Freiberufler mit dem klaren Fokus auf Ärzte, Rechtsanwälte sowie Steuerberater und Wirtschaftstreuhänder.

#### Vermögensmanagement in allen Facetten

Gehobene Veranlagung bedeutet mehr als nur das gewinnbringende Anlegen von Vermögen. Individualität wird großgeschrieben – sowohl bei der Beratung als auch bei Produktlösungen. Die ideale Veranlagungsstrategie zu finden braucht Zeit, Know-how und Marktkenntnisse. Die Spezialisten der Hypo Tirol Bank haben die Entwicklungen an den Finanzmärkten stets im Auge, stimmen die Anlagestrategie laufend auf die Ziele des Kunden und die aktuellen Marktentwicklungen ab und informieren regelmäßig über die Entwicklung des Vermögens. Darüber hinaus wird selbstverständlich auf die aktuellen steuerlichen Rahmenbedingungen eingegangen.

#### Finanz-Know-how für Ärzte und Freiberufler

Ab dem ersten Schritt in die Selbstständigkeit sind die Kundenbetreuer der Hypo Tirol Bank unverzichtbare Wegbegleiter in allen bankspezifischen Angelegenheiten. Speziell bei den komplexen Anforderungen von Gründungsfinanzierungen verfügen die Berater über jahrelange Erfahrung und entwickeln umfassende Finanzpläne. Weiterführend unterstützen sie ihre Kunden mit bedarfsorientierten Lösungen für jede Lebensphase.

#### Ausblick 2016

Die Hypo Tirol Bank möchte in diesem Segment noch stärker reüssieren. Dazu bildet die intensive Zusammenarbeit mit allen Vertriebsseinheiten eine gute Basis, damit unsere Kunden, die entsprechenden Bedarf haben, von einer individuellen Vermögensberatung profitieren können.

### Firmenkunden

Keine Bank ist so eng mit der Entwicklung der heimischen Wirtschaft verbunden wie „unsere Landesbank“. Heimische Betriebe aktiv bei ihrem Weg in die Zukunft zu unterstützen, ist seit 1901 ihr Auftrag. Zwei wesentliche Eckpfeiler für die Stabilität des Wirtschaftsstandortes Tirol sind die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und die erfolgreiche Betriebsübergabe an die nächste Generation. Daher setzt die Hypo Tirol Bank in diesen zwei Bereichen wichtige Akzente.

#### Impulse für Tirol

Mit einem Finanzierungsvolumen von EUR 350 Mio. stellte die Hypo Tirol Bank 2015 wichtige Mittel zur Verfügung, um Unternehmen bei zukunftssträchtigen Investitionen zu unterstützen. Durch die regionale Ausrichtung und die damit nötige Entscheidungskompetenz vor Ort, konnten Finanzierungen maßgeschneidert dort bereitgestellt werden, wo sie gebraucht werden: bei heimischen Klein- und mittelständischen Unternehmen.

#### ERFOLG.REICH. WEITER.MACHEN

Zahllose Klein- und mittelständische Unternehmen bilden die tragenden Säulen unseres regionalen Wohlstands. Dahinter steht meist ein Lebenswerk. Um diese geschaffenen Werte zu bewahren, liegt es in der Verantwortung der Landesbank, diese Unternehmen bestmöglich zu betreuen und die professionelle Übergabe an die nächste Generation zu begleiten. Denn in dieser für das Unternehmen und den Unternehmer bzw. die Unter-

nehmerin höchst spannenden Phase ergeben sich Chancen – in betrieblicher, aber auch in privater Hinsicht. Damit diese bestmöglich genützt werden können, steht die Hypo Tirol Bank ihren Kunden mit einem umfassenden Leistungspaket im Rahmen des Investitions-, Liquiditäts-, Risiko- und Veranlagungsmanagements zur Seite. Auch Kooperationspartner und Netzwerke zu rechtsberatenden Berufen, zu Landes- und Bundesförderstellen, zur Wirtschaftskammer und zum Land Tirol helfen bei der optimalen Gestaltung der betrieblichen Nachfolge.

#### **Wohnraumschaffung**

Die Landesbank ist nicht nur Profi in Sachen privater Wohnbau – vor allem der gewerbliche Wohnbau ist ein Segment, in dem die Hypo Tirol Bank gemeinsam mit den Tiroler Bauträgern vieles geschaffen hat. 2015 hat die Hypo Tirol Bank Projekte in Summe von über EUR 82 Mio. finanziert und somit neuen Lebensraum für die Tirolerinnen und Tiroler entstehen lassen.

#### **Ausblick 2016**

Wesentliche Erfolgsfaktoren der Hypo Tirol Bank sind Kundennähe, regionale Präsenz und persönliche Beratung. Das Hauptaugenmerk liegt weiterhin auf soliden, aber auch flexiblen Finanzierungsmodellen für heimische Klein- und mittelständige Unternehmen. Das Thema „Veranlagung“ rückt im Sinne einer umfassenden Betreuung stärker in den Fokus.

#### **Öffentliche Institutionen**

Die Verbindung mit öffentlichen und landesnahen Institutionen ist historisch gewachsen und Auftrag der Landesbank. Die Mitarbeiter der Abteilung Öffentliche Institutionen sind Experten für die speziellen Anforderungen dieser Kundengruppe und punkten vor allem durch intensive Vor-Ort-Betreuung. Sie leisten einen wesentlichen Erfolgsbeitrag im Konzern.

Eine Kernkompetenz liegt in der Finanzierungsberatung. Seit ihrer Gründung im Jahr 1901 wirkt die Tiroler Landesbank maßgeblich an der Verwirklichung öffentlicher Projekte und dem gemeinnützigen Wohnbau mit. Sie unterstützt die Gemeinden bei ihren Investitionsvorhaben mit einem individuell gestalteten Produktportfolio. Davon profitieren nicht zuletzt auch alle Tirolerinnen und Tiroler durch den Ausbau von Infrastruktur und der Schaffung von Lebensraum.

Durch das Ausgleichen von Liquiditätsempässen sowie die Anlage von freien Mitteln unterstützen die Betreuer ihre Kunden bei einem effizienten Liquiditätsmanagement und stellen Instrumente zur Zinsabsicherung bereit, um die Sicherheit bei der Budgetplanung zu erhöhen.

#### **Ausblick 2016**

Kernaufgabe wird auch weiterhin sein, die Betreuungsqualität auf gewohnt hohem Niveau zu halten und dadurch eine intensive Kundenbeziehung zu pflegen. Ein Beratungsschwerpunkt wird 2016 die Optimierung des Zahlungsverkehrs darstellen. Durch eine Analyse der Anforderungen, eine ideale Anbindung an das Buchhaltungsprogramm und eine transparente Kostenstruktur können Ressourcen, Zeit und Geld gespart werden.

#### **Zweigniederlassung Italien**

Die Hypo Tirol Bank wird in Italien als EU-Filiale (Niederlassung) geführt und präsentiert sich als Spezialist in den Bereichen Veranlagung sowie Finanzierungen. Laut Marktauftrag liegt der Fokus auf der Veranlagung, privatem Wohnbau und KMU-Finanzierungen. Die Qualität der Kundenberatung und die serviceorientierte Betreuung sind ein vorrangiges Ziel – dabei spielt die persönliche Beziehung zwischen Kunde und Berater eine ausschlaggebende

Rolle, um bedürfnisorientierte Lösungen zu finden. Die Hypo Tirol Bank verfügt in Italien über Geschäftsstellen in Bozen, Brixen und Meran. Des Weiteren vertreibt ein Netzwerk von Freien Anlageberatern sowie elf Partnerbanken aus dem norditalienischen Raum die Produkte aus dem Veranlagungsbereich der Zweigniederlassung.

Seit Dezember 2015 ist die Hypo Tirol Bank wieder im Herzen von Bozen, am Waltherplatz, für ihre Kunden da und unterstreicht dadurch die Wichtigkeit der Kundennähe. Das Wirkungsfeld ist im Finanzierungsbereich auf den Heimatmarkt Südtirol beschränkt.

#### **Ausblick 2016**

Die Südtiroler Bevölkerung soll die Hypo Tirol Bank noch mehr als kompetenten und verlässlichen Finanzpartner vor Ort wahrnehmen. Das Hauptaugenmerk wird dabei im Aktivbereich auf den Themen Wohnbau und Finanzierungen an KMUs liegen. Ein Ausbau der Marktdurchdringung wird angestrebt. Im Fokus steht ein risikobewusstes Finanzierungs-Neugeschäft im Kernmarkt Südtirol. Die Stärkung des Privatkundengeschäfts hat für 2016 hohe Priorität – im Veranlagungsbereich steht die Hypo Tirol Bank als Experte für Veranlagung und strebt einen Ausbau des Netzwerkes der Freien Anlageberater an. Die begonnene Straffung und strategische Neuordnung der Strukturen wird weiter verfolgt, um Kenntnisse und Kräfte abermals zu bündeln, Synergieeffekte effizient zu nutzen sowie Kosten zu optimieren.

#### **Wien**

In der Wiener Innenstadt ist die Hypo Tirol Bank mit einem schlagkräftigen Mitarbeiterteam vertreten und nimmt am Wiener Bankenplatz gekonnt die Rolle des diskreten Finanzdienstleisters ein. Die Hypo Tirol Bank genießt in der Bundeshauptstadt nicht nur eine ausgezeichnete Reputation im Bereich der individuellen Immobilienlösung, sondern punktet auch in der gehobenen Veranlagung mit einem umfassenden und ganzheitlichen Beratungsansatz. Exzellente ausgebildete Berater mit jahrelanger Erfahrung garantieren schnelle Entscheidungswege für eine nachhaltige und vertrauensvolle Kundenbeziehung.

#### **Ausblick 2016**

Die Wiener Niederlassung möchte mit dem Fokus auf die (gewerbliche) Immobilienfinanzierung risikobewusst wachsen. Mit dem bereits eingeschlagenen Weg eines Nischenplayers konnte man bereits bei gehobenen Privatkunden und Freiberuflern reüssieren. In diesem Kundensegment findet zusehends auch die vertrauensvolle Nachfolgebetrachtung Anwendung. Der deutlich gestiegene Kundenzuwachs soll durch den konsequenten Ausbau des laufend größer werdenden Netzwerkes weiterhin verstärkt werden.

#### **Treasury**

##### **Asset Management**

Ein bewegtes Jahr an den Finanzmärkten bedeutete einige Herausforderungen im Portfoliomanagement. Alleine die Aktienmärkte stiegen bis im April stark an, um dann die gesamten Gewinne wieder abzugeben. Ein freundliches viertes Quartal führte dann noch zu einem versöhnlichen Jahresende bei Aktienveranlagungen. Im Hypo Vermögensmanagement wurde über das Jahr gesehen sehr erfolgreich eine aktive Veranlagungsstrategie umgesetzt. Die Aktienmarktgewichtung wurde laufend angepasst und nach einem starken Investment zu Jahresbeginn schwankte die Veranlagungsquote zwischen einer mittleren und tiefen Aktiengewichtung. Anhand der Veranlagungs-Ampel im Hypo Vermögensmanagement lässt sich die aktuelle Strategie für die Kunden sehr einfach nachverfolgen.

Im Fondsmanagement der Hypo Tirol Bank zeigte sich die hervorragende Qualität durch mehrere Prämierungen bei den Österreichischen Dachfonds Awards. In Summe hat die Hypo Tirol Bank in den letzten Jahren damit 30 Auszeichnungen erhalten. Die Integration der Midoffice-Tätigkeiten für die EU-Filiale in Bozen wurde abgeschlossen und die daran geknüpften Prozesse optimiert.

#### **Bankbuchsteuerung**

Das Jahr 2015 bot für das Kapitalmarktgeschäft österreichischer Banken ein äußerst herausforderndes Umfeld. Die öffentliche Diskussion um eine mögliche Insolvenz der HETA, das verhängte Zahlungsmoratorium sowie die exponierte Stellung einiger österreichischer Banken und Sektoren gegenüber den osteuropäischen Staaten stellen für den Finanzplatz Österreich eine nachhaltige Belastung dar. Im Zuge unserer Investorenarbeit zeigten sich vor allem deutsche Investoren sehr kritisch gegenüber Österreich. Die Hypo Tirol konzentriert sich daher im Kapitalmarktgeschäft auf eine Glättung des Fälligkeitsprofils mittels Privatplatzierungen bzw. mittels der Termingeldmärkte.

Im Zuge eines internen Projekts wurden die Systeme und Verfahren zum Liquiditätsmanagement weiter verbessert.

#### **Treasury Sales**

Trotz turbulenter Märkte und schlechten Rahmenbedingungen konnte das Volumen der verwalteten Kundengelder im Jahresvergleich um 23 % gesteigert werden. Im Rahmen von gezielten Veranlagungsschwerpunkten gelang es eine breite Kundenschicht von den Vorteilen eines professionellen Vermögensmanagements zu überzeugen, was sich mit einem Plus von 32 % bei der Anzahl der Vermögensverwaltungsverträge niederschlug.

Traditionell stark war auch der Absatz bei den eigenen Emissionen der Hypo Tirol Bank AG. Mit attraktiv gestalteten Produkten wie der „Prämienanleihe“ konnten allein im Retail-Geschäft EUR 104 Mio. an Neuemissionen abgesetzt werden. Durch intensive Kundenakquisition wurde der direkt im Treasury Sales betreute Kundenstock weiter ausgebaut, was sich in einer deutlichen Steigerung bei den Kundeneinlagen positiv bemerkbar machte.

#### **Ausblick 2016**

Für ein solides Kapitalmarktgeschäft in Österreich ist eine nachhaltige Lösung der HETA-Thematik notwendige Voraussetzung. Im Fall andauernder Unklarheit dieser Situation ist äußerst intensive Investorenarbeit unumgänglich. Für den Rentenmarkt wird die Zinsentwicklung maßgeblichen Einfluss haben, da sich der Investorenappetit in einem Renditeumfeld nahe null bzw. bei negativen Zinsen in Grenzen halten könnte. Ankaufsprogramme der Notenbanken für gedeckte Anleihen könnten in ihrer Wirkung schwächeln: Da die Notenbank nur Teile von Emissionen aufkauft, werden nach wie vor weitere Investoren zur erfolgreichen Platzierung benötigt, was wiederum die zu bezahlenden Risikoaufschläge erhöhen könnte.

Im gesamtwirtschaftlichen Kontext wird wohl die vergangene Ölpreisentwicklung aufgrund der Basiseffekte in den ersten Monaten von 2016 verbraucherpreissenkende Auswirkungen entfalten, da Energiekosten indirekt die Produktionskosten vieler Produkte beeinflussen. Eine länger anhaltende Schwäche der Energiekosten könnte zum einen in der Energiebranche eine weitere Notwendigkeit für Konsolidierung erzeugen und zum anderen die Inflationswerte länger tief halten.

## **I. 6. Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag**

### **HETA ASSET RESOLUTION AG**

2014 wurde die Hypo Alpe-Adria Bank International AG in eine Abbaugesellschaft (HETA ASSET RESOLUTION AG) überführt. Am 1. März 2015 hat die österreichische Finanzmarktaufsicht die Abwicklung der HETA nach dem Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) angeordnet. Im Rahmen eines Moratoriums wurde ein Zahlungsstopp bzw. eine befristete Stundung von Verbindlichkeiten der HETA gegenüber ihren Gläubigern bis zum 31. Mai 2016 verhängt. Dies betrifft auch die Verbindlichkeiten der HETA gegenüber der Pfandbriefbank (Österreich) AG sowie Anleihen in Höhe von EUR 4,8 Mio., die seitens der HYPO TIROL BANK AG gezeichnet wurden. Es besteht keine direkte gesellschaftsrechtliche Verbindung zwischen der HYPO TIROL BANK AG und der HETA.

Die Pfandbriefbank als gemeinsames Emissionsinstitut der österreichischen Landes-Hypothekenbanken hat für die Hypo Alpe-Adria Bank International AG (jetzt HETA) bis 2006 treuhändig Emissionen begeben. Aufgrund des Moratoriums darf die HETA ihre Schulden nun bis auf Weiteres nicht bedienen.

Die österreichischen Hypo-Banken haben gemeinsam mit dem Land Kärnten beschlossen, die Pfandbriefbank mit der notwendigen Liquidität auszustatten und damit die ordnungsgemäße Bedienung ihrer Verpflichtungen zu gewährleisten. Die operative Umsetzung obliegt der Pfandbriefbank. Diese organisiert die Zahlungswege, auf denen die bereitgestellten Finanzmittel bei Fälligkeit an die Anleihezeichner zurückbezahlt werden.

Für die bestehenden Forderungen gegenüber der HETA – einschließlich der voraussichtlichen zur Verfügung zu stellenden Liquidität für die Pfandbriefbank – hat die HYPO TIROL BANK AG bereits im Ergebnis 2014 entsprechende Vorsorge getroffen. Da der Vorstand davon ausgeht, dass die Haftung des Landes Kärnten aufrecht und werthaltig ist, wurden die Anleihen bei der HETA zum aktuellen Marktkurs bewertet. Für die Liquiditätsbereitstellung bei der Pfandbriefbank wurde eine Rückstellung im Jahresabschluss 2014 in Höhe von 38.693.720 gebildet. Im laufenden Geschäftsjahr wurde keine zusätzliche Risikovorsorge (Einzelwertberichtigung/ Rückstellung) dotiert.

Mitte Jänner 2016 hat der Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds (KAF) ein Rückkaufangebot mit einer Quote von 75 % angeboten. Die Angebotsfrist lief bis 11. März 2016. Das Angebot wäre nur dann zustande gekommen, wenn zwei Drittel der Gläubiger diesem Angebot zugestimmt hätten. Die HYPO TIROL BANK AG hat innerhalb der Angebotsfrist ihre Zustimmung erteilt. Am 14. März 2016 hat der Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds mitgeteilt, dass die Gläubiger das Angebot abgelehnt haben. Die weitere Vorgehensweise liegt nun im Zuständigkeitsbereich der Finanzmarktaufsicht (FMA). Die HYPO TIROL BANK AG geht davon aus, dass die bereits im Jahr 2014 getroffene Vorsorge als ausreichend angesehen werden kann.

## II. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

### II. 1. Volkswirtschaftlicher Ausblick 2016

Der anhaltende Verfall der Rohstoffpreise und steigende Leitzinsen in den USA stellen für viele Schwellenländer eine schwierige Ausgangsposition für das Jahr 2016 dar. Denn einerseits fehlen Staatseinnahmen, andererseits könnte Kapital abfließen. Eine Abschwächung des globalen Handels ist daher die logische Folge. Andererseits zeigen sich positive Tendenzen aufgrund vergangener Strukturmaßnahmen in vielen europäischen Ländern. Dazu kommt das anhaltende Tiefzinsumfeld in Verbindung mit der niedrigen Teuerung, das konsumfördernd wirkt. Für Österreich sind zudem positive Effekte auf Privathaushalte aufgrund der Steuerreform zu erwarten. In Summe gehen wir davon aus, dass sich der Konjunkturaufschwung fortsetzen wird.

#### **Unser wirtschaftliches Basisszenario für Europa: Konsum und Investitionen lösen zunehmend den Export als Konjunkturmotor ab, der Inflationsausblick bleibt gedämpft**

Als stützender Faktor sollte sich die langsam, aber kontinuierlich ansteigende Kreditvergabe im Euroraum auswirken. Auch die Geldmenge steigt wegen des laufenden Anleihekaufprogrammes der EZB deutlich an. Größter Belastungsfaktor bleibt aber die nach wie vor hohe Staatsverschuldung vieler Länder, welche die Ausgabenfreudigkeit von staatlicher und unternehmerischer Seite limitiert. Zudem ist die weitere konjunkturelle Entwicklung in China schwer prognostizierbar. Mit zwischenzeitlich enttäuschenden Konjunkturmeldungen ist weiterhin zu rechnen, was die Nervenstärke der Anleger auf die Probe stellen könnte. Außerdem ist im Jahr 2016 immer wieder mit dem Aufflammen geopolitischer Krisenthemen (Krieg im Nahen Osten, Flüchtlingskrise, Terrorgefahr) zu rechnen.

#### **Alternativszenarien**

Aufgrund des unsicheren globalen Konjunkturausblickes ist für uns ein Deflationsszenario nach dem Basisszenario die zweitwahrscheinlichste Alternative. Unserer Meinung nach müssten sowohl die Rohölpreise weiter fallen (was angesichts der Aufhebung der Sanktionen gegenüber Iran möglich ist) und andererseits der Chinesische Renminbi deutlich gegenüber dem US-Dollar abwerten. Dies würde wohl weitere asiatische Währungen nochmals unter Druck bringen und hätte in der Folge deflationäre Effekte auf viele global gehandelte Produkte.

Als relativ unwahrscheinlich erachten wir derzeit ein Inflations-szenario, da viele Weltregionen eher mit Überkapazitäten als mit Knappheit zu kämpfen haben. Eine mögliche Gefahrenquelle stellt jedoch angesichts einer historisch tiefen Arbeitslosenrate von rund 5 % ein stärkerer Anstieg der Arbeitskosten in den USA dar. In Kombination mit einer zu lange mit stärkeren Zinsanhebungen abwartenden US-Notenbank könnte sich mehr und mehr Inflationsdruck aufbauen. Verstärkend würde sich natürlich auch ein deutlicher Anstieg der Rohstoffpreise als Folge einer geopolitischen Krise oder Angebotsverknappung auswirken.

#### **Folgerungen für die Anlagepolitik**

Vor dem Hintergrund des Tiefzinsumfeldes im Euroraum dürften Aktien von der Suche der Investoren nach Rendite profitieren. Denn oft übersteigt die Dividendenrendite die Höhe von Anleiheausschüttungen deutlich. Für einen nachhaltigen Anstieg der Aktienkurse sind angesichts der aktuellen Bewertung (Kurs-/Gewinnverhältnis) jedoch weiter steigende Unternehmensgewinne notwendig. Auch zeigt die mehrmalige Handelsunterbrechung an Chinas Börsen nach dem Jahreswechsel, wie verunsichert viele Marktteilnehmer über die weitere Wirtschaftspolitik bzw. Konjunkturentwicklung in China sind.

#### **Wird 2016 das Jahr mit einem deutlichen Renditeanstieg an den Kapitalmärkten sein?**

Die robuste Konjunkturlage in Europa und den USA würde jedenfalls dafür sprechen. Wesentlich in diesem Zusammenhang werden die Schnelligkeit und Anzahl der Leitzinserhöhungen in den USA sein. Nachdem im Dezember 2015 der erste Anhebungsschritt um 0,25 % erfolgte, könnten heuer bis zu vier weitere Erhöhungen von 0,25 % pro Quartal folgen. Größte Unbekannte ist aber die weitere Entwicklung der Rohstoffpreise und damit der Inflationsausblick. Solange keine deutlichen Anzeichen einer inflationären Beschleunigung sichtbar sind, wird die US-Notenbank eher vorsichtig agieren. Die Europäische Zentralbank könnte sogar ihre bestehenden Maßnahmen ausweiten, falls sie auch weiterhin die Erreichung ihres Inflationszieles von „nahe, aber unter 2 %“ gefährdet sieht. Auch ist in Phasen erhöhter Unsicherheit am Markt mit verstärkter Nachfrage nach Anleihen guter Bonität zu rechnen. Es spricht daher vieles dafür, dass die Renditen trotz allfälliger Leitzinsanhebungen in den USA historisch gesehen relativ tief bleiben werden, jedoch mit zwischenzeitlich stärkeren Renditeanstiegen bzw. Kursrückschlägen.

Gerade in Zeiten hoher Unsicherheit bietet sich der USD als Beimischung zum EUR an. Wir erwarten, dass das EUR/USD-Niveau bald wieder das bisherige Tief bei rund 1,05 erreichen wird.

#### **Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten 2016**

Die aktuellen Wirtschaftsprognosen erwarten einen von Sonderfaktoren unterstützten, moderaten Aufschwung. Aufgrund von drei Sonderfaktoren – Inkrafttreten der Steuerreform im Jänner 2016, Ausgaben für Asylwerber und anerkannte Flüchtlinge sowie die Wohnbauinitiative – wird das österreichische Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2016 um 1,9 % zunehmen. Auch für Tirol wird aufgrund der Sonderfaktoren ein moderates Wirtschaftswachstum prognostiziert. In Italien wird aufgrund des zunehmenden Vertrauens der Unternehmer und positiven Entwicklungen des Konsumklimas mit einem Wachstum von 1,4 % für das Jahr 2016 gerechnet, wobei die Entwicklung in Südtirol mit +1,7 % vorteilhafter sein dürfte als jene im italienischen Durchschnitt. Über alle Marktgebiete hinweg wird die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt wie schon in den letzten Jahren durch einen starken Anstieg des Arbeitskräfteangebots geprägt sein, sodass auch im Jahr 2016 von einem leichten Anstieg der Arbeitslosenquote bzw. gleichbleibenden Arbeitslosenraten ausgegangen wird. Die Prognose impliziert für Österreich weiterhin ein merkliches Inflationsdifferential zum Euroraum. Für den Jahresdurchschnitt 2016 wird eine Inflationsrate von 1,8 % erwartet. In Italien hingegen wird die Inflationsrate für 2016 mit 1 % prognostiziert.

## II. 2. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Die äußeren Rahmenbedingungen werden sich erwartungsgemäß 2016 nicht gravierend ändern. Die Herausforderungen hinsichtlich niedriger Zinsen, turbulenter Märkte, moderaten Wirtschaftswachstums und steigender Regulatorien werden den Banksektor weiter begleiten. Die Hypo Tirol Bank wird sich daher auf die Vertiefung der Kundenbeziehungen und die Stärkung des Vertrauens in eine solide Regionalbank mit starkem Eigentümer fokussieren. Daher stehen wir unseren Kunden mit gezielter Beratung und flexiblen Beratungszeiten zur Verfügung. Ziel ist ein risikoadäquates Wachstum im definierten Kernmarkt.

Die Unternehmensstrategie ist durch konkrete qualitative und quantitative Zielvorgaben in der Jahresplanung 2016 verankert. In Südtirol und Wien wird die eingeschlagene Strategie des Nischenplayers weiterhin verfolgt. Entsprechende Neuvolumina im Aktiv- und Passivgeschäft sind in der Planung verankert.

Durch die konsequente Verfolgung und erfolgreiche Umsetzung der geplanten Maßnahmen wird die Hypo Tirol Bank es 2016 schaffen, das Vertrauen der Kunden durch qualitätsvolle Arbeit zu stärken. Nachdem die Erreichung dieses Vorhabens nur durch den engagierten Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelingen kann, wird auf die Mitarbeiterentwicklung und -zufriedenheit besonderes Augenmerk gelegt. Das bedeutet, die Rahmenbedingungen für einen kosteneffizienten Ressourceneinsatz weiter zu optimieren.

Dem Balanceakt zwischen „Bewahren“ und „Erneuern“ werden sich die Führung und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2016 stellen und mit Verstand, Geschick, Gespür und Fleiß dazu beitragen, dass die Tirolerinnen und Tiroler sich bei der Hypo Tirol Bank bestens betreut fühlen und stolz auf „unsere Landesbank“ sind.

Die erwartete Ergebnisentwicklung 2016 lässt sich daher wie folgt zusammenfassen:

Wesentliche G&V-Position	Entwicklung
Zinsüberschuss vor Risikovorsorge	Leichter Rückgang: erhöhte Refinanzierungskosten sowie Abbau von Forderungsvolumina
Risikovorsorge	Rückgang: Abbau von Risikopositionen
Provisionsüberschuss	Anstieg: verstärkte Vertriebsaktivitäten
Handelsergebnis	Stabil
Verwaltungsaufwand	Rückgang: konsequentes Kostenmanagement sowie kosteneffizienter Ressourceneinsatz

## II. 3. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

### Finanzrisiken und Risikomanagement

Das Risikomanagement wird in der HYPO TIROL BANK AG als arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von den wesentlichen Risiken auf Bankebene verstanden.

Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens angesehen und entspricht somit den Anforderungen an den ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process). Das Berichtswesen und die Methoden zur Risikomessung werden laufend weiterentwickelt und die Datenqualität verbessert.

#### Grundsätze und Organisation

Die risikopolitischen Grundsätze geben die zentralen Verhaltensregeln für den Umgang mit Risiken innerhalb der Hypo Tirol Bank vor, sie bilden die Basis für ein den Risiken angemessenes Risikomanagement als wesentliches Instrument der Gesamtbanksteuerung.

Die risikopolitischen Grundsätze werden vom Vorstand festgelegt und im Rahmen der jährlichen Überarbeitung der Risikostrategie überprüft und falls notwendig angepasst.

#### Sicherstellung der Kapitaladäquanz und Liquiditätsadäquanz sowie integrierte Gesamtbankrisikosteuerung

Die Gesamtbankrisikosteuerung (ICAAP) erfolgt sowohl aus Sicht eines geordneten Unternehmensfortbestandes (Going-Concern-Sicht) als auch aus Liquidationssicht. Diese beiden Sichtweisen mit einem definierten Risikoappetit/Risikotoleranz und daraus abgeleitete Limite bilden einen integrierten Bestandteil in der strategischen Unternehmensführung.

Die Sicherstellung der gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsfähigkeit sowohl kurzfristig als auch langfristig (ILAAP) sind ebenfalls in die Gesamtbankrisikosteuerung integriert. Der Vorstand informiert sowohl im Rahmen des Risikoausschusses als auch in den Aufsichtsratssitzungen über die aktuellen Entwicklungen beider Themenbereiche.

#### Vorsichtsprinzip

Die Hypo Tirol Bank engagiert sich nur in Geschäftsfeldern dessen spezifische Risiken sie beurteilen kann. Zudem werden nur Geschäfte eingegangen die in den Kernsystem abgebildet und bewertet werden können. Dies gilt insbesondere auch für Risiken, die sich durch neue Geschäftsfelder oder neue Produkte ergeben. Diese werden einer gesonderten, umfassenden Prüfung anhand des systematisierten Produkteinführungsprozesses unterzogen. Das Kreditrisiko stellt in der Hypo Tirol Bank, gemessen an der Bindung von ökonomischem Kapital, die größte Risikoart dar. Im Wissen darüber werden für diese Risikoart explizite risikopolitische Grundsätze, welche sich aus der Gesamtrisikostrategie ableiten, definiert und in der Kreditrisikopolitik festgehalten. Die Kreditrisikopolitik dient als Steuerungsinstrument für Einzelkreditentscheidungen und ist als solches als fixer Bestandteil in den Entscheidungsprozess implementiert.

#### Rentabilität

Angeichts der aktuellen Wirtschaftslage und des schwierigen makroökonomischen Umfelds tritt die Risikoorientierung und Ertragsorientierung gegenüber dem Neugeschäftszuwachs in den Vordergrund.

#### Vermeidung von Interessenkonflikten

Das Risikomanagement in der Hypo Tirol Bank ist in jener Form organisiert, dass Interessenskonflikte sowohl auf persönlicher als auch auf organisatorischer Ebene vermieden werden.

#### Proportionalität und Wesentlichkeit

In der Hypo Tirol Bank wird ein aktives Risikomanagement verfolgt. Das Risikomanagement ist durch einen definierten Prozess systematisiert. Dieser stellt in einem laufenden Prozess die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Risiken sicher.

Bei der Beurteilung der Angemessenheit von Prozessen, Systemen und Methoden folgt die Hypo Tirol Bank dem Proportionalitätsprinzip. Bei den wesentlichen Risiken wird der „Best-Practice-Grundsatz“ angestrebt. Hinsichtlich des Einsatzes von Risikomanagementinstrumenten werden Verbundlösungen forciert und nur in jenen Fällen eigene Instrumente entwickelt, die aus Kosten/Nutzen-Gesichtspunkten sinnvoll erscheinen.

#### Risikokultur und strategische Risikoausrichtung

Die eingeleitete strategische Ausrichtung, welche eine weitere Stärkung des Risikobewusstseins und damit eine konsequente Risikoreduktion vorsieht, wird weiterverfolgt. Dies umfasst auch eine kontinuierliche Verbesserung des Risikomanagements sowie die Sicherstellung der Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter im Sinne eines laufenden Entwicklungsprozesses.

Die vom Vorstand festgesetzten risikopolitischen Grundsätze sind alle mitarbeiterverpflichtet. Sie dienen als Leitlinie für alle zu treffenden Entscheidungen.

#### Stresstesting als wesentlicher Bestandteil des Risikomanagements

Die Durchführung von Stresstests dient zum einen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Forderungen, zum Beispiel in der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung (KI-RMV) §3 (8) oder in der CRR (Capital Requirements Regulation, Verordnung (EU) Nr. 575/2013) Artikel 177.

Zum anderen sollen durch Stresstests bzw. Reversestresstests

insbesondere wesentliche existenzbedrohende Risiken erkannt werden. Beispielsweise werden folgende Stresstests durchgeführt: Gesamtbankstresstest, Konzentrationen Große Engagements, Stresstest 200 BP Zinsschock, Reversestresstest zu Immobilienpreisverfall, Fremdwährungsentwicklungen, Namensstress. In weiterer Folge werden die erkannten Risiken durch Risikolimiten bzw. Risikoindikatoren beschränkt und überwacht.

#### Daten und IT-Systeme als wesentlicher Aspekt im Risikomanagement

Eine vollständige und qualitätsgesicherte Datenbasis bildet die Grundlage eines angemessenen Risikomanagements. Im Wissen darüber wird das Datenqualitätsmanagement in der Hypo Tirol Bank laufend weiterentwickelt. Beispielsweise wurde ein IT-Projekt etabliert, welches die Datenflüsse durchgängig abbildet. Auf dieser Basis werden weitere Automatisierungsmöglichkeiten identifiziert, mit einer Zeitschiene versehen und umgesetzt.

#### Prozess neue Produkte/neue Märkte

Die umfassende Beurteilung neuer Produkte/neuer Märkte erfolgt anhand eines systematisierten Prozesses auf Basis eines Lotus-Notes-Workflows. Im Rahmen der Risikobeurteilung wird die Abbildbarkeit in den Kernsystemen, die Auswirkung auf die Risikotragfähigkeit sowie Auswirkungen auf das Liquiditätsrisiko vom Strategischen Risikomanagement beurteilt.

#### Risikosteuerung

Der Vorstand erarbeitet mit Unterstützung durch das Strategische Risikomanagement jährlich die Risikostrategie, welche sich aus der Unternehmensstrategie ableitet. Diese hat als Zielsetzung, die Kapital- und Liquiditätsadäquanz sicherzustellen und somit das aufsichtsrechtliche Erfordernis, aber insbesondere den Unternehmenserfolg langfristig zu garantieren. Um dies gewährleisten zu können, wird die Gesamtstrategie der dort definierte Risikoappetit und die sich daraus ableitenden Risikolimiten und Risikoindikatoren als Steuerungsinstrumente in die Strategische Unternehmensführung integriert.

#### Vorsteuerung

Zur Vorsteuerung leitet die Hypo Tirol Bank aus der Planung sowie aus dem definierten Risikoappetit sowohl Limite auf Ebene der einzelnen Risikoarten als auch auf Ebene der einzelnen Organisationseinheiten ab.

#### Going Concern Sicht

Ökonomisches Kapital in Tausend €	31.12.2015	In %	31.12.2014	In %
Kreditrisiko <sup>1</sup>	41.677	19,1 %	42.436	23,8 %
Marktrisiko <sup>2</sup>	30.347	13,9 %	21.100	11,8 %
Liquiditätsrisiko <sup>3</sup>	17.069	7,8 %	10.215	5,7 %
Makroökonomisches Risiko <sup>4</sup>	4.411	2,0 %	6.379	3,6 %
Operationelles Risiko	9.620	4,4 %	11.974	6,7 %
Risiko aus sonstigen Aktiva	3.365	1,5 %	3.846	2,2 %
Risikokapital aus konzernstrategischen Beteiligungen	14.281	6,5 %	12.069	6,8 %
Risikopuffer für nicht gemessene Risiken und Modellschwächen <sup>5</sup>	6.039	2,8 %	5.401	3,0 %
Ökonomisches Risiko Gesamt	126.809	58,1 %	113.419	63,5 %
<b>Risikodeckungsmasse<sup>6</sup></b>	<b>218.442</b>	<b>100,0 %</b>	<b>178.534</b>	<b>100,0 %</b>
<b>Freie Deckungsmasse</b>	<b>91.633</b>	<b>41,9 %</b>	<b>65.115</b>	<b>36,5 %</b>

#### Überwachung

Zur Überwachung der quantifizierbaren Risiken wird ein monatlicher Soll-Ist-Abgleich der definierten Limite und Risikoindikatoren vorgenommen. Hierbei wird die Limitauslastung anhand des definierten Ampelsystems überprüft. Die jeweils aktuelle Auslastung wird in einem monatlich vom Strategischen Risikomanagement erstellten Limitbericht entsprechend dokumentiert und im Managementinformationssystem (MIS) veröffentlicht.

Nicht bzw. nur schwer quantifizierbare Risiken werden über Stresstests, Szenarioanalysen, Reverse- Stresstests und Gesamtbankstresstests überwacht. Die Ergebnisse werden zusammengefasst und dem Vorstand, Aufsichtsrat, Risikoausschuss und den Teilnehmern des Risikokomitees berichtet.

Wird ein Indikator des Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes (BaSAG) bzw. des Liquiditätsrisikomanagements (ILAAP) gerissen, ist gemäß dem jeweils definierten Eskalationsprozess vorzugehen.

#### Nachsteuerung

Die Nachsteuerung hat zum Ziel, auf Basis der erstellten Reports Maßnahmen zur aktiven Steuerung von Risikopositionen zu definieren und deren Umsetzung einzuleiten.

Die BaSAG-Indikatoren sind ein integrierter Bestandteil der Nachsteuerung und diese erfolgt anhand der im Sanierungsplan definierten Maßnahmen.

#### Risikotragfähigkeit

Zur Berechnung des ökonomischen Kapitals in der Going-Concern- bzw. Liquidationssicht wird für jede Risikoart ein Risikowert zu einem Konfidenzniveau von 95 % bzw. 99,9 % und einer Haltdauer von einem Jahr bestimmt (Details werden weiter unten beschrieben). Dadurch können die verschiedenen Risiken nicht nur miteinander verglichen werden, sie können auch zu einer einzigen umfassenden Risikozahl aggregiert werden. Der Vergleich dieser Risikozahlen mit den entsprechenden Risikodeckungsmassen gibt darüber Auskunft, ob die Bank ihre Risiken tragen kann. Weiters hat der Vorstand die Ausnützung der Risikodeckungsmassen durch die Risiken limitiert und damit eine Grenze für die Übernahme von Risiken aus der typischen Geschäftstätigkeit gesetzt.

### Liquidations-Sicht

Ökonomisches Kapital in Tausend €	31.12.2015	In %	31.12.2014	In %
Kreditrisiko <sup>1</sup>	183.196	33,9 %	186.132	38,1 %
Marktrisiko <sup>2</sup>	86.344	16,0 %	28.192	5,8 %
Liquiditätsrisiko <sup>3</sup>	32.292	6,0 %	15.714	3,2 %
Makroökonomisches Risiko <sup>4</sup>	24.647	4,6 %	27.146	5,6 %
Operationelles Risiko	18.074	3,3 %	22.495	4,6 %
Risiko aus sonstigen Aktiva	6.322	1,2 %	9.073	1,9 %
Risikokapital aus konzernstrategischen Beteiligungen	46.409	8,6 %	34.405	7,0 %
Risikopuffer für nicht gemessene Risiken und Modellschwächen <sup>5</sup>	19.864	3,7 %	9.866	2,0 %
Ökonomisches Risiko Gesamt	417.149	77,2 %	333.023	68,2 %
<b>Risikodeckungsmasse<sup>6</sup></b>	<b>540.192</b>	<b>100,0 %</b>	<b>488.296</b>	<b>100,0 %</b>
<b>Freie Deckungsmasse</b>	<b>123.043</b>	<b>22,8 %</b>	<b>155.273</b>	<b>31,8 %</b>

- **Ad 1:** Das Kreditrisiko bewegt sich im Wesentlichen seitwärts.
- **Ad 2:** Das Marktrisiko ist im Jahr 2015 stark angestiegen. Grund dafür sind eine höher Volatilität im Schweizer Franken sowie die niedrigen Zinskurven.
- **Ad 3:** Die Steigerung des Liquiditätsrisikos geht zum großen Teil auf das Abreifen von Krediten und die damit veränderte Refinanzierungsstruktur zurück.
- **Ad 4:** Der Risikowert des makroökonomischen Risikos zeigt die mögliche Auswirkung von Ratingverschlechterungen der Kunden, Wertverfall bei den Kreditsicherheiten und Nachgeben des Euros gegenüber anderen Währungen.
- **Ad 5:** Der Risikopuffer soll noch nicht berücksichtigte Risiken und Modellschwächen abdecken. Dieser hat sich aufgrund der Erhöhung des Prozentsatzes von 3 % auf 5 % entsprechend erhöht.
- **Ad 6:** Die Risikodeckungsmasse steigen an. Wesentliche Bestandteile der Deckungsmassen sind die anrechenbaren Eigenmitteln gemäß CRR/CRD IV abzüglich des Shortfalls (Überhang des erwarteten Verlustes abzüglich Risikovorsorge). Der Anstieg der Deckungsmassen resultiert überwiegend aus den Gewinndotationen, aus dem verringerten Shortfall und der Umstellung von UGB- auf IFRS-Werten. In der Going Concern Sicht fließen auch die Anforderungen an die Eigenmittelquote und die Kernkapitalquote ein.

sind damit im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Dies liegt an einer Weiterentwicklung des Modells: Es werden nun auch die Auswirkungen eines Zinsschocks auf den Margenanteil bei Kundenkrediten berücksichtigt. Das Ergebnis dieses Stresstests lag im gesamten Geschäftsjahr deutlich unter der von der Bankenaufsicht definierten Schwelle in Höhe von 20 % der Eigenmittel.

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Plus-200-BP-Zinsschock	35.188	2.858
Jahres Mittelwert	23.901	8.219
Jahres Maximum	43.516	19.072
Jahres Minimum	-7.465	-1.552

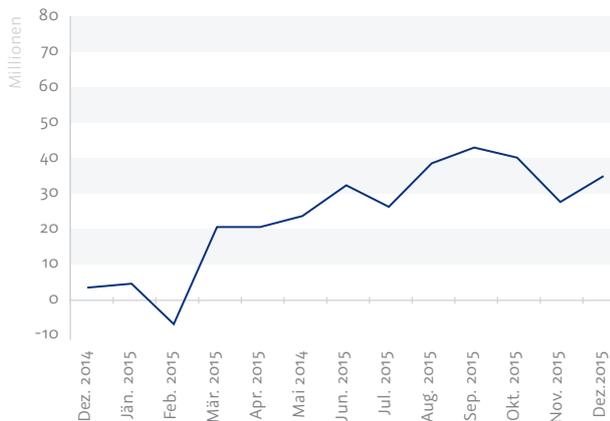
### Stresstests

Der Ausdruck Stresstest wird als Oberbegriff für alle Methoden gebraucht, mit denen das individuelle Gefährdungspotenzial der Bank geprüft wird. Speziell sollen Stresstests gängige Risikomessmethoden für „normale“ Marktsituationen (zum Beispiel Value-at-Risk) ergänzen und so deren Schwächen absichern.

#### Plus-200-Basispunkte-Zinsschock

Für den Barwert der Bank wird die Veränderung unter der Annahme einer Plus-200-Basispunkte-Aufwärtsverschiebung der Zinskurve berechnet. Bei der Berechnung des Plus-200-Basispunkte-Zinsschocks werden die nicht zinsensitiven Bestandteile des Eigenkapitals nicht berücksichtigt. Der Risikowert unter dem Aufwärtsschock schwankte 2015 um einen Mittelwert von EUR 23,9 Mio. mit einem Maximum von EUR 43,5 Mio. und einem Minimum EUR -7,4 Mio.. Die Risikowerte

**Entwicklung Plus-200-BP-Zinsschock**



Neben dem Plus-200-Basispunkte-Zinsschock werden noch weitere Zinsszenarien wie zum Beispiel Drehungen und Wölbungen der Zinskurve betrachtet.

**Szenarioanalyse für Marktrisiken**

In der Hypo Tirol Bank werden die Marktrisiken konzernübergreifend simuliert und unter bestimmten Szenarien betrachtet. Die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt folgendes Ergebnis (Konfidenzniveau 90 %):

in Tausend €	GuV-Auswirkung	
	31.12.2015	31.12.2014
Zinsänderungsrisiko	1.712	1.777
Aktienkursrisiko	146	2.278
Credit-Spread-Risiko	5.758	5.942
Fremdwährungsrisiko	23	51

**Kreditrisiko**

**Definition**

Unter Kreditrisiko definiert die Hypo Tirol Bank Ausfallrisiken, die aus verbrieften und nicht verbrieften Forderungen gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen der Hypo Tirol Bank gegenüber nicht vertragsgerecht (in Höhe oder Zeitpunkt) erfüllt werden. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder aus der Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken resultieren.

In der Quantifizierung des Kreditrisikos finden ebenfalls das Counterparty Credit Risk und das Credit Value Adjustment Berücksichtigung.

**Kreditrisikosteuerung**

Zur Messung und Bewertung des Kreditrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Erwartete Verluste – Expected loss („Standardrisikokosten“) – Risikoaufwand: Die erwarteten Verluste werden über ein Standardrisikokostenmodell berechnet. Aufgrund des internen Ratings werden auf Basis der Ausfallwahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung des Blankoanteils die Standardrisikokosten berechnet.
- Unerwartete Verluste (ökonomisches Kapital) – Kapitalunterlegung

Die Quantifizierung der unerwarteten Verluste erfolgt über einen Credit-Value-at-Risk (CVaR) auf Gesamtportfolioebene für den Zeithorizont von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 95 % (Going-Concern-Sicht) und 99,9 % (Liquidationssicht). Die Methodik des Credit-Value-at-Risk in der Bank basiert auf einem Modell, welches sich am IRB-Basisansatz orientiert. Somit wurde eine risikosensitive Methode zur Erfassung der Kreditrisiken eingeführt. Diese werden regelmäßig ermittelt und dem Management zur Steuerung des Unternehmens zur Verfügung gestellt. Einerseits ist das gesamte Kreditrisiko begrenzt, andererseits gibt es Limite für einzelne Konzentrationsrisiken. Unter Konzentrationsrisiko werden die möglichen nachteiligen Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen der Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können verstanden wie beispielsweise das Risiko, das aus Krediten an denselben Kontrahenten, an eine Gruppe verbundener Kontrahenten oder an Kontrahenten aus derselben Region oder Branche oder an Kontrahenten mit denselben Leistungen und Waren, aus dem Gebrauch von kreditrisikomindernden Techniken und insbesondere aus indirekten Großkrediten erwächst.

Um mögliche nachteilige Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen gleichartiger und verschiedenartiger Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können, zu beschränken, wird das Portfolio überwacht, einzelne Größen limitiert und dieses quartalsweise unter anderem nach folgenden Kriterien ausgewertet:

**Aufteilung des Portfolios nach Bonitäten**

Die Beurteilung der Bonität unserer Kreditnehmer ist wesentlich für die Steuerung des Kreditrisikos. Aus diesem Grund wird die Bonität unserer Kunden laufend überwacht und werden quartalsweise Auswertungen über die Zusammensetzung des Portfolios durchgeführt. Mehr als zwei Drittel unseres Forderungsvolumens sind dem oberen Bonitätssegment mit ausgezeichneter bis guter Bonität zuzurechnen. Der Anteil in diesen Ratinggruppen hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht.

Die Non-performing-Loan (NPL)-Quote hat sich gegenüber dem Vorjahr, insbesondere durch die Entwicklungen in Italien, positiv entwickelt.

**Aufteilung des Portfolios nach Branchen**

Die Hypo Tirol Bank ist weiterhin stark in den Branchensegmenten „Gewerbliche Bauträger“ und „Tourismus“ vertreten. In diesen Bereichen verfügt die Hypo Tirol Bank über eine langjährige Expertise. Aufgrund des hohen Konzentrationsgehalts stehen diese Branchen unter besonderer Beobachtung und werden auch mit entsprechenden Risikolimiten überwacht.

**Aufteilung des Portfolios nach Marktgebieten**

Die Fokussierung der Hypo Tirol Bank auf den Kernmarkt Tirol und Südtirol wurde auch im Geschäftsjahr 2015 weiterverfolgt. So gelang es, das bereits erzielte gute Niveau des Jahres 2014 im Kernmarkt Tirol weiter auszubauen und weitere Risikopositionen außerhalb des definierten Kernmarktes zu reduzieren.

**Fremdwährungsanteil Forderungen an Kunden**

Im Jahr 2015 konnte das Fremdwährungsvolumen trotz der Ereignisse im Jänner 2015 (Aufwertung Schweizer Franken) weiter reduziert werden. Aufgrund der Vorgaben unserer Fremdwährungsstrategie ist kein Neugeschäft in fremder Währung für Privatkunden und in sehr eingeschränktem Ausmaß mit ausgewählten Firmenkunden vorgesehen. Im Vordergrund steht ein weiterer konsequenter Abbau des Fremdwährungsvolumens.

**Entwicklung der Tilgungsträgerkredite**

Die Hypo Tirol Bank setzt den kontinuierlichen Abbau des Tilgungsträgerkreditportfolios fort. Dies bedeutet keine Neuvergabe

von kapitalaufbauenden Tilgungsträgerkrediten. Die betroffenen Kunden und deren Betreuer werden kontinuierlich über die aktuelle Situation ihrer Tilgungsträgerkredite informiert und falls notwendig, entsprechende Maßnahmen gesetzt.

#### Entwicklung des Wertpapier-Nostro-Portfolios

Im Jahr 2015 wurde das aktivseitige Nostro um ca. EUR 390 Mio. reduziert. Neue Investments werden im Hinblick auf Basel III hauptsächlich in hoch liquide Aktiva getätigt.

#### Sicherheiten

Immobilienicherheiten stellen die wichtigste Sicherheitenart in der Hypo Tirol dar. Diese werden nach dem definierten Konzernstandard bewertet und gemäß den vorliegenden Sicherheitenkatalog zur Besicherung von Kreditengagements herangezogen. Zur Sicherstellung der Werthaltigkeit wurde ein entsprechender Monitoringprozess etabliert, welcher von einer unabhängigen Stelle überwacht wird. Die sehr gute Qualität des hypothekarischen Deckungsstocks spiegelt sich auch im externen Rating desselben nieder (AA3 von Moody's).

#### Risikovorsorgepolitik

Zur Risikovorsorge zählt die Bildung der bilanziellen Risikovorsorge. Es werden dabei die einzelnen Kreditforderungen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Wenn dabei Wertminderungen festgestellt werden, so werden Einzelwertberichtigungen in entsprechender Höhe gebildet.

Zur frühzeitigen Identifizierung von Risikopotenzialen im Kreditgeschäft ist ein Verfahren zur Früherkennung von Risiken notwendig. Dadurch können in einem frühen Stadium Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Zu diesem Zweck hat die Bank auf der Basis quantitativer und qualitativer Risikomerkmale Indikatoren für eine frühzeitige Risikoidentifizierung entwickelt, welche als Frühwarnsystem bezeichnet werden.

Das Management von überfälligen Forderungen, die nicht wertberichtigt wurden, zählt ebenfalls zur Risikovorsorgepolitik.

Die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Kunden der Hypo Tirol Bank liegen in der Ratingklasse 1 zwischen 0,01 % und 0,05 %, in der Ratingklasse 2 zwischen 0,07 % und 0,35 %, in der Ratingklasse 3 zwischen 0,53 % und 2,70 % und in der Ratingklasse 4 zwischen 4,05 % und 20,50 %.

#### Non Performing Loans

In der Hypo Tirol zählen sowohl die in der aufsichtsrechtlichen Forderungskategorie befindlichen Kredite im Verzug als auch die Sanierungs- und Betreuungsfälle zu den Non Performing Loans.

Aufgrund der Ereignisse in Italien in den letzten Jahren weist die Hypo Tirol eine im Branchenvergleich hohe NPL-Quote im Konzern auf. Im Jahr 2015 ist es durch die konsequente Bearbeitung des Portfolios gelungen diese stark zu reduzieren. Zum Stichtag 31.12.2014 lag diese im Konzern noch bei 12,4 % (Konzern ohne IT 5,0 %) liegt die NPL-Quote zum Stichtag 31.12.2015 im Konzern bei 9,8 % (Konzern ohne IT 3,7 %). Die weitere konsequente Reduktion stellt eines der Hauptziele der Hypo Tirol Bank dar.

#### Marktrisiko und Zinsänderungsrisiko

##### Definition

Unter Marktrisiko versteht die HYPO TIROL BANK AG die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultieren. Marktrisiken werden unterteilt in Zinsänderungs-, Wertpapierkurs-, Fremdwährungsrisiko sowie Alternative Risk. Beim Zinsänderungsrisiko wird dabei zwischen folgenden Unterarten differenziert: Zinsneufestsetzungsrisiko, Basisrisiko, Optionsrisiko und Zinskurvenrisiko.

Ein weiterer Aspekt des Marktrisikos ist das Credit-Spread-Risiko. Dies ist das Risiko, dass sich der Credit Spread eines Marktteilnehmers zu unseren Ungunsten verändert, zum Beispiel bei Credit-Default-Swaps. Dieses Risiko hat einen „Marktrisiko-Charakter“, da die Credit Spreads durch die Meinung der Marktteilnehmer gebildet werden. Das zugrundeliegende Risiko ist jedoch kein Markt, sondern ein Kreditrisiko.

Hinweis: Die Risikokennzahlen für das Marktrisiko werden für den Konzern der Hypo Tirol Bank berechnet. Gemäß der Risikostrategie dürfen in den Tochtergesellschaften keine Marktrisiken eingegangen werden. Dies wird durch ein entsprechendes Refinanzierungskonzept umgesetzt. Dadurch sind die Marktrisikozahlen im Konzern und in der Bank gleich.

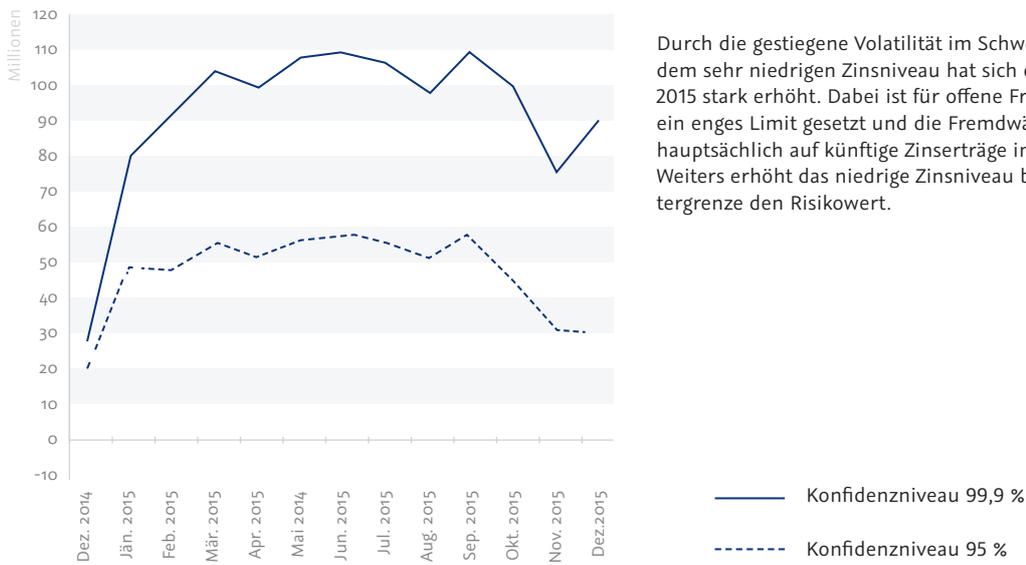
##### Marktrisiko- und Zinsänderungsrisikosteuerung

Die Berechnung des Marktpreisrisikos erfolgt grundsätzlich in Form der Value-at-Risk-Methodik mit historischer Simulation. Der Value-at-Risk stellt den potenziellen, barwertigen Wertverlust einer Position dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auftreten kann. Der Value-at-Risk wird für die Going-Concern-Sicht zu einem Konfidenzniveau von 95 % und für die Gone Concern/Liquidationssicht zu einem Konfidenzniveau von 99,9 % jeweils mit jährlicher Haltedauer bestimmt.

Unten stehende Grafiken zeigen die historische Entwicklung des Marktrisikos.

Marktrisiko in Tsd €	2015				2014			
	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Konfidenzniveau 95 %	30.347	47.718	30.347	55.587	20.948	x	x	x
Konfidenzniveau 99,9 %	86.344	93.035	72.014	104.271	28.192	38.506	28.192	56.235

## Entwicklung Marktrisiko



Durch die gestiegene Volatilität im Schweizer Franken gepaart mit dem sehr niedrigen Zinsniveau hat sich das Marktrisiko im Jahr 2015 stark erhöht. Dabei ist für offene Fremdwährungspositionen ein enges Limit gesetzt und die Fremdwährungsvolatilität wirkt hauptsächlich auf künftige Zinserträge in fremden Währungen. Weiters erhöht das niedrige Zinsniveau bei Krediten mit Zinsuntergrenze den Risikowert.

## Liquiditätsrisiko

### Definition

Unter Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditätsfristentransformationsrisiko zusammengefasst. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko ist das Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Es umfasst das Risiko, dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nicht bzw. nur zu erhöhten Marktsätzen aufgenommen (Refinanzierungsrisiko) und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Fristentransformationsrisiko ist das Risiko, dass aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spreadrisiko bzw. strukturelles Liquiditätsrisiko) aus der Liquiditätsfristentransformation innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entsteht.

### Liquiditätsrisikosteuerung

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) ist seit 01. Oktober 2015 gesetzlich vorgeschrieben und wird nach CRR (konsolidiert und unkonsolidiert) sowie nach Vorgaben der delegierten Verordnung 2015/61 (konsolidiert) an die Aufsicht gemeldet. In der internen Steuerung wurde die LCR wesentlich über dem gesetzlichen Mindestmaß von 60 % limitiert. Die Liquidity Coverage Ratio verfolgt das Ziel, das Zahlungsunfähigkeitsrisiko von Banken zu begrenzen. So soll mit der LCR die jederzeitige kurzfristige Zahlungsfähigkeit einer Bank unter einem harten, kombinierten (Markt und Bank) Stressszenario innerhalb von 30 Kalendertagen sichergestellt werden.

LCR-Verlauf ab 01.10.2015	10-2015	11-2015	12-2015
LCR	123 %	172 %	159 %

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) soll die Banken dazu verpflichten, die Refinanzierungsstruktur fristenkonform auszurichten. Die Kennzahl zielt darauf ab, die Abhängigkeit von kurzfristigen Geldquellen einzuschränken und verstärkte Aufmerksamkeit

auf das Liquiditätsrisikomanagement von On- und Off-Balance-Sheet-Positionen zu legen. Die NSFR ergänzt die LCR dahingehend, als dass die NSFR einen 1-Jahres-Horizont berücksichtigt und somit Klippen-Effekte – d.h. Refinanzierungslücken jenseits von 30 Tagen – vermeidet. Aufgrund fehlender gesetzlicher Grundlagen wird die NSFR zurzeit als Beobachtungswert quartalsweise an die nationale Aufsicht gemeldet.

Zur Minderung des Liquiditätsrisikos werden in der Bank vor allem folgende Techniken eingesetzt:

- Halten ausreichender liquider Bestände in Form des Wertpapier-Eigenbestandes und der Zwischenbankforderungen
- Pflege der eigenen Bonität („Rating“) zur langfristigen Sicherung der Emissionsfähigkeit und Refinanzierungslinien
- Sicherstellung der Streuung bei den Kapitalnehmern durch die Einzelkreditnehmerlimits für Kreditrisiken
- Erreichung einer Diversifikation der Refinanzierung durch:
  - Pflege von Beziehungen zu einer breiten Palette von Geldhandelskontrahenten
  - Stärkung des Marktanteils im Retailmarkt
  - Betreuung von institutionellen Kunden durch die Abteilung Treasury Sales
  - Nutzung einer großen Bandbreite von Arrangeuren bei der Platzierung von MTN-Emissionen

Zur Messung des Liquiditätsrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Risikowert für strukturelles Liquiditätsrisiko in der Risikotragfähigkeitssrechnung
- Liquiditätsbindungsbilanz
- Liquiditätskennzahl
- Analyse des Intraday-Risikos
- Liquidity at Risk

Die Messung der Liquidierungsdauer von Vermögensgegenständen und Verpflichtungen (Verbindlichkeiten) sowie die Berücksichtigung bereits feststehender und möglicher Abflüsse hat daher eine hohe Bedeutung und findet regelmäßig statt.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken (Termin- und Abrufisiko) wird zudem durch die Gegenüberstellung der Fälligkeiten von Forderungen und Verbindlichkeiten (nach Liquiditätsbindung) unterstützt.

### Entwicklung der internen Liquiditätskennzahl 2015

Die Liquiditätskennzahl errechnet sich aus dem Verhältnis des Liquiditätsdeckungspotenzials zu vertraglichen und nichtdeterministischen Abflüssen. Dabei wird auf die Zahlen aufgesetzt, die die Bank wöchentlich im Rahmen der Liquiditätsmeldung an die Aufsicht meldet. Die Liquiditätskennzahl berücksichtigt die Zahlungsströme innerhalb eines 3-Monate-Horizonts und liegt per 31. Dezember 2015 bei 2,3. Damit kann die Liquiditätssituation der Bank aufgrund der großen Nostro-Positionen in ausgezeichnete Bonität als komfortabel bezeichnet werden.

Liquiditätskennzahl	2015	2014
Jahresultimo	2,3	3,7
Mittelwert	3,3	5,1

Zahlen basierend auf der wöchentlichen Liquiditätsmeldung

### Liquiditätspuffer und Liquiditätsdeckungspotenzial

Um auch im Fall von kurzfristigen, unerwartet hohen Abflüssen im Tagesgeschäft genügend liquide Mittel zur Verfügung zu haben, setzt sich der Liquiditätspuffer aus einer Cash-Reserve bzw. hochliquiden, zentralbank- und repofähigen Titeln zusammen. Das Liquiditätsdeckungspotenzial beinhaltet zusätzlich zum Liquiditätspuffer den freien hypothekarischen und kommunalen Deckungsstock.

Für die unerwarteten Abflüsse innerhalb eines Tages muss ebenso ein entsprechender Liquiditätspuffer vorgehalten werden. Hierzu werden die entsprechenden Daten laufend erfasst. Die Kennzahl Liquidity-at-Risk legt dabei die Mindesthöhe des freien Liquiditätspuffers fest, der innerhalb eines Tages zu Liquidität gemacht werden kann.

### Strukturelles Liquiditätsrisiko

Das strukturelle Liquiditätsrisiko wird unter der Annahme einer Ratingmigration und der daraus resultierenden Auswirkung auf die Credit Spreads berechnet. Der Risikokapitalbedarf ergibt sich aus der barwertigen Aufwandsdifferenz zwischen der Refinanzierung zu den heutigen Konditionen und der Refinanzierung nach der simulierten Ratingmigration.

### Operationelles Risiko

#### Definition

Unter Operationellen Risiken (OP-Risk) versteht die Hypo Tirol Bank die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Ausgenommen sind strategische Risiken und Reputationsrisiken, mit eingeschlossen sind Rechtsrisiken.

#### Steuerung des operationellen Risikos:

Zur Steuerung des operationellen Risikos stehen folgende Instrumente zur Verfügung:

- Aufbauorganisation
- Schadensfalldatenbank
- Risikoinventuren (Self Assessment)
- Risikolimit
- OP-Risk-Lernprogramm

Durch den Einsatz dieser Instrumente wird gewährleistet, dass operationelle Risiken in der Hypo Tirol Bank umfassend gesteuert werden. Zusätzlich werden zur Minderung des operationellen Risikos folgende Techniken eingesetzt:

- Interne Kontrollsysteme
- Klare und dokumentierte interne Richtlinien („Arbeitsanweisungen“)

- Zuordnung und Limitierung von Entscheidungskompetenzen
- Funktionstrennung („Vier-Augen-Prinzip“) für wesentliche risikorelevante Prozesse
- Laufende Qualifikationssicherung und –erhöhung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Aus- und Weiterbildung („Personalentwicklung“)
- Einsatz moderner Technologien
- Versicherung von Risiken

### Immobilien- und Beteiligungsrisiko

#### Definition

Unter Immobilienrisiko versteht die HYPO TIROL BANK AG einerseits das Preisänderungsrisiko von Immobilien und andererseits, dass sich das G&V-Ergebnis aus unserem Immobiliengeschäft negativ verändert (Leerstellungsrisiko, Mietausfallrisiko, Verschlechterung der Ertrags-/Aufwandsrelation). Das Risiko für Immobilienbeteiligungen wird dem Immobilienrisiko hinzugerechnet.

Unter Beteiligungsrisiko versteht die HYPO TIROL BANK AG das Risiko von Verlusten, das sich aus der Finanzierung unserer Finanzbeteiligung (Private Equity) über Eigen- und/oder Fremdkapital ergibt (Zusammenhang zu Kreditrisiko). Zudem subsumiert die HYPO TIROL BANK AG unter dem Beteiligungsrisiko das Risiko von Verlusten, das sich aus marktbewerteten Beteiligungen (vor allem börsengehandelte Aktiven) durch Kursveränderungen ergibt (Zusammenhang zu Marktrisiko).

#### Steuerung des Immobilien- und Beteiligungsrisikos

Immobilienrisiken wird ein Risikogewicht von 100 % zugeordnet und das Risiko entsprechend dem Basisindikatoransatz berechnet. Das Beteiligungsrisiko wird wie das Kreditrisiko mit einem Modell berechnet, das sich stark am IRB-Ansatz der CRR orientiert.

### Risiko einer übermäßigen Verschuldung

#### Definition

Die Hypo Tirol Bank definiert Verschuldungsquote gemäß CRR als Quotient aus der Kapitalmessgröße eines Instituts und seiner Gesamtrisikopositionsmessgröße, wobei die Kapitalmessgröße das Kernkapital darstellt.

#### Steuerung der Verschuldungsquote

Die Berechnung der Verschuldungsquote erfolgt in Anlehnung an die CRR Artikel 429 automatisiert über das Allgemeine Rechenzentrum. Aktuell wird ein Quartalswert ermittelt. In der strategischen Planung 2016 bis 2018 fand die Verschuldungsquote eine erstmalige Berücksichtigung.

Hierbei wurde ein Indikator definiert, welcher in die Überwachung der risikorelevanten Kennzahlen mit aufgenommen wurde.

### Makroökonomisches Risiko

Makroökonomische Risiken sind jene Verlustpotenziale, die durch das Exposure gegenüber makroökonomischen Risikofaktoren bedingt sind (Arbeitslosenrate, BIP-Entwicklung etc.). Die Hypo Tirol Bank geht davon aus, dass Risiken aus dem makroökonomischen Umfeld sich wesentlich in folgenden Faktoren widerspiegeln:

- Währungsrisiko
- Ausfallwahrscheinlichkeit der Kunden
- Werthaltigkeit von Kreditsicherheiten

Um einen Risikowert für das makroökonomische Risiko zu bekommen, werden daher diese Parameter gestresst und der zusätzliche unerwartete Verlust in diesem Szenario berechnet.

## Sonstige Risiken

Die Risiken aus den sonstigen Aktiva werden mit Hilfe des Basisindikatoransatzes berechnet, und es fließt auch ein Risikowert für latente Steuern in diese Risikozahl mit ein.

Schließlich wird ein pauschaler Wert als Risikopuffer für nicht gemessene Risiken und für unbekannte Modellschwächen der anderen Risikomessmethoden verwendet.

## Konzerndatenqualitätsmanagement

Die Hypo Tirol Bank legt Wert darauf, die Systemarchitektur gemäß den Anforderungen, welche sich aus dem Standard BCBS 239 ergeben, umzusetzen. Dies beinhaltet eine vollständige und automatisierte Einbindung aller Konzerneinheiten in den Datenverarbeitungsprozess und Abstimmbarkeit mit Meldewesendaten, Risiko- und Finanzkennzahlen. Das Thema Datenqualität ist ein hochprioritäres Thema in der Hypo Tirol Bank, welches auch stetig weiterentwickelt wird.

## Besondere Entwicklungen 2015 und Ausblick 2016

Im Jahr 2015 wurde der Sanierungsplan (BaSAG) erstellt und ein entsprechendes Reporting zur Überwachung und Steuerung der definierten Indikatoren etabliert. Weiters wurden die Ziele des mit der EU vereinbarten Umstrukturierungsplans konsequent weiterverfolgt und umgesetzt.

Im Jahr 2016 stehen die Datenaufbereitung für die Erstellung des Abwicklungsplans, sowie die Vorbereitungen auf die steigenden Kapital- und Liquiditätsanforderungen und die Weiterentwicklung der im Einsatz befindlichen Modelle im Fokus.

## II. 4. Bericht über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, insbesondere im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

### Definitionen

Das Risikomanagement im Konzern umfasst alle Tätigkeiten, die dazu dienen, Geschäftsrisiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und danach Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken beeinträchtigt wird.

In Bezug auf das interne Kontrollsystem (IKS) kommt dem Risikomanagement vorwiegend die methodische Unterstützung der Risikobeurteilung zu, welche eine wesentliche Basis des internen Kontrollsystems darstellt.

Als **internes Kontrollsystem** wird die Gesamtheit aller Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen definiert, die dazu beitragen, das Vermögen der Gesellschaft zu schützen, eine ordnungsgemäße Rechnungslegung zu gewährleisten und die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften abzusichern.

Unter einem **internen Kontroll- und Risikomanagementsystem hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses** versteht die HYPO TIROL BANK AG ein System, das so ausgestaltet ist, dass mit hinreichender Sicherheit die Ordnungsmäßigkeit, die Verlässlichkeit und die zeitnahe Bereitstellung der internen Rechnungslegung sowie des extern zu berichtenden Abschlusses in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften gewährleistet ist. Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich dabei nicht nur auf die regelmäßige Berichterstellung von Zwischen- und Jahresabschlüssen, sondern umfasst die buchmäßige Erfassung sämtlicher

relevanter Daten von ihrem Entstehen, ihrer Verarbeitung bis hin zur Aufnahme in interne Unternehmensberichte sowie in die externen Abschlüsse.

### Zielsetzung

Der Vorstand der HYPO TIROL BANK AG ist für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems verantwortlich.

Zur Unterstützung dieser Verantwortung ist ein IKS-Koordinator installiert. Der Aufgabenbereich dieser Funktion umfasst die Vereinheitlichung und Systematisierung der vorhandenen internen Kontrollen und die Zusammenfassung der Einzelmaßnahmen in ein übergeordnetes und geschlossenes internes Kontrollsystem. Die Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems basiert auf den Kriterien, die in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (CO-SO) herausgegebenen Arbeitspapier „Internal Control – Integrated Framework“ festgelegt sind.

Die Zielsetzung des IKS hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses besteht darin, dass durch die Implementierung eines Kontrollsystems die prozessinhärenten Risiken erkannt und ein regelungskonformer Jahresabschluss erstellt wird.

Das eingerichtete IKS enthält somit Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien, die

- das Erfassen von Transaktionen und das Führen von Aufzeichnungen regeln, um die richtige und ordentliche Darstellung von Geschäftsfällen sicherzustellen,
- hinreichend Sicherheit gewähren, dass die Geschäftsfälle in erforderlicher Weise aufgezeichnet werden, um die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit den jeweiligen gesetzlichen Vorschriften sicherzustellen und
- hinreichend Sicherheit im Hinblick auf die Verhinderung, Verminderung und Aufdeckung von Fehlern und Unregelmäßigkeiten gewährleisten, die eine erhebliche Auswirkung auf die Finanzberichterstattung haben könnten.

Grundlage dieser Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien bildet das IKS-Handbuch als methodischer Ansatz für die Umsetzung eines abteilungsübergreifenden, einheitlichen internen Kontrollsystems. Der Fokus unseres internen Kontrollsystems ist nicht vorrangig darauf gerichtet, dass zusätzlich Kontrollen, die auf die Umsetzung und Einhaltung bankaufsichtlicher bzw. gesetzlicher oder sonstiger interner Vorgaben abzielen, eingerichtet werden. Vielmehr steht die Fragestellung im Mittelpunkt, inwiefern die Kontrollen als Ganzes ein System bilden. Dazu dient ein geeignetes Prozessmodell, das im IKS-Handbuch festgehalten wird. Das Prozessmodell folgt dem internationalen Beispiel der fünf Komponenten des COSO-Rahmenwerks (Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollaktivitäten, Information, Kommunikation und Überwachung).

### Komponenten des IKS im Rechnungslegungsprozess

Das **Kontrollumfeld** bildet den Rahmen, in dem das IKS betrieben wird. Als wesentliche Instrumente des Kontrollumfelds dienen Regelungen der Aufbau- und Ablauforganisation, die dem Grundsatz der Funktionstrennung und dem Vier-Augen-Prinzip folgen. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip sind Kernelemente des internen Kontrollsystems. Die Vereinigung mehrerer sensibler Tätigkeiten in einer Hand oder ausschließliche Selbstkontrolle kann Anreiz zu Veruntreuung geben. Durch Aufbau- und Ablauforganisation versucht die HYPO TIROL BANK AG derartigen Risiken entgegenzutreten.

Weiters gewährleisten standardisierte Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramme der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass der für die jeweilige Stelle erforderliche Ausbildungsgrad sichergestellt wird. Das Fundament des Kontrollumfelds bilden jedoch die Integrität und das ethische Verhalten der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Insbesondere der Vorbildfunktion der Führungskräfte kommt diesbezüglich in der HYPO TIROL BANK AG große Bedeutung zu.

Auf dem Kontrollumfeld, das die Grundlage für die anderen IKS-Komponenten bildet, baut die Risikoerkennung und Risikobeurteilung auf. Ausgangspunkt für die effektive Risikobeurteilung bilden stets unsere unternehmerischen Zielsetzungen. Bezugnehmend auf die übergeordneten Ziele werden systematisch die Risiken, die dem gewählten Geschäftsmodell und den Prozessen eigen sind, erarbeitet und erfasst. Die Risikobeurteilung hinsichtlich strategischer Dimensionen des COSO-Modells erfolgt jährlich durch das Risikomanagement. Basierend auf dieser Risikobeurteilung wurden in der HYPO TIROL BANK AG die IKS-relevanten Prozesse definiert.

Hinsichtlich der effektiven Risikobeurteilung im Rechnungslegungsprozess bildet unsere Zielsetzung der Finanzberichterstattung den Ausgangspunkt. Als vorrangige Zielsetzung der Finanzberichterstattung definieren wir die Erhaltungs- und Informationsfunktion. Dem gesetzlich fixierten Grundsatz der Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage messen wir zentrale Bedeutung bei.

Um das Risiko wesentlicher Fehldarstellungen bei der Abbildung von Transaktionen im Rechnungslegungsprozess zu minimieren, wurden

- zunächst Risiken identifiziert, die minimiert werden sollen,
- für diese Risiken Kontrollziele definiert, die durch entsprechende Kontrollaktivitäten abgedeckt werden und
- die Ergebnisse daraus bereichsbezogen in einer Risiko-Kontroll-Matrix festgehalten.

Ein detailliertes Verständnis des Rechnungslegungsprozesses ist die Grundlage für die Identifizierung der wesentlichen Risiken. Daher wird der Prozessdokumentation als transparente und nachvollziehbare Darstellung der Abläufe des Rechnungslegungsprozesses zentrale Bedeutung beigemessen. Die Prozessdokumentation regelt außerdem klar die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Abläufe und deren Schnittstellen.

Die wesentlichen Geschäftsprozesse der HYPO TIROL BANK AG sind das Kreditgeschäft sowie das Eigengeschäft im Bereich der Finanzanlagen. Diese wurden daher als IKS-relevante Prozesse definiert. Dem Rechnungslegungsprozess als weiteren IKS-relevanten Prozess obliegt die zahlenmäßige Abbildung dieser Geschäftsprozesse. Insbesondere wird der Abbildung der dem Kreditgeschäft und der dem Eigengeschäft inhärenten Risiken zentrale Bedeutung beigemessen. Gemäß den Ausführungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement werden das Kreditrisiko, das Marktpreisrisiko und das Liquiditätsrisiko als primäre Risiken dieser Geschäftsprozesse definiert.

Zur Identifizierung des **Kreditrisikos** existieren quantitative sowie qualitative Risikomerkmale als Indikatoren für eine frühzeitige Risikoerkennung. Werden basierend auf diesem Frühwarnsystem Wertminderungen von Forderungen festgestellt, ist die bilanzielle Risikoversorge durch das Zusammenwirken sämtlicher IKS-Komponenten sichergestellt.

Das **Marktpreisrisiko**, d. h. die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultiert, hat insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise an Bedeutung gewonnen. Hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses ist somit das früh-

zeitige Erkennen des Abwertungsbedarfs von zentraler Bedeutung. Aber auch die Ermittlung der Höhe des Abwertungsbedarfs aufgrund der inaktiven Märkte stellt eine große Herausforderung dar. Diesbezüglich tragen alle IKS-Komponenten zur Minimierung der Risiken einer wesentlichen Fehldarstellung bei der Abbildung dieser Geschäftsprozesse bei, und Bilanzierungs- und Bewertungsanweisungen regeln letztlich den Ausweis und die Bewertung der Bestände.

Das **Liquiditätsrisiko** ist jenes Risiko, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtung nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Das strukturelle Liquiditätsrisiko wird im Rahmen der Risikotragfähigkeit limitiert und monatlich berichtet. Hierzu wurde ein Berichtswesen mit Limits und Frühwarngrenzen aufgebaut. Die Limits werden im Rahmen der Planung festgesetzt und vom Vorstand beschlossen.

Die **Kontrollaktivitäten** zielen darauf ab, dass die Maßnahmen, welche die HYPO TIROL BANK AG zur Steuerung der Risiken und zur Zielerreichung getroffen hat, tatsächlich umgesetzt werden. Zur Sicherstellung der Wirksamkeit sind die Kontrollaktivitäten direkt in die Geschäftsprozesse integriert und sind in der jeweiligen Prozessdokumentation und der entsprechenden Risiko-Kontroll-Matrix dargestellt. Zusätzlich ist die Dokumentation der Kontrollen ein wesentlicher Bestandteil des IKS. Je nach zeitlicher Wirkung werden Kontrollaktivitäten, die eine fehlerverhindernde oder eine fehleraufdeckende Wirkung haben unterschieden. Beispiele für fehlerverhindernde Kontrollen sind Kompetenzregelungen oder auch Einschränkungen des Systemzugriffs in Form von User- und Passwort-Policies. Als fehleraufdeckende Kontrollen sind beispielsweise Einhalte- und Abstimmkontrollen vorgesehen.

Bei der EDV-technischen Abwicklung des Bankgeschäfts werden wir durch das ARZ unterstützt. Dabei kommen insbesondere Eigenentwicklungen auf Basis modernster Technologien, aber auch erprobte Standardprodukte zum Einsatz. Als zentrales HOST-System für das tägliche Bankgeschäft ist die Softwarelösung ARCTIS im Einsatz. Standardlösungen von GEOS, SAP etc. dienen als Subsysteme. Cognos Controller als Konsolidierungssoftware unterstützt bei der Erstellung des Konzernabschlusses. Zugriffsregelungen, strikte Vorgaben hinsichtlich der Datensicherheit, automatisierte Abstimmkontrollen sind lediglich einige wenige Beispiele von Kontrollmaßnahmen, die für die gesamte IT-Landschaft der HYPO TIROL BANK AG gelten.

Für die Wirksamkeit des IKS sind zweckmäßige und **umfassende Informations- und Kommunikationswege** für alle wichtigen Geschäftsbereiche vorgesehen, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über jene Informationen verfügen, die sie benötigen, um die erforderlichen Kontrollen auszuführen. Dazu wird beispielsweise im Sinne der Transparenz das IKS-Handbuch im Intranet für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Insbesondere wird jedoch durch die explizite Darstellung der Kontrollen in den Prozessdokumentationen (Prozess-Flowcharts, Arbeitsanweisungen und dergleichen) für den Rechnungslegungsprozess – aber auch für alle anderen risiko- und somit IKS-relevanten Prozesse – und in den Risiko-Kontroll-Matrizes entsprechendes Bewusstsein bei den involvierten/zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erzeugt. Die Informationswege werden so ausgestaltet, dass alle relevanten Informationen zuverlässig, zeit- und sachgerecht verteilt werden. Für die interne Kommunikation sind entsprechende Vorgangsweisen und Tools institutionalisiert. Dazu zählen beispielsweise Portal-News, Intranet, Vorstands-E-Mails, Dokumentenverteilung über Intranet-Plattformen sowie interne Schulungen und Workshops.

Weiters sorgen institutionalisierte Informationswege im Rahmen des Vorstandsberichtswesens für die Transparenz der eingegange-

nen Geschäfte sowie der den Geschäften inhärenten Risiken und zeigen die Entwicklung der Ertragslage auf. Nach einheitlichen Standards werden den Vorstandsmitgliedern und dem Aufsichtsrat bzw. den Gesellschaftern dadurch Informationen zur Verfügung gestellt. Für die Vorstandsmitglieder ist die vierteljährliche Unterrichtung des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses über die Ertrags- und Risikosituation ein Pflichtpunkt.

Eine zusätzliche Voraussetzung für die Wirksamkeit unseres IKS besteht darin, dass die Kontrollmaßnahmen auf Dauer zuverlässig funktionieren. Daher wird das IKS des Konzerns laufend überwacht, um die Einhaltung der definierten Prozesse und Kontrollen zu garantieren und um gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, sofern sich die Gegebenheiten bzw. das Umfeld ändert. In diesem Zusammenhang kommt der Funktion der Führungskräfte eine tragende Rolle zu.

Die Überwachung des IKS vollzieht sich dabei auf verschiedenen Ebenen. Durch organisatorische Regelungen innerhalb des Unternehmens wird eine Überwachung des IKS auf der Prozessebene gewährleistet. Vorgesetzte überwachen die tatsächliche Durchführung der Kontrollen, beispielsweise auf der Basis von Stichproben.

Der Vorstand stellt eine unternehmensweite Überwachung des IKS sicher, indem er die notwendigen strukturellen Voraussetzungen schafft (Zuweisung von Verantwortlichkeiten, Schaffung geeigneter Informationssysteme und dergleichen) und Prozesse zur Berichterstattung, beispielsweise über die Darstellung von Kontrollergebnissen, definiert. Der IKS-Koordinator erstellt dazu jährlich einen Bericht über die IKS-relevanten Prozesse.

Weiters prüft die Konzernrevision im Rahmen ihrer Revisions-tätigkeit das IKS. Die Konzernrevision hat in diesem Kontext folgende Aufgaben:

- Unabhängige und objektive Prüfungs-, Beratungs- und Überwachungsaufgabe in Bezug auf die Qualitätssicherung des IKS
- Bewertung der Eignung und Wirksamkeit des IKS
- Anregungen für die Weiterentwicklung

Aber auch der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss lassen sich in Ausübung ihrer Überwachungsfunktion, etwa in ihren turnusmäßigen Besprechungen mit dem Vorstand, über den Status des IKS informieren.

### III. Nachhaltigkeitsbericht

In Hinblick auf nachhaltiges Wirken liegt die größte Herausforderung eines Unternehmens darin, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Um allen Dimensionen der Nachhaltigkeit – ökonomisch, ökologisch und sozial – entsprechen zu können, sind entsprechende Maßnahmen erforderlich. Auch der Vorstand der Hypo Tirol Bank legt großen Wert auf die Vereinbarkeit von wirtschaftlichem Erfolg, ökologischer Verträglichkeit und sozialen Aspekten und strebt an, diese drei Dimensionen in eine stimmige Balance zu bringen. Verantwortungsbewusstes Wirtschaften, höchste Qualität der Produkte und Dienstleistungen, konsequente Orientierung an den Kundenbedürfnissen, achtsamer Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Ressourcen sowie gesellschaftliches Engagement kennzeichnen daher die Unternehmenskultur der Hypo Tirol Bank.

#### Ökonomische Nachhaltigkeit

Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität sind wichtige Prinzipien für eine nachhaltige Unternehmensführung – gerade im Bankensektor. Die Hypo Tirol Bank geht mit diesen Werten besonders

sorgsam um, um dem Vertrauen von Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Geschäftspartnern und anderen gesellschaftlichen Gruppen gerecht zu werden. Das Geschäftsmodell der Bank basiert daher auf stabilen und verantwortungsvollen Grundsätzen der Unternehmensführung.

Für die Hypo Tirol Bank ist die Frage nach der Höhe des wirtschaftlichen Erfolgs genauso wichtig wie die Art und Weise, wie sie ihre Geschäfte betreibt. Das Geschäftsmodell der Hypo Tirol Bank zielt auf solides, nachhaltiges Wirtschaften ab. Oberste Priorität des Vorstands ist die Sicherung der Ertragskraft anstelle der kurzfristigen Gewinnmaximierung. Um dieses Ziel zu gewährleisten, werden Unternehmensstrategie und –politik, die Zielplanung sowie das Entlohnungssystem aufeinander abgestimmt. Auch im Kundengeschäft steht Nachhaltigkeit an erster Stelle: Statt Spekulation und Gewinnmaximierung wird größtes Augenmerk auf die Sicherheit und den Werterhalt der Kundengelder gelegt.

Die ökonomische Nachhaltigkeit wird zudem mit der äußerst zufriedenstellenden Kernkapitalquote von 11,70 % zum 31. Dezember 2015 bestätigt. Die HYPO TIROL BANK AG ist damit auch in herausfordernden Zeiten ein sicherer, verlässlicher Bankenpartner.

#### Ökologische Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Wirtschaften ist die Basis für die langfristige Sicherung des Unternehmenserfolgs. Daneben spielt auch das Thema Ökologie eine immer größere Rolle – für die nachfolgenden Generationen, aber auch für Kunden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hypo Tirol Bank. Aus Sicht des Vorstands ist es erforderlich, dass die Bank über das betriebswirtschaftliche notwendige Maß hinaus Verantwortung für ihr Umfeld und die Umwelt übernimmt.

Seit vielen Jahren setzt die Hypo Tirol Bank verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen, die im Unternehmen entstehen. So ist die energetische Optimierung von Gebäuden eine wichtige Grundlage für den nachhaltigen Bankbetrieb. Bei Bau- und Renovierungsmaßnahmen achtet die Hypo Tirol Bank auf Energie- und Ressourceneffizienz, beispielsweise beim Umbau der Zentrale in Innsbruck sowie der diesjährigen Neueröffnung der Geschäftsstelle Landeck. Diese Maßnahmen sind gleichzeitig umweltbewusst und wirken langfristig kostenreduzierend.

Im laufenden Bankbetrieb entstehen CO<sub>2</sub>-Emissionen überwiegend durch Energie-, Papier- und Wasserverbrauch, Dienstreisen sowie durch Abfallaufkommen. In Hinblick auf die täglichen Abläufe (Papierverbrauch, Mülltrennung) erfolgte frühzeitig eine Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und es wird laufend nach weiteren Optimierungspotenzialen gesucht.

#### Soziale Nachhaltigkeit

Ihren nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg verdankt die Hypo Tirol Bank nicht zuletzt der Kompetenz, dem Engagement und der Motivation ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Bank ist Arbeitgeber für 548 Personen – dabei spielen die Gleichbehandlung bei der Einstellung, Entlohnung und interne Entwicklungsmöglichkeiten eine große Rolle. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das wertvollste Kapital des Unternehmens, deshalb ist es umso wichtiger, dass sich jeder Einzelne mit der Philosophie und den Zielen der Bank identifiziert und diese Werte sowohl nach innen, als auch nach außen, lebt.

#### Aus- und Weiterbildung

Die Hypo Tirol Bank ist eine Beraterbank und hebt sich durch das hohe Niveau in der Beratung und Betreuung der Kunden ab.

Im Sinne einer nachhaltigen Personalentwicklung legt die Bank einerseits Wert auf eine solide Ausbildung von Berufseinsteigern und andererseits auf die gezielte, stetige Weiterentwicklung der fachlichen Fähigkeiten und der sozialen Kompetenz langjähriger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nur wenn sie in den Filialen und in der Zentrale darin unterstützt werden, ihre individuellen Potenziale zu entfalten, kann die Hypo Tirol Bank auch auf lange Sicht ein attraktiver Arbeitgeber und ein erfolgreiches Unternehmen sein.

Freiwerdende Führungspositionen werden – sofern möglich – durch talentierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den eigenen Reihen besetzt. Besonders junge Führungskräfte werden hinsichtlich der Anforderungen in ihren verantwortungsvollen und herausfordernden Positionen unterstützt.

Im Jahr 2015 hat die Hypo Tirol Bank insgesamt EUR 302.049 (2014: EUR 308.239) in Aus- und Weiterbildung investiert.

#### **Mitarbeitergespräche und Führungskräftefeedback**

Ein offener Austausch zwischen Mitarbeiter und Führungskraft ist in der Unternehmenskultur der Hypo Tirol Bank fest verankert. Das jährlich stattfindende Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch ermöglicht es, die Leistungen des vergangenen Jahres zu analysieren sowie neue Ziele zu vereinbaren.

#### **Betriebliche Leistungen**

Die Hypo Tirol Bank hat Betriebsvereinbarungen abgeschlossen und ermöglicht ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mittels Gleitzeit eine flexible Handhabung der Arbeitszeiten. Weitere Vergütungen werden, soweit möglich, im sozialen Bereich angeboten.

#### **Familienfreundliche Unternehmenskultur**

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist heute für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeits- und Lebensqualität. Die Hypo Tirol Bank fördert eine familienbewusste Unternehmenskultur und profitiert im Gegenzug von gesteigerter Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Derzeit sind Gleitzeit, Gleichstellung aller Beschäftigten bei Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie eine eigene Kinderkrippe familienfreundliche Maßnahmen.

#### **Personalkennzahlen**

<b>Kennzahl</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Mitarbeiteranzahl nach Kapazitäten	475	519
davon Vollzeit	370	418
davon Teilzeit	94	91
Lehrlinge	11	10
Anteil Frauen	47,63 %	46,48 %
Anteil Männer	52,37 %	53,52 %

#### **Sponsoring und regionale Engagements**

Die Beschäftigung mit gesellschaftlichen und sozialen Themen ist für den Vorstand der Hypo Tirol Bank ein wichtiges Kriterium der Nachhaltigkeit. Um den Menschen in der Region etwas zurückgeben zu können, engagiert sich die Bank bereits seit vielen Jahren im Bereich der Kultur- und Sportförderung für heimische Institutionen. Bei allen Engagements wird auf Regionalität geachtet und grundsätzlich eine langfristige Zusammenarbeit angestrebt.

#### **IV. Bericht über Forschung und Entwicklung**

Bezüglich Forschung und Entwicklung ergeben sich branchenbedingt keine Anmerkungen.

Innsbruck, am 23. März 2016

**Der Vorstand**

Johann Peter Hörtnagl

Mag. Johannes Haid

Mag. Alexander Weiß

## Bestätigungsvermerk

### Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2015 bis zum 31. Dezember 2015 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2015, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2015 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

### Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den bankrechtlichen Bestimmungen vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

### Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern.

Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

### Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2015 bis zum 31. Dezember 2015 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Ohne den Bestätigungsvermerk einzuschränken, weisen wir bezüglich der Entwicklungen im Zusammenhang mit der HETA Asset Resolution AG bzw. der Pfandbriefbank (Österreich) AG auf die Ausführungen des Vorstandes auf den Seiten 5 f. zu den Rückstellungen und den Seiten 9 f. zu den Posten unter der Bilanz im Anhang hin.

### Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die nach § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die gemäß § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben sind zutreffend.

Wien, am 23. März 2016

**Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.**

Mag. Wolfgang Tobisch eh  
Wirtschaftsprüfer

Mag. Andrea Stippl eh  
Wirtschaftsprüferin

## Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, am 23. März 2016

**Der Vorstand**

Johann Peter Hörtnagl

Mag. Johannes Haid

Mag. Alexander Weiß

